

Miss Voldemort

Cold Feelings

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Electra La Malice ist eine Hexe aus einer reinblütigen, reichen Familie und geht in die 6. Klasse in Hogwarts. Ihre Eltern sind Anhänger des Dunkeln Lords und auch sie muss sich ihm nach ihrem Schulabschluss anschließen. Doch sie muss auch noch etwas anderes nach Hogwarts tun und zwar jemanden aus einer alten, reinblütigen Familie heiraten.

In der Geschichte geht es um die Zeit der Todesser in Hogwarts. (Jaa ich weiß die sind böse, aber es gibt so viele Rumtreiberstorys und nur sehr wenige von Todessern)

Pairings: OC/RL , LM/NB, BB/RL,

Vorwort

Das ist meine allererste FF Leute, also brauche ich gaaaanz viel Kritik und viele ehrliche Meinungen. ;)

Und ja ich weiß die Personen waren wahrscheinlich gar nicht alle zur selben Zeit in Hogwarts, aber ich brauchte einfach so viele Todesser wie möglich, also hab ich ein kleines bisschen geschummelt ;)

Inhaltsverzeichnis

1. Männer über Männer
2. Briefe und Neuigkeiten
3. Gefühle jeder Art
4. Quidditchspiele und was sie mit sich bringen
5. Gefährliche Affären
6. Frühstücksgespräche
7. Weihnachtsgeschenke
8. Der Weihnachtsball Teil 1
9. Der Weihnachtsball Teil 2
10. Dialoge
11. Waffenstillstand
12. Gefühlsausbrüche
13. Lestrangle Residence
14. Reue
15. Veränderungen
16. (Un)willkommene Gäste
17. Timingprobleme
18. Heimliche Tischspielchen
19. Der Dunkle Lord
20. "Der Morgen danach"
21. Nächtliche Meinungsverschiedenheiten
22. Darja Sergejewna Dolohowa
23. Konkurrenz
24. Erkenntnis
25. Zorn und Rache
26. Feuer & Eis
27. Rivalen
28. Verfluchung und Verzweiflung
29. Entscheidung

Männer über Männer

Ich weiß das Kapitel ist zu kurz, aber die werden später dann länger keine Sorge.

1. Kapitel: Männer über Männer

Electra stand vor einem riesigen Spiegel im Badezimmer ihres Schlafrumes in Hogwarts und musterte mit kaltem Blick ihr Kleid. Es war dunkelgrün und die Ränder wurden mit silbernen Fäden zusammengehalten. Eine echte Slytherin also. Das Kleid reichte ihr knapp übers Knie und hatte einen Wasserfall-Ausschnitt. NEIN. So würde sie auf keine Fall rausgehen schoss es ihr durch den Kopf. Ihre Mutter schickte ihr diese Kleider doch nur damit sie alle reinblütigen Männer in Hogwarts um den Verstand brachte und sich so einen Ehemann sicherte, durch den sich ihr Vermögen verdoppeln würde. Viele standen da gerade nicht zur Auswahl und die wenigen sabberten sich sowieso schon voll, wenn sie an ihnen nur vorbeiging. Ja die reinblütigen reichen Erben in Hogwarts. Das waren Lucius Malfoy, Amycus Carrow, Rodolphus Lestrage, Rabastan Lestrage und Antonin Dolohow, einer reicher als der andere und im Wettkampf gegeneinander, wer während ihrer Zeit in Hogwarts mehr Mädchen flachlegen würde. Zumindest hatte es den Anschein. Aus Malfoy würde nichts werden dachte sie sich und musste zufrieden grinsen, er war schon an Narcissa vergeben. Arme Cissy sie hatte zwei Stunden lang nichts gesagt als sie erfahren hatte, dass sie Malfoy heiraten müsste. Sie saß nur auf ihrem Bett und starrte aus dem Fenster. Malfoy hingegen stolzierte durch das Schloss und erzählte jedem dass er Narcissa Black heiraten würde, nur reinblütigen Personen natürlich, mit den anderen hatte er noch nie ein Wort gewechselt außer wenn es darum ging sich gegenseitig Flüche aufzuhetzen. Was im Prinzip alle aus Slytherin taten. Electra wusste dass auch sie gegen ihren Willen einen von diesen Idioten heiraten musste. Es war egal was sie dachte, jeder interessierte sich nur darum die reinblütige Linie fortzusetzen. Und auch wenn es den Anschein hatte, dass die Männer alles bestimmten, stimmte das nicht ganz denn auch sie mussten tun was ihre Eltern von ihnen verlangten, was sie jedoch überhaupt nicht störte, denn jede der "ehrbaren" Mädchen aus den reinblütigen Familien war gutaussehend. Nicht dass das nicht auf die Männer zutreffen würde, doch diese waren vielmehr von ihrem Verhalten Mädchen gegenüber abstoßend. Es gab nicht einen der mit seinen Bettgeschichten nicht Bücher füllen könnte. Natürlich bezog sich das nur auf die Mädchen aus anderen Häusern, an die reinblütigen kamen sie erst gar nicht ran. 1. weil die Mädchen so erzogen worden waren, dass sie wussten, dass sie in den Augen von reinblütigen, reichen Familien nur noch halb soviel Wert wären wenn sie mit jedem ins Bett steigen und ein ausschweifendes Leben führen würden und 2. wollte natürlich keiner die Ehre eines Mädchens beschmutzen, das er einmal vielleicht heiraten musste. Das hieß aber nicht dass sie es nicht versuchten. Jeder hielt ein bestimmtes Mädchen bereits für sein Eigentum. Bei Electra traf das auf mehrere Männer zu. Doch auch sie wussten dass es keinen Sinn hatte und nur ihre Eltern entscheiden konnten wer sie bekommt. Aber es würde nicht mehr lange dauern und sie würden erfahren wem Electra zustand, schließlich ging sie bereits in die 6. und würde nach Hogwarts schon heiraten. Doch Electra hatte sich bereits damit abgefunden, wie auch die anderen Mädchen und wartete darauf, den entscheidenden Brief von ihren Eltern zu erhalten. Es war ihr inzwischen absolut egal wen sie heiraten musste, sie fand einen widerlicher als den anderen. Sie wusste dass keiner dieser Angeber einen anständigen Ehemann abgeben würde, geschweige denn einen treuen.

Sie öffnete den Schrank und nahm sich einen knielangen olivgrünen Rock aus Kaschmir heraus und zog sich darüber einen schwarzen Pullover an. Ja. So konnte sie sich sehen lassen, sie hatte es nicht nötig wie eine verzweifelte Hufflepuff auf Männerjagd zu gehen, auch wenn bald der Weihnachtsball stattfinden würde. Es war Wochenende und der Großteil der Schüler saß im Gemeinschaftsraum oder musste in der Bibliothek Hausaufgaben nachholen. Nur wenige hirnlose Gryffindors waren draußen und froren sich die Zehen ab. Electra stieg die Treppen hinab in den Gemeinschaftsraum und setzte sich neben Narcissa, die sich gelangweilt umschaute. Sie hatte sich seit ihrer Verlobung zwar nicht verändert, doch nun wusste sie, dass Lucius Untreue sie etwas anging. Schließlich wusste jeder von der Verlobung und durch Lucius' ständigen Affären wurde ihr Stolz verletzt auch wenn sie es nicht zugeben wollte. Zum Glück tat Lucius nichts in der Öffentlichkeit, obwohl sowieso jeden Tag neue Gerüchte über die letzte Nacht verbreitet wurden. Natürlich

war Lucius nicht der Einzige der seinen Charme so ausspielte. Auch alle anderen standen ihm um nichts nach und genau deswegen konnte sich Electra so gut in Narcissa hineinversetzen, sie wusste dass sie irgendwann genau das gleiche durchmachen musste, ob sie wollte oder nicht.

Plötzlich hörte sie eine männliche Stimme in ihr Ohr hauchen: "Na Süße schon jemanden für den Weihnachtsball gefunden?" Sie kannte die Stimme. Ohne sich umzudrehen zischte sie kalt: "Selbst wenn alle Männer vergeben wären, würde ich doch nicht ausgerechnet mit dir dort aufkreuzen Rodolphus", "Komm schon Electra. Deinen Eltern würde es bestimmt nicht gefallen wenn ihre wunderschöne Tochter keinen Partner hätte. Du willst doch nicht allen Ernstes alleine dort auftauchen" Er blickte sie mit hochgezogener Augenbraue grinsend an. "Wie kommst du eigentlich darauf, dass ich alleine hin will, ich sagte nur dass ich etwas gegen dich habe. Und überhaupt, dein Betthäschen von letzter Nacht wäre doch sicher nicht einverstanden damit oder mein Lieber?" Er grinste dreckig, "Bist du etwa eifersüchtig meine Schöne? Keine Sorge, du bist die Einzige für mich, die anderen sind nur Zeitvertreib." "Verschwinde Lestrangle" giftete sie, mit einem letzten Grinsen schlenderte er Richtung Schlafsaal. Zur selben Zeit traten Dolohow und Malfoy in den Gemeinschaftsraum, und sobald Electra Dolohow erblickte wollte sie sich unauffällig aus dem Staub machen, doch zu spät. Er hatte sich bereits vor ihr aufgebaut und legte seine Hand charmant lächelnd um ihre Hüfte und zog sie leicht an sich. "Was soll das Dolohow, lass mich los" "Na, na, na meine Süße, so redet man doch nicht mit dem zukünftigen Verlobten" er blickte sie mit seinem Ich-Leg-Jede-Flach-Lächeln an.

Electra musste sich den Hals verrenken um in sein Gesicht blicken zu können, "Pass auf was du sagst. Du schreibst mir nicht vor wen ich zu heiraten habe" "Ich könnte es aber mit sehr großer Wahrscheinlichkeit sein meine Liebe" Sein Grinsen wurde breiter und mit einem letzten Zwinkern ließ er sie stehen. Sie wusste dass er Recht hatte. Jederzeit könnte ein Brief kommen der ihr erklärte sie werde die zukünftige Mrs. Dolohow. Und der kam auch. Nur mit einem kleinen Unterschied.

Briefe und Neuigkeiten

@heidi: jaaa ich weiß, das mit dem Cliff ist gemein, aber ehrlich gesagt sogut wie alle meine Kapitel enden mit einem Cliff. Naja fast alle. Und keine Sorge gleich erfährst du wen sie heiraten muss.

@Clarice: ich hoffe das mit den Absätzen passt jetzt ;) und Electra wird so wie du sie dir vorstellst. Und was Lucius und Narcissa angeht....abwarten. ;)

@Sàthien: jaja so sind die Slytherins nunmal..... echte Ladykiller ;) Was Electra angeht: Sie wird sich das wirklich nicht gefallen lassen, du wirst schon sehen, was sich zwischen ihr und noch alles abspielen wird, nur weil sie es nicht akzeptieren will.

@Lilian: vielen dank für den lieben kommi. Ja sie mag grün wirklich, und das wird man in den nächsten Kapiteln auch noch merken. :)

@Viola Lily: Das mit den Absätzen ist nun hoffentlich besser geworden und danke für den Kommi. Übrigens hab ich auch nichts gegen andere Häuser, auch wenn es in dieser FF einen anderen Anschein hat, aber ich finde, die Todesser sind genauso interessant wie die Rumtreiber, also war eine FF über die dringend notwendig ;)

@cho-lupin: danke für den lieben kommi

@Lily-Hermine: bald wird klar ob es einer von den Blacks ist. Obwohl die Idee wär nicht schlecht, nur bezweifle ich dass es Sirius sein könnte, weil schließlich wird er ja als Blutsverräter angesehen und Electras Familie sind fanatische Anhänger des Dunklen Lords, also.....

Am nächsten Morgen wurde sie durch lautes Klopfen geweckt. Eine Weile blieb sie liegen und als sie erkannte, dass es keinen Sinn hatte, stand sie auf, öffnete das Fenster und entnahm der Eule den gefürchteten Brief.

Er kam wie erwartet von La Malice Palace. Mit zitternden Fingern ergriff sie den Brief und überlegte ob sie ihn öffnen sollte. Nein. Das konnte sie nicht. Sie war noch nicht bereit dazu. Electra wusste ganz genau was in dem Brief stand und dass genau dieser Brief ihre Zukunft entscheiden würde.

Sie legte den ihn eilig unter ihr Kissen, das letzte was sie jetzt wollte war eine neugierige Narcissa, die bald aufwachen würde. Denn jeder aus einer reinblütigen, reichen Familie in Slytherin wusste, dass die Verhandlung über die Ehen die geschlossen werden sollten, im vollen Gange waren. Narcissas Schicksal war bereits entschieden - Lucius Malfoy. Doch Electra wollte, obwohl sie wusste dass dieser Tag kommen würde, nicht wahr haben dass es ihr auch so gehen sollte. Die Verlobung hatte Lucius kein bisschen verändert, noch immer ging er jede Nacht mit einer anderen ins Bett und demütigte damit Narcissa und Electra wusste dass auch ihr Zukünftiger sich nicht anders verhalten werden würde, warum auch? Sie waren alle gleich, die Ehe mit einer reichen reinblütigen Slytherin war ihnen sicher, ob SIE es wollte oder nicht, also warum sollten sie nicht auch noch nebenbei ihren Spaß mit Gryffindors, Rawenclaws und Hufflepuffs haben.

Electra streifte sich so schnell wie möglich eine Jean und einen grünen, schulterfreien Pullover über, und verließ eilig den Schlafraum. Doch so leicht konnte sie nicht entkommen. Unten erwartete sie bereits ein grinsender Malfoy, der schnell auf sie zukam und ihr lasziv lächelnd einen Kuss auf die Hand hauchte. "Wen haben wir den da. Eine frisch verlobte Electra. Ich habe es gerade eben von meinen Eltern erfahren, herzlichen Glückwunsch meine Schöne." sagte er frech grinsend. Electra erstarrte. Alle wussten es also schon. "Ich weiß nicht ob ich Glückwünsche verdiene Lucius, wenn ich eine Person heiraten muss die ich verabscheue." Sagte

sie obwohl sie natürlich keine Ahnung hatte von wem die Rede war.

Sie warf ihm noch einen gefährlichen Blick zu der ihm deutlich zu verstehen gab, dass er nichts mehr sagen sollte und rannte wieder die Treppen in ihren Schlafsaal hoch. Eine zeitlang ging sie im Zimmer auf und ab. So konnte es nicht weitergehen sie musste den Brief öffnen. Langsam ging sie auf ihr Bett zu und nahm den Brief unter dem Kissen hervor. Ohne zu warten riss sie ihn auf und erkannte die Handschrift ihres Vaters:

*Meine liebe Electra,
deine Mutter und ich können dir voller Stolz berichten, dass du die zukünftige Mrs. Lestrangle wirst. Wir sind uns sicher dass es keinen Mann gibt der sich an Reichtum, Reinblütigkeit, Anstand und Ehre mit Rabastan Lestrangle messen könnte. Und kein geringerer wäre gut genug um eine Verwandtschaft mit den La Malices einzugehen. Du weißt dass es deine Pflicht ist das reine Blut unserer Vorfahren weiterzuführen und die Ehre unserer jahrhunderte alten Familie aufrechtzuerhalten. Es ist unser Aufrichtiger Wunsch dass du diese Ehe akzeptierst.*

*dein dich liebender Vater
Alazon La Malice*

Electra erstarrte. Sie brachte einfach kein Wort heraus. Es war einfach nicht möglich. RABASTAN ??? Dieser arrogante, aufgeblasene Quidditchaffe der jede Stunde eine andere flachlegte und durch das Schloss stolzierte als wäre er ein Held dem jedes Mädchen ihr Leben zu verdanken hatte (oder in seinem Fall wohl eher eine unglaubliche Nacht)? NEIN. Das konnte nicht sein.

Sie hatte angenommen dass sie wenn schon einen Lestrangle, dann Rodolphus heiraten musste er war schließlich der Ältere. Aber Rabastan ? Darauf war sie nicht vorbereitet. In diesem Moment wünschte sie sich, obwohl sie es selbst nicht fassen konnte, Rodolphus wäre der Auserwählte gewesen. Ihn konnte sie zähmen das wusste sie. Er würde mit der Zeit ruhiger werden, aber bei Rabastan war so etwas nicht möglich. Er würde sie auch während ihrer Ehe immer wieder betrügen und hintergehen. Sie kannte ihn, er war nicht für "die ewige Treue" geschaffen.

"Electra was ist los" sie wurde von Narcissas Stimme abgelenkt "Was?" "Du siehst verwirrt aus. Was ist los?" Es hatte keinen Sinn, früher oder später würde sie es sowieso erfahren. "Ich, Ich bin verlobt" Sobald sie dies gesagt hatte stiegen ihr Tränen in die Augen. Normalerweise zeigte sie nie ihre Gefühle, dafür war sie zu kaltherzig, aber im Moment schien die eiskalte Mauer um ihr Herz zu schmelzen. Sie konnte sich nicht zurückhalten, Tränen rannen ihr leise über die Wangen.

Narcissa kam auf sie zu und nahm sie in die Arme. Auch sie war überrascht. Sie hatte Electra noch nie in so einem Zustand gesehen, oder überhaupt eine Gefühlsregung ihrerseits bemerkt, das passte einfach nicht zu ihr. "Sei ruhig. Beruhig dich Süße. Wer ? Wer ist es? Komm schon mir kannst du es sagen. Schlimmer als Malfoy kann er ja wohl kaum sein." Sagte sie und brachte ein gequältes Lächeln rüber. Da hatte sie nicht ganz Recht. Rabastan war genauso schlimm wie Malfoy. Stumm hielt Electra ihr den Brief hin. "Lies!" sagte sie mit zittriger Stimme, "Es macht mir nichts aus." Narcissa nahm ihr verwirrt den Brief ab. Einige Minuten lang herrschte Stille, dann konnte Electra sich nicht mehr zurückhalten und schluchzte auf "'ich hoffe du akzeptierst das'? Als hätte ich eine Wahl! Er hätte genauso gut schreiben können wir werden dich aus der Familie verstoßen wenn du ihn nicht heiratest." Ihre Stimme nahm wieder den üblichen eiskalten Ton an.

Wütend stampfte sie die Treppen in den Gemeinschaftsraum herunter und landete in den Armen eines grinsenden Rabastan.

"Nicht so stürmisch meine Schöne. Ich versteh es ja dass du mir nicht länger widerstehen kannst, aber in der Öffentlichkeit? Tztztz! Aber wir können gerne mein Bett nehmen wenn du willst." Er blickte sie mit einem dreckigen Grinsen an und legte seine Arme um ihre Hüften um sie an sich ranzuziehen, doch sie stieß ihn weg

und zischte: "Ich hasse dich Lestrage. Wenn du tatsächlich glaubst ich würde freiwillig mit dir ins Bett gehen dann kannst du noch lange warten, du widerst mich an!"

"Tja eigentlich hatte ich wirklich angenommen du würdest mit mir ins Bett gehen. Aber Electra, mein Schatz dieser Ton gefällt mir nicht, wie redest du mit deinem zukünftigen Mann?"

"Bist du Schwer von Begriff Lestrage? Du widerst mich an! Soll ich dir das etwa auch noch aufschreiben?"

"Ja ich glaub das wäre nicht schlecht, Liebling. Aber wie wäre es wenn du den Ton etwas änderst, so zum Beispiel in 'Rabastan ich bete dich an, du bist mein Gott'"

Sein Grinsen wurde immer breiter, es hätte nicht deutlicher sein können dass er sich über sie lustig machte und ohne ihn auch nur eines Blickes zu würdigen stürmte sie aus dem Gemeinschaftsraum. Sie wusste nicht genau wo sie hinlief, aber auf dem Weg begegnete sie einem Mädchen von der sie wusste, dass sie bereits in Rabastans Bett gelandet war und obwohl sie solche Mädchen schon öfter gesehen hatte, war es diesmal doch etwas ganz anderes, sie hatte ein seltsames Gefühl und Übelkeit überkam sie. Aber sie versuchte es zu ignorieren.

Er sollte machen was er wollte, es interessierte sie nicht, zumindest versuchte sie sich das einzureden, eine böse Stimme in ihrem Kopf jedoch machte ihr ganz genau klar, dass sie das alles doch etwas anging. Ihre Augen füllten sich wieder mit Tränen.

Sie nahm alles nur verschwommen wahr und stieß gegen etwas großes, von dem sie abprallte, doch bevor sie am Boden landen konnte, hatten sich zwei muskulöse Arme um sie geschlungen und machten keine Anstalten sie wieder loszulassen.

Erst als sie sich hastig die Tränen wegwischte (so sollte sie wirklich niemand erleben) sah sie in das besorgte Gesicht von Rodolphus. Schnell befreite sie sich von ihm und starrte ihn kalt an.

"Was willst du Lestrage."

"Hey, beruhig dich mal, ich wollte dir nur helfen. Falls du es noch nicht bemerkt hast wärst du auf deinen knackigen Hintern gelandet wenn ich dich nicht gehalten hätte."

Sie warf ihm einen arroganten Blick zu der jeden eingeschüchtert hätte, doch dann bemerkte sie, dass Rodolphus nicht ganz so wirkte wie immer. Er hatte nicht seinen arroganten, kühlen Blick aufgesetzt, sondern wirkte eher etwas verloren. Einen wie ihn in so einer Lage zu sehen verwunderte sie, doch dann erinnerte sie sich daran wie er und seine idiotischen Freunde immer waren und vermutete dass er letzte Nacht wahrscheinlich keine aufgerissen hatte oder aber er war so aktiv dass er keinen Schlaf bekommen hatte. Bei ihm tippte sie eher auf letzteres und sofort wurden die Gedanken, er hätte ein Problem, weggewischt.

"Bild dir jetzt ja nicht ich müsste dankbar sein. Das bin ich nämlich nicht. Ich wäre erst gar nicht gestolpert wenn du dich nicht vor mir aufgebaut hättest."

Doch er schien sie nicht wie immer nerven zu wollen sondern wechselte ohne Umschweife das Thema und flüsterte "Ich hab von deiner Verlobung gehört. Mein Glückwunsch" Als er das Letzte sagte, hätte er es nicht deutlicher machen können dass er ihr alles andere als Glück wünschte.

Sie blickte ihn an und Tränen stiegen ihr in die Augen.

"Du kannst doch nicht allen ernstes glauben ich würde mich darauf freuen." hauchte sie kaum hörbar und ohne ein weiteres Wort ließ sie ihn stehen.

Die Gründe warum Rodolphus deprimiert war, lagen deutlich auf der Hand. Rabastan hatte das Mädchen gekriegt dass eigentlich ihm zustand und das verletzte seinen Stolz. Immerhin war er der Ältere und hatte seinen Eltern und auch sonst jeden immer verdeutlicht, dass er Electra wollte. Wie auch Electra hatte er angenommen, sie würde sich mit ihm verloben, falls sie eine Lestrage werden sollte, schließlich hatte er Vorrang. Doch warum er übersprungen wurde machte ihm der Brief klar der nach einer Woche ankam und dieser Brief änderte seine Stimmung schlagartig.

Gefühle jeder Art

@heidi: ja sie muss Rabastan leider heiraten. Es scheint irgendwie wirklich niemand mit seinem Heiratskandidaten zufrieden zu sein ;) aber das wird sich noch ändern... zumindest bei einigen.

@Miss Moony: freu mich echt dass dir die FF sogut gefällt, war mir am Anfang eigentlich gar nicht so sicher ob ich sie online stellen will, aber es hat sich auf jeden Fall gelohnt ;) Jaa mir ist Rodolphus auch irgendwie sympathischer, aber der ist schon vergeben, sorry. :)

@Schnucki: danke für deinen lieben kommi, und das mit dem Brief wird in dem kapitel aufgeklärt, also müsst ihr nicht mehr lange warten.

@Lilian: ja ich weiß ich liebe Cliffs, aber nur in meiner FF, bei anderen bin ich zu ungeduldig :D und Rabastan wird sich jetzt längere Zeit auch nicht verändern, was Rodolphus angeht... er wird ziemlich glücklich...

@Vera Black: über die zukünftige Mrs. Malfoy wird im Moment leider nicht sehr viel kommen, aber später wird sie wichtiger, also abwarten... ;)

@alan4ever: vielen Dank für das Kompliment ;) dass sie praktisch verheiratet werden, stand für mich bei den reinblütigen familien eigentlich von anfang an klar, die Familien wollen ja dass ihre Ehre aufrecht erhalten wird und suchen sich die Ehemänner/-frauen ihrer Kinder selbst aus, damit die ja keinen Fehler begehen.... ja ist ziemlich brutal aus unserer Sicht gesehen, aber ich glaube dass sie ja auch so verheiratet wurden und nun mit ihren Kindern das selbe machen. Was die Namen angeht, hab ich mir eigentlich nur Electra selbst ausgesucht (sie die Tochter Agamemmons, und die Schwester der Iphigenie, die von ihrem Vater geopfert wird, hat was mit dem Trojanischen Krieg zu tun), Rabastan kommt in den Büchern schon vor und ist wirklich Rodolphus´ Bruder ;)

3. Kapitel: Gefühle jeder Art

Am Montag in der ersten Stunde saßen schon alle im Zaubertrankunterricht bei Slughorn. Nun ja fast alle. Nur Rabastan und Amycus, die Herzensbrecher von ganz Hogwarts, fehlten natürlich.

Erst 20 Minuten nach Unterrichtsbeginn schlenderten sie ohne eine Erklärung über ihre Verspätung abzugeben, in das Klassenzimmer und stießen zwei Schüler aus Slytherin, die links und rechts von Electra saßen von ihren Stühlen runter und setzten sich drauf. Die zwei, nun am Boden liegenden, rappelten sch leise fluchend (sie hätten sich nie getraut in irgendeiner Weise Rabastan oder Amycus zu widersprechen) auf und setzten sich auf die noch einzigen freien Plätze in der letzten Reihe die eigentlich den Zweien gehörten, die sie um ihre Plätze gebracht hatten.

Electra seufzte genervt. Was wollten diese Idioten schon wieder? Nicht mal im Unterricht konnte sie ihre Ruhe haben und sich konzentrieren.

Slughorn hatte sich nicht mal nach den Zweien umgedreht. Er war es gewohnt, dass er von ihnen am Wochenanfang nicht erwarten konnte, rechtzeitig zu kommen. Natürlich hatte er es versucht und ihnen monatelang Nachsitzen und Strafarbeiten verpasst, oder ihnen mit dem Rausschmiss gedroht, doch seit 2 Jahren hatte er eingesehen dass es keinen Sinn hatte und gab den Versuch auf, wie auch jeder andere Lehrer, ihnen Manieren beizubringen. Wobei man übrigens nicht sagen darf, dass sie keine Manieren hatten. Sie hatten sehr wohl welche, setzten sie jedoch nur sehr sparsam und in nützlichen Situationen ein, wie zum Beispiel unter reinblütigen, reichen Familien.

Da waren sie natürlich tadellos und jeder war vom Charme und Benehmen der zwei entzückt. Doch in Hogwarts hatten sie natürlich keinen Grund sich so zu benehmen. Wozu auch um bei den Schlammblütern oder Gryffindors Eindruck zu schinden? Gewiss nicht.

Wie immer frech grinsend legte Rabastan seinen Arm um Electras Taille und zog ihren Sessel mit dem Fuß näher an seinen. Sie wollte sich befreien, doch Slughorn ging in ihre Richtung um den Trank zu sehen den sie brauen sollten. „Was willst du?“ zischte sie ihn an und blickte geradeaus in seine unglaublich dunkelblauen Augen. Er antwortete ihr nicht. Einige Strähnen seiner schwarzen Haare fielen ihm ins Gesicht, die er jedoch ignorierte. Seine Hand versuchte sich langsam einen Weg unter ihre Bluse zu bahnen. Ein kalter Schauer durchfuhr Electra und die Stellen die seine Hand berührte brannten wie Feuer. Doch dann fiel ihr ein, wie sehr sie ihn eigentlich verabscheute und sie stieß seine Hand heftig weg.

„Ich bin nicht eine deiner Affären Rabastan. Behalt deine Hände dort wo sie hingehören.“

„Eigentlich habe ich sie genau dort wo sie hingehören, mein Täubchen. Nämlich auf meiner Verlobten.“

Sie funkelte ihn einige Sekunden lang wütend an, dann hob sie blitzschnell die Hand und sagte: „Professor! Ich denke ich muss in den Krankenflügel, ich fühle mich nicht sehr wohl Sir.“ Und ohne sich umzudrehen stürmte sie zu Tür und verließ das Klassenzimmer. Natürlich ging sie nicht in den Krankenflügel, sondern lief durch einige Korridore, ohne darauf zu achten wohin genau.

Schließlich blieb sie in der Nähe des Gemeinschaftsraumes stehen und lehnte sich gegen eine kalte Steinmauer. Es war nicht Rabastan gewesen der sie wütend gemacht hatte. Nein. Es war ihre dämliche Reaktion auf ihn. Wie konnte ihr so etwas wie seine Nähe nur gefallen? Und sie wusste genau dass es ihr gefallen hatte. Schließlich hatten sich bisher genug Jungs an sie rangeschmissen, doch die hatten sie immer kalt gelassen. Sie wollte immer nur von ihnen loskommen, doch diesmal, hatte sie sich für einen Augenblick gewünscht er würde ihr für immer in die Augen schauen. ‚Nein!‘ schoss es ihr durch den Kopf , er kann mir nicht gefallen. Er ist immer noch diese arrogante, eingebildete Person die er sein ganzes Leben lang war. Dass ich ihn heiraten muss, kann ich nicht verhindern. Doch er wird mich nie, niemals ganz besitzen. Das darf einfach nicht passieren.‘ Und sobald sie sich wieder an seine bisherigen Bettgeschichten und Angebereien erinnerte, stieg wieder der Widerwille in ihr gegen ihn auf.

Um ihn nicht wieder begegnen zu müssen, ging sie in den Krankenflügel und lies sich einen Trank geben der ihre „Übelkeit“ beenden sollte. Danach ging sie auf Befehl von Madam Pomfrey in ihren Schlafsaal, legte sich auf ihr Bett und schloss die Augen. Auch zum Mittagessen ging sie nicht runter. Sie aß sowieso kaum etwas, was vermutlich der Grund für ihre perfekte Figur war und gerade heute gab es noch einen anderen Grund für sie fernzubleiben.

In der Großen Halle hingegen, zog etwas ganz anderes die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf sich, was von Electras Abwesenheit ablenkte. Und zwar Rodolphus LeStrange.

Als er die Große Halle betrat, war er nicht von seiner üblichen Clique umzingelt, sondern hatte den Arm um ein schönes Mädchen mit langen, schwarzen Haaren gelegt. Denjenigen die von der Neuigkeit noch nicht erfahren hatten, klappte der Mund auf. Und die anderen, die mit Rodolphus so eng befreundet waren, dass sie alles praktisch wenige Stunden nach dem Ereignis erfahren hatten, gingen auf die Zwei zu und gratulierten ihnen.

Nur Narcissa blieb sitzen. Ohne irgendwelche Gefühlsregungen zu zeigen beobachtete sie das neue Paar. Natürlich wünschte sie ihrer Schwester nur das Beste, doch sie wusste nicht was es da zu gratulieren gäbe, obwohl Bellatrix mit ihrer Verlobung mehr als zufrieden schien. Rodolphus schien auch nicht weniger zufrieden, denn natürlich hatte er nach Electra das Beste Mädchen gekriegt. Bella war zwar nicht so atemberaubend schön wie Electra, doch er hatte auch nicht mit ihren Launen zu kämpfen, da sie die Verlobung übergücklich akzeptierte.

Also schienen sie genau auf derselben Wellenlänge zu sein. Rodolphus kämpfte nicht gern um Frauen, da er es gewohnt war, dass sie ihm alle nachrannten und obwohl Bella das natürlich nicht tat (schließlich besaß sie so etwas wie Stolz) war sie doch wohl leichter zu haben als Electra.

Die Einzigen die an diesem Tag nicht zufrieden und glücklich über die Situation waren, waren Electra und natürlich alle Mädchen deren Träume zerstört waren, da Rodolphus sich mit einer anderen verlobt hatte.

Den ganzen Nachmittag über hatte Electra in ihrem Bett gelegen und nachgedacht und immer wieder schweiften ihre Gedanken an ihn. Irgendwann hielt sie es nicht mehr aus und ging in den Gemeinschaftsraum hinunter. Es waren nicht sehr viele da, weil die meisten zum Abendessen gegangen waren, doch von der Couch vor dem Kamin hörte sie jemanden Kichern und mit schnurrender Stimme reden. Als sie sich ihnen näherte erkannte sie Rodolphus und Bella. Natürlich wer sonst! Das neue Traumpaar von Slytherin. Electra hatte natürlich schon von der Verlobung durch einen Brief ihrer Mutter gehört und wusste jetzt warum nicht sie Rodolphus heiraten musste. Sie wollte gerade umdrehen, als Rodolphus sie bemerkte und ihr zurief: „Hey Electra! Rabastan hat dich gesucht, ich glaube er macht sich Sorgen.“

„Natürlich! SORGEN!.“ Schoss es Electra durch den Kopf, ‚Das Einzige worüber sich dieser Egoist Sorgen machte war seine Frisur und die Entscheidung wen er als Nächste flachlegen sollte.‘ Ohne zu antworten (wozu auch, die zwei waren sowieso schon wieder dabei sich gegenseitig anzusabbern) ging sie aus dem Gemeinschaftsraum.

Draußen war es schon dunkel, also musste sie versuchen unbemerkt hinauszukommen, sonst würde sie Strafarbeiten bekommen, und das letzte wozu sie Lust hatte waren zusätzliche Stunden mit irgendwelchen Lehrern. Doch gerade als sie durch das Tor gehen wollte, hörte sie eine Stimme nach ihr schreien. „Hey was soll das! Willst du dich etwa um die Zeit rausschleichen? Du weißt dass ich auf Dumbledores Befehl hin nicht berechni...“

„Halt die Klappe Bellamy!“ zischte eine eiskalte Stimme hinter dem Schulsprecher aus Gryffindor und stieß ihn zur Seite. Und Electra blickte nun direkt in das Gesicht von – na klar von wem sonst – Rabastan. „Du hast mir nichts zu sagen Lestrage! 30 Punkte Abzug für Sly...“

Doch gerade in dem Moment hatte Rabastan seinen Zauberstab hervorgeholt und auf Bellamy gezielt. „Amnesia“ zischte er.

Der Gryffindor stolperte ein paar Schritte zurück, zuerst sah es so aus als ob er fallen würde doch dann blieb er stehen und sah sich mit glasigen Augen um. Sein verwirrter Blick sagte alles, Rabastan hatte ihm sein Gedächtnis ausgelöscht. Electra grinste schadenfroh, doch zwei blitzende, blaue Augen fixierten sie und sofort erinnerte sie sich wieder daran mit wem sie hier stand. Er packte sie grob am Arm und zog sie hinter sich her. Für einen Moment war sie so verwirrt, dass sie sich einfach nicht wehren konnte, erst nachdem sie in einem dunklen Korridor, weit weg vom Schulsprecher (der in seinem Zustand eigentlich sowieso nichts mehr unternehmen konnte) , stehen blieben, und sie von zwei starken Armen an die kalte Wand hinter sich gedrückt wurde, fing sie wieder an alles zu realisieren.

Sofort versuchte sie sich von seinem Griff zu befreien, doch es brachte nichts, er war einfach zu stark. „Was hast du dir dabei eigentlich gedacht?“ flüsterte er gefährlich leise mit seiner eiskalten Stimme, die jeder Angst machen konnte. Für einen Moment verstand sie nicht ganz was er meinte, sie konnte seinem Blick nicht standhalten. „Was!“ Schrie er sie jetzt an und da wurde ihr wieder bewusst, wie sehr sie ihn verabscheute.

„Was ich mir gedacht habe? Na was wohl? Ich hielt es in diesem Schloss einfach nicht mehr aus und wollte rausgehen.“ Flüsterte sie nun genauso kalt.

„Das mein ich doch gar nicht!“ seine Stimme war wurde wieder zu diesem gefährlichen Zischen, „Wo warst du den ganzen Tag über? Du warst nicht beim Essen, nicht im Unterricht, nicht im Gemeinschaftsraum! Also wo warst du!“

Er drückte sie nun fester an die Wand und sie konnte bereits seinen Atem über ihre Wange streichen spüren. „Ich wüsste nicht was dich das angeht. Ich frage schließlich auch nicht danach in welchem Bett du dich letzte Nacht rumgetrieben hast! Jetzt lass mich endlich los. Deine Gegenwart widert mich an!“ Den letzten Satz hatte sie ihm ins Gesicht geschrien und von diesem Ausbruch überrascht lies er sie los.

Im Gemeinschaftsraum angekommen, achtete sie nicht auf Bella die ihr etwas hinterher rief, sondern stürmte die Treppen hoch und warf sich in auf ihr Bett. Als Narcissa eine Viertelstunde danach eintrat, tat sie so als würde sie schlafen doch in Wahrheit, bekam sie kein Auge zu.

Rabastan hingegen, blieb noch eine Weile dort stehen und starrte auf die Stelle an der sie zuvor gestanden hatte. Ohne Vorwarnung schlug er mit der Faust auf die steinerne Mauer. Für eine Sekunde hörte man etwas knacksen und dann den Wutschrei Rabastans.

Er hielt es nicht aus. Es machte ihn verrückt sie nicht kontrollieren zu können. Er hatte bisher alles gekriegt, alles und jede, doch sie sträubte sich gegen ihn ununterbrochen. Doch das würde er ihr heimzahlen. Er würde ihr zeigen, dass man nicht mit ihm spielen konnte und wer das Sagen hatte. Ohne den immer stärker werdenden Schmerz in seiner Hand zu beachten, ging er langsam mit hängenden Schultern und laut atmend in den Gemeinschaftsraum.

Alle Blicke richteten sich sofort auf ihn, als er hereinkam und er setzte sich ohne aufzusehen auf einen Lehnstuhl neben dem Kamin. Rodolphus, Lucius, Antonin und Amycus setzen sich zu ihm und blickten ihn erstaunt an. Keiner traute sich etwas zu sagen, sie hatten ihn noch nie so wütend gesehen, außer vor 4 Jahren als sie den Quidditchpokal im Endspiel gegen Gryffindor verloren hatten. Seitdem hatte Slytherin jeden Pokal und auch jedes Spiel ununterbrochen gewonnen, sodass Rabastan eigentlich immer gut gelaunt war. Für ihn war Quidditch nämlich das Einzige wofür es sich lohnte, sich zu ärgern, alles andere schien ihn nicht bedeutungsvoll genug. Die Stille wurde durch Rodolphus unterbrochen der sofort auf die Knie sank und besorgt Rabastans Hand betrachtete.

„Verdammt, was hast du angestellt! Wir haben morgen ein Quidditchspiel du Idiot, was sollen wir mit einem Sucher der keine rechte Hand hat?“ brüllte er ihn an.

Stumm schaute Rabastan Rodolphus ins Gesicht als hätte er ihn noch nie gesehen und richtete dann seinen Zauberstab ohne ein Wort auf seine Hand. Sofort war die Hand geheilt. Wieder trat Stille ein, doch diesmal unterbrach sie Rabastan. „Ich werde es ihr heimzahlen. Dieser kleinen Hexe werde ich es schon noch zeigen, wie sich meine zukünftige Frau zu verhalten hat, sie wird es bereuen mir jemals widersprochen zu haben.“ Natürlich wusste jeder über wen er redete.

Es war kein Geheimnis, dass Electra ihren Abscheu gegen Rabastan bei jeder Gelegenheit offen zur Schau stellte. Und wieder war Rodolphus froh darüber, mit Bellatrix verlobt zu sein. Dasselbe Problem hatte natürlich auch Lucius. Doch Narcissa war viel zu stolz und kalt um sich irgendwas anmerken zu lassen. Auch wenn sie Lucius genauso hasste wie Electra Rabastan, zeigte sie es doch nicht so offen und vermied es Lucius zu treffen um somit auch einer Auseinandersetzung aus dem Weg zu gehen, denn sie wusste nicht ob sie sich im Griff haben würde, wenn sie vor dem Mann stand den sie verabscheute, aber trotzdem heiraten musste.

Nach einigen Minuten Schweigens, erhob sich Rabastan und ging in den Schlafsaal. Keiner der das wilde Funkeln in seinen Augen gesehen hatte, wagte es ihn aufzuhalten.

Quidditchspiele und was sie mit sich bringen

@Sáthien: Vielen, vielen dank für das super-nette Kompliment. Und was den Schulsprecher angeht....nein er wird nicht wieder...tut mir leid.

@Lilian: naja ich finde Bella auch eher unnahbar, aber ich glaube mit Rodolphus darf sie ruhig ihren Spaß haben ;) aber du hast Recht gegenüber anderen wird sie immer unnahbar bleiben....und Narcissa....jaaa die wird sich noch ändern.

@heidi: Electra wird sich gar nichts gefallen lassen...aber er auch nicht..., zwischen denen wird es noch vieeel Streit und Rache geben glaub mir.. ;)

So Leute und nun eines meiner Lieblingskapitel, und lasst mir bitte gaaanz viele Kommis da ;) hoffe es gefällt euch auch

4. Kapitel: Quidditchspiele und was sie mit sich bringen

Am nächsten Tag war die Spannung vor dem Spiel in jeder Ecke des Schlosses zu spüren. Nur sehr wenige Personen, die nichts von Quidditch hielten, führten ihren Alltag so wie immer weiter, doch der Großteil der Schüler, konnte vor Begeisterung nicht stillsitzen.

Die Quidditchmannschaften von Gryffindor und Slytherin wurden unter lautem Jubeln der Anwesenden in der Großen Halle begrüßt. Die Anhänger der Gryffindors waren natürlich die Mehrheit, denn jeder wollte Slytherin (außer die Slytherin selbst natürlich) geschlagen sehen, da sie seit 4 Jahren ununterbrochen alle Spiele gewonnen hatten. Die Quidditchstars von Slytherin, marschierten in der Früh gemeinsam, frech grinsend und ohne jegliche Spur von Nervosität in die Große Halle. Die Gruppe wurde angeführt von Rodolphus als Sucher und Kapitän der Mannschaft, ihm folgten Rabastan der Sucher, Mulciber und Dolohow die Jäger, Macnair der Hüter und zum Schluss die Treiber Crabbe und Goyle, die zwar genauso groß und stark waren wie die anderen, bei denen der Grund für ihre Stärke jedoch ihre enorme Masse war und nicht ihre Fitness. Unter den verliebten Seufzern der Mädchen und bewundernden Blicken der Jungs, setzten sie sich auf ihre Plätze.

Die Gryffindors hingegen schienen nicht so selbstsicher wie die Slytherin. Mit hängenden Schultern und blassen Gesichtern setzten sie sich ohne auf die Anfeuerungsrufe der Gryffindors zu achten auf die Bänke und spielten mit dem Essen herum ohne jedoch irgendetwas wirklich zu essen.

Das Spiel würde kurz nach dem Frühstück beginnen, sodass die Spieler die Halle eine halbe Stunde vor den anderen verließen um die Strategie noch mal durchzunehmen. Doch bevor sie aus dem Tor traten, rief Rabastan: „Oh verdammt! Ich habe den Ring vergessen!“

„Dann verzichte doch einmal auf deinen verfluchten Ring!“ brüllte Rodolphus vom Eingang her, doch Rabastan hörte ihn gar nicht mehr. Blitzschnell lief er die Stiegen in den Kerker runter, um in den Gemeinschaftsraum zu kommen. Niemals würde er ohne seinen Ring spielen. Der Ring bedeutete ihm alles, es war ein Erbstück der Lestranges und Rabastans Glücksbringer, er war fest überzeugt davon, dass der Ring ihn

stärkte und betrat nie ein Quidditchfeld ohne ihn.

Doch bevor er in einen dunklen Korridor einbog, hörte er ein amüsiertes Lachen. Er drehte um und bog links ein. Dort sah er sie. Ihre langen braunen Haare umrandeten ihr schönes Gesicht und die erstaunlich grünen Augen leuchteten vor Freude. Seine Gesichtszüge wurden für einen Moment weicher, als er so dastand und sie beobachtete, doch dann erkannte er eine andere Person und zwar James Potter, den Kapitän der Gryffindor Mannschaft. Sofort stieg entsetzliche Wut in ihm auf. Wie konnte sie es wagen mit so einem Abschaum zu reden und noch dazu sich dabei zu amüsieren! Es war nicht so dass Leute aus anderen Häusern nicht versuchten mit ihr zu flirten, doch für gewöhnlich schaute sie die doch erst gar nicht an und ärgerte und beschimpfte sie wann immer sie konnte. Und jetzt? Doch das würde sie bereuen. Sofort drehte er um und ging, nachdem er den Ring geholt hatte auf das Spielfeld.

Electra hatte zuvor noch nie mit James geredet. Sie redete generell nicht mit Personen die nicht in Slytherin oder Reinblüter waren. Für sie hatten diese Menschen absolut keinen Wert und waren eine Schande für die Zauberergemeinschaft. Doch sie war durch einen Zufall auf James gestoßen und in dem Moment war er so charmant, dass sie einfach nicht anders konnte, als mit ihm zu lachen. Danach hatte sie natürlich so schnell wie möglich ihren eiskalten Blick aufgesetzt und war ohne ihn eines Blickes zu würdigen gegangen. Nach diesem Vorfall dachte sie eigentlich überhaupt nicht mehr über James nach, sobald er aus ihrem Blickfeld verschwunden war, hatte sie ihn vergessen und ging auf das Quidditchfeld zu.

Die gesamte Schule war bereits hier und Electra setzte sich auf eine Tribüne zwischen Bella und Cissy. Die Spieler waren bereits auf dem Feld und die Kapitäne gaben sich die Hände. Rodolphus packte natürlich viel kräftiger zu als nötig, doch Potter wollte sich nichts anmerken lassen und blickte ihm geradewegs in die Augen, aber egal wie sehr er sich bemühte, die rote Farbe in seinem Gesicht war doch nicht zu übersehen. Rodolphus grinste ihn noch böse an und drehte ihm dann den Rücken zu, er zwinkerte noch kurz Rabastan zu, bevor er sich auf seinen Besen schwang. Auch die anderen setzten sich auf ihre Besen und jeder flog in seine Position. Die Sucher drehten ruhig ihre Kreise um den Platz und hielten bereits Ausschau nach dem Schnatz. Die Jäger hingegen lieferten sich einen heißen Kampf. Der Quaffel wechselte seinen Besitzer so schnell, dass die Zuschauer Schwierigkeiten hatten, alles mitzukriegen. Gerade als Williamson, ein Gryffindorjäger blitzschnell auf die Torstangen raste, kamen von links und rechts Mulciber und Rodolphus und stießen ihn von beiden Seiten so stark an, dass er keine Chance hatte den Quaffel zu halten, er ließ ihn fallen und einen Meter über dem Boden wurde er von Dolohow aufgefangen. Dieser schoss ihn mit voller Wucht durch den mittleren Ring und es stand 10:00 für Slytherin. Auch der Rest des Spieles lief nicht anders, die Slytherin spielten so brutal und wild, dass die Gryffindor, die sich vollkommen auf die Regel konzentrierten einfach keine Chance hatten. Als es 70:30 für Slytherin stand, zog etwas anderes die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf sich. Potter flog blitzschnell, mit ausgestrecktem Arm dem Schnatz nach, während Rabastan absolut nichts unternahm um ihn aufzuhalten. Er blieb in der Luft stehen und beobachtete Potter, als Goyle neben ihm vorbeiflog und gerade zum Schlag gegen einen Klatscher ausholte, nahm er ihm den Schläger weg und schlug selbst mit voller Kraft auf den Ball, der auf ihn zuraste.

Sofort wechselte der Klatscher die Richtung und schoss geradewegs auf Potters Kopf. Dieser wollte gerade den Schnatz fassen, wurde jedoch mit so einer Kraft am Hinterkopf getroffen, dass er vom Besen stürzte und von einer Höhe von 15 Meter in die Tiefe fiel. Für einen Moment war alles still, selbst die Jäger hatten aufgehört zu spielen, Dolohow hatte den Ball unter den Arm geklemmt und blieb vor dem Hüter der Gryffindors stehen. Auch der Schiedsrichter unternahm nichts sondern blickte mit aufgerissenen Augen auf den fallenden Körper von Potter. Die Slytherins waren viel zu amüsiert und die anderen viel zu geschockt um irgendetwas zu unternehmen. Erst als Potters Körper mit einem dumpfen Geräusch auf den Boden krachte, fingen die Mädchen an zu kreischen und der Schiedsrichter landete unsanft am Boden um nach ihm zu sehen. Potters Gliedmaßen standen in ungewöhnlichen Winkeln vom Körper ab und er wurde auf einer Trage ins Schloss geführt. Immer noch schien die Zeit still zu stehen und Dolohow ergriff sofort die Chance und schoss den Quaffel in den Ring neben dem verwirrt dreinblickenden Hüter. Doch das war zu viel für die Gryffindor. Sie ließen sich das nicht gefallen und fingen an ebenso gemein und rücksichtslos zu spielen wie die Slytherin. Natürlich wussten sie dass es zu spät für einen Sieg war dafür war Rabastan viel zu gut, aber sie waren so wütend, dass ihr einziger Gedanke darin bestand, den Slytherin so viel Schmerz wie möglich zuzufügen. Doch

dazu kam es nicht mehr, denn eine Minute nach Dolohows Tor, hatte Rabastan die Hand bereits um den Schnatz geschlossen und das Spiel war aus.

Die Slytherins stürmten alle auf den Boden und jubelten ihm zu. Doch das ließen sich die Gryffindors nicht gefallen, sie waren wegen der Sache mit ihrem Kapitän so entzürnt, dass einer der Treiber seinen Zauberstab nahm und direkt auf Dolohows Rücken zielte. Doch bevor er seinen Fluch ausgesprochen hatte, wurde er von Malfoys Fluch, der von den Tribünen runtergekommen war, in die Luft geschleudert. Erst jetzt bemerkten die Spieler von Slytherin, dass die Gryffindors sie angreifen wollten und zückten alle ihre Zauberstäbe.

Auch die Zuschauer waren von den Tribünen runtergeeilt und beobachteten nun den Kampf der ausgebrochen war. Die meisten standen abseits und sahen nur zu, doch Lucius, Amycus, Bellatrix und Avery schleuderten einen Fluch nach dem anderen auf die Gryffindors.

Die Lehrer waren so schockiert, dass sie bewegungslos dastanden und nichts unternehmen konnten. Doch als schließlich Slughorn von einem von Lucius abgefeuerten Fluch, genau in den Bauch getroffen wurde eilten einige sofort zu ihm und versuchten ihm zu helfen.

Die anderen hingegen versuchten die Kämpfenden zu beruhigen und mussten ab und zu auch den einen oder anderen lähmen.

Die Schüler waren so wütend, dass es sie nicht interessierte wer von den Flüchen getroffen wurde, ob Lehrer oder Schüler, jeden jagten sie einen auf den Hals. Nicht selten benutzten die Slytherins auch verbotene Flüche. Bellatrix stand mit dem Hüter von Gryffindor, etwas abseits von der Menge, wo sie von niemanden gesehen wurde und folterte ihn mit dem Cruciatus. Lucius duellierte sich gleich mit drei Leuten aus Ravenclaw, Dolohow war dabei zwei der Jäger aus Gryffindor kopfüber in der Luft hängen zu lassen und sie mit einem Würgezauber zu belegen, sodass sie fast erstickten, und Rabastan legte, mit einer peitschenden Bewegung seines Zauberstabes aus dem ein violetter Lichtblitz kam einen Lehrer lahm, natürlich erst nachdem er ihn mit einem Zauber erblinden ließ, damit es ihm keiner nachweisen konnte.

Electra stand etwas abseits und beobachtete das Geschehen. Sie wusste warum Rabastan das getan hatte. Er hatte sie mit James Potter gesehen und musste ihn jetzt dafür bezahlen lassen. Sie rührte keinen Finger um irgendwen aufzuhalten. Was interessierte sie das wenn ein paar Gryffindors oder Hufflepuffs verreckten.

Rechts sah sie Bella hinter der Umkleidekabine einen Gryffindor foltern, dem Jungen rann bereits Blut aus der Nase und er zuckte wie wild mit allen Gliedmaßen und krümmte sich vor Schmerz am Boden. Keiner konnte ihn schreien hören, denn es war so laut, dass seine gequälten Laute von niemanden beachtet wurden.

Bella fiel Electras amüsiertes Blick auf und sie grinste ihr mit fiesem Blick zu. Doch genau in dem Moment wurde sie von einem der Jäger aus Gryffindor der sie gesehen hatte, von hinten angegriffen und noch bevor sie sich wehren konnte, fiel sie vornüber aufs Gesicht und blieb liegen.

Electra wusste nicht was das für ein Fluch gewesen war, doch eines wusste sie – keiner durfte ihre Freundin angreifen und schon gar nicht so ein dreckiges Ungeziefer wie er. Sofort richtete sie ihren Zauberstab auf ihn und schrie: „Crucio“.

Der Junge hatte Electra nicht gesehen oder sie für nicht gefährlich genug gehalten. Auf jeden Fall konnte er nichts unternehmen um sich zu wehren und schrie und krümmte sich am Boden wie sein Vorgänger. Electra verstärkte den Cruciatus ohne mit der Wimper zu zucken und beobachtete mit gemeinem Grinsen die gefolterte Person am Boden.

In dem Moment flüsterte ihr jemand etwas ins Ohr: „So ein süßes Mädchen wie du tut doch nichts Verbotenes oder meine Schöne?“ Ohne den Cruciatus aufzuheben blickte sie direkt in die grauen Augen von Lucius und grinste ihn an. „Das würde ich nie wagen, Lucius“ hauchte sie ihm entgegen.

Doch sie wurde von einem herbeieilenden Dolohow unterbrochen. „Electra, ich glaube du kannst jetzt aufhören!“ Und er blickte in Richtung des Jägers der von Electra gefoltert wurde. Zuerst verstand sie nicht ganz was er meinte, doch dann blickte sie auf den Körper der am Boden lag und sich nicht mehr bewegte obwohl er noch unter dem Cruciatus stand.

Entweder war er ohnmächtig geworden oder er war tatsächlich tot. In beiden Fällen wäre es Electra egal gewesen und deswegen richtete sie ihren Zauberstab noch einmal auf ihn und ließ ihn auf den Verbotenen Wald zuschweben. Hinter einigen Büschen ließ sie ihn fallen und drehte sich zu Bella um.

Malfoy und Dolohow starrten sie erstaunt und bewundernd zugleich an. So viel Kaltblütigkeit, dass sie einen Mitschüler in einem Wald verrecken ließ, hätten sie ihr nicht zugetraut. Und sofort stieg ihre Bewunderung für dieses hinreißend aussehende Mädchen und beide verfluchten ihre Eltern, weil nicht sie mit ihr verlobt waren, sondern Rabastan. Der Kampf hingegen wurde ruhiger, Dumbledore hatte es geschafft die wütende Menge auseinanderzureißen. Malfoy half Electra noch Bella in den Krankenflügel zu bringen und ging dann wie auch Rodolphus, Rabastan, Amycus, Dolohow, Macnair, Mulciber, Avery, Goyle und Crabbe in das Büro des Schulleiters.

Als sie wieder zurückkamen berichteten sie den anderen im Gemeinschaftsraum, dass sie 4 Monate lang jeden Samstag und Sonntag 5 Stunden lang nachsitzen mussten und beim nächsten Fehltritt aus der Schule verwiesen werden würden.

Doch das schien ihnen nichts auszumachen, alle waren gut drauf, denn sie hatten es den Gryffindors so richtig gezeigt. Nur Rodolphus schien etwas betrübt zu sein, das Bella noch immer im Krankenflügel lag und dort auch nicht so schnell wieder rauskommen konnte. Der Fluch der sie erwischt hatte schien gar nicht so harmlos zu sein, wie sie es von den Gryffindors gewohnt waren. Rodolphus war echt verzweifelt und Electra versuchte ihn zu beruhigen.

Nachdem sie sich beide mit anderen Personen verlobt hatten schienen sie perfekt miteinander auszukommen. Überhaupt, schien Electra plötzlich alle zu mögen, ausgenommen Rabastan eben. Er schien sie auch gar nicht zu beachten, sie hatte seinen Stolz zu sehr verletzt. Electra saß mit den anderen vor dem Kamin zwischen Amycus und Rodolphus und versuchte ihn aufzumuntern. Doch es hatte keinen Sinn, Rabastan schielte böse zu ihr herüber und irgendwann wurde ihr das zuviel, sie stand auf und verließ den Gemeinschaftsraum.

Es war noch niemand im Schlafsaal und Electra zog sich aus um sich ihr Nachtkleid überzustreifen. Doch als sie in den Spiegel blickte, sah sie Rabastan hinter sich stehen. Er war ihr nachgeschlichen und blickte sie mit eiskalten Augen an. „Was läuft zwischen euch?“ zischte er ihr sofort zu und näherte sich ihr. Von seinem düsteren Blick eingeschüchtert wich sie ein paar Schritte zurück. „Was meinst du damit.“ Ihre Stimme klang viel herausfordernder als sie sich fühlte und das machte ihn nur noch wahnsinniger. „Was ich meine?“ schrie er sie an „Ich meine diesen Potter! Ich habe euch gesehen also lüg mich nicht an.“ Jetzt konnte sie sich nicht zurückhalten und sie brach in schallendes Gelächter aus.

Das hatte er nicht erwartet und blickte sie verwirrt an. „Du, du glaubst.... du glaubst allen Ernstes.....“ sie konnte nicht weiterreden, und hielt sich den Bauch vor Lauchen „Du glaubst ich würde etwas mit diesem dreckigen Muggelliebhaber anfangen? Du überraschst mich immer wieder Rabastan. Für wie niveaulos haltest du mich eigentlich?“ den letzten Satz schrie sie ihm ins Gesicht. Ihre Stimmung hatte sich in einer Sekunde in Wut verwandelt. „Verschwinde jetzt! Ich will mich anziehen, und klopfe das nächste Mal an.“ Erst jetzt bemerkte er, dass sie eigentlich nur in Unterwäsche dastand. In ziemlich aufreizender Unterwäsche! Ein Grinsen erschien auf seinem Gesicht und er strich sich mit der Zunge sanft über die Lippe. Nachdem er sie von oben bis unten gemustert hatte, wurde er von seinen nicht ganz unschuldigen Gedanken gerissen. „Bist du fertig?“ fragte ihn Electra mit einer hochgezogener Augenbraue, der sein Blick nicht entgangen war. „Ich glaube dein nächstes Betthäuschen ist schon in deinem Zimmer und wartet auf dich. Komm nicht zu spät!“ zischte sie ihm mit eisiger Stimme entgegen. Er blickte ihr noch mal in die Augen und ging. Tatsächlich fiel ihm erst jetzt ein, dass er noch ein Date mit einer Slytherin namens Ashley Rosier hatte.

Gefährliche Affären

@**heidi**: Zuerst mal jaaa so sind Männer nunmal und keine Sorge James wird ganz sicher wieder, ich hab nicht vor ihn irgendwie sterben zu lassen, wär ja auch ziemlich dumm von mir, schließlich muss er ja noch Harry zeugen... ;)

@**Sáthien**: Ja Rabastan ist wirklich unausstehlich, und es wird noch schlimmer glaub mir....

@**bluelion**: Danke für dein Kommi, hoffe es gefällt dir weiterhin auch noch so gut.. ;)

@**Laren**: Danke für dein Review... ;) Und danke für die Tips... sind echt hilfreich..

@**Lily-Hermine**: naja sooo perfekt ist Electra wirklich nicht. Sie ist zum Beispiel nicht gerade ein Ass in der Schule, und sie ist sehr dickköpfig und rachsüchtig... naja so wie Rabastan eben ;)

Gefährliche Affären:

Es waren 6 Tage nach dem sensationellen Quidditchspiel vergangen und die Weihnachtsstimmung in Hogwarts stieg mit jeder Stunde an.

Bella lag immer noch im Krankenflügel und wurde jeden Tag von ihren Freunden besucht. Doch inzwischen hatte sie sich so weit erholt, dass sie immerhin ein paar Flüche auf einige Gryffindors abfeuern konnte, die gekommen waren um einen Erkältungstrank einzunehmen. Natürlich konnten sie dann den Krankenflügel nicht so schnell wie beabsichtigt verlassen. Im Schloss standen an jeder Ecke kichernde Mädchen und warteten darauf auf den Ball eingeladen zu werden. Auf einmal wurden ihre Kleidung aufreizender, ihre Frisur aufwendiger und ihre Blicke immer verführerischer. Vor allem wenn sie in der Nähe von den gut aussehenden Slytherins waren, fingen sie an sich in sexy (zumindest glaubten sie, dass es so war) Posen zu werfen und mit den Wimpern zu klimpern. Selbstverständlich hatte keiner der Slytherins Interesse an ihnen. Jeder von ihnen hatte sich bereits ein schönes, reinblütiges Mädchen aus Slytherin gesichert und interessierte sich nicht im Geringsten für diese Tussen aus den anderen Häusern.

Die Mädchen hingegen wussten überhaupt nichts davon, dass sie bereits für den oder den reserviert waren.

Für jeden der verlobt war stand natürlich fest wen er mitnehmen würde, zumindest für einige denn Electra sah nicht im Geringsten so aus als wäre sie damit einverstanden mit Rabastan hinzugehen. Sie wusste dass sie zu weit gegangen war und ihn verärgert hatte, doch sie würde sich auf keinen Fall damit abfinden, so von ihm behandelt zu werden. Natürlich hatte Rabastan bereits einen Plan um Electra fertig zu machen und 5 Tage vor dem Ball wurde auch klar was für einen.

Draußen regnete schon es seit 3 Tagen ununterbrochen und alle saßen im Gemeinschaftsraum vor dem Feuer und rälkelten sich in ihren Sitzen. Electra wachte ziemlich spät auf und blieb eine Weile im Bett liegen. Alle anderen waren bereits unten und hatten schon gefrühstückt. Sie konnte es selbst nicht glauben so lange geschlafen zu haben, doch sie hatte die ganze Nacht über kein Auge zugetan und der Grund dafür war Narcissa. Electra machte sich langsam Sorgen um sie. Gestern hatte sie von ihren Eltern ein riesiges Paket bekommen in dem ihr Ballkleid war. Das wäre normalerweise auch gar kein Problem gewesen doch am Tag davor hatte sie sich heftig mit Lucius gestritten, oder besser gesagt er hatte sie angeschrien während sie wie ein Häufchen Elend vor ihm stand.

Der Grund war wie immer Eifersucht – was sonst! Evan Rosier hatte sich an Narcissa rangeschmissen und versucht mit ihr zu flirten und nachdem Lucius das gesehen hatte, hatte er versucht ihn mit einem Zauber in Stücke zu zerteilen, doch Rookwood war gerade noch rechtzeitig gekommen und konnte Lucius davon abhalten.

Doch immerhin hatte er es geschafft ihn ein paar Finger abzuschneiden. Danach war er sofort zu Narcissa gerannt und hatte sie eben zur Rede gestellt. Rosier wurde in den Krankenflügel gebracht und behauptete er hätte seine Finger bei einem Unfall in Pflege magischer Geschöpfe verloren, doch im Krankenflügel war er

unsicherer als sonst irgendwo, denn gegenüber von seinem Bett lag eine Bellatrix LeStrange die anfang sich zu langweilen und inzwischen jedoch stark genug war einen Zauberstab zu halten.

Die sonst sowieso so blasse und schlanke Cissy jedoch, war in den letzten Tagen regelrecht abgemagert und hatte jegliche Farbe in ihrem Gesicht verloren. Doch natürlich konnte trotzdem nichts Lucius davon abhalten mit ihr auf den Ball zu gehen. Langsam stand Electra auf und stellte sich müde vor dem Kleiderschrank.

Sie hatte keine Ahnung was sie sich anziehen sollte. Selbstverständlich war der Kleiderschrank vollgestopft von wunderschönen Kleidern, sexy Tops und engen Hosen und die meisten von ihnen hatte Electra noch nie angehabt und obwohl sie das wusste, konnte sie trotzdem nichts finden. Sie wollte sich nicht zu aufreizend anziehen um ja so eine Szene wie die von Narcissa zu vermeiden, doch am Ende musste sie sich doch eingestehen, dass alle ihre Kleider aufreizend waren. Also schloss sie die Augen und griff in den Schrank, egal was sie jetzt herauszog, das würde sie sich anziehen. Und zum Glück, war es ein schwarzes Kleid mit einem Rollkragen und langen Ärmeln, das jedoch leider sehr, sehr kurz war.

Aber als sie einsah, das alles was sie besaß entweder einen Riesenausschnitt hatte oder einfach zu kurz war, beschloss sie das Kleid anzuziehen. Die Haare steckte sie sich ganz schnell hoch, und überzog ihre Wimpern mit etwas Wimperntusche. Dann ging sie ohne einen weiteren Blick in den Spiegel, in den Gemeinschaftsraum. Als sie eintrat, drehten sich natürlich alle Köpfe (besonders die männlichen) nach ihr um. Doch sobald sie sich auf die Couch zwischen Lucius und Dolohow setzen wollte, erstarrte sie.

Auf dem Lehnstuhl links von der Couch, saß Rabastan.

Aber nicht allein, sondern mit einem blonden schlanken Mädchen in den Armen die Electra als Alecto Carrow erkannte, die ihn so wild küsste, dass es zeitweise aussah als wollte sie ihn aufessen. Doch auch Rabastan schien nicht unfreiwillig dort unter ihr zu sitzen. Er erwiderte den Kuss (falls man es noch so nennen konnte, es sah eher so aus wie ein Sabberwettbewerb) nicht minder leidenschaftlich. Alle die um sie herum saßen verstummten und als Rabastan das bemerkte öffnete er die Augen ohne sich jedoch vom Kuss zu lösen und blickte die immer noch wie versteinert dastehende Electra ausdruckslos an. Alecto schien von all dem nichts mitbekommen zu haben und nachdem Rabastan merkte dass er sein Ziel erreicht hatte, schloss er wieder die Augen und zog Alecto näher an sich ran.

Electra schien immer noch unfähig sich zu bewegen. Wut stieg in ihr auf und in ihrem Hals bildete sich ein Kloß, der ihr den Sauerstoff aussaugte. Sie konnte es nicht fassen.

Natürlich wusste sie dass er sich mit allen Mädchen aus Hogwarts vergnügte, egal ob Gryffindor oder Slytherin, doch er tat dies nie in der Öffentlichkeit, und obwohl es auch so jeder wusste, war es doch etwas ganz anderes wenn er sie mitten im Gemeinschaftsraum vor den anderen so dermaßen demütigte.

Und er wusste das.

Er wollte sie blamieren und vor allen bloßstellen, um sich zu rächen, und das war die wohl beste Möglichkeit dazu. Von außen merkte man ihr keine Gefühlsregung an, doch in ihrem Inneren brodelte es gefährlich und alle die sie kannten wussten das. Lucius stand auf und legte seinen Arm um sie, um sie wegzuführen.

Doch sie blieb stehen wo sie war und starrte weiterhin auf die zwei, die inzwischen regelrecht aneinander klebten. In ihrem Kopf schwirrten die verschiedensten Mordpläne herum. Einer verlockender als der andere, doch sie würde sich ganz bestimmt nicht auf so ein Niveau fallen lassen. Nun stand auch Rodolphus auf und wollte sie aus dem Gemeinschaftsraum bringen, alle wussten dass es falsch war von Rabastan, sie so bloßzustellen und ihren Stolz zu verletzen, doch keiner wollte sich mit ihm streiten, also sagte auch niemand was.

Endlich drehte sie sich um und blickte geradewegs in die etwas besorgt aussehenden Augen von Lucius.

„Komm schon Süße!“ flüsterte ihr Rodolphus von hinten ins Ohr, umfasste ihre Taille und schubste sie zärtlich Richtung Ausgang. Heimlich schlichen sie sich aus dem Schloss und gingen schweigend Richtung See. Am Ufer setzte sich Electra auf einen kalten Stein, im Mondlicht schienen ihre Beine makellos zu sein und Rodolphus ertappte sich dabei wie seine Gedanken plötzlich eine vielmehr unanständige Richtung einschlugen.

Schnell drehte er sich von ihr weg und starrte den See an. Es vergingen Minuten in denen keiner etwas sagte.

Electra wusste einfach nicht was sie sagen sollte, in ihrem Kopf schwirrte immer noch das Bild von Rabastan mit Alecto und die mitleidvollen Blicke der anderen herum. Rodolphus hingegen wusste, dass sie nicht reden wollte und ließ sie besser in Ruhe. Plötzlich hörten sie Schritte von hinten und Rodolphus drehte sich schnell um. Lucius und Narcissa kamen angerannt. Narcissa blickte besorgt auf Electra, die sich nicht gerührt hatte und wollte auf sie zugehen, als Lucius sie zurückhielt. Sie blickte ihm in die Augen und wusste, was er meinte. Sie brauchte ihre Ruhe. Alle drei standen da und schauten auf den schönen Rücken von Electra, die jedoch so plötzlich aufstand und sich umdrehte, dass die anderen sich darauf überhaupt nicht vorbereiten konnten. Electra blickte sie mit ausdruckslosen Augen an. „Ihr müsst kein Mitleid haben! Das brauche ich nicht.“ Ihre Stimme triefte vor Kälte als sie dies sagte.

„Wir haben kein Mitleid Electra. Wir wissen dass Rabastan das nicht tun sollte. Es war nicht fair.“ Entgegnete Lucius. Für eine Minute herrschte vollkommene Stille.

Dann sagte Narcissa „Gehen wir endlich rauf. Es ist eiskalt, Electra du wirst erfrieren.“ „Nein Cissy. Geht ihr nur rauf. Ich will noch etwas hier bleiben, ich kann jetzt noch nicht dorthin.“ Und zum ersten Mal stiegen ihr die Tränen in die Augen und sie drehte sich sofort um. Die Kälte spürte sie überhaupt nicht mehr, obwohl sie ein kurzes Kleid anhatte und sie ihren Atem in der kalten Luft sehen konnte, im Normalfall, wäre die Kälte nicht auszuhalten gewesen, was man auch merkte, denn Rodolphus zitterte bereits. Er nickte den anderen kaum merklich mit dem Kopf zu, und deutete ihnen hinaufzugehen.

Lucius legte seinen Umhang um die zitternde Narcissa und sie beide gingen rauf ins Schloss. Rodolphus hingegen ging auf Electra zu und legte seine Hände auf ihre Schultern. „Schon ok Rodolphus. Ich komm schon klar. Aber ich werde ihm das nicht einfach so durchgehen lassen. Er wird jeden Moment, den er in Alectos Armen verbracht hat bereuen.“ Zischte sie.

Zum ersten Mal klang Rodolphus besorgt, „Electra, nein! Hör auf damit. Du weißt warum er das getan hat. Hör auf ihn herauszufordern, du darfst dich nicht mit ihm anlegen.“

Plötzlich drehte sie sich um und sie blickte geradewegs in seine grauen Augen. Sie waren sich so nahe, dass er ihren Atem spüren konnte, und wieder vergas er für einen Moment wo er war und verzerrte sich nach ihren sinnlichen Lippen.

Doch er wurde von ihrer eiskalten Stimme wieder in die Gegenwart zurückgeholt: „Du wirst mir helfen!“ „WAS?“

„Du hast schon richtig gehört. Du wirst mir helfen. Ich will ihn eifersüchtig machen. Er soll es bereuen was er mir angetan hat. Ich will es ihm zeigen was es heißt meinen Stolz zu verletzen.“

„Wie...wie willst du das machen?“

Ein Grinsen huschte über ihr Gesicht und sie schlang ihre Arme um Rodolphus' Hals und drückte ihr Lippen auf seine. Er konnte sich nicht wehren und zog sie heftig an sich, doch dann dachte er an Bella und stieß sie sanft zurück. Er blickte ihr entsetzt in die leuchtend grünen Augen. Lasziv lächelnd fuhr sie sich mit der Zunge über ihre Lippen.

„Das,... das kann nicht dein Ernst sein.“

Er konnte es nicht glauben. Die Electra die sich jahrelang gegen jeden Mann gesträubt hatte, hatte ihn geküsst. Auch wenn er so lange auf diesen Augenblick gewartet hatte und sich regelrecht nach ihr verzerrte, durfte er das einfach nicht. Er war nicht wie Rabastan. Er konnte Bella nicht mit seiner zukünftigen Schwägerin hintergehen. Jede andere wäre kein Problem, aber nicht sie. Nicht eine die er so lange Zeit heiraten wollte. Er wusste genau, dass er sich in sie verlieben würde und konnte das einfach nicht zulassen.

Aber er konnte sie auch nicht im Stich lassen, schließlich hatten sie seit ihrer Verlobung mit Rabastan eine, wenn auch nicht eine ganz so tolle, aber doch für ihn wichtige Freundschaft, die er einfach nicht verlieren wollte. Und irgendwie wollte er Rabastan auch eins auswischen, denn obwohl Rabastan und er sich nie richtig stritten und eine unglaublich tolle Beziehung zueinander hatten, wo jeder den anderen trotz allem verstand, wollte er doch dass Rabastan endlich anfing Electra mehr Respekt entgegenzubringen. Also fing er an zu überlegen, wie er ihr helfen konnte, und ein fieses Grinsen huschte über sein Gesicht und er schaute fest in die inzwischen genervt blickenden Augen von Electra.

Ein bisschen Eifersucht konnte wirklich nicht schaden.

Frühstücksgespräche

@**Sáthien**: Glaub mir Bella, wird sich noch lange auf diese Art unterhalten, mir gefällt das übrigens auch so, genau so stell ich sie mir vor, wenn sie sich die Langeweile vertreibt.. ;)

@**Lilian**: Rabastan wird sich wirklich "freuen" aber das kommt etwas später, seine Reaktion wird genau so wie man es von ihm erwartet :D

@**heidi**: deine Theorie ist absolut richtig. Jede, die nicht in Slytherin ist, ist nur zum Spaß haben da, aber die anderen besitzen ja so etwas wie "Ehre"....

@**Lily-Hermine**: naja ich weiß nicht wie sie auf euch wirkt, aber sie ist für mich äußerlich eigentlich nicht besser als die anderen, für mich liegt es eher in ihrer Ausstrahlung und schließlich schmeißen sich die Jungs ja auch an die anderen ran. (z.B.: Rosier/Narcissa ich glaub im vorigen Kapitel)

@**Miss Moony**: sie wird ihm eins auswischen keine Sorge.... ;)

@**Laren**: nein es geht ihr gut, sie liebt die Kälte. :D

@**Vivi Black**: vielen, vielen dank für das liebe Kompliment ;)

6.Kapitel: Frühstücksgespräche

Als Electra am nächsten Morgen erwachte, zog sie sich schnell eine Jeans und einen eisblauen Pullover mit einem ziemlich tiefen V-Ausschnitt an, sodass man die schwarze Spitze ihres BHs zeitweise hervorblitzen sah. Ihre langen braunen gelockten Haare lies sie einfach offen und tat sich etwas Lipgloss auf die Lippen.

Heute achtete sie besonders auf ihr Aussehen, da sie ja schließlich wollte, dass Rabastan eifersüchtig wurde. Danach ging sie in den Gemeinschaftsraum, wo sie Lucius, Amycus, Rabastan und Macnair traf. Sofort drehten sich ihre Köpfe nach ihr um und Electra fragte mit ihrer verführerischsten Stimme überhaupt, „Hi Jungs! Habt ihr Rodolphus gesehen?“ Für einen Moment schien es ihnen die Stimme verschlagen zu haben, doch dann hörte sie Rabastan laut fragen, „Wieso suchst du ihn?“ Dann stand er auf ging zu ihr, zog sie heftig an sich und schaute ihr mit seinen dunkelblauen Augen ins Gesicht.

Doch sein harter Blick ließ sie unbeeindruckt. „Ich muss mit ihm noch einiges Besprechen, also lass mich jetzt bitte los!“

Doch genau dann als er etwas erwidern wollte, kam Rodolphus in den Gemeinschaftsraum, „Electra, da bist du ja, ich habe ich die ganze Zeit gesucht! Komm mit, ich muss dir etwas zeigen.“ Und unter den neugierigen Blicken der Jungs und dem erstaunten von Rabastan, zog er sich aus dem Gemeinschaftsraum heraus.

„Hast du seinen Blick gesehen? Es macht ihn verrückt, dass ich irgendetwas mache ohne dass er es weiß.“ Sie lachte vergnügt auf.

Auch Rodolphus grinste

„Ja, hab ich. Ein Anblick für Götter.“

„Und hast du mit Bella über die Sache geredet? Sie hat doch nichts dagegen oder?“

„Nein, nein. Natürlich nicht. Sie kann sowieso nicht aus dem Krankenflügel, doch das stört sie sowieso nicht, gestern Nacht wurde Rosier angeblich von einer erneuten Schmerzwelle erfasst und sie wissen nicht

wieso.“

Bei diesen Worten mussten sie beide grinsen. Ja, Bella wusste wie sie sich die Langweile vertreiben konnte. Gemeinsam gingen sie in die Große Halle zum Frühstück und kurz nach ihnen kamen auch die anderen herunter.

Rabastan ließ sich sofort zwischen Electra und Rodolphus fallen, und legte seinen Arm um sie um sie näher an sich zu ziehen. Rechts von Electra saß Lucius und lud sich tonnenweise Toast auf den Teller. Doch Electra stieß seine Hand weg und rutschte näher zu Lucius.

Rabastan blickte sie wütend an, sagte aber nichts.

„Avery gib mir bitte das Salz“ bat Electra Avery der vis-a-vis von ihr saß und soviel Essen im Mund hatte, dass er nichts sagen konnte, also reichte er ihr schweigend den Salzstreuer. Electra blickte ihn angewidert an.

„Und Crabbe schon jemanden für den Ball gefunden?“ ertönte die spöttische Stimme von Amycus, der neben Lucius saß. Alle anderen lachten. Doch Crabbe stocherte nur in seinem Essen und gab einen undefinierbaren Laut von sich, den natürlich jeder als Nein deutete.

„Frag doch die Prewett!“ meinte Dolohow mit gespielter Ernst. Nun musste auch Electra mitlachen. Molly Prewett. Also wirklich. Diese mollige, rothaarige Gryffindor, die grad mal 1.50 groß war, obwohl sie schon in die 6. ging. Crabbe blickte wütend auf, doch Dolohow grinste ihn nur an.

„Was ist? War doch nur ein Vorschlag!“

„Du weißt dass ich eher in den Verbotenen Wald einziehen würde, als mich mit dieser Blutsverräterin zu zeigen!“

„Jaja, schon ok. Komm wieder runter!“ versuchte ihn Lucius zu beruhigen, „War doch nur ein Witz! Was ist mit dir Goyle?“ Goyle antwortete nicht sondern starrte nur auf seinen Teller, der schon leer war bevor die anderen angefangen hatten zu essen.

Crabbe und Goyle. Die zwei waren immer die Witzfiguren die jeder verarschte. Natürlich nur die reinblütigen Slytherin, hätte es je ein Gryffindor gewagt sie zu verspotten, würde er sofort in den Krankenflügel eingeliefert werden. „Übrigens Electra, weißt du dass man deinen lieben Freund gefunden hat. Du hast ihn leider nicht gut genug versteckt. Slughorn, hat ihn gestern Abend am Rand des Verbotenen Waldes entdeckt.“ Sagte Lucius nur so beiläufig während er sich Kürbissaft einschenkte.

„Wovon redest du?“ fragte sofort Rabastan bevor Electra antworten konnte.

„Weißt du das nicht? Sie hat beim letzten Spiel, einen Gryffindor, sosehr gefoltert, dass er fast gestorben wäre, dann hat sie ihn einfach irgendwohin in den Verbotenen Wald geworfen. Aber er hat es überlebt! Leider!“ Fügte er mit einem Seufzer hinzu und nahm einer Eule die gerade angekommen war, den Tagespropheten ab.

Rabastans Augen leuchteten voller Stolz auf und er zog Electra mit beiden Händen an sich und drückte ihr einen Kuss auf den schlanken Hals. Nur ein Slytherin konnte verstehen warum er auf so eine Gemeinheit ihrerseits stolz war. Ein Blitz durchfuhr sie und sie versuchte sich so schnell wie möglich von ihm zu befreien. Doch nicht so stürmisch wie sie es sonst immer tat, sondern zärtlich um ihn ja nicht wieder wütend zu machen.

„Wie steht es eigentlich mit deiner Verlobung Rookwood? Hast du die Kleine endlich zugesichert bekommen?“ fragte Rodolphus Rookwood, der gerade versuchte einem Hufflepuff unter dem Tisch einen Fluch aufzulegen.

Verwirrt blickte er auf, als er die Frage verstanden hatte antwortete er, „Ist schwer zu sagen. Sie ist mit einem Muggel durchgebrannt. Ihr Vater sucht sie jetzt und will sie töten. Sie hat die gesamte Familie in den Dreck gezogen. Aber ich glaube wenn ich ihn darum bitte, wird er die Ehre ruhig mir überlassen.“

Bei dem Gedanken daran musste er amüsiert grinsen. Auch die anderen ließen ein fieses Lachen hören.

„Ihre Eltern sind doch Anhänger des Dunklen Lords, oder nicht?“ fragte Dolohow. „Na klar sind sie das! Deswegen sucht ihr Vater ja so verzweifelt nach ihr. Wenn der Lord das erfährt, löscht er die ganze Familie aus. Was sie ja nicht anders verdient hätten.“ sagte Lucius ohne vom Tagespropheten aufzublicken.

Der Lord, von dem sie sprachen, war ein Mann von vielleicht 30 Jahren, der in den letzten Jahren eine

Menge Anhänger für sich gewonnen hatte. Seine Absichten waren natürlich überall bekannt und jeder der sich ihm widersetzte wurde auf der Stelle kaltblütig ermordet. Fast alle die in Slytherin waren, beabsichtigten sich ihm, wie ihre Familien, anzuschließen und die Welt endlich von Schlammblütern und Muggel zu befreien. Jeder wusste, wessen Familien Todesser waren und wer ein angehender Todesser war, doch sie konnten es keinem nachweisen, und somit auch nichts gegen sie unternehmen. Natürlich waren auch die Eltern von Electra, begeisterte Todesser, die für den Lord sterben würden, obwohl er jünger als sie war. Electra hatte ihn noch nie gesehen, doch sie wusste dass er unglaublich mächtig war und absolut keine Fehler duldete. Doch irgendwann würde sie auf ihn treffen, das wusste sie. Auch sie würde irgendwann ihm dienen, doch das stand für sie außer Frage. Obwohl sie den Tag nicht so herbeisehnte wie die meisten (besonders Bella), war es doch auch für sie eine Ehre Todesserin zu werden.

„Ah übrigens Lucius, weißt du wo der diesjährige Neujahrsball stattfindet? In Malfoy Manor wie letztes Jahr oder diesmal woanders?“ fragte Macnair.

„Nein. Diesmal nicht bei uns. Ich habe keine Ahnung wo er stattfinden soll, habt ihr etwas davon gehört?“ fragte er in die Runde.

„Vielleicht in Lestrangle Residence.“ Meldete sich Rodolphus,

„Ja genau. Unsere Eltern haben mal so was erwähnt glaube ich.“ Fügte Rabastan mit nachdenklichem Gesicht hinzu.

„Ist mir egal wo. Solange scharfe Mädchen dort sind.“ Sagte Crabbe.

„Als ob sich die scharfen Mädchen jemals für dich interessieren würden Crabbe.“ Sagte Amycus belustigt. Crabbe blickte wieder deprimiert in seinen Teller.

„Aaach komm schon Crabbe. Mach dir keine Sorgen. Schau dir doch Goyle an, er kriegt auch keine ins Bett und ist trotzdem glücklich.“ Versuchte Dolohow ihn aufzumuntern und deutete auf Goyle der noch trauriger aussah als Crabbe.

„Bin ich froh dass du mich nie trösten musst Dolohow.“ Sagte Electra und alle lachten.

„Hey, was solls, ich versuchs wenigstens. Ist eben nicht mein Talent. Es ist viel leichter die Leute fertig zu machen oder ihnen Schmerzen zuzufügen. Kann ich was dafür?“ antwortete er mit einem unschuldigen Gesichtsausdruck. Electra musste grinsen und sah ihm in die schönen leuchtend grünen Augen, er hatte Recht, und für einen Moment dachte sie daran wie es wäre wenn sie sich mit ihm verlobt hätte.

Doch erschrocken über den Gedanken stand sie sofort auf und stotterte: „Ich... ich muss jetzt gehen. Hab vergessen was zu erledigen.“

Sofort stürmte sie aus der Großen Halle und ließ alle erstaunt über die plötzliche Entscheidung dort stehen.

Als sie draußen war lehnte sie sich gegen eine Wand in der Nähe des Gemeinschaftsraums. Wie konnte sie nur so etwas denken. Sie hatte ihn doch genauso verabscheut wie Rabastan. Obwohl hasste sie Rabastan immernoch. Sie musste an das Kribbeln in ihrem Bauch denken, wenn er sie berührte und dann an die erstaunlich grünen Augen von Dolohow. Sie mochte Dolohow, das stimmte. Sie sah seit ihrer Verlobung alle in einem ganz anderen Licht und konnte sie alle leiden.

Es machte Spaß mit ihnen rumzuhängen und Leute aus anderen Häusern zu verfluchen. Sie wunderte sich darüber, dass sie das erst jetzt, nach so vielen Jahren bemerkt hatte, doch irgendwie war es natürlich, da jetzt zwischen ihnen nichts passieren konnte, und sie sich damit abfinden mussten mit ihr nur befreundet zu sein, was einigen recht schwer fiel.

Dafür aber war die Lage zwischen ihr und Rabastan angespannter. Nicht seinerseits doch für sie war er einerseits unerträglich und andererseits genoss sie absolut seine Nähe und fühlte sich durch ihn in Sicherheit. Eine zeitlang blieb sie dort mit geschlossenen Augen an die Wand gelehnt stehen.

Doch dann wurde sie durch eine sanfte Stimme die ihr ins Ohr flüsterte aufgeschreckt. „Electra!“

Sie öffnete sofort die Augen und blickte in das strahlend Lächelnde Gesicht von Lucius Malfoy.

„Lucius. Oh Gott hast du mich erschreckt!“

„Ich dachte schon du wärst hier eingeschlafen, alles ok?“

„Nein, nein..., ich...ich hab nur nachgedacht, es geht mir gut.“

„Weißt du wo Narcissa ist? Ich hab sie nicht gefunden.“

„Ich glaube sie ist im Gemeinschaftsraum oder aber in der Bibliothek, ich glaube sie wollte noch etwas

wegen einem Zaubertrank nachschlagen.“

„Ok, ich sehe dann nach. Los gehen wir in den Gemeinschaftsraum. Rabastan war ziemlich besorgt über deinen plötzlichen Abgang.“

Gemeinsam gingen sie zu den anderen die bereits auf den dunkelgrünen Sofas im Gemeinschaftsraum saßen und aufgeregt über das nächste Quidditchspiel diskutierten. Als sie eintraten blickten alle auf und Rodolphus sagte „Ah da bist du ja. Wir dachten schon du wärst irgendwo zusammen gebrochen, so wie du weggerannt bist.“ Sie schaffte es nur ein gequältes Lächeln rüberzubringen.

„Es geht mir gut, ich ... naja mir war nur etwas schwindlig, das ist alles.“ Sie blickte sich im Gemeinschaftsraum um, „Wo ist Rabastan?“

„Er ist dich suchen gegangen.“ Antwortete Lucius, „Nur hab ich dich gefunden.“

„Oh ok. Ich geh dann hoch in den Schlafsaal. Mir ist immer noch etwas schwindlig.“

Dann rannte sie sofort in den Schlafsaal hoch. Oben angekommen, warf sie sich sofort aufs Bett und schloss die Augen.

Unten kam ein sehr wütender Rabastan in den Gemeinschaftsraum und suchte verzweifelt nach ihr. Als die anderen sagten, sie wäre hochgegangen wurde er noch zorniger, weil sie sich einfach aus dem Staub gemacht hatte, obwohl sie wusste, dass er sich Sorgen um sie machte und sie suchte. ‚Es macht ihr Spaß‘ schoss es ihm durch den Kopf, ‚Sie mag es mich verzweifelt zu sehen‘ Ihm war der Blick, mit dem sie Dolohow angesehen hatte natürlich nicht entgangen. Wütend ließ er die anderen stehen und rannte in den Schlafsaal hoch.

Weihnachtsgeschenke

@heidi: jaaa ich liebe auch die Bosheit der Personen ;) Ob sie ihn liebt werden wir erst erfahren, aber ernsthaft, ich könnte Rabastan nicht widerstehen, obwohl er manchmal ein ziemlicher Idiot sein kann....

@Miss Moony: ich mach schnell weiter keine Sorge ;DDD

@Sáthien: ich liebe die Frühstücksszene auch so, weil irgendwie alle so beisammen sitzen und jeder irgendwie seine eigenen Sorgen hat...

@Lilian: das smiley hab ich ehrlich gesagt auch schon öfter gesucht, ist dringend notwendig....

Ja du hast recht sie ist sprunghaft, sie weiß eigentlich selbst nicht genau was sie jetzt von der Sache halten soll, da jetzt alle die sie früher so verabscheut hat, so charmant und verführerisch sind, und das verwirrt sie etwas. Und ob ich eine Fortsetzung schreibe, weiß ich ehrlich gesagt noch nicht, aber die FF wird sich nur in der 7. Klasse abspielen....

So und jetzt viel Spaß mit dem neuen Kapitel, ich weiß nicht warum, aber das ist eines dieser Kapitel mit denen ich nicht ganz so zufrieden bin, also sagt mir bitte alle eure Meinung.... ;) (das nächste und übernächste Kapitel wird dafür aber umso besser, versprochen ;))

7.Kapitel: Weihnachtsgeschenke

Die Weihnachtsferien hatten bereits begonnen, der Weihnachtsball würde in 4 Tagen stattfinden und draußen fielen dicke, weiße Schneeflocken vom Himmel.

Electra liebte den Winter, die Kälte und den Schnee. Als sie in der Früh die Augen öffnete und aus dem Fenster sah, verging jede Müdigkeit in ihr und sie zog sich sofort einen kuscheligen hellbraunen Kashmirrock, eine zartgrüne dicke Jacke, die so kurz war, dass gelegentlich ihre leicht gebräunte Haut hervorblitzte und dunkelbraune Stiefel an, und lief in den Gemeinschaftsraum.

Sie hatte so lang darauf gewartet endlich wieder die Kälte der Schneeflocken auf ihrer Haut spüren zu können, dass sie noch vor dem Frühstück raus wollte. Außer ihr waren noch viele andere draußen, vor allem Gryffindors die sich Schneeballschlachten lieferten. Doch Electra achtete nicht auf sie. Als erstes schloss sie die Augen und atmete die eisige Luft ein, die sie so liebte. Ein Glücksgefühl durchströmte sie und sie ging eilig auf den See zu.

Gerade als sie sich auf einen Stein setzten wollte blieb ihr Blick, bei einem Paar hängen, das ungefähr 5 Meter von ihr entfernt sich leidenschaftlich küsste und mit der Hand den Körper des jeweils anderen streichelte. Er war groß und hatte schwarze glänzende Haare, die zerstrubbelt in jede Richtung standen und absolut heiß aussahen, und sie hatte lange blonde Haare und war um einiges kleiner als er. Als sie realisierte wen sie vor sich hatte blieb ihr die Luft weg. „Nicht schon wieder.“ flüsterte sie kaum hörbar.

Auch viele andere, die in anderen Häusern waren und selbstverständlich glaubten Electra und Rabastan führten eine perfekte Beziehung und wären das Traumpaar von Slytherin, was eigentlich ganz genau das Gegenteil war, beobachteten nun das Schauspiel.

Das Paar, das absolut nichts mitbekam und Electra die einige Meter von ihnen entfernt wie angefroren dastand.

„Nein bitte nicht.“ Hauchte sie und versuchte ihren Zorn zu unterdrücken. „Nicht vor der ganzen Schule“ schoss es ihr durch den Kopf. Hatte es nicht gereicht, dass er sie vor allen Slytherins gedemütigt hatte? Jetzt musste er es auch noch bei den anderen nachholen.

Entsetzliche Wut stieg in ihr auf. Sie wollte gerade ihren Zauberstab auf das Mädchen richten und das Wort

‚Crucio‘ formte sich bereits auf ihren Lippen, als sie es sich anders überlegte. Sie hatte sich genug blamiert. Es würde ihr wohl kaum weiterhelfen wenn sie Rabastans Affäre vor allen folterte und somit die Leute in den Glauben versetzte, dass sie eifersüchtig war. Sie wollte weg von hier doch sie schien unfähig sich zu bewegen, als plötzlich zwei starke Arme sich um sie legten und versuchten sie von hier wegzubringen.

Ohne Widerstand folgte sie der Anweisung und ging auf das Schloss zu. Noch immer lag der muskulöse Arm auf ihren Schultern und führte sie Richtung Gemeinschaftsraum. Erst als sie drinnen waren und sie ihren Namen hörte, blickte sie auf. ‚Electra. Electra alles ok?‘ Sie sah geradewegs in die besorgten aber gleichzeitig so faszinierenden Augen von Dolohow.

Da konnte sie sich nicht länger aufhalten und brach in Tränen aus. Womit hatte sie das verdient?

Dolohow erschrocken über den plötzlichen Gefühlsausbruch, schloss sie einfach in seine Arme und hielt sie fest. Er hatte sie noch nie so gesehen. Immer war sie unnahbar und gefühllos, und dass sie ihre Gefühle zeigte, machte ihm mehr Sorgen als alles andere.

‚Sie ist wirklich verletzt‘ schoss es ihm durch den Kopf. Er nahm nicht an dass sie eifersüchtig war oder Rabastan liebte. Keiner wäre so naiv zu glauben Electra La Malice, die gefühllose Eisprinzessin von Slytherin würde je jemanden lieben. Er wusste dass ihr Stolz verletzt war und sie sich gedemütigt fühlte. Das Rabastan ständig eine andere flachlegte, war für ihn nichts Neues, schließlich tat das auch er, warum auch nicht. Doch wenn jemand verlobt war, machte er das eher heimlich, um die Ehre seiner Verlobten nicht zu verletzen und sie nicht zum Gespött der anderen zu machen.

Aber das war anscheinend genau das was Rabastan beabsichtigt hatte. Plötzlich wurde er wütend. Er drückte Electra fester an sich und fragte sich wie er ihr das nur antun konnte.

Als plötzlich Lucius in den Gemeinschaftsraum eintrat, erstarrte er bei dem Anblick der sich ihm bot.

Weswegen hielt Dolohow Rabastans Verlobte im Arm? Er würde ihn umlegen wenn er das zu sehen bekam. ‚Oder naja zumindest würde einer von ihnen umgelegt werden‘ schoss es ihm durch den Kopf, den Dolohow war keineswegs schwächer als Rabastan.

‚Was ist los?‘ fragte er und ging auf die zwei zu. Doch als er noch etwas hinzufügen wollte, sah er Electras Zustand und wusste sofort worum es ging. Auch er hatte Rabastan gesehen.

‚Geh jetzt rauf und leg dich etwas hin Electra, komm schon Süße.‘ Sagte Dolohow mit sanfter Stimme und führte sie zärtlich bis zu den Stiegen des Mädchenschlafsaaes. Ohne etwas zu erwidern, ging sie hinauf und stellte sich unter die Dusche, und ließ das eiskalte Wasser über ihren Körper prasseln.

Lucius und Dolohow setzten sich vor den Kamin und keiner von den beiden sagte etwas. Kurz danach kam Rabastan mit Rodolphus in den Gemeinschaftsraum und sie setzten sich zu den anderen zwei. ‚Na, was gibt’s.‘ fragte Rabastan. Dolohow verpasste ihm einen tödlichen Blick, der ihn verwunderte, ‚Was ist los Dolohow? Hat dein Date für den Ball abgesagt?‘ fügte er grinsend hinzu, doch beim Anblick von Lucius wurde er still. Sein Date konnte wohl kaum abgesagt haben.

‚Was ist los mit euch beiden?‘ fragte nun auch Rodolphus, dem der ernste Blick der Beiden aufgefallen war.

Dolohow stand auf und ging in den Schlafsaal.

Er wollte sich mit Rabastan streiten, schließlich war er trotz allem einer seiner besten Freunde, doch er erinnerte ihn an Electras Zustand und deswegen wusste er nicht wie lange er sich beherrschen konnte.

Er liebte Electra immernoch, wie auch einige andere die vor ihrer Verlobung ihr nachgerannt waren, und der Anblick des Mannes der sie verletzte machte ihn unglaublich zornig.

‚Was ist los mit ihm?‘ fragte Rabastan Lucius.

‚Nichts ich glaube er hat sich mit der Kleinen von letzter Nacht gestritten.‘ Log er schnell. Er konnte ihm wohl kaum sagen, dass er wegen seiner Verlobten ihn am liebsten umbringen würde.

‚Schade die war wirklich heiß.‘ Sagte Rabastan. ‚Und wenn wir schon bei Ballbegleiterinnen sind. Wen nimmst dir eigentlich du Rodolphus. Du kannst wohl kaum Bella auf einer Liege in die Große Halle schleppen. Schon einen Ersatz gefunden?‘ fragte er.

‚Oh ja. Ja, das hab ich. Den perfekten Ersatz.‘ Fügte er grinsend hinzu.

‚Wen?‘ fragte nun Lucius.

„Lasst euch überraschen. Sie wird euch gefallen.“

Als Electra vier Tage nach dem Vorfall am Morgen vor dem Weihnachtsball aufwachte, sah sie dass vor ihrem Bett ein riesiger Haufen Päckchen lagen. Es müssten mindestens an die 30 sein, denn Electra überlegte es sich schon wie sie es schaffen sollte aus dem Zimmer rauszugehen, weil auch Narcissa hatte nicht gerade weniger. Doch sie hatte überhaupt keine Lust die Geschenke auszupacken, also kuschelte sie sich noch weiter unter die Decke, bis sie ihr weggezogen wurde.

„Neeiin Cissy bitte nicht.“

„Komm schon Electra pack deine Geschenke aus, bitteee.“

Electra hatte Narcissa schon lange nicht mehr so munter und glücklich gesehen, also konnte sie es ihr nicht abschlagen. Sie setzte sich vor den Riesenhaufen voller Pakete und fing mit dem obersten an. Es war in silbernes Papier eingewickelt und kam von zuhause. Heraus fiel ein langer Mantel aus Einhornfell.

„O Gott“, dachte sich Electra „aus welchem Schwarzmagischen Geschäft haben die das her, es muss ein Vermögen gekostet haben.“

Narcissa kam zu ihr herüber und kniete sich neben sie, „Wow. Electra. Sowas hab ich mir schon immer gewünscht. Unglaublich.“ Sie nahm den Mantel in die Hand und streichelte sanft darüber. Electra beachtete sie gar nicht weiter. Als nächstes kam ein kleines rotes Paket dran. Als sie es öffnete fand sie eine Karte darin „*Frohe Weihnachten Süße. Rodolphus.*“ Darin war ein Armband in Form einer Schlagen die sich um ihr Handgelenk schmiegte und war über und über mit Saphiren und Diamanten geschmückt. Glücklich nahm sie es aus der Schachtel und legte es sich um ihr Handgelenk. Es war wunderschön. Natürlich hatte auch sie ihm etwas geschenkt, und zwar einen koboldgearbeiteten silbernen Weinkelch, welches vor 1200 Jahren gemacht wurde und wovon es nur 2 weitere gab. Es war zwar nicht sehr günstig gewesen, doch da sich zwischen den alten Besitzern des Kelches auch Grindelwald befand, wusste sie dass es genau das Richtige für Rodolphus war, der eine Schwäche für Gegenstände mit historischen und wenn möglich schwarzmagischen Hintergründen hatte.

Als nächstes zog sie ein schwarzes kleines Päckchen hervor und schüttelte es vorsichtig bevor sie es öffnete. Sie hörte nichts scheppern, also nahm sie vorsichtig den Deckel herunter und hervor kam eine Kristallflasche, deren Inhalt eine goldene Flüssigkeit war, die im Sonnenlicht wunderschön leuchtete. Nur schwer konnte sie sich von diesem Anblick losreißen und sich einer kleinen Karte zuwenden, die heruntergeflogen war: „*Du verdienst alles Glück der Welt, hoffe es begleitet dich dein ganzes Leben lang.*

Antonin Dolohow“

„Wow“ hauchte sie leise, „Felix Felicis“, dieses kleine Geschenk beeindruckte sie mehr als alle anderen für die bestimmt tausende von Galeonen bezahlt worden waren, wahrscheinlich weil es von ihm selbst gemacht war, denn Dolohow war ein Ass in Zaubersprüche, wenn auch nicht sogut wie Snape, einer aus der 5. Klasse mit dem Electra eigentlich nicht viel zu tun hatte, aber von den anderen wusste, dass ihm in Zaubersprüche keiner das Wasser reichen konnte. Vor allem aber beeindruckte sie das Geschriebene. Und wieder spürte sie dieses Kribbeln wenn sie an seine grünen, ausdrucksvollen Augen dachte. Sie schüttelte den Gedanken wieder ab und wendete sich wieder den Paketen zu.

Was ihren Blick auf sich zog, war eine dunkelgrüne große Schachtel, die ganz unten lag. Sie zog sie heraus und einige kleinere Pakete die darüber lagen, fielen zu Boden. Schnell öffnete sie es und zog aus ein Kleid aus schwarzem Atlas hervor. Der Stoff war unglaublich weich und die Träger waren aus Diamantenketten die sich im Nacken ineinander schlängelten und zu einer einzigen Kette aus Haselnussgroßen Diamanten wurden, die den Rücken entlang ging und am Steißbein endete, wo sie sich wieder mit dem Kleid verband. Das Kleid selbst reichte bis zum Boden und der Stoff glänzte als wäre er nass. Der Ausschnitt war herzförmig und wurde von einem eiförmigen Diamanten in der Mitte leicht zusammengegrafft.

Entzückt ließ sie sich den Stoff durch die Finger gleiten und sah wie gebannt auf die Edelsteine, die unter den Sonnenstrahlen, die durch das Fenster fielen, traumhaft funkelten. „Oh mein Gott.“ Flüsterte sie kaum hörbar. Das Kleid musste soviel Wert sein wie die gesamte Einrichtung des Pokalzimmers in La Malice Palace. Eins wusste sie ganz gewiss, wenn sie dieses Kleid trug, brauchte sie bestimmt keinen Schmuck. Ihre Aufmerksamkeit wurde jedoch von etwas anderem abgelenkt. Am Boden der Schachtel befand sich eine

schwarze Karte mit silbernen Verzierungen. Langsam nahm sie die Karte heraus und öffnete sie. Eine silberne schöne Schrift zog sich über die Innenseite:

„Ich will dass du es heute Nacht trägst, wenn wir gemeinsam zum Ball gehen. Frohe Weihnachten.“

Rabastan

Erstaunt starrte sie auf den Namen. Damit hatte sie nicht gerechnet. Sie dachte es wäre von ihren Eltern die immer ein Vermögen für ihre Geschenke ausgaben und obwohl sie natürlich wusste, dass die Lestranges sehr reich waren, war sie trotzdem gegen ihren Willen beeindruckt. Doch dann wurde sie plötzlich wütend. Er konnte doch nicht allen Ernstes glauben sie würde nach allem, was er getan hatte, noch mit ihm auf den Ball gehen. Was bildete er sich eigentlich ein, so einen Befehlston anzuschlagen. Nicht dass eine Bitte, etwas an ihren Plänen für heute geändert hätte, aber auf jeden Fall wäre sie nicht noch wütender auf ihn als sie es ohnehin schon war. Zwar, behandelte er sie seit dem Vorfall am See, mit noch größerer Aufmerksamkeit und zeitweise ließ er aufrichtige Reue erkennen, doch Electra glaubte kaum, dass 4 Tage ausreichten ihn zu verändern. Zornig legte sie es wieder in die Schachtel und warf es unter das Bett. Sie würde es ihm bei der nächsten Gelegenheit zurückgeben. ER hatte ihr nicht zu sagen wen sie begleiten musste. Ein gemeines Lächeln umspielte ihre Lippen. Ja sie würde es ihm zeigen was es hieß, sie, Electra La Malice, bloßzustellen.

Für Rabastan stand es natürlich außer Frage wer ihn zum Ball begleiten würde.

Auf jeden Fall seine Verlobte, dafür war sie ja da. Dass sie bereits andere Pläne hatte kam ihm überhaupt nicht in den Sinn, denn DAS konnte sie ja wirklich nicht wagen und mit einem anderen als mit ihrem Verlobten dort erscheinen.

Überhaupt hatte er ja das Kleid extra für sie schneidern lassen und Electra hatte Recht es hatte ein Vermögen gekostet. Allein schon die Träger aus Diamanten. Er versuchte nicht daran zu denken, was er mit soviel Geld alles anstellen hätte können. Doch er wollte dass sie ihm verzieh und ihn endlich liebte, denn ihre Zuneigung war für ihn unbezahlbar und er wusste, dass er bisher noch nicht wirklich etwas Nützliches für ihre Beziehung beigetragen hatte und das wollte er endlich gutmachen.

Als er ihren verletzten Gesichtsausdruck am See gesehen hatte, wollte er zu ihr laufen und sie in die Arme schließen. Er hatte begriffen, dass er sie eigentlich gar nicht verletzen wollte, und wollte alles tun um sie für sich zu gewinnen. Ja er war zu weit gegangen und das mit Absicht, doch er hatte gemerkt dass Electra einfach nicht wie andere Mädchen war und seine Methoden, die bei jeder zweifellos gewirkt hätten, bei ihr einfach nicht funktionierten. Es konnte ihm eigentlich gleichgültig sein, am Ende musste sie ihn heiraten, ob freiwillig oder nicht, aber er war nicht wie Lucius. Die Gewissheit sie so oder so zu besitzen reichte ihm nicht aus, er wollte dass sie ihn auch liebte und heute wollte er ihr das klarmachen, aber auf einer ganz anderen als bisher und für ihn eher untypischen Art und Weise.

Doch er wusste nicht dass seine Verlobte bereits ganz andere Pläne für heute Nacht hatte.

Der Weihnachtsball Teil 1

@heidi: ohh seits nicht so hart zu Rabastan, er wird sowieso seine Strafe kriege, obwohl er das natürlich wiederrum rächen wird ;)

@Miss Moony: naja ob sie ihm verzeihen wird..... ich weiß nicht... ist eine echt schwere entscheidung.

@Laren: wer hätte nicht so viele Geschenke..... der Weihnachtsball wird wirklich toll, und weil er so lang ist dauert er gleich 2 kapitel lang

@Vera Black: Rabastan wird bestraft keine Sorge :DD und danke für das kompliment

@Lilian: ja die sind nunmal reich, und deswegen umso beehrter oder ???

@all: der Weihnachtsball war zu lang also hab ich daraus 2 Kapitel machen müssen, wobei mir der erste teil nicht so gut gefällt wie der zweite..... aber viel spaß damit. ;)

8.Kapitel: Der Weihnachtsball Teil 1

Die Eröffnung des Weihnachtsballes war für 20 Uhr angesetzt, also schlossen sich die Mädchen bereits um 18 Uhr in ihre Schlafräume und versuchten voller Aufregung ihre widerspenstigen Haare zu bändigen oder sie kunstvoll hochzustecken.

Auch in Electras Schlafsaal war es nicht anders, Narcissa konnte sich einfach nicht entscheiden auf welcher Seite sie ihren Scheitel haben sollte und Electra saß einfach nur auf ihrem Bett und sah ihr zu.

Sie hatte sich verändert, auch wenn es eher unauffällig war, war doch eine Veränderung bei ihr bemerkbar. In der kurzen Zeit, seit ihrer Verlobung, war sie deutlich anders geworden. Zwar hatte sie nichts an ihrer Kälte oder Arroganz verloren aber sie schien keineswegs mehr so abgeneigt gegen Lucius zu sein.

Sie hatte eingesehen welche Vorteile solch eine Verlobung mit sich brachte und das nutzte sie aus. Keiner würde es wagen sie zu beleidigen oder auf irgendeiner Weise zu belästigen. Und wenn einer Mal tatsächlich so dumm war, konnte man an Beispiel von Rosier sehen, was passieren würde.

Electra jedoch war nicht wie sie. Leise saß sie auf dem Bett und dachte darüber nach.

Sie konnte nicht Rabastans Kleid anziehen, denn sie würde ja schließlich auch nicht mit ihm zum Ball gehen. Sie wollte sich jetzt noch nicht umziehen, also ging sie herunter in den Gemeinschaftsraum. Sie war erleichtert als sie den Raum wie ausgestorben vorfand.

Sie ging zum Kamin und kniete sich davor. Einige Minuten lang starrte sie bewegungslos in das Feuer, als sich 2 Hände auf ihre Schultern legten und eine Person sich neben sie setzte. Sie zuckte leicht zusammen als sie eine sanfte Stimme in ihr Ohr flüstern hörte: „Na, schon entschieden ob du 10 oder 9 cm Absätze tragen wirst?“ fragte Dolohow ironisch und grinste sie an.

Sie drehte sich zu ihm und musste lächeln. „Nein, ich weiß echt nicht wie ich mich da entscheiden soll.“ Antwortete sie und nun mussten beide Lachen.

Und wieder spürte sie dieses komische Gefühl, dass sie in letzter Zeit in Dolohows Nähe beschlich.

Eine etwas peinliche Stille entstand zwischen ihnen und sie blickten sich ohne etwas zu sagen in die Augen. ‚Wir haben beide grüne Augen‘ dachte sie. Dann musste sie lachen. Wie konnte sie nur an etwas so bescheuertes denken während sie eine so romantische Aura umgab.

„Was ist?“ fragte nun Dolohow der mit ihr einfach mitlachen musste. „Nichts, nichts. Ich...ich hab nur gerade an etwas Komisches gedacht.“ Bevor er antworten konnte, schlenderte Lucius in den Gemeinschaftsraum. Als er die zwei so sah blieb er kurz stehen.

„Ähm stör ich grad?“ er blickte sie zwei seltsam an. „Ich glaube Rabastan und Amycus kommen auch gleich herunter.“

Was er damit meinte hätte nicht offensichtlicher sein können: Seht zu dass Rabastan euch nicht erwischt, sonst legt er euch beide um. Und Electra musste sich eingestehen, dass sie wirklich verdächtig aussehen mussten.

„Oh. Ja ich muss sowieso wieder rauf. Ich sollte mich umziehen.“ Sie stand auf und ging wieder in den Schlafsaal.

Dolohow ärgerte sich, dass sie ausgerechnet jetzt gestört werden mussten, aber er ließ sich nichts anmerken. Aber Lucius verstand auch so alles.

„Du solltest aufpassen Dolohow. Wenn Rabastan merkt, dass...“

„Ja, ja ich weiß.“ Unterbrach ihn Dolohow er konnte die Wut in seiner Stimme nicht unterdrücken. Dann stand er auf und ging aus dem Gemeinschaftsraum, gleich danach kamen Rabastan und Amycus aus dem Schlafsaal und setzten sich zu Lucius.

Oben angekommen ging Electra sofort ins Bad und zauberte sich mit einem Schlenker ihres Zauberstabs einen eleganten Knoten auf den Kopf der von geflochtenem Haar umrandet wurde. Ihren Pony ließ sie sich seitlich ins Gesicht fallen und klebte sich falsche Wimpern auf, die ihre Augen noch größer erscheinen ließen. Für ihren Teint musste sie nichts tun der war sowieso tadellos, nur ihre Lippen wurden noch mit rotem Gloss zum glänzen gebracht.

Als sie in den Schlafsaal ging, sah sie Narcissa vor dem Spiegel stehen, die sich von jedem Winkel aus gründlich musterte, als ob sie sich in Schokoladeneis hineingesetzt hätte und nun den Fleck suchte.

„Du siehst toll aus Cissy, keine Sorge.“ Sagte sie mit einem Grinsen.

„Meinst du? Ich weiß nicht, mag er die Farbe überhaupt?“

„Wer?“ fragte Electra erstaunt. Narcissa ließ ein Seufzen hören

„Na Lucius natürlich.“ Jetzt war Electra noch erstaunter.

„Ja, ja ich denke schon. Sie betont deine Augen.“ Antwortete Electra mit einem Nicken.

Sofort schlich sich ein glückliches Lächeln auf Narcissas verzweifeltes Gesicht. Das Kleid stand ihr wirklich. Electra wollte sie nicht nur beruhigen, sie sah einfach umwerfend aus. Ihr Kleid war aus eisblauer und silberner Seide, was ihre Augen unheimlich zum Strahlen brachte. Electra selbst hingegen zog sich ein hellgrünes Neckholderkleid aus Tüll an, welches bis zum Boden reichte und unten beigen Stoff hervorblitzen ließ. Es war unten mit Edelsteinen aus verschiedenen Grüntönen übersät, welche je weiter man nach oben kam umso seltener wurden. Dafür aber wurde ihr Ausschnitt, der fast bis zum Bauchnabel reichte von zwei kurzen Ketten aus Diamanten zusammengehalten wurde.

Die enge Robe betonte ihre makellose Figur und war komplett Rückenfrei. Mit leicht zur Seite geneigtem Kopf beobachtete sie sich im Spiegel. Es sah nicht schlecht aus, auch wenn es natürlich nichts im Vergleich zu Rabastans Geschenk war. Doch es war gut genug um ihn eifersüchtig zu machen. Sie steckte sich nur noch zwei von Saphiren besetzte Ohringe in die Ohren und war schon fertig. Es war bereits halb 8, also hatte sie noch eine Viertelstunde zeit, danach musste sie hinuntergehen. Aber im Gegensatz zu ihr war Narcissa noch ganz und gar nicht fertig, obwohl sie eine halbe Stunde vor ihr angefangen hatte sich vorzubereiten.

„Cissy, komm schon jetzt beruhig dich, du siehst heiß aus.“

„Ok, Ok ich bin schon ruhig. O mein Gott, O MEIN GOTT!!!“ ihr Gesichtsausdruck drückte das reinste Entsetzen aus.

„Was?? Was ist los, sag schon.“ Doch ohne zu antworten rannte sie ins Bad. Als sie nach einer Minute zurückkam und das besorgte Gesicht von Electra sah, sagte sie: „ Schon ok, du musst dir keine Sorgen machen. Ich hab meine Ohringe nicht verloren.“

Electra ließ ein lautes Seufzen hören. Was die für Probleme hatte! „Ich glaube wir sollten langsam runter Electra.“ Und mit einem letzten Blick in den Spiegel, ging sie die Stiegen runter und Electra folgte ihr.

Der Gemeinschaftsraum war bereits überfüllt von Männern die auf ihre Begleiterinnen warteten. Einige hatten sich bereits bei ihrem Partner eingehängt und verließen den Raum. Als Narcissa den Gemeinschaftsraum betrat, drehte sich jeder nach ihr um und als nach ihr Electra kam, stockte jedem der Atem.

Lucius ging ohne die Augen von Electra abzuwenden zu Narcissa und nahm ihre Hand, beachtete sie

jedoch nicht weiter, aber dies schien Narcissa gar nicht zu passen. Sie wurde wütend, als sie sah, dass ihr Verlobter Electra mehr Aufmerksamkeit entgegenbrachte, als ihr, und zog ihn eilig aus dem Raum. Rabastan hingegen, schien wie bezaubert.

Langsam ging er auf sie zu. Er hielt in der Hand eine kleine Schatulle, die mit dunkelblauer Seide überzogen war. Er konnte seinen Blick nicht von ihr nehmen, wie sie da stand und Moment mal! Und Rodolphus anblickte. Plötzlich blieb er stehen und schaute von ihr zu Rodolphus. Warum lächelten sich die zwei an? Sein Blick verfinsterte sich, als Rodolphus auf sie zuzuging, ihre Hand nahm und ihr einen zärtlichen Kuss draufhauchte. Dann hängte sie sich bei ihm ein und die zwei verließen unter den erstaunten und neugierigen Blicken der Anwesenden den Gemeinschaftsraum.

Rabastan beachteten sich gar nicht, dessen Finger sich nun Fester um die Schatulle schlossen. Nun richteten sich alle Blicke auf ihn und einige fingen an zu flüstern.

Er konnte sich immernoch nicht bewegen und starrte wie gebannt auf den Ausgang, wo er sie zuletzt gesehen hatte. Doch das war zuviel. Dass sein Bruder ihm sowas antun würde, hätte er nicht erwartet.

Eilig ging nun auch er aus dem Raum und ließ die kleine Schatulle die er immernoch in der Hand hielt in seinem Umhang verschwinden.

Natürlich würde er nicht allein dort erscheinen, dafür gab es viel zu viele Mädchen, die sich nur so darum rissen mit ihm auf dem Ball zu erscheinen, aber er dachte sich dass er schon noch irgendwo eine finden würde. Auf dem Weg zur Großen Halle, die nun festlich geschmückt war und an jeder Ecke Eisskulpturen glänzten, rempelte er mehrer Leute an die er aber überhaupt nicht beachtete.

All seine Gedanken drehten sich nur um sie und natürlich um Rodolphus bei dem er sich rächen würde, für das was er ihm angetan hatte. Er nahm das Geschehen um ihn herum gar nicht richtig wahr, sein einziges Ziel war die Große Halle.

Als er zur großen Flügeltür der Halle ankam, blieb er stehen und schaute suchend um sich. Und da sah er sie. Sie stand mit dem Rücken zu ihm, der gänzliches frei war und einen entzückenden Ausblick verschaffte. Doch er konnte nicht wie beabsichtigt zu ihr hinrennen und Rodolphus einen Fluch aufhetzen. Das schaffte er nicht. Er hatte sich sowieso unendlich blamiert, indem er so dastand und sie anstarrte.

Einige blickten nun neugierig zu ihm und dann zu dem Paar das weiter abseits stand und sich unterhielt und jeder wunderte sich, warum Rabastan nicht mit seiner Verlobten gekommen war und diese sich nun bei seinem Bruder befand.

Als Rabastan die unerträglichen Blicke der Anwesenden zuviel wurden, drehte er um und ging in die Große Halle um sich zu seinen Freunden zu setzen, die jedoch zu seinem Pech alle eine Partnerin dabei hatten. Und dann fiel ihm ein, dass es vermutlich noch peinlicher werden würde, wenn er niemanden zum Tanzen hätte, nicht dass er gerne tanzte, obwohl er es perfekt konnte, es ging ihm vielmehr darum, sich mit einer Gutausschenden zeigen zu lassen. Wenigstens das sollte er machen, wenn er sich schon blamiert hatte. Doch er konnte nicht. Ihr Anblick ging ihm nicht aus dem Kopf und machte ihn hilflos.

Also setzte er sich zu den anderen und antwortete auf keine Frage die gestellt wurde und beteiligte sich bei keinem Gespräch, obwohl öfter nach seiner Meinung gefragt wurde.

Er blickte nur finster vor sich hin und dachte nach. Er dachte über die verschiedensten und gemeinsten Rachepläne nach, die ihm in den Sinn kamen.

Der Weihnachtsball Teil 2

@Sáthien: Rabastan wär wirklich sehenswert gewesen in so einer Situation

@heidi: sein "lieber" Bruder hat sich für ihn leider etwas sehr gemeines ausgedacht.... wirst ja bald sehen was.

@Lilian: also die Schatulle kommt später nochmal vor aber viel später... (also merk dir die Farbe :D)

@Vera Black: ja Narcissa findet sich endlich mit Lucius ab... ich mag das Paar einfach ich wollte sie nicht noch länger leiden lassen.

@Tonks13: danke für dein Kompliment, und ja Electra hat echt glück wer wär nicht gern an ihrer stelle....

@Miss Moony: na also weil du darauf bestanden hast, gibts das Kapitel schon heute.... ;)

@Clarice: freut mich echt dass es dir gefällt. Das Electra zu perfekt ist haben mir schon mehrere gesagt, also werde ich langsam versuchen sie etwas zu ruinieren ;)

9.Kapitel: Der Weihnachtsball Teil 2

Electra hätte nicht gedacht, dass sie sich so sehr amüsieren würde.

Und auch wenn sie trotzdem ständig an Rabastans Gesichtsausdruck, als sie mit Rodolphus wegging, denken musste konnte sie einfach nicht umhin Spaß zu haben. Rodolphus war witziger und unterhaltsamer als sie gedacht hatte. ‚Bella hat echt Glück‘, dachte sie sich zeitweise. Aber woher wusste sie schon wie Rabastan war. Kannte sie ihn überhaupt richtig? Doch sie versuchte nicht länger an ihn zu denken und wendete sich wieder an Mulciber, seine Freundin und Rodolphus, die gerade über etwas lachten.

„Ah seht mal wer da kommt.“ Sagte Mulciber plötzlich. Alle drehten sich um und sahen Lucius und Narcissa die sich gemeinsam ihnen näherten.

„Was treibt ihr hier. Kommt schon gehen wir in die Große Halle tanzen.“ Forderte Narcissa sie auf. Dann zog sie Lucius am Arm und sie gingen beide zurück in die Halle. Rodolphus und Electra folgten ihnen. Als sie die Große Halle betraten, zogen sie alle Blicke auf sich.

Vor allem aber Rodolphus und Electra, die ohne zu zögern auf die Tanzfläche schritten und sich den anderen tanzenden Paaren anschlossen. Natürlich entging Electra Rabastans Blick nicht, der immernoch an einem der Tische saß und bei ihrem Eintreten aufblickte. Finster starrte er sie an und ein eiskalter Schauer durchfuhr sie bei seinem Anblick. Doch sie versuchte es zu ignorieren und versuchte Rodolphus an einen Platz zu führen, von wo aus er sie nicht so leicht sehen konnte.

„Was ist? Kriegst du Angst?“ hörte sie plötzlich Rodolphus Stimme in ihr Ohr flüstern, dem natürlich nicht entgangen war, dass sie nicht mehr so locker war wie am Anfang.

„Was? Nein natürlich nicht! Es war schließlich meine Idee, weißt du noch?“

„Komm schon gib es zu. Ich weiß dass Rabastans Blicke töten können.“ Er grinste sie an. „Bleib einfach locker.“

„Ich...“ Sie wollte sich rechtfertigen, als sie von Lucius Stimme unterbrochen wurden.

„Rodolphus, du hast doch nicht vor, Electra die ganze Nacht lang für dich zu behalten.“

„Doch genau das hatte ich vor.“ Antwortete Rodolphus, doch nicht ohne ein Grinsen und Lucius nahm Electra charmant lächelnd an der Hand und führte sie weg. Rodolphus tanzte dafür mit einer ziemlich verärgert aussehenden Narcissa weiter. Electra aber hatte noch keine 3 Minuten mit Lucius getanzt, als schon Amycus kam und sie ihm abnahm. Mit ihm konnte sie dann länger tanzen und war ziemlich beeindruckt. Sie hatte nicht gewusst, dass Amycus so ein exzellenter Tänzer war.

„Weißt du, dass er unglaublich verärgert ist?“ fragte er sie nach einigen Minuten und riss sie aus ihren

Gedanken. Natürlich wusste sie wen er meinte. Ohne zu zögern blickte sie in seine grauen Augen.

„Ich weiß.“ Antwortete sie ihm knapp und ließ ihn, ohne einen weiteren Blick an ihn zu verschwenden, ziemlich erstaunt zurück. Sie ging direkt auf Rodolphus zu der immernoch mit Narcissa tanzte und ziemlich gelangweilt blickte. Als er sie auf ihn zukommen sah, hellte sich seine Miene auf.

„Cissy, entschuldige bitte, aber ich muss Rodolphus kurz entführen.“ Sagte Electra zu ihr und ohne ihre Antwort abzuwarten, hängte sie sich bei Rodolphus ein und zog ihn von der Tanzfläche weg. Amycus hatte ihre gesamte gute Stimmung zerstört. Auch Rodolphus merkte, dass mit ihr etwas nicht stimmte.

„Komm lass uns rausgehen, du brauchst etwas frische Luft.“ Sagte er und legte seinen Arm um sie, um sie wegzuführen. Sie gehorchte ihm ohne Widerrede und sah sich im Saal gleichzeitig nach Rabastan um. Aber sie fand ihn nicht. Verzweifelt versuchte sie ihn aus ihren Gedanken zu vertreiben, schließlich war es ihre Idee gewesen nicht mit ihm sondern mit Rodolphus hierher zu kommen. Schweigend ging sie mit ihm zum See und versuchte sich wieder zu sammeln. Rodolphus stand vor ihr und blickte in ihre grünen Augen. Er versuchte sich in ihre Lage zu versetzen um tröstende Worte zu finden, aber er konnte sich ihre Gefühle nicht im Mindesten vorstellen. Nach einer Weile Schweigens fragte sie ihn mit zittriger Stimme: „Glaubst du das war richtig?“ nur mühsam konnte sie ihre Tränen zurückhalten. Sie wusste selbst nicht warum sie das so sehr mitnahm. Eigentlich sollte sie froh darüber sein, ihn verärgert zu haben, nach allem was er ihr angetan hatte, aber sie merkte, dass sie sich das absolut anders vorgestellt hatte. Sie hatte gehofft bei seinem Anblick, Befriedigung zu verspüren, doch stattdessen war nur ein Gefühl der Leere da und das machte sie fertig.

„Ich weiß nicht.“ Antwortete er ihr kaum hörbar. „Wir haben ihn ziemlich verärgert. Aber ich dachte, dass du genau das wolltest.“ Traurig blickte sie ihn an.

„Ich hab keine Ahnung was ich will Rodolphus.“ Ihre Augen füllten sich schon wieder mit Tränen die sie nicht unterdrücken konnte. Aber es war ihr egal. Inzwischen war ihr so vieles egal. Ein Windhauch wehte ihr einige Haarsträhnen die sich von dem eleganten Knoten gelöst hatten, ins Gesicht. Rodolphus hob seine Hand und strich sie sanft weg. Dann legte er zärtlich seine Arme um sie und zog sie an sich. Er konnte deutlich ihren warmen Atem an seinem Hals spüren, und konnte nicht umhin sie fester an sich zu drücken.

Doch plötzlich wurde er von ihr weggerissen und ein Faustschlag traf ihn ins Gesicht. Electra schrie erschrocken auf. Rodolphus war zurück gestolpert und wischte sich mit der linken Hand das Blut aus dem Gesicht, während er mit der rechten seinen Zauberstab festhielt.

„WIE KANNST DU ES WAGEN SIE ANZURÜHREN.“ Rabastan stand mit erhobenem Zauberstab vor ihm und schrie ihn mit wutverzerrtem Gesicht an. Electra war wie erstarrt und blickte erschrocken von einem zum anderen. „BIST DU VERRÜCKT? DU IDIOT, DU HAST MIR DIE NASE ZERTRÜMMERT.“ Schrie Rodolphus zurück und blickte ihn zornig an. Ohne zu zögern hob er seinen Zauberstab und richtete ihn auf Rabastan, der zur gleichen Zeit wie Rodolphus einen Fluch aussprach.

Die beiden Lichtstrahlen prallten einander ab, doch noch bevor sie in der Luft verpufften, schleuderten sie weitere Flüche aufeinander, die entweder danebengingen oder abgelenkt wurden. Rabastan vollzog eine peitschende Bewegung mit dem Zauberstab und ein violetter Strahl blitzte auf Rodolphus zu, doch der konnte ihn noch rechtzeitig ablenken und der Fluch traf einen großen Baum, der kurz danach drohte auf sie draufzustürzen. Sofort wich Rabastan zur Seite und Rodolphus konnte gerade noch rechtzeitig Electra von ihrem Platz wegstoßen.

Diese schien unfähig irgendetwas zu tun. Bewegungslos beobachtete sie das gefährliche Duell der beiden Brüder, von denen keiner Erbarmen zeigte und einen schwarzmagischen Fluch nach dem anderen auf seinen Gegner abfeuerte.

Langsam kamen Leute aus dem Schloss und beobachteten erschrocken den Kampf. Keiner griff ein sondern starrte wie gebannt auf die zwei die noch zorniger waren als am Anfang. Auch Lucius, Dolohow und Amycus kamen dazu, aber auch sie konnten nichts unternehmen. Keiner konnte sich den Beiden nähern, da überall um sie herum, ziellos Flüche durch die Gegend geschleudert wurden.

Doch Electra hatte den anfänglichen Schock überwunden und war drauf und dran sich zu den Beiden zu stürzen, als sich zwei Arme um sie schlossen und sie festhielten. Verzweifelt versuchte sie sich zu befreien und Lucius der versuchte sie zu beruhigen, schrie sie, nachdem er eingesehen hatte dass es sinnlos war, an: „Verdammt jetzt hör endlich auf. Ich werde dich sowieso nicht loslassen. Du bringst dich unnötig in Gefahr.“ Aber Electra war es egal, sie konnte nicht zulassen, dass einen von beiden etwas zustieß, und sie wusste ganz genau, dass das passieren würde wenn niemand eingriff, denn Rodolphus und Rabastan schienen bis in den

Tod kämpfen zu wollen.

„HÖRT AUF!“ schrie sie mit aller Kraft „HÖRT ENDLICH AUF!“ sie hatte eingesehen dass es keinen Sinn hatte gegen Lucius anzukämpfen er war einfach zu stark. Als ein Fluch Rabastan am Arm traf und sich Blut auf seinem Festumhang verbreitete, zog Amycus seinen Zauberstab.

„So das reicht jetzt. Die zwei müssen endlich aufhören damit. Es führt einfach zu nichts.“ Er wollte gerade einen Zauberspruch aussprechen um die Beiden zu entwaffnen, als ein Lichtblitz sich in seine Brust bohrte und er mit aufgerissenen Augen auf die Knie sank.

Aus seiner Brust quoll Blut heraus und er verlor einfach das Bewusstsein. Dolohow eilte sofort auf ihn zu und sprach einen Zauber aus um die Blutung zu stoppen, dann beschwor er eine Trage herauf und ließ Amycus darauf eilig in den Krankenflügel schweben.

Also würde es nicht mehr lange dauern bis die Lehrer Wind davon bekamen, was draußen vor sich ging. Jemand musste sie trennen bevor sie aus der Schule verwiesen werden würden. Aber bevor irgendwer etwas unternehmen konnte, hatte es Rodolphus bereits erwischt. Er lag am Boden und krümmte sich vor Schmerzen zusammen. Sein Körper zuckte unkontrollierbar und Rabastan stand über ihm und machte keine Anstalten den Cruciatus von ihm zu nehmen. Ein boshafte Grinsen bereitete sich auf seinem, von Kratzern überzogenem Gesicht, aus als er den Fluch aufhob und eine Weile den bewusstlosen Körper von Rodolphus betrachtete. Er wollte gerade noch einen Fluch aussprechen, als Electra die Gelegenheit ausnutzte vom geschockten Lucius loszukommen und sich um seinen Hals warf.

„Bitte, bitte Rabastan nicht.“ Bettelte sie ihn an und Tränen rannen ihr das Gesicht herunter, als sie in seine dunkelblauen Augen blickte.

Als er sie so verzweifelt sah, zischte er ihr, so leise dass es niemand außer ihr hören konnte, entgegen, „Was ist? Hast du Angst, dass deinem Liebhaber etwas zustößt?“

Sie konnte seinem vor Wahnsinn leuchtenden Blick nicht standhalten und noch mehr Tränen bahnten sich ihren Weg über ihre Wangen.

„Bitte Rabastan. Hör auf. Es ist nichts zwischen uns.“ Der flehende Unterton in ihrer Stimme wurde stärker. Er blickte fest in ihre grünen Augen, die von Tränen glitzerten. Dort wo sie ihre Nägel hineingekrallt hatte, waren Schnitte auf ihrer Wange entstanden. Sie sahen sich eine Weile lang ohne Worte an.

Überall herrschte Stille und Rodolphus' Körper lag immernoch bewegungslos am Boden. Plötzlich ging ein Flüstern durch die Menge, das immer lauter wurde. Rabastan blickte auf und sah Dumbledore mit McGonagall und Slughorn im Schlepptau auf sie zueilen.

Schnell packte er Electra, während alle anderen von Dumbledore abgelenkt wurden, an der Hand und zog sie heimlich mit sich in den Verbotenen Wald.

Dialoge

@heidi: das stimmt im Moment ist er wirklich nicht gerade sehr liebenswürdig drauf, wir werden ja sehen... ;)

@Sáthien: danke für dein Kompliment, ich mag dieses Kapitel auch...

@Tonks13: sie werden sich zwar nicht umbringen, aber das was passiert war vielleicht echt mal nötig zwischen den zwei..

@Kitty: also gut, wenn ich in 20 Jahren mal ein Buch rausbringen sollte, dann wirst du als erste davon erfahren ;)

@Miss Moony: ja ich glaub genauso fühlt sich Electra auch... sie kann sich nicht entscheiden ob sie ihn will oder nicht.... Und ja du wirst es auch sofort erfahren wenn ich einmal ein buch schreiben sollte ;)

@Lilian: ja so sind Jungs, aber er wollte sie ja nicht mitreinziehen, sondern etwas anderes und das wirst du ja eh gleich lesen... obwohl so gesehen, ist es mal etwas richtig Vernünftiges wenn man es mit allem vergleicht was er mit ihr bisher so gemacht hat...

@dark_wings: danke für dein Kompliment.... Echt lieb von dir

@Mila: ja ich weiß die Titel waren wirklich etwas un kreativ, aber ich wird mir ab jetzt mehr mühe geben... ;)

ganz liebe Grüße an alle und viel Spaß beim Lesen....

Kiss

eure Miss Voldemort ;)

10.Kapitel: Dialoge

Sie gingen eine Minute lang immer tiefer in den Wald hinein. Electra konnte Rabastans Gesicht nicht sehen, der sie, ohne sich umzudrehen an der Hand zog.

Plötzlich wurde sie nach vorne gezogen und mit voller Kraft an einen Baumstamm gedrückt. Rabastan umfasste ihre beiden Handgelenke und hielt sie fest. Er war ihr so nah, dass sie seinen schnellen Herzschlag spüren konnte. Seine linke Wange war von einem tiefen Kratzer überzogen und sein Arm zuckte vor Schmerz, als er versuchte sie noch fester gegen den Baum zu drücken. Doch er ließ keine Gefühle außer Zorn erkennen.

Seine blauen Augen funkelten und seine schwarzen Haarsträhnen hingen ihm zerzaust ins Gesicht. Langsam näherte er sein Gesicht ihrem und ihr Herz schlug immer schneller. Er konnte sich mühsam davon abhalten, sie jetzt sofort zu küssen doch er beherrschte sich und flüsterte mit vor Wut zitternder Stimme: „WAS, soll ich tun damit du mich endlich akzeptierst?“

Electra stockte der Atem. Das hatte sie nicht erwartet. Sie glaubte, dass er sie anschreien wollte, sie verhexen oder sie beschimpfen, aber mit so einer Frage hatte sie wirklich nicht gerechnet. Sie wusste nicht was sie sagen sollte. Was wollte sie eigentlich? Das er sie in Ruhe ließ? Doch sie wusste sofort, dass sie das nicht wollte und genau das verwirrte sie.

Doch dann erinnerte sie sich an die vergangenen Wochen und spürte Zorn in sich aufsteigen.

„Was ich will? Vielleicht will ich nicht vor allen Leuten von meinem eigenen Verlobten bloßgestellt werden, hast du schon mal daran gedacht?“ fragte sie ihn mit vor Kälte triefender Stimme.

„Bloßgestellt? Und was war bitte deine Aktion von heute? Vielleicht mein Weihnachtsgeschenk? Was hast

du dir eigentlich dabei gedacht?“ Seine Stimme wurde immer lauter und er musste sich anstrengen sie nicht anzuschreien.

„Und was hast du dir dabei gedacht, Alecto vor allen anderen zu küssen?“ Sie hatte nicht so eine gute Selbstbeherrschung wie Rabastan, also schrie sie ihn bereits hysterisch an. Doch nun rastete auch er aus.

„Verdammt ich weiß, es war ein Fehler und das wollte ich heute Nacht wieder gutmachen. Aber was tut Mademoiselle La Malice? Sie flirtet vor allen Leuten mit meinem Bruder rum.“

„Ich hab mit ihm doch gar nicht rumgeflirtet. Du hast keine Ahnung wovon du da sprichst.“ Am Anfang konnte man das vielleicht noch ein Gespräch nennen, aber inzwischen brüllten sie sich einfach nur gegenseitig an und keiner von den Beiden wollte zuerst nachgeben.

„Ach wirklich? Ich weiß nicht wovon ich spreche? Dann erklär mir doch mal was das am See sollte, es war doch wirklich nur zu deutlich dass er dich geküsst hätte, wenn ich nicht gekommen wäre!“ Er hatte sie bereits losgelassen und ging hin und her, während er wie sie wie verrückt anbrüllte. Doch auch sie stand ihm um nichts nach.

„Er hätte mich ganz bestimmt nicht geküsst. Jetzt sei nicht so dickköpfig und akzeptier das endlich.“ Wütend stapfte sie mit dem rechten Fuß auf den Boden. Ihr Haar hatte sich bereits von dem Knoten gelöst und hing ihr leicht gewellt über das Gesicht und ihre Wangen überzog ein zartes Rot vom Herumschreien.

Nach einer langen Pause fügte er mit ruhiger Stimme hinzu: „Du hast mich vor all den Leuten blamiert, weißt du das?“

„Ach ja? Dann weißt du jetzt ja wie ich mich gefühlt habe.“ Hauchte nun auch sie und sah ihm geradeaus in die wunderschönen Augen.

Er erwiderte ihren Blick und flüsterte kaum hörbar: „Es tut mir Leid.“

Tränen stiegen ihr wieder in die Augen und sie antwortete ihm mit zittriger Stimme: „Ich weiß nicht ob ich dir das glauben kann.“ Dann drehte sie sich um und ließ ihn dort zurück.

Als sie in den Gemeinschaftsraum kam, drehten sich alle nach ihr um. War ja auch kein Wunder. Ihre Haare waren zerzaust, ihr Kleid war auf einer Seite durch die ganzen Dornen im Wald aufgerissen und auf ihrer Wange, war ein tiefer Kratzer. Sie sah aus als hätte sie im Wald ein wildes Tier überfallen. Dumbledore hatte alle nach dem Vorfall in ihre Gemeinschaftsräume geschickt, nachdem er eingesehen hatte, dass er von niemanden erfahren würde wer Rodolphus so zugerichtet hatte.

Die Slytherin würden Rabastan nie verraten und die anderen hatten zu sehr Angst vor den bösen Blicken der Slytherins die ihnen deutlich sagten, dass sie den Mund halten sollten.

Doch sie achtete nicht auf die Blicke und wollte ging geradeaus in den Mädchenschlafsaal, doch Lucius stand auf und folgte ihr. Narcissa die neben ihm saß, wollte ihn gerade zurückhalten als er ihr zuzischte: „Nicht jetzt Narcissa.“

Sofort zog sie ihre Hand zurück und blickte ihm wütend nach. Eifersucht stieg in ihr hoch und das Einzige das sie in diesem Moment wollte, war es Electra die Haare rauszureißen.

Sobald Electra den Schlafsaal betrat konnte sie ihre Tränen nicht mehr zurückhalten. Sie fing an unkontrollierbar zu schluchzen und wäre fast eingeknickt, als sich zwei Arme um sie schlangen und sie noch rechtzeitig aufhielten. Sie wusste nicht wer es war und nahm alles nur verschwommen wahr, doch es war ihr egal, sie brachte nicht mal genug Kraft auf eigenständig zu stehen, geschweige denn sich gegen irgendwen zu wehren. Also weinte sie sich in Lucius Armen aus. Er versuchte nicht sie zu trösten sondern drückte sie nur ganz fest an sich und strich ihr über den Rücken. Einige Minuten lang blieben sie so stehen, ohne sich zu bewegen, als sie plötzlich von einer hysterischen Stimme aufgeschreckt wurden.

„LUCIUS!! Was soll das? Und natürlich Electra wer sonst. Schmeißt du dich jetzt etwa an meinen Verlobten ran? Und sowas wie du soll meine Freundin sein.“ Sofort drehte sie sich um und stürmte aus dem Schlafsaal.

„Narcissa nein, du.....“ Lucius versuchte sie aufzuhalten, doch sie war bereits weg.

Er wollte ihr nachrennen, doch als er Electra anblickte, konnte er sich nicht entscheiden was er tun sollte. Electra erkannte seine Unentschlossenheit und sagte: „Geh schon. Sie braucht dich im Moment dringender.“

Sie versuchte zu lächeln doch versagte dabei jämmerlich.

Er sah sie dankbar an und rannte aus dem Schlafsaal. Electra seufzte laut und ging zum Fenster. Sie konnte

jemanden bewegungslos am Rande des Sees stehen sehen. Sofort wusste sie wer es war und der Anblick ließ sie einen schmerzhaften Stich verspüren. Sie drehte sich um, um ihn nicht noch länger sehen zu müssen. Sie zog sich um und legte sich ins Bett und versuchte so gut wie möglich nicht an ihn zu denken.

Narcissa war immernoch nicht zurückgekommen, und wie sie Lucius kannte, würde sie dies auch bis morgen nicht tun. Einige Stunden lang wälzte sie sich im Bett hin und her und versuchte zu schlafen, doch dann kam ihr ein anderer schlagartig in den Sinn und sie richtete sich sofort auf.

„Rodolphus“ flüsterte sie und stand auf. Schnell zog sie sich einen schwarzen Morgenmantel aus Satin über und ging in den Gemeinschaftsraum, der zum Glück wie ausgestorben dalag. Leise schlich sie sich auf den Korridor und rannte Richtung Krankenflügel. Sie hoffte auf niemanden zu treffen, da sie jetzt absolut keine Lust hatte, Erklärungen über ihr Outfit oder über Sonstiges abzugeben. Sie hörte nur ein seltsames Kichern und im nächsten Moment stand vor ihr ein schwarzhaariger Junge, der erbärmlich lallte und seinen Arm um ein schönes blondes Mädchen gelegt hatte. Sirius Black.

„Ahhhh Electra. Schleichst du dich etwa zu deinen Geliebten, das wird Rabastan aber gaaar nicht ge....“ weiter konnte er nicht reden denn er wurde von einem Würgen überfallen und Electra befürchtete er würde sich übergeben.

Angewidert blickte sie die zwei, von denen ein unerträglicher Alkoholgeruch ausging, an.

„Das geht dich einen Dreck an Black, wohin ich gehe. Verschwinde jetzt, oder ich werde dich und dein Flittchen in so kleine Stücke zerhacken, dass man euch nicht mal mehr identifizieren wird können.“

Sirius wurde wütend, er nahm seinen Arm von der Blondine und richtete seinen Zauberstab auf sie.

„Ohhh natürlich. Wir sollten der unwiderstehlichen Prinzessin von Slytherin nicht widersprechen. Aber mich kann keiner von euch arroganten Angebern herumkommandieren.“

Electra lächelte ihn spöttisch an, was ihn nur noch wütender machte.

„Glaub mir Black, keiner von uns ‚arroganten Angebern‘ hat vor, sich mit so einem Abschaum und Blutsverräter wie dir abzugeben. Gott sei Dank, geht Regulus ja nicht nach dir, sonst wäre die Ehre der Blacks gar nicht mehr zu retten.“

Es machte ihr Spaß ihn zu reizen und weil er sowieso schon betrunken war, wurde er noch reizbarer als sonst.

Wütend richtete er seinen Zauberstab auf sie und schrie: „Stup...“, doch Electra war schneller, weil seine Reaktionen durch den Alkohol sowieso verlangsamt waren.

„Crucio“ zischte sie kalt und lächelte amüsiert beim Anblick des, sich vor Schmerz windenden Sirius. Das Mädchen, das ihn begleitet hatte, stieß einen Schrei, drehte sich um und wollte wegrennen, als Electra nun auf sie zielte und „Sectumsempra“ sagte.

Diesen Fluch hatte sie von einem aus Slytherin, der in ihrem Jahrgang war aber mit sogut wie niemanden redete und seine übergroße Nase ständig in irgendwelchen Büchern gesteckt hatte. Das blonde Mädchen stürzte und zuckte mit allen Gliedmaßen in einer immer größer werdenden Blutlacke.

Sirius wollte sich gerade aufrichten, als sie wieder auf ihn zielte und „Stupor“ rief. Dann schritt sie an ihnen einfach vorbei und ging weiter zum Krankenflügel. Leise öffnete sie die Tür und sah sich zuerst um. Als sie Madam Pomfrey nirgends entdecken konnte eilte sie durch den Raum und suchte Rodolphus' vertrautes Gesicht.

Er lag im hintersten Bett vis-a-vis von Bella, wo früher Rosier gelegen hatte, und neben ihm lag Amycus. Rodolphus sah schrecklich aus. Sein Gesicht war übersät mit Kratzern und sein Gesichtsausdruck war selbst im Schlaf schmerzverzerrt.

Amycus sah auch nicht viel besser aus. Er sah vielmehr tot als lebendig aus, und seine normalerweise sowieso Blasse Haut wirkte im Mondlicht beängstigend gespenstisch. Sie setzte sich neben Rodolphus auf das Bett und beobachtete ihn.

„Es ist meine Schuld“ dachte sie sich ‚Ich hab ihn dazu überredet. Wenn ich diesen lächerliche Plan nicht vorgeschlagen hätte, würde er jetzt nicht hier liegen und schon gar nicht hätte er sich mit seinem Bruder gestritten.‘ Dann hörte sie plötzlich ein Scheppern aus Pomfreys Büro und ein darauf folgendes Seufzen. Schnell stand sie auf und ging mit großen Schritten zur Tür.

Gerade als das Licht im Büro eingeschaltet wurde, schlüpfte sie aus dem Türspalt. Sie wollte weitergehen, als sie mit etwas Großem zusammenstieß und zurückgeschleudert wurde. Fast wäre sie auf den Boden gefallen, doch sie wurde von zwei muskulösen Armen umschlungen, die sie jedoch sofort wieder losließen, als sie aufblickte und in die betäubten Augen von Rabastan sah.

Anscheinend war er auch auf dem Weg in den Krankenflügel. „Wie geht es ihm?“ fragte er mit deutlicher Besorgnis im Unterton.

Natürlich fragte er nach Rodolphus. „Ich weiß nicht. Er schläft, aber es sieht nicht sehr gut aus.“ Er nickte und sein Gesichtsausdruck wurde bedrückter.

„Und Amycus?“ Natürlich hatte er gesehen wie er von Rodolphus´ Fluch getroffen wurde. Er könnte wirklich von Glück sprechen, wenn er in den nächsten zwei Wochen wieder auf die Beine kam.

„Auch nicht besser.“ Er senkte seinen Blick.

„Ich...ich geh dann mal.“ Er blickte sie wieder an.

„Ja, klar.“ Flüsterte er und als sie an ihm vorbeiging hielt er sie ganz kurz zärtlich am Arm.

„Electra du..., du kannst mir glauben.“ Hauchte er und blicke ihr mit einem ehrlichen Ausdruck in den Augen, ins Gesicht. Sie sah ihn kurz an und diesmal wusste sie, dass er wirklich so meinte. Sein sanfter Blick ließen ihre Knie weich werden und sie drehte sich wieder um und ging weiter.

Als sie sich am Ende des Korridors umdrehte, sah sie Rabastan der vor der Tür des Krankenflügels stand und sich nicht entscheiden konnte, ob rein sollte oder nicht. Zweimal hob er seine Hand um die Klinke niederzudrücken doch ließ sie dann wieder fallen. Beim dritten Mal fasste er die Klinke, nach kurzem Zögern an und öffnete die Tür nachdem er einmal tief Luft geholt hatte. Electra die immernoch dastand und ihn beobachtete, lächelte erleichtert und ging wieder in ihren Schlafsaal.

Von dem Moment an, als er sie zärtlich berührt und ihr so hilflos und verloren in die Augen gesehen hatte, wusste sie, dass sie nicht nur Abscheu für ihn empfand.

Waffenstillstand

@heidi: ich weiß das mit Sirius tut mir echt leid, für mich war es ja auch hart. Aber Sirius wird in der FF noch seine Rache kriegen auch wenn etwas später... Ja ehrlich gesagt... sie gehören wirklich alle gemeinsam nach Askaban, aber schließlich sind das zukünftige Todesser, und deswegen glaube ich nicht dass die viel netter waren...

@Tonks13: also Narcissa wird mit ihrem Lucius noch einiges zu schaffen haben... und ja den Halbtoten wird es wieder gehen, ich kann ja so gutaussiehende Leute unmöglich umbringen...

@Sáthien: also da bin ich froh, weil ich wollte, dass Rabastan endlich sympathischer wird... aber da wird ja noch so einiges passieren, also wir werden sehen, wie er wirklich ist..

@Miss Moony: das freut mich echt, dass es dir gefällt, überhaupt weil du ja ein snape Fan bist, der aber leider überhaupt nicht vorkommt, aber er ist ja mal erwähnt worden ;) aber dafür gibt es sehr sehr viel Rodolphus

@dark_wings: also das ist echt toll, dass dir die Story gefällt, aber was würde ich ohne euch machen.... Also danke für den Kommi ;)

11.Kapitel: Waffenstillstand

Der nächste Tag verging ohne Zwischenfälle. Electra und Rabastan gingen sich sogut es ging aus dem Weg und wenn sie trotzdem Mal aufeinander trafen, dann gingen sie miteinander äußerst höflich um. Bellatrix war endlich aus dem Krankenflügel entlassen worden und sie, Narcissa, und Electra sowie auch viele andere Slytherins packten bereits ihre Koffer um für die restlichen Ferien nach Hause zu fahren. Jeder von ihnen hatte von zu Hause einen Brief bekommen in dem erklärt wurde, dass der diesjährige Neujahrsball in Lestrange Residence stattfinden würde. Alle waren begeistert davon, denn der letzte Ball der bei den Lestranges stattgefunden hatte, war ein voller Erfolg gewesen und einige redeten schon davon, dass der Dunkle Lord auch erscheinen werde. Viele jedoch wussten nicht recht was sie davon halten sollten.

Fünf Tage vor dem Ball, saßen Electra, Bella und Narcissa in einem Abteil im Hogwartsexpress und der Zug setzte sich gerade in Bewegung.

Bella und Electra schauten gelangweilt aus dem Fenster, während Narcissa ununterbrochen über ihr Kleid für den Ball redete oder darüber welche Komplimente Lucius ihr wegen ihrer tollen Frisur am Weihnachtsball gemacht hatte.

Stumm blickte Electra sie nach einer Zeit an. ‚Was ist nur aus ihr geworden?‘ dachte sie sich, und gleichzeitig befürchtete sie, dass auch sie so werden würde, oder es bereits schon war.

Narcissa hatte sich wirklich verändert. Electra erkannte ihre einstige beste Freundin nicht wieder. Sie war unausstehlich geworden. Ihre größte Angst bestand darin, von Lucius ungeschminkt gesehen zu werden. Früher hingegen hatte sie Lucius verabscheut und war ihm sooft es ging aus dem Weg gegangen.

Schweigend drehte sie sich wieder um und beobachtete wieder die von Schnee bedeckte Landschaft. Es vergingen ca. 20 Minuten ereignislos und Bella war drauf und dran Narcissa einen Fluch aufzuhetzen, falls sie

nicht in der nächsten Minute den Mund hielt, als die Abteilungstür aufgeschoben wurde und männliche Stimmen ins Abteil drangen.

Alle blickten zur Tür und Lucius, Rabastan und Dolohow traten ein. Rodolphus war natürlich nicht dabei, er würde erst nach 2 Tagen nachkommen, er hatte sich zwar schon durch einen Heiltrank in einigen Stunden ziemlich erholt, aber Madam Pomfrey weigerte sich strikt, trotz Lucius' Bitten und Bellas Drohungen, ihn gehen zu lassen.

Eigentlich wollte sie ihn noch mindestens zwei Wochen im Krankenflügel behalten, doch ein Brief von Lestrage Residence machte ihr unweigerlich klar, dass sie ihn gehen lassen musste, also hatte sie fluchend und seufzend, wohl oder übel zugestimmt.

Genau dieselbe Szene hatte sich auch mit Amycus abgespielt, obwohl es ihm weit schlechter als Rodolphus ging.

Lucius ließ sich zwischen Electra und Narcissa auf den freien Platz fallen, Rabastan setzte sich vis-a-vis von Electra und neben Bella, und Dolohow setzte sich auf den letzten freien Platz neben Rabastan. „Na, was gibt's bei euch so?“ fragte Lucius und grinste Bella und Electra an. Er hatte seinen Arm um Narcissa gelegt, die sich nun an ihn schmiegte und mit ihrem Finger zärtlich über seine Brust strich.

„Mir ist langweilig.“ Seufzte Bella „Ich geh und such mir ein paar Gryffindors falls es in diesem Zug welche geben sollte....wenn nicht...Pech für die Slytherins.“ Mit einem bösen Grinsen stand sie auf und ging aus der Abteilung. Die anderen lachten. Bella wusste wirklich wie sie sich unterhalten konnte.

„Dolohow, stimmt das, dass du bald die kleine Alecto heiraten sollst?“ fragte ihn Lucius grinsend. Electra und Rabastan schauten verwundert auf und blickten sich in die Augen. Electra wollte wissen, wie er reagieren würde, doch Rabastan wollte überhaupt nicht an Alecto denken. Sie bedeutete ihm nichts. Sie war einfach nur ein Teil seines Racheplans gewesen. Sie hatte ihren Zweck erfüllt und war für ihn wieder unbedeutend.

Die Zeit schien wie stillzustehen, als sie von Dolohows Stimme abgelenkt wurden.

„Naja ich weiß nicht. Ich glaube ihre Eltern wollen es, aber meine können sich noch nicht so richtig entscheiden, eigentlich war eine andere vorgesehen,....“

Bei diesen Worten blickte er kurz Electra an.

„...Aber naja, es ist mir egal. Ich mein sie sieht scharf aus, ist klug, reinblütig....“ er zuckte mit den Achseln „...was will man noch.“

Lucius grinste. „Ja sie ist heiß. Obwohl Rosiers Schwester ist auch nicht schlecht. Natürlich nicht so scharf wie meine Cissy!“ fügte er schnell hinzu, als er ihren Blick begegnete. Sie lächelte ihn dankbar an.

„Was ist los mit euch zwei?“ wendete er sich nun an Rabastan und Electra.

„Normalerweise haltest du nie den Mund Rabastan und jetzt....stimmt irgendwas nicht?“

„Nein, nein alles ok.“ Entgegnete Rabastan.

„Hast du mit Rodolphus geredet?“

„Ja hab ich. Es ist alles ok. Er...er...also ihm tut es auch Leid.“ Schloss er dann eilig ab und versuchte vom Thema abzulenken. Electra bemerkte, dass es ihm unangenehm war und lenkte die Aufmerksamkeit der anderen in eine andere Richtung.

„Wo sind eigentlich die anderen?“ fragte sie gespielt neugierig.

„Naja, Crabbe und Goyle sind im Abteil nebenan und ich glaube Macnair, Mulciber und Nott sind auch dort. Wo Avery ist weiß ich nicht, ich hab ihn nicht gesehen. Sind die Averys etwa nicht eingeladen Rabastan?“ fragte Dolohow und wendete sich nun an seinen Sitznachbar.

„Doch natürlich. Alle reinblütigen Familien sind wie immer eingeladen.“

„Kommt Regulus auch?“ fragte Electra. „Ja ich denke schon, aber ich hoffe sie lassen Sirius zuhause. Obwohl ich sowieso nicht glaube, dass der sich zu uns traut. In der Schule markiert er den Angeber, weil er seine dämlichen Freunde um sich hat, doch er wird bestimmt nicht zu einem Ball auftauchen, wo es nur Slytherins gibt.“

Er grinste boshaft bei der Vorstellung. Genau da wurde die Abteilungstür aufgeschoben und Bella kam zurück. Sie grinste zufrieden und setzte sich wieder neben Rabastan.

„Erfolgreich gewesen?“ fragte Dolohow. „Ohhh ja. Es hat doch noch ein paar Gryffindors gegeben in diesem verdammten Zug. Ich dachte schon ich müsste mir doch ein paar Slytherins nehmen die ich nicht leiden kann, aber dann sind mir zwei regelrecht in die Arme gelaufen.“ Alle lachten, bei der Vorstellung.

Dann wendete sie sich an Electra: „Kommst du eigentlich auch schon übermorgen nach Lestrangle Residence?“ fragte sie neugierig.

„Ich? Oh ich, ich weiß nicht.“ Eigentlich wusste sie ganz genau, dass sie vermutlich schon früher dorthin gehen würde. Schließlich sollte er die Familie seines Verlobten besser kennenlernen. Rabastan schaute sie an.

„Du musst unbedingt kommen. Du warst ja bisher erst zweimal in Lestrangle Residence.“ sagte er. Sie errötete leicht, als sie daran dachte, dass er davon redete ihr zukünftiges Zuhause zu besichtigen, obwohl vielleicht würde ja Rodolphus dort wohnen und sie zwei würden in La Malice Palace leben, schließlich war Electra Einzelkind und sie war die einzige Erbin der La Malices.

Er schien ihre Gedanken erraten zu haben als er hinzufügte: „Du weißt ja es wird später mir gehören.“ Bella drehte sich zu ihm um.

„Das kannst du doch gar nicht so genau sagen.“ Man konnte ihr ansehen, dass sie sich auf ein Leben in Lestrangle Residence richtig freute, da das Haus eines der ältesten und prächtigsten Herrensitze in ganz England war und die Kerker überfüllt waren mit schwarzmagischen Zaubertänken und Büchern, die bei den Lestranges immer in der Familie weitervererbt wurden. Und es war zweifellos, dass Bella töten würde um diese Tänke zu besitzen. „Doch das weiß ich ganz genau.“ Antwortete er ihr ohne mit der Wimper zu zucken. Langsam wurde Bella wütend.

„Und was ist mit Rodolphus?“

„Er bekommt dafür zwei andere Herrenhäuser in London. Keine Sorge Bella die sind auch nicht schlecht, natürlich nicht so großartig wie Lestrangle Residence, aber immerhin.....wenigstens habt ihr zwei.“

Er musste grinsen, als er merkte, dass er es geschafft hatte Bella zu reizen. Sie funkelte ihn böse an und schaute wieder aus dem Fenster. Auch Narcissa und Electra mussten lächeln, sie wussten wie sehr Bella im Inneren mit sich kämpfte um Rabastan nicht einen Fluch aufzuhalsen.

Die Abteilungstür ging ein zweites Mal auf und Macnair steckte seinen Kopf herein.

„Oh Mann ich hab euch schon gesucht. Crabbe und Goyle machen mich noch krank. Seit einer halben Stunde spiele ich Schiedsrichter bei ‚Wer kriegt mehr Schokofrösche in den Mund.‘ Ich glaube Goyle war als ich wegging bei 56.“ Lucius zog Narcissa auf ihren Schoß damit Macnair Platz hatte.

„Wo ist Rookwood?“ fragte Dolohow und kaum hatte er das ausgesprochen kam Rookwood in die Abteilung.

„Also das reicht jetzt, langsam wird’s mir zu eng hier drin.“ Sagte Narcissa und wollte raus. Doch Rookwood wollte sie nicht vorbeilassen, also stellte er sich lässig vor die Tür und fing an sie zu ärgern.

„Hast du etwa Platzangst Cissy?“

„Komm schon Rookwood geh zur Seite.“

„Unmöglich meine Liebe.“

„Und wieso nicht?“

„Weil ich dann aus dem Abteil raus müsste und dann würde ich die tolle Diskussion verpassen.“

„Welche Diskussion, keiner diskutiert hier, also beweg endlich deinen Hintern zur Seite.“

„Nein.“

„Doch!“

„Nein.“

„Ich will aber raus!“

„Ich aber nicht.“ Rookwood redete nun in einer schrecklich nachgeahmten schrillen Mädchenstimme.

„Lass sie endlich raus Rookwood.“ Meldete sich nun Lucius mit einem Grinsen. Scheinbar belustigte Narcissas Situation auch ihn. Narcissa drehte sich zu ihm um und sah, dass er sie auslachte. Das machte sie endgültig wütend. Sie stieß Rookwood zur grob zur Seite und stürmte aus dem Abteil heraus. Sie hatte erwartet, dass wenigstens Lucius ihr helfen würde, doch sogar der lachte sie aus.

„Electra Süße beweg deinen knackigen Hintern auf den Schoß deines Verlobten.“ Sagte Rookwood und deutete mit dem Kopf auf Rabastan.

„Was?“

„Na was glaubst du wo ich sitzen soll?“

„Ähhh auf Narcissas freiem Platz?“ Antwortete sie nun genauso frech und zeigte auf Lucius.

„Natürlich. Tolle Lösung. Ihr zwei seid die einzigen hier, die zusammen sind, oder glaubst du Dolohow

und ich geben beim Ball unsere Verlobung bekannt? Komm schon, wenn du nicht willst dass ich mich auf dich draufsetze, dann beweg dich.“

Electra seufzte genervt und stand auf um genau wie Narcissa aus dem Abteil zu gehen. Rookwood setzte sich zufrieden neben Lucius und zwinkerte Bella zu die vor ihm saß. Er liebte es andere zu ärgern und das Schlimme war, dass er genau das Talent besaß, zu wissen, was die Leute nervte und das nutzte er bei jeder Gelegenheit aus. Natürlich nicht bei seinen Freunden, doch sonst war niemand vor ihm sicher. Electra war drauf und dran rauszugehen, als sie jemand am Handgelenk fasste und sie zurückzog.

„Du musst doch nicht gehen.“ Sagte Rabastan und blickte ihr verzweifelt in die Augen.

„Doch ich will mir etwas die Beine vertreten. Und überhaupt will ich nachschauen was Cissy so macht, weil es sonst ja keiner tut.“ Dabei warf sie einen vorwurfsvollen Blick auf Lucius. Dieser bemerkte das und setzte seine glaubwürdigste Unschuldsmiene auf.

„Was ist? Schau mich nicht so an. Sie wollte gehen. Ich kann ihr doch nicht vorschreiben was sie tun soll.“ Electra seufzte und ging ihre Hand von Rabastan lösend aus dem Abteil. Eigentlich hatte sie nicht vor Narcissa zu suchen. In diesem Moment interessierte sie, Electra herzlich wenig. Also schlenderte sie langsam durch den Zug und suchte sich ein Abteil, dabei kam sie bei Crabbe und Goyles vorbei, die drinnen lagen und ihre Hände auf ihre Bäuche drückten. Bei diesem Anblick musste sie lachen. Dann entdeckte sie endlich ein Abteil das zum Glück nicht besetzt war und ging herein. Sie setzte sich neben das Fenster und schloss die Augen. Sie freute sich nicht auf den Ball. Keineswegs.

Die einzige Funktion die sie dort erfüllen musste, war die Rolle der glücklichen Verlobten. Es würde schrecklich werden, allen dort irgendwelche Gefühle vorzugaukeln, doch zeitweise überlegte sie ob sie ein ganz bestimmtes Gefühl vielleicht verdrängen wollte. Und als sie an den Verursacher dieses Gefühls dachte, kam gerade dieser herein und setzte sich zu ihr. Sie zuckte leicht zusammen, als sie ihn, ihren Namen, in ihr Ohr flüstern hörte. Ein leichter Schauer durchfuhr sie als sie seinen Atem an ihrem Hals spürte und seine Hand ganz zärtlich die ihre umfasste.....

Gefühlsausbrüche

@Tonks13: ja endlich sind sie nett zueinander, aber so leicht will ich es ihnen ja nicht machen ;)

@Lilian: Crabbe und Goyle sind wirklich der reinste Wahnsinn, der Schiedsrichter tut mir da richtig leid ;) nein, Lucius und Cissy sind wirklich zufrieden miteinander auch wenn es nicht wirklich aus Liebe ist, genauer ist das bei Vera Black erklärt. Übrigens alles Liebe zum Geburtstag ;)

@Vera Black: also Narcissa ist freiwillig nett zu Lucius, ich bin nämlich voll der Meinung, dass die zwei eine harmonische Ehe führen und deswegen müssen sie sich endlich vertragen auch wenn sie sich nicht wirklich lieben, sondern, weil er reich ist und sie gutaussehend

@Heidi: ja so ist das, ich liebe Cliffs solange nur ich sie mache, bei anderen werd ich auch ungeduldig ;) Bella ist nunmal so wie wir sie kenne und lieben.... irgendwie muss sie sich ja unterhalten ;)

@Sáthien: bei den Lestranges wirds ziemlich heiß zugehen, glaub mir, das wird richtig toll, und ja Cissy ist von alleine so geworden, sie hat nun eingesehen, dass es nicht nur Nachteile hat, mit einem wie Malfoy verlobt zu sein.

@Miss Moony: also du hast recht es ist wirklich einer von den zweien, wer wirst du ja gleich sehen.

@Mila: danke freu mich echt, dass mir das mit dem Beschreiben gelungen ist. Die Slytherin sind genauso unterschiedlich wie die Gryffindors, nur dass sie eben etwas böser sind, aber wie sollen die zukünftigen Todesser sonst sein... ;)

also Leute das ist schon wieder eines dieser Kapitel mit denen ich nicht so zufrieden bin... hoffe es ist nicht so schlimm...

Viel Spaß und ganz viele liebe Grüße an alle meine Kommischreiber...

12.Kapitel: Gefühlsausbrüche

„Alles ok?“ fragte er sie leise, als er ihren betäubten Blick sah.

„Oh ja, ja mir geht's gut.“ Antwortete sie nicht ganz überzeugend und blickte weiter in seine dunkelblauen Augen.

„Was tust du dann hier?“

„Ich bin einfach nur müde, keine Sorge, es ist nichts, ich hab nur nicht gut geschlafen.“ Sie versuchte ihn verzweifelt anzulächeln, doch scheiterte dabei jämmerlich. Also gab sie den Versuch auf und starrte auf ihre Schuhe als wären die das Interessanteste, das sie je gesehen hatte. Doch er legte seine Hand sanft auf ihre Wange und zwang sie in sein Gesicht zu schauen. Tränen glitzerten in ihren grünen Augen und sein Gesichtsausdruck wurde besorgter.

„Was ist los? Stimmt irgendwas nicht? Hab ich irgendwas falsch gemacht? Sag mir was los ist!“ Inzwischen schaute er sie so verzweifelt an, dass sie ihm Leid tat und sie wollte ihn beruhigen, doch sie konnte nicht.

Schweigend sah sie in seine besorgten Augen. Ein seltsames Gefühl breitete sich in ihr aus und einen Augenblick lang wollte sie, dass er sie einfach in seine Arme nahm, doch sie verdrängte das Gefühl und wusste einfach nicht was sie sagen sollte. Was sollte sie auch sagen? Etwas dass er Schuld war und sie ihn nicht heiraten wollte, obwohl er sie seit dem Vorfall am Ball wie eine Prinzessin behandelte. Das konnte sie nicht. Sie war sich von Anfang an so sicher, dass sie ihn nicht heiraten wollte und ihn hasste, dass sie alle anderen Gefühle, die in ihr hochstiegen wenn er in ihre Augen blickte oder sie auf irgendeiner Weise

beschützte, einfach ignorierte. Sie merkte gar nicht, dass sich ein Teil von ihr, absolut nicht mehr gegen ihn wehrte, sondern seine Anwesenheit genoss und seine Nähe begehrte.

Dann sagte sie: „Ich weiß es nicht Rabastan. Ich weiß nicht mehr was ich will.“ Ihre Stimme war nur noch ein zitterndes Flüstern. Er sah sie eine Weile schweigend an.

„Oder wen du willst.“ Sagte er dann und es war vielmehr eine Feststellung als eine Frage. Sie wendete ihren Blick wieder ab und eine lange Pause entstand zwischen ihnen.

Dann stand er auf und wollte gehen.

Electra schaute immernoch aus dem Fenster, als er sich nochmal umdrehte und ihr mit fester und kalter Stimme sagte: „Es tut mir Leid, dass dir die Vorstellung mich zu heiraten soviel Widerwille erzeugt, aber es war nicht meine Absicht deine Zukunftspläne zu durchkreuzen, egal wen du an meiner Stelle gern gesehen hättest.“ Electra drehte sich schnell zu ihm und wollte etwas sagen, doch er war schon weg. Sie starrte eine Zeit lang auf die Stelle, auf der er zuvor gestanden hatte, dann schloss sie die Augen und versuchte die Tränen, die sich durch ihre Lider kämpften aufzuhalten, doch sie schaffte es nicht.

Ihre Tränen rannen unkontrollierbar über ihre Wangen und hinterließen glänzende Spuren, sie zitterte am ganzen Körper und schluchzte laut. Ihren Kopf stützte sie auf ihren Händen ab und die langen, dunkelbraunen Haare verdeckten ihr Gesicht. Eigentlich wusste sie nicht mal genau, was sie so aus der Fassung brachte.

Was Rabastan gesagt hatte war die Wahrheit gewesen. Sie wollte ihn nicht heiraten. Doch sie merkte, dass sobald er das gesagt hatte Zweifel in ihr hochstiegen. Sie war hin und hergerissen zwischen ihrem Hass und ihrer Liebe gegenüber ihm. „Konnte man überhaupt einen Menschen hassen und zur gleichen Zeit auch lieben?“ schoss es ihr durch den Kopf. Sie wusste keine Antwort darauf und wurde noch verzweifelter, als sie erfuhr, dass Rabastan glaubte, sie hätte lieber einen anderen geheiratet. Denn das stimmte nicht.

Sie wollte zwar Rabastan nicht heiraten, aber genauso wenig einen anderen. Sie machte sich einfach kein Gedanken darüber, da sie sowieso nichts entscheiden durfte. Sie merkte gar nicht wie die Abteilungstür wieder aufging und jemand vor ihr stand.

Erst als sie ihren Namen hörte, blickte sie auf und sah geradewegs in die Augen von Lucius Malfoy. Sofort versuchte sie ihre Tränen wegzuwischen, doch sie wusste dass es keinen Sinn hatte.

„Was ist passiert?“ fragte er und ging vor ihr in die Hocke um sie zum Reden zu bringen. „War es schon wieder Rabastan?“

Sie schien ihm nicht antworten zu wollen, also umfasste er ihren Kopf und drehte ihn zu sich, damit sie ihm in die Augen sehen konnte.

„Jetzt sag mir was los ist!“ Seine Stimme wurde ungeduldig. Seine grauen, kalten Augen schienen sie zu durchbohren und sie stand auf um zu gehen, sie konnte seinen Blick nicht standhalten. Doch er hielt sie fest und hinderte sie am Verschwinden.

„Lass mich los Lucius es ist nichts.“ Er ließ ein kaltes Lachen hören.

„Jetzt komm mir nicht damit. Du warst noch nie in so einem Zustand, es muss etwas Schlimmes gewesen sein, und ich werde dich nicht gehen lassen, bevor du mit mir geredet hast. Also ist es wegen Rabastan?“ Sie antwortete ihm nicht.

„Ahaa, habs mir ja gedacht. Weswegen sonst.“ Eine lange Pause entstand zwischen ihnen und Electra hatte nicht vor sie zu unterbrechen, oder ihm über das Geschehene zu erzählen.

„Du hasst ihn stimmst?“ sagte er plötzlich und musterte sie mit einem fiesen Lächeln.

Das von ihm zu hören, verschlug ihr kurz die Sprache. Wie konnte er es wagen, so etwas zu behaupten? Sie wollte ihm widersprechen doch dann fiel ihr ein, dass sie genau das selbe, vor einer Woche noch selbst gesagt hätte. Wieder überkam sie dieses Gefühl der Hilflosigkeit und sie kämpfte mit sich selbst nicht schon wieder in Tränen auszubrechen. „Was ist nur los mit mir?“ dachte sie sich. Normalerweise weinte sie nie, doch in letzter Zeit wurde sie immer wieder von Gefühlsausbrüchen gepackt und ärgerte sich über sich selbst, dass sie so eine Schwäche, vor den anderen zeigte, sie musste damit aufhören.

Lucius merkte wie es um sie stand, doch er sagte nichts sondern ging einfach auf sie zu und drückte sie fest an sich. Electra wehrte sich nicht. Seine letzten Worte gingen ihr immernoch durch den Kopf und beunruhigten sie. Sie konnte sich einfach nicht über ihre Gefühle klar werden. In ihrem Kopf schwirrte Rabastans kalter Gesichtsausdruck herum, als er sie allein ließ.

Sie fing an zu zittern und Lucius drückte sie noch fester an sich. Genau in diesem Moment wurde die Abteilungstür aufgeschoben und eine wütende Narcissa trat ein.

„WAS TUT IHR HIER?“ die zwei wurden durch ihre eisige Stimme aufgeschreckt und starrten sie

erschrocken an.

Als Lucius Narcissa erkannte, ließ er ein erleichtertes Seufzen hören. Ohne Electra loszulassen fragte er sie im geschäftlichen Ton: „Musst du so schreien? Wir sind nicht taub?“

„Ohh natürlich tut mir Leid. Aber da ihr ja nicht mal versucht es mir zu verheimlichen, dachte ich jemand sollte euch kurz unterbrechen.“ Ihre Stimme war nun nur noch ein gefährliches Zischen.

„Wovon redest du Cissy?“

„Wovon ich rede? Was glaubst du denn wovon ich rede? Ist das nicht offensichtlich?“ Lucius blickte kurz zu Electra hinunter, die um einen Kopf kürzer war als er und sein Gesichtsausdruck änderte sich. Er ließ sie sofort los und stotterte: „Du...Du meinst...also das war eigentlich...du verstehst es falsch.“

„Natürlich es ist ja auch überhaupt nicht offensichtlich.“ Sie verschränkte die Hände und funkelte beide zornig an. Electra sagte nichts. Sie fühlte sich im Moment irgendwie bedrängt, da beide größer waren als sie und sie schon fast wie ein Zwerg wirkte, wenn sie zwischen den Zweien stand. Am Anfang verstand sie nicht ganz was Narcissa meinte, doch dann leuchtete es ihr ein. Natürlich, was sonst, es musste für sie sehr verdächtig ausgesehen haben, wie sie mit Lucius hier stand und schließlich war es das zweite Mal, dass sie, sie zwei in so einer Situation erwischte.

„Cissy, du verstehst es wirklich falsch.“

„Ach wirklich? Dann erklärt mir doch bitte was das gerade sollte.“

„Also es war so...ich wollte Electra zeigen, dass ich sie...also ich wollte sie...sie war so traurig und ich dachte...ich zeige ihr dass...“ Je mehr Lucius redete umso mehr verschlimmerte er die Situation.

Es wunderte und amüsierte Electra gleichzeitig, gerade Lucius so aufgelöst zu sehen, denn eigentlich hatte er immer Ausreden parat und war unheimlich schlagfertig, doch Narcissas Blicke konnten töten und sie konnten selbst einen Lucius Malfoy aus der Fassung bringen.

Electra merkte, dass er lieber den Mund halten sollte, also unterbrach sie ihn.

„Was Lucius sagen will ist, dass ich mich sehr schlecht fühlte und er mir zeigen wollte dass ich Freunde hab denen ich alles erzählen kann. Es hat nur verdächtig ausgesehen, ich weiß, aber das war es nicht Cissy, glaub mir.“

„Du hast auch noch andere Freunde, ich sehe nicht ein, dass es immer Lucius ist, der dich tröstet.“ Das letzte Wort sprach sie voller Bitterkeit aus. Jetzt reichte es Electra. Sie war absolut nicht in Stimmung mit Narcissa zu diskutieren und schon gar nicht wenn sie nur Blödsinn daherredete. Langsam verlor sie die Fassung.

„Ich bitte dich Cissy, jetzt stell dich nicht so an. Glaubst du allen ernstes ich würde Rabastan ausgerechnet mit Lucius beschließen? Denk mal nach. 1. würde es dazu viel bessere geben und 2. du kennst Rabastan. Glaubst du ich würde es riskieren, dass er Lucius und mich in Stücke zerreißt nur um etwas Spaß zu haben?“

Sie ließ ein kaltes Lachen hören. Ohne weiter auf Narcissa zu achten ging sie aus dem Abteil und schlug die Tür härter als nötig zu. Ihr ganzer Kummer war wie verflogen, stattdessen breitete sich Wut in ihr aus und sie eilte durch den Gang ohne auf die Leute zu achten die sie anrampelte.

Einer jedoch ließ sich das ganz und gar nicht gefallen und hielt sie fest.

„Pass auf Süße, sonst tust du dir noch weh.“ Macnair grinste sie breit an.

„Pass du auf Macnair, ich hab jetzt nicht die Geduld dazu mich mit dir zu unterhalten, also geh mir aus dem Weg.“

„Was krieg ich dafür?“ Sie funkelte ihn zornig an und sein Grinsen wurde immer breiter.

„Einen Tritt in die Eier, wenn du mich nicht endlich loslässt.“ Ihr eiskalter Ton ließ ihn jedoch unberührt.

„Aach komm schon Electra sei keine Spielverderberin.“ Er umfasste ihre Taille und zog sie an sich.

„Rabastan allein kann, einer wie dir doch unmöglich ausreichen meine Schöne.“

Sie versuchte sich von ihm zu befreien und schlug mit ihren Fäusten auf ihn zu, doch das entlockte ihm nur ein eisiges Lachen.

„Lass mich los Macnair, oder ich schwöre dir...“ Ihre Drohungen schienen ihn zu belustigen und er lachte sie aus.

„Oder was? Willst du mich etwa mit einer Nagelfeile anpicken?“ Sie wehrte sich nun heftiger gegen ihn und versuche seine Hände wegzustoßen, die immer weiter nach unten wanderten. Ihre ganze angesammelte Wut richtete sich gegen ihn, sodass sie noch härter auf ihn einschlug und ihn anschrie. Dann endlich lockerte sich sein Griff. Er blickte wie erstarrt auf einen Punkt oberhalb ihres Kopfes und ließ sie los. Sie wurde plötzlich kraftvoll nach hinten gerissen und jemand hielt sie mit einem Arm fest an sich gedrückt. Sie blickte

auf und sah Rabastan mit erhobenem Zauberstab vor Macnair stehen.

„Crucio“ flüsterte er mit einem gefährlichen Zischen und Macnair krümmte sich mit den Armen und Beinen zuckend am Boden. Sein Schrei durchbrach die beängstigende Stille und kurz danach kamen einige aus ihren Abteilen um nach der Ursache der Schreie nachzusehen. Alle blieben stehen und schauten erschrocken dem Schauspiel zu, ohne jedoch etwas zu unternehmen. Rabastan verstärkte, ohne mit der Wimper zu zucken den Cruciatus und Macnair floss bereits Blut aus dem Mund.

Nach einer Zeit hob er den Fluch auf und Macnair sah flehend in die kalten Augen von Rabastan, der ihm ohne Mitleid zuzischte: „Wenn du sie nochmal berührst...dann töte ich dich.“

Und ohne Electra auch nur einmal anzublicken oder etwas zu sagen, ließ er sie los und stieg er über den immernoch unkontrollierbar zuckenden Körper von Macnair und ging in sein Abteil. Electra stand da wie angewurzelt und schaute ihm nach. Einige Minuten vergingen ohne dass sie irgendetwas unternahm.

Macnair lag immernoch vor ihr und machte keine Anstalten aufzustehen. Die Tatsache dass er sie nicht mal angesehen oder sie mit solch einer Kälte behandelt hatte, verletzte sie mehr als alle andere. Doch sie musste zurück in ihr Abteil, da ihr Koffer noch immer dort war, also atmete sie tief durch ging, ohne auf Macnair zu achten zu den anderen zurück.

Im Abteil saßen nur noch Dolohow, Rabastan, Bella und Rookwood. Die Atmosphäre war sehr angespannt und durch Electras kommen, wurde die Lage nur noch schlimmer. Selbst Rookwood, der normalerweise ständig redete, saß schweigend mit ernstem Gesichtsausdruck da und auch den anderen ging es nicht anderes, was vermutlich an Rabastans düsterem Blick, lag der jedem deutlich zu verstehen gab, dass er jeden vergiften würde, der auch nur ein Wort sagte.

Bei ihrem Eintreten blicke er nur kurz auf und sie durchfuhr ein kalter Schauer, als sie seinem kalten, gefühllosen Blick begegnete.

Danach drehte er sich wieder weg, und beachtete sie die ganze Fahrt über nicht mehr. Selbst Bella, die sich von niemanden etwas sagen ließ, saß nur schweigend da und starrte aus dem Fenster.

Die restliche Fahrt kam Electra wie eine Ewigkeit vor. Sie saß zwischen Dolohow und Bella und starrte nur auf den Boden um ja nicht Rabastans Blick zu begegnen.

Nicht dass das möglich gewesen wäre, denn er weigerte sich strikt sie anzusprechen oder auch nur anzusehen, also war die Wahrscheinlichkeit sowieso sehr gering.

Als der Zug endlich in Kings Cross ankam, stand Rabastan, bevor Electra irgendetwas sagen konnte auf und ging nach einem leisen „Wir sehen uns.“ an Dolohow und Rookwood, ohne sie auch nur eines Blickes zu würdigen, eilig aus dem Abteil. Danach sah sie ihn nur noch kurz von hinten, als er mit seinem Vater wegapparierte. Sie hingegen wurde von ihrer Mutter abgeholt und nach einer kurzen Umarmung apparierten auch sie nach La Malice Palace.

Doch dort erwartete Electra bereits ein Brief, von dem sie gerade jetzt wünschte, er wäre nie angekommen.

Lestrangle Residence

@Miss Moony: also zu dem glücklichen Ende kann ich noch nichts genaues sagen, ich schwanke zwischen zwei enden hin und her, aber du wirst es ja dann eh erfahren. Und ja MacNair ist ein Mistkerl.

@Tonks13: ja ich finde sie auch toll, am anfang war er ja so unausstehlich aber jetzt.... Aber er will sie noch heiraten keine sorge, schließlich muss er ja.

@Mila: das mit dem Kleid werden wir ja noch sehen... und ja es ist eine Einladung aber noch nicht zum Ball..

@Sáthien: ja ich glaub, jetzt wird es erst so richtig klar, wie schlecht sie sich fühlt und auch rabastan hat es zurzeit nicht leicht, aber so leicht will ich es ihnen nicht machen..

@heidi: naja was soll man machen ich liebe Cliffs ;) ja ich mag die Stelle mit der Nagelfeile auch so.... ist mir eigentlich so plötzlich eingefallen... und mit der Einladung hast du nicht ganz Unrecht...

@Lilian: ja das mit dem Schlafentzug kenne ich... hoffe du hast schön gefeiert... der ball wird auf jeden fall toll, also für mich und ja MacNair ist ein Idiot aber er hat ja bekommen was er verdient hat..

13. Kapitel: Lestrangle Residence

La Malice Palace war so wie immer. Ihr Vater befand sich die ganze Zeit über in den Kerkern oder in seinem Arbeitszimmer und ihre Mutter verbrachte ihre Zeit damit, das Vermögen der La Malices in Schmuck umzutauschen. Bei ihrer Ankunft erwartete sie ihr Vater im Teezimmer, welches ein länglicher Raum war, mit dunkelblauen Wänden und einem großen Kamin, vor dem blaue Lehnssessel im Viktorianischen Stil standen.

Überhaupt war in diesem Zimmer sogut wie alles dunkelblau.

Electra mochte dieses Zimmer nicht besonders und hielt sich hier so selten wie möglich auf, um die Wahrheit zu sagen gar nicht, außer wenn sie dorthin bestellt wurde und diesmal war es der Fall.

Ihr Vater saß in einem Lehnssessel und schaute ins Feuer. Als Electra anklopfte, richtete er seinen Blick zur Tür und rief: „Komm herein Electra.“

Langsam öffnete sie die Tür und trat ein. Zwei Meter vor ihrem Vater blieb sie stehen und blickte ihn schüchtern an. Es kam nicht oft vor, dass ihr Vater sie zu sich rief. Eigentlich sah sie ihn nur beim Abendessen, wo dann die gesamte Familie anwesend sein musste, das heißt Electra, ihr Vater Alazon und ihre Mutter Aurelia und natürlich auch sehr oft Gäste die bei ihnen aßen.

„Ich hoffe die Fahrt war angenehm?“ fragte er gleich und deutet ihr mit der Hand sich zu setzen.

Electra nahm Platz und antwortete: „Die Fahrt? Oh, ja, ja sie war angenehm.“

Dabei dachte sie, dass sie keine größere Lüge hätte erfinden könne und genau denselben Gedanken schien auch ihr Vater zu haben, denn er sagte sogleich: „Lüg mich nicht an Electra, du warst noch nie gut in Okklumentik.“ Eine kurze Pause entstand und Electra vermied es in seine Augen zu sehen, da sie genau wusste, was er vorhatte.

„Was auch immer zwischen dir und Rabastan vorgeht Electra, bring es wieder in Ordnung. Aber der eigentliche Grund, wieso ich dich herbestellt habe, ist das hier.“ Und er griff in seinen Umhang und zog einen Brief heraus, den er Electra reichte.

„Er ist für dich. Du kannst jetzt gehen.“ Sie nahm langsam den Brief und stand auf. Dann ging sie ohne

zurückzuschauen aus dem Raum. Schnell lief sie die kalten Marmortreppen hoch in ihr Zimmer, welches im dritten Stock lag. Es war sehr groß und die Wände und der Boden waren aus schwarzem Marmor. Die Fenster reichten bis zum Boden, durch die sie einen wunderbaren Ausblick in den Park von La Malice Palace hatte, und wurden von dunkelgrünen Samtvorhängen verdeckt. Das Zimmer war rechteckig und auf beiden Seiten befanden sich Stiegen die in ihr Ankleidezimmer und ins Badezimmer führten. Sie setzte sich auf ihr Himmelbett und betrachtete den Brief. Darauf befand sich das unverwechselbare Familienwappen der Lestranges. Mit zitternden Fingern öffnete sie den Brief. Auf dem Papier schlängelte sich eine elegante schwarze Schrift.

Meine liebe Electra,

mein Gatte und ich, und natürlich auch Rabastan, hoffen dass du die letzten Tage vor dem Ball bei uns verbringen kannst. Dies würde uns die Gelegenheit geben dich, unsere zukünftige Schwiegertochter, besser kennenzulernen und dir Lestrangle Residence genauer zu zeigen, welches natürlich eines der schönsten Herrenhäuser Englands ist. Wenn du einverstanden bist, schick uns einen Brief und Rabastan wird dich sofort abholen.

*Mit freundlichen Grüßen
Mrs. Lestrangle*

26.12

Lestrangle Residence

Sie wusste es. Es war einfach unumgänglich. Seufzend setzte sie sich an ihren Schreibtisch, der sich am anderen Ende des Zimmers befand und nahm eine Feder.

Sehr geehrte Mrs. Lestrangle,

*ihre Einladung erfüllt mich mit Ehre und ich wüsste nicht wo ich meine Zeit lieber verbringen würde, als bei ihnen.
Ich erwarte Rabastan heute um 19.00*

*Hochachtungsvoll
Electra La Malice*

26.12

La Malice Palace

Wie sie diesen Ton hasste, den sie dauernd in der Gegenwart von ihren Eltern oder Gästen anschlagen musste. Aber das war wieder eines der Dinge, die schon immer so gewesen waren, und daran konnte sie nichts ändern, also band sie den Brief derselben Eule wieder an und führte sie zum Fenster. Es war 16.00 also hatte sie noch sehr viel Zeit zum Packen, doch sie wollte ihren Koffer jetzt schon bereitstellen damit sie sich später nicht beeilen musste. Also ging sie ins Ankleidezimmer, das genauso groß war, wie der Schlafraum und wie auch das Bad eine runde Form hatte und mit einem Schwung ihres Zauberstabes waren alle ihre wichtigen Kleider in einem riesigen Koffer verstaut. Für jeden Abend den sie dort war musste sie auch ein Abendkleid mitnehmen, da es inakzeptabel für eine Angehörige der Familie La Malice wäre zum Abendessen mit einem Minirock oder einem Top zu erscheinen. Natürlich packte sie auch noch ihre neuen Ballkleider ein, welche ihr ihre Mutter, schon vor Wochen für diesen Ball besorgt hatte, sie wusste nur nicht welchen sie anziehen sollte.

Der Grund warum sie zuhause zaubern konnte, obwohl sie noch nicht volljährig war, war der dass bereits ihre Vorfahren vor Jahren einen Zauber über La Malice Palace gelegt hatten, sodass niemand den Ort weder aufspüren, noch überprüfen konnte, ob hier Zauber vollführt wurden oder nicht, also war Electra es seit ihrer Kindheit schon gewohnt zuhause zu zaubern.

Es verging eine Stunde bis sie alles, was sie brauchte eingepackt hatte, und sie hatte immernoch zwei Stunden Zeit. Deswegen beschloss sie in den Park zu gehen, da der ihr Lieblingsort war und ihr in Hogwarts am meisten fehlte. Er war so groß, das selbst wenn 10 Leute dort herumrennen würden, sie sich nie über den Weg laufen würden.

Genau das war der Grund warum Electra dort so gerne hinging, Sie liebte es dort alleine Spaziergänge zu machen und um diese Zeit war es besonders schön, da die ganze Landschaft vom makellos weißem Schnee überdeckt war und selbst die riesigen Springbrunnen, dank eines Zaubers noch funktionierten, obwohl es bereits Minusgrade hatte.

Sie zog sich ein langes schwarzes Kleid an, damit sie sich nicht nochmal umziehen musste und nahm sich noch einen langen dicken Umhang mit, da es draußen so kalt war. Als sie durch den Schnee stapfte bemerkte sie gar nicht wie schnell die Zeit verging. Sie spürte nur die eisige Luft auf ihrer Haut, was sie so sehr liebte und nachdem sie eine zeitlang gegangen war, nahm sie sich den Umhang ab und warf ihn zu Boden. Ein eiskalter Windhauch wehte ihr die Haare weg und ließ sie eine Sekunde lang erzittern. Doch sofort gewöhnte sie sich an die, von ihr geliebte Kälte und ging ohne auf die Gänsehaut auf ihrer Haut zu achten weiter.

Sie wusste nicht wie lang sie dort herumging doch plötzlich kam ihr eine große Gestalt in einem langen schwarzen Umhang entgegen. Sie blieb stehen und wartete bis sie näher kam. Es war Rabastan, der sie mit derselben Kälte im Blick ansah wie im Zug.

Der Ausdruck in seinen Augen ließ sie mehr frieren, als der ganze Schnee zusammen. Vier Meter vor ihr blieb er stehen und schaute sie an. Sie wusste was er wollte, also ging sie auf ihn zu und hängte sich in den angebotenen Arm ein. Doch nach ein paar Schritten blieb Rabastan stehen und nahm seinen Arm weg.

Electra fragte sich, ob er sich jetzt mit ihr streiten wollte, aber er zog sich nur seinen Umhang aus und legte ihn schweigend über Electras Schultern. Dann legte er seinen Arm um sie und führte sie zum Haus. Diese Geste ließ Electras Knie weich werden und für einen Moment wünschte sie, die Zeit würde stehen bleiben, damit sie immer so dastehen konnten, aber sie waren bereits im Haus und Rabastan hatte seinen Arm von ihr gelöst.

Aurelia La Malice kam ihnen entgegen und begrüßte glücklich Rabastan.

Dieser lächelte sie charmant an, nahm ihre Hand und hauchte ihr einen Kuss darauf. Ihre Mutter war schon immer begeistert gewesen von Rabastan und Rodolphus, und hatte schon immer fest vorgehabt, einen von ihnen als Schwiegersohn zu bekommen, und nun hatte sie erreicht was sie wollte, nur ihr Vater war noch begeisterter von Dolohow, da er mit seinem Vater sehr gut befreundet war.

Sie erkundigte sich kurz nach dem Befinden seiner Eltern und rief dann den Hauself damit der Electras Koffer brachte. Rabastan beförderte Electras Koffer mit einer kleinen Bewegung mit seinem Zauberstab nach Lestrage Residence und ging dann mit ihr vor die Tür. Noch immer hatte er kein Wort mit ihr geredet und schien es auch nicht vorzuhaben. Das machte Electra irgendwie fertig. Er hätte sie wenigstens fragen können wie es ihr ging, doch er sah ihr nicht mal ins Gesicht, also hatte es keinen Sinn, Fragen über ihr Wohlbefinden zu erwarten. Doch sie hatte keine Zeit mehr weiter über diese Sachen zu denken, denn schon war er bei ihr und drückte sie an sich und als nächstes fühlte sie sich wie durch ein zu enges Rohr gezogen. Aber das interessierte sie nicht, das einzige was sie wahrnahm, war die unglaubliche Wärme von Rabastans Körper und sein Duft nach Sandelholz. Und schon wieder wünschte sie sich dieser Moment würde für immer andauern und sie wollte ihre Augen nicht öffnen, doch Rabastan hatte bereits ihre Hand genommen und zog sie mit sich Richtung Eingang.

Lestrage Residence sah aus wie eine Burg. Die Wände waren aus Stein und es gab drei Türme, von denen jeweils zwei quadratisch waren und die letzte und größte war rund. Eines hatte keine Fenster, und Electra hatte, das Gefühl, dass es dort nichts Gutes zu sehen gab. Innen war es herrlich eingerichtet. Die Decken und Wände waren vergoldet und überall, hängten Portraits von den Vorfahren der Lestrages. Die Eingangstür war

eine zweiflügelige Tür aus dunklem, massivem Holz und wenn man reinging, betrat man einen sechseckigen Raum mit teuren Wandteppichen geschmückt war und in dem eine mächtig breite Treppe in die oberen Stockwerke führte. Electra konnte es Bella wirklich nicht übel nehmen, dass sie hier wohnen wollte, denn jeder der Augen im Kopf hatte, würde das auch wollen.

Doch sie hatte gar nicht viel Zeit sich viele Gedanken über den Raum zu machen, denn schon nahm Rabastan ihr sanft den Umhang ab und überreichte ihm einen Hauself, den Electra bisher noch nie gesehen hatte. Rabastan stellte sich links von ihr und bot ihr, ohne sie anzuschauen seinen Arm an, doch als er merkte, dass Electra ihn nicht annahm schaute er kurz zu ihr und sah wie sie versuchte, schnell den Saum ihres Kleides zu trocknen. „Lass mich das machen.“ Sagte er sanft und richtete seinen Zauberstab auf sie. Das war das Erste, dass er ihr seit ihrem Streit gesagt hatte und Electra war wegen seiner zärtlichen Stimme so erstaunt, dass sie nichts sagen konnte, außer ein kaum hörbares ‚Danke‘.

Dann hakte sie sich bei ihm ein und schritt mit ihr in einen Raum rechts vom Eingang. Dieser Raum war noch größer, als der Vorraum und in der Mitte befand sich ein langer, breiter Esstisch aus dunklem Holz, der bestimmt Platz für 50 Personen bot. An den zwei Enden des Tisches saßen Mr. und Mrs. Lestrange, und Electra wunderte sich, wie die zwei bei so einer Entfernung miteinander reden konnten ohne sich gegenseitig anzusprechen. Doch sie schienen ganz normal miteinander kommunizieren zu können, und bei ihrem Eintreten standen beide auf.

„Electra wie schön dich zu sehen, wie geht es dir?“ fragte Mrs. Lestrange und Rabastan führte sie auf einen Platz am Tisch und wartete bis sie sich gesetzt hatte, dann ging er auf die andere Seite und setzte sich vis-a-vis von ihr. „Es geht mir ausgezeichnet, vielen Dank Mrs. Lestrange. Ich hoffe ihnen auch?“

„Oh ja es geht mir großartig meine Liebe.“ Mrs. Lestrange war eine zierliche, eher kleine Dame mit schwarzen, hinten zu einem eleganten Knoten gebundenen Haaren. Sie hatte graue, große Augen, genau wie Rodolphus, die wenn sie lächelte aufleuchteten.

Mr. Lestrange hingegen, war genau ihr Gegenteil. Er hatte zwar auch schwarze glänzende Haare die von vielen grauen Strähnen durchzogen waren, doch seine Augen waren strahlend blau und er war im Gegensatz zu Mrs. Lestrange, sehr groß und muskulös. Er musterte Electra, während er an seinem Weinkelch nippte und nickte ihr zur Begrüßung nur kurz zu. Electra lächelte ihn höflich an und sah dann wieder zu Mrs. Lestrange, die Electra mit Fragen bombardierte.

„Wie läuft es in der Schule meine Liebe? Lebt Dumbledore noch?“ fragte sie und sprach den Namen Dumbledore mit tiefster Verachtung aus.

„Leider.“

„Er sollte endlich abgesetzt werden, verstehe gar nicht wie das Ministerium es erlaubt, dass so ein Abschaum die Schule leitet. Wie denkst du darüber meine Liebe?“

„Sie haben Recht Mrs. Lestrange, es sollte einer eingesetzt werden, der die Schüler sorgfältiger...nun ja aussortiert.“ Sie sagte ihr eigentlich immer nur das, was sie hören wollte, und etwas anderes wäre auch gar nicht passend gewesen. Sie merkte wie Rabastan sie beobachtete und für eine Sekunde stieg in ihr eine Hitzewelle auf und sie versuchte nicht seinem Blick zu begegnen. Doch dann hörte sie seine Stimme, sie anzusprechen.

„Möchtest du etwas Wein Lieblich?“ fragte er sie mit sanfter Stimme.

„Ja bitte.“ Sie war erstaunt über sein Verhalten, doch sie spielte einfach mit und Mrs. Lestrange schaute den beiden entzückt zu. Dass Rabastan sich in der Gegenwart von seinen Eltern anders verhielt war ihr von Anfang an klar gewesen, doch sie wunderte sich trotzdem darüber, wie unwiderstehlich er sein konnte. Bald wurde das Essen von 5 Hauselfen aufgetragen und der restliche Abend verlief genauso wie am Anfang. Später saßen sie in einem Zimmer, das sich neben dem Esszimmer befand und von Ritterrüstungen und Schwertern dekoriert war.

Mrs. Lestrange stellte Electra ununterbrochen Fragen, über ihre Hobbys, ihre Meinung zum dunklen Lord und schließlich sogar über ihr Kleid, das sie beim Ball tragen will. Bei dieser Frage schaute Rabastan sie kurz an und auch sie blickte zu ihm herüber, bevor sie antwortete: „Ich bin mir noch nicht sicher, ich kann mich zwischen drei Kleidern nicht entscheiden.“

„Naja dann sollte dir vielleicht Rabastan bei der Entscheidung helfen, nicht wahr mein Schatz.“ Sie schaute fragend zu Rabastan, der gerade über etwas nachzudenken schien und die Frage erst nachdem sie, sie wiederholt hatte, richtig wahrnahm.

„Bitte? Oh, ja. Ja natürlich, ich helfe ihr gern Mutter.“ Dann wendete er sich wieder seinem Tee zu und ignorierte Electra weiterhin. Nach einer halben Stunde erhob sich Mrs. Lestrange und bat ihren Gatten, sie in ihr Zimmer zu führen. Bevor sie ging, sagte sie noch zu Rabastan: „Rabastan Schatz, du bringst Electra doch sicher in ihr Zimmer nicht wahr? Sie kriegt das Gästezimmer vis-a-vis von deinem. Dann müsst ihr nicht so lange gehen wenn ihr....also ich meine wenn ihr.....falls ihr wollt könnt ihr natürlich auch in einem Zimmer bleiben.“ Rabastan verschluckte sich an seinem Tee, als er solche Worte ausgerechnet von seiner Mutter hörte.

„Ich...ich bringe sie in ihr Zimmer Mutter.“ Stotterte er nachdem er sich von seinem Hustanfall erholt hatte.

„Oh...na gut. Also dann. Ich wünsche euch noch eine angenehme Nacht.“ Sie schien etwas enttäuscht und verließ mit ihrem Gatten das Zimmer. Augenblicklich wurde es wieder still. Keiner von beiden sagte eine zeitlang etwas bis Rabastan sie mit gleichgültigen Ton fragte: „Soll ich dir dein Zimmer zeigen?“

„Ja das...das wär nett.“ Er stand auf und ging aus dem Raum und sie folgte ihm schweigend. Sie gingen zwei Stockwerke hoch und blieben dann vor einer breiten Tür stehen. Rabastan öffnete die Tür und trat ein. Electra folgte ihm. Im Zimmer standen bereits ihre Koffer und es war genauso schön wie ihr eigenes. Das Bett war so groß dass es für vier Personen ausgereicht hätte, und rundherum standen vier Säulen, um die sich Schlangen räkelt und die stellenweise vom dunkelgrünen Vorhang des Himmelbettes verdeckt wurden. Auf dem Boden lagen kostbare weiche dunkelgrüne Teppiche mit silbernen Stickereien. Rabastan blieb bei der Tür stehen und wartete kurz dann sagte er ihr: „Falls du irgendetwas brauchen solltest, dann kannst du den Hauself rufen. Das Bad ist im unteren Stock, aber wenn du willst....also wenn du willst kannst du auch mein Bad benutzen, dann musst du nicht soweit gehen. Mein Zimmer ist gleich gegenüber.“ Dann drehte er sich um und ging ohne ihre Antwort abzuwarten, aus dem Zimmer.

Electra drehte sich um doch er war schon weg und sie ließ sich seufzend auf ihr Bett fallen.

Reue

@heidi: Du triffst es genau auf den Punkt... aber wozu haben sie Zauberstäbe.... Und ja seine Mutter will vermutlich so schnell wie möglich einen Erben sehen..... selbst Rabastan war geschockt sie so sprechen zu hören.... Der Sylversterball wird toll aber es dauert noch ein kleines bisschen bis er kommt....

@Sáthien: also das mit dem Zimmer wird schon noch kommen, aber erst später.... Ich weiß ich war beim Schreiben auch auf die Häuser neidisch ;)

@Tonks13: ja, das stimmt, sein Verhalten ist größtenteils wegen seiner Eltern, aber wenn man ihn so sieht, dann ist er ja richtig unwiderstehlich oder.... Und all deine Fragen beantworten sich der bald, keine Sorge...

*@Miss Moony: na wer will nicht so ein Haus.... Nur kriegt es eben nicht jeder :(was soll man machen man kann nicht alles haben, obwohl wenn ich mir Electra anschau, was hat die bitte nicht.... Einen geilen verlobten, Geld, einen Palast..... aber ich bin ja die Autorin... sie soll mich nur nicht zu sehr neidisch machen sonst ändert sich alles für sie *muahaha**

@Lilian: das mit dem Liebling war wirklich unglaublich niedlich von ihm, aber ja es war wegen seiner Eltern, ansonsten würde er vermutlich nie so etwas charmantes wie Liebling sagen, dein Ball kommt bald keine Sorge... nur noch zwei oder drei Kapitel.... ;)

@dark_wings: na dann lass ich dich am besten nicht so lange warten.....

@all: o gott leute gestern ist sowas schlimmes passiert... ich hab unabsichtlich, alle Cold Feelings Kapitel unwiederruflich gelöscht und ich war mit dem Schreiben wirklich schon sehr weit, ich bin einfach nur vor dem laptop gesessen und hab geheult und nach einer halben stunde voller verzweiflung ist mir eingefallen, dass ich eine Kopie der Datei gehabt hab.... :DDDD

also viel spaß mit dem neuen chap.....

14. Kapitel: Reue

Die nächsten zwei Tage, wollten einfach nicht vergehen. Electra sah nicht sehr viel von Rabastan, er schien die ganze Zeit entweder im Kerker oder in seinem Zimmer zu verbringen.

Einmal beobachtete sie ihn dabei, wie er mit einem Thestral, sie nahm an dass es ein Thestral war, denn sie konnte sich schwer vorstellen, dass Rabastan flog, ausritt, doch ein richtiges Gespräch hatte sie mit ihm seit ihrer Ankunft nicht geführt.

Die meiste Zeit, verbrachte Electra mit Mrs. Lestrangle, die zwar überaus freundlich zu Electra war, doch leider sehr viel redete.

In ihren Gesprächen ging es eigentlich nur um oberflächliche Sachen, wie die neueste Mode, oder den Ball, oder aber um die neuesten Verlobungen. Mr. Lestrangle war eigentlich sowieso nie zuhause wie ihr eigener Vater, sie sah ihn nur beim Abendessen und interessierte sich im Prinzip auch gar nicht für ihn. Das Einzige das sie bedrückte, war Rabastans Kälte und Distanz ihr gegenüber.

Bisher hatte sie ihn immer ignoriert und gewünscht er wäre am anderen Ende der Welt, doch nun, da er sie so gleichgültig behandelte, hielt sie es nicht aus.

Doch nach zwei Tagen kam endlich Rodolphus mit Bellatrix nach Hause.

Mrs. Lestrangle war außer sich vor Freude ihren Sohn endlich wieder gesund zu sehen und umarmte ihn so fest, dass Rodolphus das Gesicht vor Schmerz verzog.

Er sah eigentlich noch nicht wirklich sehr gesund aus, aber er brachte endlich Leben ins Haus und selbst Rabastan schien um einiges glücklicher zu sein, da sein Bruder wieder da war.

Zwischen den zwei war alles wieder in Ordnung, es war als hätte es nie ein Duell gegeben und die zwei umarmten sich lachend, als sie sich wieder trafen.

Nur Bellatrix schien nicht sehr glücklich, da nun sie mit Mrs. Lestranges' Fragen bombardiert wurde, und Bella war auf keine Fall so geduldig wie Electra.

Sie versuchte den Drang Mrs. LeStrange einen Schockzauber aufzuhetzen zu unterdrücken, und man konnte an ihrem Gesichtsausdruck erkennen, dass sie innerlich mit sich kämpfte.

Natürlich merkten Rodolphus und Electra das, doch sie versuchten ihr nicht zu helfen, dafür war die Situation einfach zu unterhaltsam.

Rodolphus konnte ein Grinsen nicht unterdrücken, als Bella ihre Nägel in die Armlehne bohrte und dort eine deutliche Spur hinterließ. Doch als sie ihm einen flehenden Blick zuwarf, stand er auf und fragte sie, ob er ihr die Kerker zeigen sollte.

Bellas Augen leuchteten begeistert auf und sie nahm sofort Rodolphus Hand und die zwei verschwanden aus dem Raum. Aber Electra wollte auf keinen Fall Bella ersetzen und deswegen stand sie auch sehr schnell auf und sagte, sie wolle kurz nach Rabastan sehen und ging aus dem Raum.

Eigentlich wollte sie überhaupt nicht nach Rabastan sehen, sondern einfach nur im Park spazieren gehen. Also holte sie sich einen dicken Umhang aus ihrem Zimmer und ging durch, die Flügeltür im Wohnzimmer heraus. Es war eisig draußen, doch das interessierte sie nicht.

Sie schloss die Augen und schritt einfach durch den Schnee, wobei sie die kalte Luft tief einatmete. Der Park war vollkommen mit Schnee bedeckt und alles war aus reinstem Weiß. Sie ging ungefähr eine Stunde lang herum und war inzwischen ziemlich weit vom Herrenhaus entfernt.

Sie wollte zurückkehren, doch plötzlich wurde sie von etwas auf den Boden gerissen. Ihr blieb die Luft weg und sie konnte sich nicht bewegen. Sie spürte wie der Sauerstoff aus ihrem ganzen Körper wich und ihr langsam schwindlig wurde.

Ein zweiter Stoß traf sie und sie versank in völlige Dunkelheit.

Zur selben Zeit, war Rabastan in seinem Zimmer und völlig in ein Buch über schwarzmagische Folterflüche vertieft, als plötzlich jemand an seiner Tür klopfte. „Was ist?“ Rief er ohne vom Buch aufzusehen. Eine kleine Elfe trat ein und verbeugte sich so tief vor Rabastan, dass ihre Nase den Boden anstupste.

„Was willst du?“ fragte Rabastan unfreundlich und stand auf.

„Das Abendessen, ist aufgedeckt Meister.“ Sprach sie ohne sich von der Verbeugung zu erheben. Rabastan warf schnell einen Blick auf die Uhr und deutete der Elfe mit der Hand zu gehen. Er hatte gar nicht gemerkt wie die Zeit verging, als er unten war, saßen schon alle am Tisch außer.....

„Wo ist Electra?“ fragte seine Mutter.

„Sie sollte doch eigentlich bei dir sein oder?“

„Was? Nein sie...sie war nicht bei mir.“ Rabastan wurde besorgt, doch er ließ es sich nicht anmerken und setzte sich nieder.

„Sie wird schon noch kommen, vielleicht muss sie sich noch umziehen oder so.“ Alle schienen mit dieser Erklärung zufrieden, bis auf Rabastan, der von seiner eigenen Ausrede nicht überzeugt war und auf den leeren Platz von Electra, gegenüber seinem schaute.

Es vergingen 15 Minuten ohne, dass sie auftauchte und Rabastan konnte nicht mehr still sitzen. Warum war sie nicht beim Essen? Sie wusste, dass es unhöflich war und keiner es duldete und genau deswegen, würde sie nie zu spät kommen, geschweige denn darauf vergessen.

Nervös spielte er mit seinem Weinkelch herum, nach weiteren zehn Minuten wurde ihm das zuviel.

Er stand auf und entschuldigte sich bei seinen Eltern. Zuerst rannte er herauf in ihr Zimmer und klopfte wie wild an die Tür, doch niemand antwortete, also öffnete er die Tür mit einem Zauber und trat ein, doch das Zimmer war leer.

Alles war unberührt und nirgends war ein Zeichen davon zu finden, wo sie sein könnte. Also ging er in die Bibliothek, in den Salon, sogar in die Kerker, doch nirgends war eine Spur von ihr. Somit konnte sie nur draußen sein, er kannte er sie gut genug um zu wissen, dass sie keine Kälte der Welt vom Park fernhalten konnte.

Deswegen ging er heraus ohne sich einen Mantel zu holen und lief minutenlang pausenlos im Park herum.

Die Kälte, nagte an seinen Knochen und er fing an zu zittern, doch sie musste einfach hier sein. Mit jeder Minute wurde er ungeduldiger und fast wahnsinnig vor Besorgnis und rannte wie wild weiter, doch er fand sie nicht.

Dann sah er etwas, das ihm den Atem wegnahm.

Charon, sein Thestral war frei und galoppierte durch den Schnee. Falls er sie angegriffen hatte, dann wäre das seine Schuld, denn Charon griff einfach alles und jeden außer Rabastan an, er war der Einzige der ihn beruhigen konnte, da er ihn gezähmt und großgezogen hatte und Electra konnte ihn vermutlich nicht mal sehen.

Rabastan hatte ihn freigelassen, damit er etwas allein herumfliegen konnte, er hätte sich nicht gedacht, dass irgendwer so idiotisch sein konnte, und bei dieser Kälte rausgehen würde. Aber er hatte nunmal nicht mit Electra gerechnet.

Übelkeit überkam ihn und er rannte so schnell er konnte zu dem Thestral um ihn zu beruhigen, eigentlich sollte er ihn gleich einsperren, doch dafür hatte er jetzt keine Zeit, also zückte er nur seinen Zauberstab und schockte ihn.

Dann lief er in die Richtung aus der, der Thestral gekommen war und rief laut ihren Namen. Doch keiner antwortete und er suchte verzweifelt weiter, bis er etwas Schwarzes am Boden liegen sah, das wegen der Dunkelheit nicht leicht zu erkennen war.

Sofort rannte er hin und erkannte, die langen Haare von Electra, die vom Schnee durchnässt um ihr Gesicht lagen. Er versuchte sie umzudrehen, während sein Herz immer höher schlug. „Bitte...Electra bitte...wach auf.“ Flüsterte er ihr zu, während er sie in den Arm nahm und so schnell er konnte wieder in die Richtung des Herrenhauses eilte.

Sein Magen verkrampfte sich, als sie kurz vor Schmerz aufkeuchte und ihre Gesichtsmuskeln zusammenzuckten.

Er beschleunigte seine Schritte und wollte nichts anderes, als dass sie wieder aufwachte. Aber Electra rührte sich nicht.

Als er endlich nach einer Zeit, die ihm wie eine Ewigkeit vorkam, im Haus ankam, schrie er nach Hilfe und Rodolphus, Bella und Mrs. Lestrage stürmten ins Zimmer. Sobald sie Electra bewusstlos sahen, erstarrten sie und blickten erschrocken von ihr zu Rabastan, der kaum noch die Kraft aufbrachte zu stehen.

„Schnell ruft einen Heiler, worauf wartet ihr eigentlich noch?“ brüllte er sie an und stieg mit ihr im Arm die Stiegen herauf.

Mrs. Lestrage rannte sofort zum Kamin und Rodolphus und Bella folgten ihm.

Rodolphus wollte ihm Electra abnehmen, da er nicht so aussah, als wäre er in der Lage allein die Stiegen hochzugehen, geschweige denn mit einer nicht ganz so leichten Last, wie es den Anschein hatte, doch er weigerte sich strikt dagegen und drückte sie noch fester an sich.

Oben angekommen ging er nicht in ihr Zimmer, sondern in seines und legte sie langsam auf das große Bett. Danach versuchte er eilig ihr die nassen Kleider auszuziehen, damit sie sich nicht auch noch erkältete, doch als er bei ihrem Korsagenkleid ankam und verzweifelt versuchte die durchnässten Schnüre auseinanderzubinden und sich dabei unglaublich ungeschickt anstellte, verlor er die Nerven und stieß einen Wutschrei aus. Sofort eilte Bella ihm zu Hilfe und trocknete die Kleider mit ihrem Zauberstab.

Er schlug sich wütend mit der Hand auf die Stirn und ärgerte sich über seine eigene Dummheit, warum er eigentlich nicht selbst an so etwas Selbstverständliches gedacht hatte.

Kurz danach erschien auch schon der Heiler und sah sich Electra gründlich an. Er stellte, vier gebrochene Rippen fest, wobei eine von ihnen ihre Lunge durchbohrt hatte.

Rabastan erbleichte bei seinen Worten und Übelkeit stieg in ihm auf. Er ging schnell auf den Heiler zu fragte ihn ungeduldig: „Aber...aber sie wird doch wieder oder? Sowas kann man ja sofort wieder gutmachen oder?“

Rodolphus beobachtete erstaunt seinen Bruder.

So hilflos und verzweifelt hatte er ihn noch nie erlebt.

Auch der Heiler schien seine Angst bemerkt zu haben und versuchte ihn zu beruhigen.

„Machen sie sich keine Sorgen Mr. Lestrange. Ich werde sofort ihre Knochen und die Lunge heilen und nach nicht mal zwei Tagen wird sie wieder quicklebendig wie vorher sein.“

Er versuchte ihn väterlich anzulächeln, doch Rabastan wurde dadurch wütend und er packte den Heiler, der sowieso um einen Kopf kleiner war als er, am Kragen und drückte ihn gegen die Wand, sodass ihm die Luft wegblieb.

„FINDEN SIE DAS ETWAS LUSTIG? ICH LEG SIE UM, WENN IHR IRGENDWAS PASSIERT.“

Der Heiler versuchte sich von seinen Griff zu lösen, doch er war zu schwach, also rannte Rodolphus ihm zu Hilfe und zog Rabastan mühsam von ihm weg und drückte ihn in einen Lehnstuhl neben dem Kamin.

„Es tut mir Leid Mr. Lydgate. Er ist nur sehr besorgt um sie, er kann nicht klar denken.“

„Natürlich verstehe Mr. Lestrange, der arme Junge.“ Antwortete Mr. Lydgate mitleidsvoll und blickte kopfschüttelnd zu Rabastan der seinen Kopf in die Hände gelegt hatte und den Körper leicht vor und zurückwiegte.

Nachdem er Electras Knochen mit seinem Zauberstab geheilt hatte führte ihn Mrs. Lestrange zum Kamin im Salon, und Rodolphus und Bella setzten sich leise zu Rabastan. Keiner sagte etwas, als Rabastan plötzlich aufstand und zu Electra ging. Er setzte sich langsam neben sie aufs Bett und streckte seine Hand aus.

Er nahm ihre rechte Hand in seine und strich zärtlich darüber, während er leise flüsterte: „Es tut mir Leid...es tut mir so Leidich...ich wollte das nicht...“

Dann führte er ihre Hand zu seinen Lippen und hauchte ihr zärtliche Küsse darauf. Rodolphus und Bella gingen leise aus dem Raum und ließen ihn mit ihr allein.

Ja Electra hatte Rabastan anscheinend verändert, und diese Veränderung wurde ihnen erst jetzt bewusst und erstaunte sie mehr als alles andere.

Die nächsten Stunden vergingen ohne dass Rabastan von Electras Seite wich. Die ganze Nacht über blieb er neben ihr sitzen, ohne ein Auge zu verschließen und hielt ihre Hand.

Um 6 Uhr Früh, kam ein verschlafener Rodolphus zu ihm und wollte ihn ablösen, doch es hatte keinen Sinn.

„Komm schon Rabastan. Geh endlich schlafen. Du hast ihn gehört, der Heiler hat gesagt, dass es nichts Ernstes ist, es geht ihr gut, in ein paar Stunden ist sie sowieso wieder wach.“

„Nein es geht mir gut.“

„Es geht dir nicht gut, du siehst beschissen aus, jetzt geh endlich schlafen.“

„Ich fühl mich nicht beschissen, für mein Aussehen kann ich leider nichts.“

Rodolphus seufzte und setzte sich neben ihn.

„Es war nicht deine Schuld, überhaupt ist es nichts Ernstes.“

Rabastan schwieg und schaute auf die friedlich schlafende Electra.

„Ich...ich hätte sie nicht ignorieren dürfen.“

Sagte er nach einer Weile flüsternd.

„Ich hab sie einfach so schlecht behandelt und als...als sie dann...sie lag so hilflos da und rührte sich nicht. Wenn Charon sie... wenn er...ich weiß nicht was ich...wenn ich ihn eingesperrt hätte“

Doch weiter kam er nicht.

„Du kennst Electra, sie würde dir wegen so etwas nie die Schuld geben.“

„Wenn ihr etwas passiert wäre dann...ich dachte schon...sie atmete kaum...“ Wieder versagte ihm die Stimme und er war nicht in der Lage einen vollständigen Satz rauszubringen.

„Du hast den Heiler gehört. Es lag an der durchbohrten Lunge. Jetzt zerbrich dir nicht den Kopf darüber.“ Rodolphus stand auf und klopfte ihm freundschaftlich auf die Schulter.

„Sie sollte bald wieder aufwachen. Ich sag dem Hauselfen, er soll dir etwas zu essen bringen.“

Dann verließ er den Raum. Nach zehn Minuten kam ein zu klein geratener Hauself mit einem Tablett in der Hand und stellte es auf das Nachtkästchen.

„Meister Rabastan soll etwas essen, Wunsch von Meister Rodolphus Sir.“

Rabastan beachtete ihn gar nicht sondern nickte kaum merklich, doch der Hauself schien damit zufrieden

zu sein und verschwand mit einem lauten Plopp. Rabastan schaute kurz rüber zu dem Tablett und drehte sich dann wieder zu Electra um, deren Gesichtszüge sehr entspannt wirkten.

Als er sie so anblickte wurden seine Gesichtszüge weicher und ein sanftes Lächeln umspielte seine Lippen. Er wusste, dass es ihr bald wieder so wie früher gehen würde, aber ihr Anblick im Schnee hatten ihm die Augen geöffnet. In dem kurzen Augenblick, in dem er glaubte sie wäre tot, hatte er gemerkt, dass sein Leben ohne sie nicht mehr dasselbe wäre. Wie wichtig sie für ihn war, wurde ihm dann klar, als er sie dort so verletzlich und hilflos liegen sah. Er wusste nicht ob er sie liebte, aber er wusste, dass er sie brauchte.

Jetzt wagte er es nicht sie aus den Augen zu lassen, es war für ihn, als würde er sie verlieren wenn er ihre Hand loslassen würde.

Langsam fielen ihm seine Augenlider zu, aber er versuchte verzweifelt die unerträgliche Müdigkeit abzuschütteln. Eine weitere Stunde lang schaffte er es auch, doch irgendwann, nachdem er völlig das Zeitgefühl verloren hatte, konnte er sich nicht mehr aufrecht halten und legte sich mit dem Gesicht zu Electra gewendet auf das Bett. Er merkte gar nicht, wie ihm die Augen nach weiteren 15 Minuten zufielen und er immernoch ihre Hand haltend in einen ruhigen Schlaf hineinglitt.

Zwei Stunden danach öffnete Rodolphus leise die Tür und wollte hineingehen, als er aber den schlafenden Rabastan sah murmelte er leise „Na endlich!“ und ging mit zufriedenen Lächeln im Gesicht wieder zu Bella, die ihn zum Duell herausgefordert hatte.

Veränderungen

@Tonks13: ich weiß, er ist ein Wahnsinn, wer könnte so einen schon widerstehen...

@Sáthien: Bella ist sowieso von Natur aus eher ungeduldig, also sollte Mrs. Lestrange eigentlich auffassen, dass sie ihre zukünftige Schwiegertochter nicht verärgert.... Also ich glaub jeder braucht so einen „Pfleger“ wenn er krank ist ;)

@Lilian: ich glaube wenn sie nicht Rodolphus Mutter wäre hätte Bella sie schon längst umgelegt... Ja so sollte Rabastan wirklich bleiben... so ist er viel sympathischer

@heidi: genau... endlich hat er gemerkt wie wichtig sie eigentlich ist.... Er hat es vermutlich vorher auch schon gewusst aber nur in seinem Unterbewusstsein und dieser kleine Unfall hat es ihm gezeigt.... Ja die Idee mit dem Duell fand ich auch witzig ... das ist einfach typisch Bella...

@Miss Moony: naja irgendwie muss sich die arme bella ja die zeit vertreiben wenn sie von Mrs. Lestrange loskommt... und am besten wäre da für eine wie sie wohl ein duell

@Clarice: find ich echt super, dass du wieder zeit hattest... mir geht es echt auch nicht anders, das einzige was ich in diesem jahr gelernt habe, war es schlaflos auszukommen... bin echt froh, das Electra nicht mehr so perfekt ist.... Und ja Bella&Rodolphus bleiben einfach für immer mein lieblingsspaar... ich liebe die zwei.. also ich hab gott sei dank kein französisch... dafür aber russisch, spanisch und latein... aber ich wollte einfach ein wort haben, das in die familie passt und da war bosheit ja wirklich das beste... und auf französisch klingt es nunmal schön... ach ja und fast hätt ich es vergessen. Ja Mrs. Lestrange ist wirklich ein Wahnsinn... aber sie sollte Bella wirklich nicht zu oft vollquatschen... da verliert sie vielleicht noch die beherrschung und ich glaube das sollte man nicht riskieren ;)

@Liandra Lima: also da kommt dein so lange herbeigesehntes kapitel... und danke... freut mich echt, dass mein stil besser wird..

@Schicksalsschwester: hey danke für das compliment... dann lass ich dich nicht so lange warten ;)

15. Kapitel: Veränderungen

Als Electra die Augen öffnete war es fast Mittag.

Zuerst erinnerte sie sich nicht daran wo sie war, doch dann drehte sie sich um und sah Rabastan regelmäßig atmend neben ihr liegen. Sie verstand zwar nicht wieso sie in seinem Zimmer war, aber sie dachte auch nicht lange darüber nach, sondern beobachtete leise den schlafenden Rabastan.

Seine Haare waren zerzaust und glänzten im Sonnenlicht tiefschwarz, und an seinem Hals war eine feine Narbe zu erkennen, die er beim Duell gegen Rodolphus abgekriegt hatte. Seine Hand umschloss immernoch ihre und war unglaublich weich und warm, ihre hingegen war eiskalt.

Sie entzog ihre Hand nicht seiner, sondern strich mit ihrem Daumen sanft über seinen Handrücken. Eine halbe Stunde lang blieb sie so liegen und schaute ihn ruhig an und hoffte, dass er nicht aufwachen würde. Im Schlaf wirkte er so unschuldig und entspannt, wie sie ihn noch nie gesehen hatte, und immer wieder fragte sie sich, ob sie wirklich soviel wie sie glaubte, gegen ihn hatte.

Es wäre lächerlich zu behaupten, er wäre ihre egal, denn sie erinnerte sich noch zu gut daran, wie enttäuscht sie war, als er sie so lange ignoriert hatte und was für ein seltsames Gefühl sie durchströmte, wenn er sie berührte oder sie mit seiner tiefen Stimme ansprach.

Aber genauso wenig konnte sie behaupten, dass sie ihn liebte wenn sie an Dolohows zärtlichen Blick dachte.

Als sie noch so nachdachte wurde die wahrscheinlich noch aus dem Mittelalter stammende Tür knarrend

geöffnet und Rodolphus und Bella traten ein.

Als sie merkten, dass Electra wach war, rief Rodolphus freudestrahlend „Na endlich Prinzessin.“ Und ging schnell auf sie zu, aber Electra legte ihre freie Hand auf ihre Lippen und deutete ihm leise zu sein.

Er sah sie zuerst verwirrt an, doch dann fiel sein Blick auf Rabastan und ein Lächeln umspielte seine Lippen. Er drehte sich um und ging mit Bella wieder aus dem Zimmer, die natürlich die Sache vorher schon verstanden hatte und gleich bei der Tür stehen geblieben war.

Electra schaute auf die Uhr an der Wand und wollte aufstehen, damit sie noch vielleicht noch rechtzeitig zum Essen konnte, aber genau dann als sie ihren Oberkörper heben wollte, durchfuhr sie ein stechender Schmerz und sie fiel vor Schmerz keuchend zurück.

Rabastan schreckte hoch und sah wie sie sich auf die Lippe bis um einen weiteren Laut zu unterdrücken.

Sofort drehte er sich um und nahm das kleine Fläschchen, das auf dem Nachtkästchen stand und mit einer blutroten Substanz gefüllt war. Er riss den Stoppel herunter und hob ihren Kopf mit seiner freien Hand sanft etwas höher um ihr den Trank geben zu können.

Angewidert verzog sie das Gesicht, als sie einen Schluck genommen hatte und drehte den Kopf wie ein kleines Kind, das sich zu etwas weigert, weg um nicht weitertrinken zu müssen.

„Bitte Electra der Arzt hat gesagt, dass das passieren würde, du musst es trinken damit es aufhört, sonst vergeht der Schmerz nie.“

„Aber es ist so widerlich.“

„Das ändert auch nichts. Jetzt trink!“ Sie schaute ihn kurz bittend an, doch ihr Blick ließ ihn kalt und er floss ihr die gesamte Flüssigkeit auf einmal in den Mund.

Electra spürte förmlich, wie der Trank durch ihren Hals floss und ein heftiges Brennen hinterließ, doch gleich danach, spürte sie auch wie er anfang zu wirken und der Schmerz in ihrer Brust nachließ.

„Alles ok?“ fragte er nun lächelnd.

„Ich denke schon.“ Flüsterte sie und erwiderte sein Lächeln mit derselben Freundlichkeit im Blick.

„Du solltest noch etwas liegen bleiben. Ich geh und sag dem Hauself er soll etwas zu essen holen.“

„Das brauchst du nicht ich kann selbst hin.“ Sie war drauf und dran aufzustehen, doch ein Schwindelgefühl packte sie und sie musste sich an einer Säule neben dem Bett festhalten. Sie schloss die Augen um nicht sehen zu müssen, wie sich alles um sie drehte, bis sie eine warme Hand ihr über den Hals streicheln spürte. Sie öffnete die Augen und blickte geradewegs in Rabastan seine.

„Ich hab gesagt du sollst liegen bleiben, aber du musst natürlich wieder das machen was dir passt.“

Es klang nicht wie ein Vorwurf sondern eher belustigt. Sie versuchte ihn unschuldig anzulächeln.

„Ich würde aber so gern mit runter gehen.“ Hauchte sie ihm entgegen und er konnte er die Bitte nicht abschlagen. „Also gut, aber du solltest dich zuerst vielleicht umziehen.“ Sie sah sich ihr Kleid an und musste eingestehen, dass er Recht hatte, das Korsagenkleid war vollkommen zerknittert und stellenweise auch dreckig.

„Ja ich glaub das sollte ich. Dann müssen wir aber zuerst in mein Zimmer.“ Er nickte ihr zu und legte seinen Arm um ihre Taille um sie beim Gehen zu unterstützen. In ihrem Zimmer führte er sie in den Ankleideraum und setzte sie auf eine Couch die vor einem riesigen Spiegel stand und mit dunkelrotem Samt überzogen war.

„Ich hol dir schon was.“ Sagte er und ging durch die Regale um etwas zu finden.

„Rabastan du bist bei den Schuhen.“ Rief sie ihm zu und er kam sofort wieder zurück und ging in die Reihe nebenan.

Es vergingen Minuten und Rabastan suchte immernoch ein passendes Kleid. Irgendwann wurde es Electra zuviel und sie bat ihn zurückzukommen damit er ihr aufhalf und sie selbst nachschauen könne. „Ich finde schon etwas keine Sorge.“ Rief er zurück und wieder vergingen Minuten ohne, dass er mit einem Kleid erschien. Doch dann kam er mit einem roten Kleid und einem strahlenden Lächeln, wegen seinem Erfolg bei der Kleidersuche zurück und hielt ihr das Kleid hin. Electra sah es mit hochgezogener Augenbraue an.

„Das ist ein Scherz.“ Stellte sie fest und sah ihn fragend an.

„Was? Nein wieso sieht doch toll aus.“ Sagte er und hielt sich das Kleid an seinen eigenen Körper um ihr

die Wirkung zu zeigen, doch das Kleid reichte ihm nicht mal bis zu den Knöcheln, da er um mindestens 25 cm größer war als Electra und sie konnte sich nicht mehr zurückhalten und fing an zu lachen.

Er sah sie verärgert an und wartete bis sie sich von ihrem Lachkrampf erholt hatte.

„Ich versteh nicht was du gegen das Kleid hast.“

„Also dass du nichts dagegen hast versteh ich ja, aber bei dem Ausschnitt würde es auch reichen wenn ich mir einfach nur einen langen Rock anziehen würde, der Rest ist eigentlich nur Stoffverschwendung.“

Er grinste sie an.

„Wie du meinst, dann hol ich ein neues, eines mit einem Rollkragen.“ Doch Electra hielt ihn mit entsetztem Gesichtsausdruck zurück.

„Oh nein. Nein. Diesmal geh ich mit, wenn du für das hier eine halbe Stunde gebracht hast, dann weiß ich nicht, wie lange du für einen Rollkragen brauchst.“

„Also gut, von mir aus.“ Er half ihr auf und ging mit ihr gemeinsam zu einem der Regale. Es verwunderte ihn, dass sie nicht mal eine halbe Minute brachte um ein dunkelgrünes Kaschmirkleid zu finden, das zwar lange Ärmel hatte, aber komplett Schulterfrei war und ihr knapp die Knien bedeckte.

„Ich dachte du willst einen Rollkragen?“ fragte er als er das Kleid genauer ansah. Sie grinste ihn an und erwiderte nichts. Als sie sich umgezogen hatte und sie gemeinsam hinunter gingen, fragte Electra ihn immer noch gegen den Drang zu lachen ankämpfend

„Sag mal Rabastan, ziehst du dich in der Früh ganz allein an? Das würde nämlich deine Verspätungen immer erklären.“

Zuerst schien er verärgert, doch dann grinste er sie an und sagte genauso frech: „Nein. Entweder hilft mir Amycus, oder aber ich gehe eine halbe Stunde früher in den Schlafsaal und suche mir schon am Abend die Sachen aus.“

„Na dann bin ich unbesorgt.“ Rodolphus und Bellatrix saßen unten im Salon und waren froh endlich Mrs. Lestrangle aus dem Haus zu haben, als sie fröhliches Gelächter hörten und dann Rabastan und Electra eng umschlungen eintreten sahen. Erstaunt warfen sie sich einen Blick zu und schauten dann wieder zu den zweien. „Ähm habt ihr was getrunken?“ kam es dann von Rodolphus, der es einfach nicht glauben konnte die zwei so verändert wiederzusehen.

„Was? Wovon redest du da?“ fragte Rabastan und führte Electra zu einen der Lehnssessel neben Rodolphus. Dann setzte er sich auf einen neben Bella.

„Nein, bei Rabastans Fall, glaube ich, dass es Dauerzustand ist.“ Sagte Bella und grinste ihn an.

„Hahaha. Weißt du Bella, für eine Dame aus dem Hause Black, redest du eindeutig zuviel.“ Sie warf ihm einen giftigen Blick zu und ignorierte Electra und Rodolphus die lächelten. Ein Streit zwischen Bella und Rabastan war ein Anblick für Götter.

„Im Gegensatz zu dir Lestrangle rede ich wenigstens nur vernünftiges Zeug.“

„Sag das nicht Bella. Deine Worte durchbohren mein Herz.“ Er versuchte sie zu reizen und legte seine Hand mit gespielt schmerz erfüllttem Gesicht, theatralisch auf sein Herz. Sie warf ihm wütend ein Kissen auf das Gesicht und sah ihn angriffslustig an.

„Wie kannst du es wagen?“ Rabastan hob seinen Zauberstab und noch bevor Bella ihren zücken konnte, fielen zwanzig Kissen auf sie herunter.

„Du willst es ja nicht anders Lestrangle.“ Sie fuhr sich mit hinterhältigem Grinsen mit der Zunge über die Lippen und wollte gerade einen Fluch auf Rabastan schleudern, als Rodolphus sie aufhielt: „Könnt ihr nicht einmal miteinander reden, ohne dass es mit so etwas endet.“

Er und Electra hatten die Szene, eine zeitlang belustigt mitangesehen, doch sie kannten beide zu gut, dass sie wussten, dass die zwei sich tagelang bekämpfen konnten, ohne aufzuhören, weil sie einfach beide zu dickköpfig und kampflustig waren. Sie setzten sich verärgert wieder zurück und Rodolphus fragte um sie auf andere Gedanken zu bringen: „Habt ihr den Festsaal schon gesehen? Mum hat sich dieses Jahr selbst übertroffen.“

„Ist schon alles vorbereitet?“ fragte Electra erstaunt und blickte Rodolphus fragend an.

„Ja sicher. Der Ball ist ja auch übermorgen. Übrigens Rabastan, Vater hat gesagt, dass Onkel Arcadios kommt, sie haben den Erbstreit endlich beendet.“

„Was, wieso? Wer von den beiden hat aufgegeben?“ Ein fieses Grinsen umspielte Rodolphus Lippen.

„Na Onkel Arcadios natürlich.“ Rabastan starrte ihn erstaunt an.

„Das wird er doch nie freiwillig gemacht haben.“

„Naja im Grunde ist es reiner Betrug. Er glaubt, dass er Adoria und Juliana mit uns verheiraten kann. Also würde er dann das Geld, indirekt natürlich, trotzdem besitzen.“

„Er weiß nichts von unserer Verlobung?“

„Wie sollte er? Er lebt ja immernoch in Frankreich und die Mädchen gehen auf Beauxbaton, und weil ihm es niemand geschrieben hat, weiß er es auch nicht.“

„Ja aber... wir werden beim Ball unsere Ringe kriegen. Das heißt er wird es spätestens dann erfahren.“

„Jaah und das wird ziemlich interessant, glaub mir.“ Begeistert ließ sich Rabastan in seinen Sessel zurückfallen. „Oh Mann. Auf das bin ich echt schon gespannt. Welche krieg ich?“

„Juliana natürlich. Ich krieg Adoria. Das passt vom Alter her besser. Aber wenn dir Adoria besser gefällt können wir ja noch verhandeln.“ Er zwinkerte ihm zu und sprach ihren Namen extra betont aus, doch genau in dem Moment schrie er vor Schmerz auf und hielt sich seinen inzwischen blutenden Arm.

„Pass auf was du sagst.“ Zischte Bella ihm zu und hielt ihren Zauberstab an seine Kehle.

„Ok, ok. War ja nicht ernst gemeint.“ Sagte er eilig und sie ließ sich wieder in ihren Lehnsessel zurücksinken.

„Na jetzt wissen wir ja, wer bei euch die Hosen anhat.“ Sagte Rabastan und lachte Rodolphus aus.

„Du musst groß reden.“ Entgegnete Rodolphus und versuchte sich irgendwie den Arm zu heilen.

„Bella könntest du.....“

„NEIN“ antwortete sie ihm mitleidslos und schaute wieder desinteressiert weg. Nach einigen Versuchen schaffte er es wenigsten die Blutung zu stoppen und sagte ihr beängstigt: „Ich will echt nicht wissen, was du aus mir machen würdest wenn ich mal fremdgehe.“ Sie warf ihm einen tödlichen Blick zu, der ihm mehr als alles andere verdeutlichte, was aus ihm werden würde, wenn er tatsächlich mal eine Affäre haben sollte.

Zwei Stunden lang blieben sie noch so sitzen und dann beschlossen Bella und Rodolphus noch in die Nokturngasse zu gehen um einige Zaubertrankzutaten für Bellas Experimente zu holen.

Electra wurde langsam müde, obwohl sie erst vor kurzem aufgewacht war und bat Rabastan sie in ihr Zimmer zu bringen. Er tat das und gab ihr noch einen Trank, damit sie einen ruhigen Schlaf haben würde und ging dann in den Trainingsraum um noch etwas Schwertkampf zu üben, was nach Quidditch und Electra seine größte Leidenschaft war.

(Un)willkommene Gäste

@heidi: ja so sind eben Männer, ist ja klar, dass er nur Kleider aussucht die so aufreizend wie möglich sind. Ich weiß, du wartest schon auf den Ball, aber ein Kapitel zur Überleitung brauch ich noch... und dann verliebt sich das Böse ;)

@Tonks13: gleich lernst du die Beauxbaton Mädchen kennen, die Frage ist nur ob du sie dann magst ;) also das chap war einfach nötig, ich will Rabastan ja auch von seiner tollen Seite zeigen... ;)

@Lilian: also ich glaube Bella und Rodolphus sind einfach nur scharf aufeinander und sie sind beide sehr dominant was einfach dauernd zu einem Machtkampf zwischen den beiden führt, und sie noch heißer aufeinander macht ;) Von Liebe kann man da ja noch nicht sprechen, ich bezweifle dass Bella wirklich lieben kann, aber sie mögen sich auf jeden Fall, und verstehen sich sehr gut, weil sie auf der selben Wellenlänge sind (in jeder Hinsicht ;))

@Mila: also ja auf den Ball kannst du dich wirklich freuen, ich hoff er wird euch gefallen.... Bei ihrem Vater wollte ich eigentlich nur zeigen, wie kühl sie behandelt wird, also nicht wirklich mit der fürsorglichen Liebe eines liebevollen Vaters, sondern eher distanziert und nicht wirklich an ihren Sorgen interessiert, solange sie keine Schande über die Familie in irgendeiner Weise bringt... und ja das Haus... wer will schon nicht so ein Haus haben ;)

@Miss Moony: Bella wär wirklich keine gute Rivalin, deswegen ist auch niemand so dumm und legt sich mit ihr an, und genau das mag ich an ihr.

@Clarice: ich liebe Bellas und Rodolphus Beziehung auch... sie sind das ideale Paar. Und ich schreib dir gern Kommis, deine Storys verdienen das auch.... Und keine Sorge ich hab zurzeit auch so unglaublich viel um die Ohren, das ist echt nicht auszuhalten...

@Liandra Lima: naja irgendwas musste ich ja machen, damit er endlich sein hirn benutzt und kapiert dass er sie mag.... ;) und ich mag Thestrale also war das genau richtig..

*@Schicksalsschwester: ich mag ihre Streitereien auch... aber glaubst du ich mach es ihnen so leicht *muahaha* sie verdienen einfach nur eine kleine Pause.... Aber warts nur ab...*

@all: So leute ich weiß, dass ihr euch auf den Ball freut und ich euch wirklich zu lange warten lasse, aber nur noch ein kapitel zur Überleitung und Einführung von ein paar neuen Personen.... Und dann kommt der Ball – versprochen.... Und weil ihr so lange gewartet habt, dauert er ganze 3 Kapitel lang ;) ich musste ihn einfach teilen, weil er zu lang war.... Also viel spaß...

16.Kapitel: (Un)willkommene Gäste

Am nächsten Tag, als alle wieder gemeinsam am Frühstückstisch saßen, wurden unerwartete Gäste gemeldet.

Mr. und Mrs. Lestrage standen auf um in den Empfangssalon zu gehen und die Gäste zu begrüßen, und die beiden Lestrage Brüder, Electra und Bella blieben sitzen und warteten gespannt darauf zu erfahren wer es war.

„Hat Vater irgendetwas gesagt, dass irgendwer früher kommen wird?“ fragte Rodolphus Rabastan.

„Nein, und er sah auch nicht gerade so aus, als wüsste er wer die Gäste sind.“

„Ich bin neugierig wer die sind, Vater hasst es wenn irgendwer unangemeldet kommt.“ Sagte Rodolphus zu Bella und Electra. Doch seine Frage wurde beantwortet, als die Tür wieder aufging und Mr. und Mrs.

Lestrangle gefolgt von einem älteren Paar und zwei jungen gutaussehenden Mädchen eintraten.

Rodolphus und Rabastan standen sofort auf um die Gäste zu begrüßen.

Dem etwas untersetzten und ziemlich hässlichen Mann gaben sie die Hand und seiner Frau, die genau sein Gegenteil war und für ihr Alter einfach großartig aussah, hauchten sie einen Kuss auf die Hand, genau wie auch den beiden Mädchen, die ganz nach ihrer Mutter gingen und wie zwei dieser perfekten Spielzeugpuppen der Muggel aussahen.

Die eine, die vermutlich jünger war, hatte lange blonde Haare und eisblaue Augen, die unheimlich funkelten, und die andere hatte ebenfalls blonde Haare, die jedoch hochgesteckt waren und in langen Strähnen ihren Rücken entlang herunterhingen.

Ganz im Gegenteil zu ihrer Schwester hatte sie aber nicht blaue Augen sondern tiefschwarze, die absolut einschüchternd wirkten.

„Electra, Bellatrix. Darf ich euch meinen Bruder, Mr. Lestrangle, seine Frau Mrs. Lestrangle und ihre beiden Töchter Adoria“, er zeigte auf die mit den schwarzen Augen „und Juliana vorstellen.“

Er deutete auf die andere die jünger aussah.

„Das sind Electra La Malice und Bellatrix Black, Verwandte meiner Frau, die aufgrund von einigen Problemen bereits früher zu uns gekommen sind.“

Als er dies sagte, zwinkerte er heimlich den Mädchen kurz zu, die ihn ansahen als wäre er geisteskrank. Natürlich verstanden sie sofort, warum er seinen Bruder so eine Lüge auftischte, Rodolphus hatte die Sache schon erklärt, also lächelten sie den Gästen freundlich zu, zumindest Electra, bei Bella sah es eher nach einem fiesem Grinsen aus, und setzten sich dann alle gemeinsam zu Tisch.

Bella und Electra mussten nun ihre Plätze wechseln und neben, anstatt vis-a-vis von ihren Verlobten sitzen, da dort jetzt die Neuankömmlinge Platz nehmen mussten. Somit saß Bella nun zwischen Rodolphus und Juliana, und Electra gleich vis-a-vis von ihr und zwischen Adoria und Rabastan. Electra hatte richtig vermutet, Juliana war die jüngere von beiden und nun saß sie gegenüber von Rabastan und strahlte ihn mit ihrem Zahnpastalächeln und ihren leuchtenden Augen an.

Die beiden Männer schien das gar nicht zu stören, dass sie nun andere Mädchen vor sich sitzen hatten, denn auch sie lächelten die zwei charmant an und begannen ein Gespräch mit ihnen.

Bella sah Electra verdutzt an. Die zwei schienen wie in Vergessenheit geraten zu sein, dass ihre eigentlichen Freundinnen auch noch da waren.

Adoria, die ihre Wirkung auf Rodolphus nicht unterschätzte, bezauberte Rodolphus so sehr, dass er an ihren Lippen hing wenn sie redete.

Rabastan war viel lockerer, denn Juliana war nicht so wie ihre Schwester die Draufgängerin, sondern sie wirkte eher schüchtern, obwohl selbst Schüchternheit, bei ihr das reinste Vorspiel zu sein schien.

„Mademoiselle La Malice!“ rief Mr. Lestranges Bruder zu Electra rüber. „Waren sie schon oft in Frankreich meine Liebe? Sie haben doch französische Vorfahren nicht wahr?“

Electra schaute zu ihm herüber.

„Oh ja Mr. Lestrangle. Mein Vater ist Franzose, aber ich war leider kein einziges Mal in Frankreich. Sie leben dort, wie ich hörte?“

„Oh ja. Frankreich ist traumhaft. Wirklich schade für eine Französin noch nie dort gewesen zu sein, die malerischen Landschaften, die romantischen Städte,... Einfach bezaubernd. Sprechen sie Französisch?“

„Leider nein Sir. Nur mein Vater, deswegen wird bei uns zuhause nur Englisch gesprochen.“

„Schade, schade meine Liebe. Meine beiden Töchter.“ Er zeigte mit der Hand auf die zwei Mädchen, die Electra nun ihr bezauberndstes Lächeln schenkten, „sprechen ausgezeichnet Französisch, obwohl sie durch und durch Britinnen sind.“

Electra überhörte den angeberischen Ton in seiner Sprechweise nicht und wendete sich mit einem höflichen Lächeln von ihm ab.

Sie schaute nun wieder zu Rabastan, der inzwischen heftig mit Juliana flirtete.

Als sie ihn so unverschämt Witze reißen und sie anlächeln sah, wollte sie ihm für einen Moment die Augen auskratzen.

Auch Rodolphus war nicht anders. Als Adoria, laut auflachte und Rodolphus zuhauchte: „Du bist wirklich ein wahrer Charmeur Rodolphus.“, wanderte Bellas Hand unmerklich unter den Tisch und Rodolphus verzog schmerzverzerrt sein Gesicht.

Electra musste lachen und sah auf ihren Teller, damit man es ihr nicht anmerkte.

Sie musste ihren Blick jedoch wieder erheben als sie von Juliana angesprochen wurde.

„Sie reden ja kaum etwas Electra, seien sie bitte nicht durch uns eingeschüchtert, nicht wahr Rabastan.“

Sie lächelte Electra charmant an, doch nur sie erkannte das boshafte Grinsen dahinter.

„Die Barbiepuppe ist doch nicht so schüchtern, wie ich es mir dachte.“ Schoss es ihr durch den Kopf.

„Ich beteilige mich eigentlich nur dann bei Gesprächen Lavinia.“

„Juliana“ wurde sie von ihr korrigiert und ihr Lächeln wurde noch gefährlicher.

„Entschuldigen Sie. Juliana. Wenn die Unterhaltung ein bestimmtes Niveau erreicht.“

Dann wendete sie sich von ihr ab.

Julianas Lächeln war wie weggewischt und sie wollte etwas erwidern, als die Erwachsenen aufstanden und in den Salon gingen. Somit waren sie endlich entlassen.

Rabastan merkte, dass er sie verärgert hatte und wollte ihr nachgehen, als sie schnell aus dem Esszimmer ging, doch Juliana hatte sich bei ihm bereits eingehängt und lächelte ihn mit den Wimpern klimpernd an.

„Rabastan bitte zeig mir doch Lestrangle Residence genauer, es ist um so vieles größer als unser Haus, ich kann kaum erwarten dein Zimmer zu sehen.“

Rabastan wollte sie abschütteln doch sie war fest entschlossen ihn nicht allein zu lassen, dass er ihr wohl oder übel das Haus zeigen musste. Als Bella merkte dass die zwei eine Führung machen wollten, ging sie sofort zu Adoria, die sich an Rodolphus geklammert hatte und rief Rabastan zu: „Ah Rabastan du machst eine Hausführung. Dann solltest du doch unbedingt Adoria mitnehmen, ich bin mir sicher Adoria“ sagte sie dann zu ihr mit einem gefährliche Unterton der keinen Widerspruch duldete, „Sie werden begeistert von Lestrangle Residence sein, da sie ja wahrscheinlich nicht so wie Electra und ich, in einem ähnlichen Herrensitz wohnen, oder geschweige denn so eines jemals besichtigt haben.“

Adoria warf ihr einen giftigen Blick zu und schritt sich von Rodolphus lösend, mit erhobenem Haupt zu Rabastan und hängte sich in seinen freien Arm ein. Rabastan ging mit den zwei aus dem Raum und Bella baute sich mit einem tödlichen Gesichtsausdruck vor Rodolphus auf.

Nachdem Rabastan die zwei nach sagenhaften 7 Stunden endlich losgeworden war, ging er hinauf um Electra zum Essen zu holen. Als er bei ihr anklopfte, antwortete niemand, also klopfte er nochmal an und wartete vor der Tür.

Er glaubte, dass sie vielleicht sauer auf ihn war, da sie so schnell aus dem Saal hinausgegangen war.

Doch als nach einer halben Minute niemand öffnete und er gerade herunter gehen wollte, um nach ihr zu suchen, wurde die Tür seines Zimmers geöffnet und Electra kam, in ein sehr knappes Badetuch gewickelt heraus, während auf ihrer Haut immernoch Wassertropfen schimmerten. Für einen Moment starrten sie sich gegenseitig an.

Electra Rabastan und Rabastan Electras Beine.

„Ich... ich dachte es macht dir nichts aus wenn ich...“ versuchte sie zu erklären und er fand endlich die Sprache wieder.

„Nein... nein kein Problem. Kannst du öfter machen.... Ich mein du kannst wann immer du willst...“

„Ja danke.“ Sie wollte an ihm vorbei und in ihr Zimmer, als er sich erinnerte warum er sie eigentlich gesucht hatte.

„Electra warte ich... ich wollte mit dir noch reden.“ Sie drehte sich um und schaute ihn an.

„Oh. Ja sicher komm rein.“ Er schluckte runter und ging nach ihr rein.

„Soll ich... ich kann wenn du willst rausgehen bis du dich umgezogen hast.“ Sie blickte ihn kurz an und winkte mit der Hand ab.

„Nein schon ok. Du kannst bleiben, es ist mir egal.“

„Ok.“ Er brachte das Wort mit Mühe heraus und setzte sich auf ihr Bett. Es war nicht so, dass er noch nie eine Frau nackt gesehen hatte, er tat das eigentlich fast jede Nacht, doch bei ihr wurde er plötzlich nervös.

Ohne das Handtuch abzuwerfen zog sie sich einen schwarzen Slip über und ließ dann das Handtuch

herunterfallen. Zu Rabastans Enttäuschung jedoch stand sie mit dem Rücken zu ihm, sodass er nur ihren schönen Rücken sehen konnte.

Nachdem sie sich einen BH übergezogen hatte, ging sie in den Umkleideraum, ohne Rabastan zu beachten, der sich an einer Säule neben dem Bett festhielt und versuchte an etwas Widerliches zu denken.

„Oh Mann jetzt ja nichts Falsches machen. Sonst verhaust du dir auch noch die letzte Chance.“ Schoss es ihm durch den Kopf und er schaute krampfhaft auf seine Knie und versuchte sich Dolohow und Rookwood gemeinsam vorzustellen.

Das wirkte besser als alles andere und er wäre jetzt selbst dann nicht in der Lage an Sex zu denken, wenn Electra vor ihm nackt getanzt hätte.

„Obwohl wenn sie“ ging es ihm durch den Kopf, doch er schüttelte das woran er gedacht hatte wieder ab und dachte wieder an Dolohow und Rookwood. Als er sich dann endlich wieder gesammelt hatte, kam Electra wieder zurück. Sie trug ein asymmetrisches, türkises Kleid, welches auf der linken Seite bis zum Knie reichte und auf der anderen Seite aber immer kürzer wurde und nur die Länge eines Minirock erreichte. Dafür aber hatte es lange Ärmel die immer weiter wurden und absolut keine Ausschnitt, was ihn ebenfalls enttäuschte.

Er seufzte. „Ich glaube nächstes Mal muss ich dir dein Kleid wieder aussuchen.“ Sie lächelte ihn an, entgegnete aber: „Glaubst du nicht, dass du lieber mit Juliana runtergehen solltest?“

„Ich will aber mit dir runter.“ Sagte er und näherte sich ihr langsam.

Er legte seine Hände um ihre Taille und zog sie näher zu sich ran. Sie schaute ihm in seine klaren blauen Augen und ein seltsames Kribbeln breitete sich in ihr aus und sie hörte für einen Moment vor Aufregung auf zu atmen. Gerade als er sich zu ihr runterbeugte und sich regelrecht nach ihren Lippen verzehrte, hämmerte jemand gegen die Tür.

Rabastan fluchte laut und ging wütend auf die Tür zu.

„WAS IST?“ schrie er und riss die Tür auf.

Vor ihm stand Bella die ihn angrinste.

„Stör ich?“

„Allerdings, das tust du.“ Er wollte die Tür wieder zuschlagen, als Bella sagte: „Juliana wartet auf dich. Rodolphus ist schon bei seiner Adoria, also solltest du deine Kleine nicht länger warten lassen.“ Sie sprach Adoria mit solchem Abscheu in der Stimme aus, das selbst Rabastan lächeln musste. Er drehte sich kurz zu Electra um, die ebenfalls wegen dieser Störung ziemlich enttäuscht dastand und sagte dann: „Ja, ja ich geh schon.“

Ziemlich wütend und enttäuscht verließ er dann das Zimmer.

Bella lehnte sich gegen den Türrahmen und beobachtete kurz Electra die sich auf die Lippe biss und immernoch auf die Stelle starrete wo er vor kurzem stand.

„Unsere eiskalte Prinzessin hat es also auch erwischt.“ Electra sah zu ihr auf.

„Was meinst du?“

„Ich bitte dich Electra, jetzt stell dich nicht so dumm. Das Knistern zwischen euch ist ja selbst für Außenstehende schon spürbar. Gibs zu, du verzehrst dich geradezu nach unserem lieben Quidditchstar.“ Electra seufzte.

„Lass uns gehen Bella, ich will nicht zu spät kommen.“ Dann gingen sie gemeinsam hinunter in den Speisesaal, wo bereits alle anwesend waren und noch auf sie warteten um mit dem Essen zu beginnen. Während des Essens spielte sich nicht ganz dasselbe ab wie in der Früh. Die Lestränge Schwestern wurden kühler behandelt und das ärgerte sie.

Was in Rodolphus Fall, aus Angst vor Bella war und in Rabastans Fall die endlich eingetretene Gewissheit, dass für ihn niemand Electra das Wasser reichen konnte.

Timingprobleme

@Tonks13: also das mit dem Kleid stellt sich noch heraus, aber der kuss kommt bald, keine sorge...

@heidi: das mit Rabastan fand ich auch so witzig... ich kann mir nicht vorstellen, dass der sich Electra einfach so ansehen kann, während sie in unterwäsche vor ihm herum rennt, da muss er einfach gegen sich ankämpfen... und Bella zeigt Rodolphus nunmal wer die hosen anhat... mit so einer frau hat er es nunmal nicht leicht...

@Clarice: ja ich sollte vermutlich auch lernen anstatt vor dem laptop zu sitzen und zu schreiben.... Sie werden auf dem Ball einen echten schock erleben... und du kannst sie nennen wie du willst...

@Miss Moony: der satz hat einfach perfekt gepasst... wenn es nach bella gehen würde, hätte sie die beiden sowieso schon umgelegt... aber Rodolphus zuliebe...

@Sáthien: danke... 100 kommentare sind echt toll... und der ball ist einfach nicht kürzer gegangen, aber je länger umso besser...

@Lilian: ja bella hat so ihre timingprobleme (wie das kapitel ja schon sagt) aber da hat sie etwas mit ihrem verlobten gemeinsam ;)

@Mila: na ich hoff doch dass alles spannend ist... die zwei werden sich nicht gerade freuen... aber wegen der anwesenheit einer gewissen person (von der ich nicht verrate wer sie ist *muahaha*) werden sie ihre wut ganz schön unterdrücken müssen.

@Ashura: danke, danke, danke.... Echt lieb von dir und ich hoffe, dass dir die geschichte weiterhin auch so gefällt...

@Liandra Lima: naja wenn zwei solche personen zusammenkommen, dann muss es ja eine explosion der gefühle geben...

@all: so leute, nachdem ihr so lange auf den ball gewartet habt, kommt er endlich, auch am anfang des kapitels noch andere sachen passieren und der ball erst gegen das ende beginnt... aber dafür passiert etwas viiiieelll besseres.....

Na dann viel spaß...

GLG

und

hab euch alle lieb....

17.Kapitel: Timingprobleme

Als Electra in der Früh aufwachte, war es bereits 10 Uhr. Zuerst dachte sie , sie hätte das Frühstück verpasst, doch dann fiel ihr ein, dass das heute ausfiel weil Mrs. Lestrage noch die letzten Dinge für den Ball erledigen musste, der heute um 20 Uhr beginnen würde. Sie wollte noch nicht aufstehen, also blieb sie noch liegen und drehte sich zum Fenster, das bis zum Boden reichte und ihr einen wunderschönen Ausblick bot.

Gerade als sie nach einem Hauself rufen wollte, damit er ihr Frühstück vorbereite, klopfte es an der Tür und Rabastan trat, ohne ihre Antwort abzuwarten, ein.

In der Hand hielt er ein riesiges Tablett, das vollgefüllt war mit Muffins, Toasts, Müsli, Croissants und Obst.

Er blieb vor ihrem Bett stehen und lächelte sie an.

„Ich hoffe du hast hunger, weil ich anderfalls umsonst so früh aufgestanden bin, um das für dich vorzubereiten.“

„Ohh danke du bist mein Held Rabastan.“ Sie grinste ihn an und klopfte auf den Platz neben sich, damit er sich setzte.

Das ließ er sich nicht zweimal sagen und setzte sich neben sie und legte das Tablett auf seine und ihre Oberschenkel.

Rabastan gab ihr soviel zu essen, dass sie glaubte sie würde platzen, obwohl er immernoch weiteressen konnte. Irgendwann schob sie seine Hand weg die ihm zum zehnten Mal ein Toaststückchen in den Mund schieben wollte und hob abwehrend die Hand.

„Rabastan bitte, ich kann wirklich nicht mehr.“

„Du hast schon genug? Wir haben doch erst angefangen.“ Sie sah ihn mit hochgezogener Augenbraue an.

„Ich sterbe falls ich noch was essen muss. Ich geh mich nur schnell umziehen.“

„Willst du dann noch mit in die Winkelgasse?“ rief er ihr nach, „Ich muss noch was von Borgin&Burkes besorgen.“

„Ja ich komme mit.“ Sie kam wieder heraus mit einem langen beigen Kleid, welches unten goldene Stickereien hatte und dessen Träger aus geflochtenen, goldenen Schnüren bestand.

Rabastan war aufgestanden und ging zu ihr herüber.

„Können wir gehen?“ fragte sie und wollte sich ihren langen schwarzen Mantel anziehen, als er seine Hände um ihre Hüften legte und sie zurückhielt.

„Du siehst traumhaft aus.“ Flüsterte er ihr zu und streichelte mit seiner Hand über ihren Rücken. Sie lächelte ihm zu und legte ihre Hände um seinen Nacken.

„Das hoffe ich doch.“ Sanft zog er sie näher an sich und hauchte ihr zärtlich einen Kuss auf den Hals, dann wanderte er mit seinen Küssen immer weiter hinauf und hinterließ immer ein prickelndes Gefühl auf ihrer Haut. Sie fuhr mit ihrer Hand durch seine weichen, glänzenden Haare, doch genau in dem Moment wurde die Tür aufgerissen.

„Electra ist Rabastan hier?“ rief Rodolphus ins Zimmer. Rabastan ließ Electra los und stürmte zur Tür.

„JA VERDAMMT, ICH BIN HIER! DU UND DEINE VERLOBTE HABT BEIDE EIN UNGLAUBLICH BESCHISSENES TIMING, WISST IHR DAS?“ brüllte er dem erstaunten Rodolphus ins Gesicht.

Dieser brauchte etwas Zeit um die Sache durchzublicken.

„Ohh. Tut mir Leid. Aber Mum will, dass du endlich ihr Collier aus der Winkelgasse holst. Sie ist sowieso schon völlig aus dem Wind weil der Ball bald anfängt, also beweg deinen Arsch endlich dorthin.“

„Ja, ja ich geh ja schon. Komm schon Electra, wir gehen.“ Sie nahm sich ihren Winterumhang und ging mit ihm heraus.

Draußen schmiegte sie sich an ihn, da sie noch nicht apparieren konnte, obwohl sie genauso alt war wie er, er aber die Sache irgendwie vor ihr überrissen hatte.

Er drückte sie fest an sich und sie fragte sich warum er nicht schon früher so wie jetzt geworden war, es hätte ihnen beiden so vieles erspart.

Aber gleichzeitig fragte sie sich auch, ob sie ihm jemals die Chance gegeben hatte, zu zeigen wie er wirklich war. Und die antwort darauf war eindeutig Nein.

Sie hatte ihm nie die Chance dazu gegeben und deswegen hatte sie auch nie den Rabastan kennengelernt, den sie jetzt so mochte. Doch sie wollte jetzt nicht darüber nachdenken sondern einfach alles genießen wie es war. In der Winkelgasse legte er seinen Arm um sie und sie gingen beide geradewegs zu einem Juwelier um die Edelsteine von Mrs. Lestrangle zu holen. Das war schnell erledigt, also eilten sie in die Nokturngasse.

Dort betraten sie sofort Borgin&Burkes, wo Rabastan einige schwarzmagische Gegenstände für seinen Vater abholen musste.

Als sie eintraten, standen zwei blonde große Gestalten am Tresen und verhandelten mit Borgin, der ziemlich eingeschüchtert wirkte. Eine der Personen drehte sich um und lächelte als er Electra und Rabastan erkannte.

„Rabastan, Electra wie geht's euch? Ich hätte mir nicht gedacht dass ich dich heute noch vor dem Ball treffen würde Electra, Narcissa hat sich bereits vor zwei Stunden in ihr Zimmer eingeschperrt und bereitet sich

vor.“

Auch Abraxas Malfoy, Lucius Vater, drehte sich nun zu den zweien und ging auf sie zu.

Rabastan gab er die Hand und erkundigte sich nach seinem Befinden, dann wendete er sich gleich wieder Electra zu, der er einen zärtlichen Kuss auf die Hand gab und mit der er sich wesentlich länger unterhielt als mit Rabastan.

Jetzt wusste Electra von wem Lucius seinen Charme hatte. Dann verabschiedete er sich von ihnen und rief Borgin noch zu: „Ich werde in zwei Wochen die Komplette Ausstattung abholen Borgin und ich warne Sie ich werde nicht länger die Geduld bewahren.“

Lucius klopfte Rabastan auf die Schulter und zwinkerte Electra kurz zu bevor er seinem Vater folgte. Borgin der immernoch ziemlich zerstreut wirkte, rief Malfoy nach: „Natürlich Mr. Malfoy wie sie wünschen.“

Dann wendete er sich den neuen Kunden zu.

„Mr. Lestrage, ich habe sie schon lange nicht mehr gesehen, und das muss die reizende Miss La Malice sein.“ Er verbeugte sich kurz vor ihr mit einem schleimerischen Lächeln und sah dann wieder, immernoch lächelnd, zu Rabastan. Er erwiderte sein Lächeln nicht sondern blickte ihn nur kalt an.

„Es geht um die Bestellung Borgin, die ihnen mein Vater vor zwei Wochen zugeschickt hat, ich hoffe, sie erinnern sich noch daran.“

„Aber ja, ja natürlich Mr. Lestrage, wie könnte ich das vergessen. Ich bringe es ihnen gleich, einen Moment nur, einen Moment...“

Dann ging er in einen Raum hinter dem Tresen und kam nach einigen Minuten mit einer Holzkiste wieder zurück. Als er die Kiste auf den Tresen stellte, fing etwas im Inneren an sich zu bewegen und die Kiste erzitterte heftig. Electra wich zurück, doch Rabastan lächelte zufrieden.

„Ich hoffe, dass es noch in gutem Zustand ist Borgin, ansonsten wird mein Vater ihnen einen kurzen Besuch abstatten müssen.“

Er grinste ihn boshaft an und deutete Borgin die Kiste nach Lestrage Residence zu befördern. Dann gingen sie hinaus und merkten, dass es bereits fünfzehn Uhr war, das hieß dass sie endlich nach Hause sollten um sich für den Ball vorzubereiten, also apparierten sie zurück nach Lestrage Residence. Um 7 Uhr war Electra schon fertig und betrachtete vor dem Spiegel ihr rotes langes Kleid, das trägerlos war und wie eine Korsage hinten zusammengeschnürt wurde. Ihre Haare waren hochgesteckt und nur ein paar gelockte Strähnen hingen aus dem Knoten heraus. Sie wollte gerade ihr, mit Rubinen besetztes Collier um den Hals legen als es an ihrer Tür klopfte und Rabastan den Kopf durch den Türspalt steckte.

„Darf ich rein?“ fragte er und trat ein als sie nickte. Er hielt ein grünes, großes Paket in der Hand und blickte sie an.

Sie drehte sich zu ihm um und wartete darauf was er sagen wollte.

„Electra ich...“ Er schien nach richtigen Worten zu suchen.

„Also ich weiß nicht ob du willst... aber... es würde mich wirklich glücklich machen wenn du das tragen würdest.“ Er hielt ihr das Paket hin und erst jetzt erkannte sie es wieder. Sie ging auf ihn zu und nahm das Paket in die Hände.

„Rabastan das ist...“

„Wenn du nicht willst dann versteh ich es.“ Sagte er schnell, doch sie lächelte ihn zärtlich an.

„Ich würde es liebend gern tragen.“ Flüsterte sie und ein dankbares Lächeln schlich sich auf sein Gesicht.

Sie ging sofort mit dem Paket in den Umkleideraum und kam erst nach einer viertel Stunde wieder zurück. Als er aufblickte, stockte ihm der Atem.

„Wie findest du es?“ fragte sie unsicher. Er wusste nicht wie er es ausdrücken sollte. Sie sah atemberaubend aus. Der nass glänzende Stoff schmiegte sich um ihre Körperform und betonte ihre perfekte Figur.

Die Edelsteine funkelten im Licht der Kerzen und warfen einen sanften Schimmer auf ihre Haut.

Der tiefe Ausschnitt stellte ihre Oberweite vorteilhaft in den Vordergrund und die eingedrehten Haarsträhnen, fielen leicht über ihre Schultern.

„Ich...du siehst... du siehst einfach großartig aus.“ Sie stellte sich vor den Spiegel und sah sich das Kleid mit leicht zur Seite geneigtem Kopf an. Es sah wirklich toll aus. Rabastan hatte wirklich Geschmack. Er stellte sich hinter sie und sah im Spiegel in ihre Augen, die vor Freude leuchteten.

„Danke.“ Hauchte sie und er griff nach ihrer Hand die er sanft streichelte.

„Ich wüsste nicht wer es mehr verdient hätte.“ Sagte er und lächelte sie an. Sie lehnte ihren Kopf zurück an seine Schulter und schloss die Augen. Das Einzige was sie wollte, dass dieser Augenblick ewig dauerte. Er ließ ihre Hände los und umarmte sie von hinten, während er zärtlich ihre Schulter küsste und weiter hinauf zu ihrem Hals wanderte. Sie öffnete wieder die Augen und drehte sich zu ihm um.

Ihre Hände lagen auf seinen Schultern und seine Stirn war an ihre angelehnt, während beide ihre Augen schlossen und sich enger aneinander schmiegen.

Eine Weile verharrten sie in dieser Stellung bis Rabastan ihr leise flüsterte: „Es tut mir Leid Electra, alles was ich getan hab war...“

Doch weiter kam er nicht, denn Electra legte ihm einen Finger auf die Lippen.

„Sshhhhh. Ich weiß.“ Sanft zog sie seinen Kopf näher an sich ran und hauchte ihm zärtlich einen Kuss auf die Lippen, die nun wie Feuer glühten.

Ein Schauer durchfuhr sie, als er sie, nachdem sich ihre Lippen von seinen gelöst hatten, wieder zu sich zog und ihr einen leidenschaftlichen Kuss gab. Ein unglaubliches Gefühl, das alles positives beinhaltete beschlich sie und alles andere als Rabastans Nähe schien ihr nebensächlich zu sein.

Nur widerwillig lösten sie sich voneinander, wobei sie immerwieder in einen weiteren Kuss verfielen und nur mühsam schafften sie es in den Saal herunterzugehen, der inzwischen halbvoll war.

Als Electra neben Rabastan den Saal betrat, lösten sich alle von ihrer Tätigkeit und blickten zu dem Paar. Jeder schien sprachlos zu sein.

Manche aus Bewunderung und Stolz andere aus Neid und Eifersucht, doch keiner konnte den Blick von ihnen abwenden.

Die zwei wurden sofort von den Gästen in Beschlag genommen und mussten sich unzählige Glückwünsche und Komplimente anhören, erst nach einer Stunde, so schien es ihnen, schafften sie es alle Besucher zu begrüßen und zu ihren Freunden zu gehen.

Lucius, Narcissa, Dolohow, Mulciber, Bella und Rodolphus standen etwas abseits von den Gästen und unterhielten sich.

Als die zwei dazukamen, wurden sie lebhaft begrüßt und die Männer wendeten sich alle gleich zu Electra.

„Du siehst traumhaft aus Electra.“ Sagte Lucius und gab ihr einen Kuss auf die Hand, was Narcissa einen wütenden Blick entlockte.

„Ja Lucius hat Recht, Prinzessin.“ Fügt Mulciber hinzu, „Ich habe die schönste zukünftige Schwägerin der Welt.“ Sagte Rodolphus und Dolohow lächelte sie einfach nur bewundernd an.

Bella merkte, dass Electra sich langsam unwohl fühlte und versuchte die Aufmerksamkeit der Männer auf etwas anderes zu lenken.

„Ich bin schon mal gespannt wann der Dunkle Lord kommt.“ Sagte sie voller Begeisterung. Das wirkte. Sofort waren alle Feuer und Flamme für dieses Thema.

„Was? Der Dunkle Lord kommt?“ fragte Rabastan erstaunt.

„Ja, das wird er. Schließlich sind hier sowieso alle Todesser. Oder zukünftige.“ Antwortete ihm Rodolphus.

Bella grinste Rabastan an.

„Angst, Lestrage?“ er zeigte ihr ein genauso fieses Grinsen.

„Verliebt, Black?“

Heimliche Tischspielchen

@cho-lupin: ja ich mag das kapitel auch so, vor allem weil sie sich zum ersten mal so nahe kommen. Also die zwei tauchen schon noch auf... nur erfreut das nicht jeden

@heidi: ja das war eben wieder so ein Wortgefecht zwischen Bella und Rabastan, ich kann mir einfach super vorstellen, dass die zwei sich dauernd streiten... naja bei mir ist Dolohow eben ein Charmeur, aber er verdient das nachdem was er bei dir durchmachen muss.... Also gleicht es sich aus ;)

@Miss Moony: die zwei haben es wirklich verdient dass etwas passiert... noch länger hätten sie es nicht ausgehalten

@Sáthien: also Voldemort kommt sicher noch zum Ball und zwar in seinem jugendlichen schönen aussehen ;) aber erst im nächsten kapitel so richtig...

@Lilian: also Electra will ganz sicher mal todesserin werden, und das wird sie ja auch mit einem verlobten der ganz sicher einer wird... also die kiste ist nicht so wichtig, aber es war eine seltene Pflanze drin, das man für einen Zaubertrank braucht, der anstatt vom Imperius Fluch eingesetzt werden kann, aber deswegen wirkt er auch kürzer...

@Mila: genau, das ist das kleid das sie eigentlich für den Weihnachtsball gekriegt hat... es wäre viel zu schade gewesen wenn sie das nicht anziehen würde...

@Tonks13: ich lieeebe Bella sie ist einfach ein wahnsinn... also das päckchen war nicht weiter wichtig nur eine seltene schwarzmagisch Zaubertrankzutat.... Und ja der dunkle lord kommt aber erst im nächsten chap..

@all: so leute diesmal geht es ganz schnell weiter... wollt euch nicht so lange warten lassen weil eigentlich sollte ja der gesamte Ball nur ein kapitel sein... aber naja... ist eben dann doch nicht so geworden)

18. Kapitel: Heimliche Tischspielchen

Während sich alle amüsierten, wurde Mr. Lestranges Bruder klar, dass hier irgendetwas nicht stimmte. Er kannte zwar nicht alle Anwesenden, er merkte aber, dass der Großteil von ihnen, oder gar alle, Todesser waren.

Das hatte er bemerkt, als ihm jemand erzählte, dass der Dunkle Lord auch erscheinen werde.

Er war zwar nicht gegen den Dunklen Lord, aber eine fürchterliche Angst beschlich ihn, weil er auf keinen Fall selbst ein Todesser werden wollte, dafür fehlte ihm der Mut, und der Dunkle Lord erwartete von ihm zweifellos, dass er sich ihm anschloss, da er schließlich ein Lestrangle war.

In dem Moment wollte er seinen Bruder am Liebsten in Stücke zerreißen, nicht nur wegen der Sache mit dem Dunklen Lord die er ihm verschwiegen hatte, sondern auch wegen seinen zwei Söhnen.

Ihm wurde klar, dass Miss La Malice und Miss Black nicht nur angebliche Verwandte von Mrs. Lestrangle waren, sondern auch die zukünftigen Gattinnen von Rabastan und Rodolphus.

Seine Töchter hingegen schienen überhaupt nichts gemerkt zu haben. Immernoch versuchten sie die Aufmerksamkeit der zwei auf sich zu ziehen, obwohl sie überhaupt keine Chance hatten.

Mr. Lestrangle fühlte sich bloßgestellt und gedemütigt. Er war nicht nur, durch einen Betrug um sein Erbe gebracht worden, sondern er wurde auch in die Mitte des gesamten inneren Zirkels der Todesser gelockt. Somit musste er sich ihnen anschließen ob er es wollte oder nicht, denn schon einige der Gäste, hatten ihn auf den Dunklen Lord angesprochen und jeder wusste, dass er neu war.

Er stellte sich etwas abseits und beobachtete alles mit düsterem Gesichtsausdruck, während sich seine

Familie ahnungslos amüsierte.

Bella und Rabastan waren gerade dabei, sich wieder zu streiten, als Rookwood zu ihnen kam. Neben ihm ging ein Junge, der sein absolutes Ebenbild war.

Er hatte dieselben blonden zerzausten Haare, die bei ihm aber lässig herunterhingen und nicht wie bei Augustus aufgestellt waren und er trug denselben spöttischen Gesichtsausdruck wie Augustus.

Als Rabastan ihn erblickte, klopfte er ihm freundschaftlich auf die Schulter.

„Claudius, na endlich! Ich dachte schon du wärst in Durmstrang eingezogen.“ Claudius grinste.

„Na klar, hatte ich vor. Aber du weißt ja ‚gesellschaftliche Verpflichtungen‘.“ Stieß er voller Abscheu aus.

„Ich glaube du kennst Electra noch nicht? Electra, das ist Claudius Rookwood, Augustus´ Bruder, er geht in die 6. Klasse in Durmstrang. Claudius das ist meine Verlobte Electra La Malice.“

Claudius lächelte sie charmant an und gab ihr einen sanften Kuss auf die Hand.

„Warum Durmstrang?“ fragte ihn Electra.

„Unsere Eltern wollten nicht zulassen, dass wir in dieselbe Schule gehen.“

Dabei grinste er seinen Bruder an.

„Ich versteh gar nicht wieso.“ Sagte Rabastan sarkastisch und auch Rodolphus und Dolohow grinnten.

„Kommt schon so schlimm wär es auch wieder nicht geworden.“

„Natürlich nicht.“ Sagte Dolohow „Wir hätten nur die restlichen Teile von Hogwarts, in einer Holzkiste entsorgen können.“

„So schlimm?“ fragte Electra belustigt.

„Du hast ja keine Ahnung.“ Antwortete ihr Bella, die Augen verdrehend.

„Jetzt hört auf. Was wird Electra jetzt für einen Eindruck von mir haben.“ Regte sich Claudius auf.

„Nun ja ich würde sagen einen wahrheitsgetreuen.“ Fügte Lucius gleich hinzu.

„Glaub ihnen nicht Electra. Ich bin nicht so wie der da.“ sagte er zu ihr und deutete mit der Hand auf Rookwood. Sie musste lachen. Claudius war unglaublich charmant und brachte sie den ganzen Abend über ständig zum Lachen.

„Oh scheiße.“ Flüsterte Rabastan nach einer Weile. Electra sah zu ihm hinauf.

„Was ist?“ Doch ihre Frage wurde beantwortet als, sich eine Hand mit einem silbernen Ring auf Rabastans Schulter legte und Juliana zum Vorschein kam.

„Ich stör doch nicht oder.“

„Eigentlich...“ setzte Bella an, doch Rodolphus unterbrach sie eilig.

„Nein, natürlich nicht.“ Dafür bekam er einen tödlichen Blick von Bella.

„Adoria kommt auch gleich Rodolphus.“ Sagte sie und zwinkerte Rodolphus zu. Dolohow, Lucius, Narcissa und die zwei Rookwoods starrten sie an.

„Willst du uns nicht jemanden vorstellen Rabastan?“ fragte Augustus Rookwood nun.

„Oh ja.. ja... das ist Juliana Lestrangle, meine Cousine. Juliana das sind Lucius Malfoy, Narcissa Black, Bellas Schwester die kennst du natürlich schon, Augustus und Claudius Rookwood, Antonin Dolohow und Derek Mulciber.“

Juliana lächelte alle zuckersüß an, doch ihr Blick blieb bei Dolohow hängen, der sich von ihr wieder abgewendet hatte, was sie ziemlich ärgerte.

Gleich danach kam auch Adoria und hängte sich schnell in Rodolphus Arm ein.

Sie lächelte alle herablassend an und warf jedem einen arroganten Blick zu. Nachdem Rodolphus auch sie vorgestellt hatte, fragte Juliana Rabastan mit schnurrender Stimme: „Wollen wir nicht tanzen Rabastan?“

Rabastan starrte sie erstaunt an. Er warf einen kurzen Blick zu Electra die genervt nickte, und antwortete ihr dann: „Ähhh..... ja klar.“

Nachdem die zwei auf die Tanzfläche gegangen waren, schmiegte sich Adoria an Rodolphus und raunte ihm ins Ohr, sodass es alle hören konnten: „Gehen wir doch auf die Terrasse Rodolphus, es ist hier so überfüllt.“

Sie warf einen Blick auf die anderen und zog Rodolphus Richtung Terrasse, der nicht wusste wie er antworten sollte, da ihn einerseits Adoria von den anderen wegzog, und andererseits Bella ihm einen Blick zuwarf, der deutlich sagte, dass sie ihn umlegen wollte.

Mulciber bemerkte Bellas Blick und ging ihnen nach, während er der genervt blickenden Adoria sagte, er

brauche auch unbedingt frische Luft.

Im Gehen, drehte er sich um und zwinkerte Bella kurz zu die zufrieden grinste.

Mulciber würde schon aufpassen, dass diese kleine Hexe nichts Unerlaubtes tat. Die anderen schienen für einen Moment ziemlich verwirrt.

„Ähm... was sollte das gerade?“ fragte Claudius Electra und Bella, die ziemlich genervt dreinblickten.

„Familienangelegenheiten.“ Antwortete Bella die Arme verschränkend. Electra beobachtete Rabastan und Juliana die ziemlich eng tanzten und sie ihren Kopf auf seine Schulter gelegt hatte.

„Kann uns vielleicht jemand erklären was das soll?“ fragte Lucius der ebenfalls Rabastan beobachtete.

Electra schaute ihn kurz an bevor sie ihm erklärte, dass die zwei glaubten, sie würden sich mit Rabastan und Rodolphus verloben.

„Das ist ein Scherz.“ Sagte Rookwood.

„Theoretisch ja.“ Antwortete Bella, „Mr. Lestrangle hat seinen Bruder reingelegt um das Erbe seines Vaters zu erhalten.“

Ein Grinsen bereitete sich auf Lucius Gesicht aus.

„Ahh alles klar. Und indem er geglaubt hat, seinen Töchtern die zwei reserviert zu haben, hat er einfach auf das Erbe verzichtet, da es ja trotzdem in der Familie erhalten bleiben würde.“

Bella und Electra nickten.

Rookwood und seinen Bruder schien das besonders zu amüsieren.

„Oh Mann, Mr. Lestrangle ist mein Vorbild.“ Sagte Rookwood und erhob seinen Weinkelch. „Auf Mr. Lestrangle.“ Die anderen taten es ihm gleich und lachten.

„Ahhh wen haben wir denn da.“ Rief Lucius und deutete auf Amycus der gerade auf sie zukam.

Er sah immernoch ziemlich blass und kränklich aus. Bevor er die anderen begrüßte, fragte er sogleich: „Kann mir jemand erklären was Rabastan da macht? Doch nicht schon wieder wegen dir oder Electra?“ er deutete auf die Tanzfläche.

Auch die anderen schauten ihn jetzt an.

„Electra ich glaube das reicht.“ Sagte Claudius und nahm ihre Hand.

Er zog sie zur Tanzfläche und stellte sich genau neben Rabastan und Juliana. Eine Weile tanzten sie, wobei er sie ziemlich eng an sich drückte und ihr dann zuflüsterte.

„Ich glaube wir müssen die Prinzessin endlich aus ihrem Wunderland holen.“ Er grinste sie an und klopfte dann auf Rabastans Schulter.

„Rabastan du willst diese Schönheit, doch nicht die ganze Nacht in Beschlag nehmen nicht wahr?“ Bevor er antworte konnte, zog er Juliana von ihm weg, die ziemlich verwirrt schien über den plötzlichen Tausch. Ein Ausdruck von Erleichterung breitete sich auf Rabastans Gesicht aus und er zog Electra an sich.

„Na endlich, ich dachte schon, ich könnte mit meiner Prinzessin, heute nicht mehr tanzen.“

„Glaubst du das hätte ich zugelassen?“ Sie grinste ihn an und gab ihm einen sanften Kuss auf die Lippen. Sie tanzten so lange, bis sich die Gesellschaft in den Speisesaal begab um im magisch vergrößerten Esssaal, der ganz anders aussah als gestern am Abend, Platz zu nehmen. An den beiden Enden des Tisches saßen Mr. und Mrs. Lestrangle und die wichtigsten Gäste, links und rechts von ihnen.

Als alle Platz genommen hatten (der massive Tisch reichte für ungefähr 100 Personen aus) erhob sich Mr. Lestrangle und schlug seinen Löffel ein paar Mal gegen das Glas, sodass alle verstummten.

„Ehrenwerte Gäste, ich freue mich sie alle in Lestrangle Residence begrüßen zu dürfen. Wie jedes Jahr, haben sich beim Neujahrsball die wichtigsten reinblütigen Familien der Zauberergemeinschaft versammelt und feiern gemeinsam, das Ende eines weiteren, ereignisreichen Jahres. Es erfüllt mich mit Stolz ihnen auch noch die Verlobung meiner beiden Söhne Rabastan und Rodolphus mit Miss Electra La Malice und Miss Bellatrix Black, bekannt geben zu können.“

Die Besagten standen auf und verneigten sich kurz vor den Gästen.

„Nach dem Eintreffen des Dunklen Lords in ein paar Stunden werden die Verlobungsringe überreicht werden, und eine weitere Bande wird die ehrenwerten Familien La Malice und Black mit dem Hause Lestrangle verbinden, was mich ehrt und erfreut. Nun wünsche ich ihnen noch einen schönen Abend und Guten

Appetit.“

Er klatschte zweimal in die Hände und die zuvor leeren, silbernen Teller und Kelche, auf denen das Familienwappen der Lestranges zu sehen war, füllten sich nun mit den köstlichsten und verschiedensten Speisen und Getränken die man sich nur vorstellen konnte. Nach seiner Rede hatten alle geklatscht, bis auf Adoria, Juliana und deren Eltern, die einfach nur verdutzt und peinlich berührt dasaßen und vor sich hinstarrten.

Electra saß neben Rodolphus, der froh schien, sich endlich nicht mehr verstellen, und somit Bella ärgern zu müssen und seinen Wein austrank.

Rabastan und Electra lächelten sich glücklich an, obwohl ihnen bei seiner Rede, etwas mulmig zumute war, da es ihnen jetzt so richtig klar wurde, dass sie aneinander, bis in alle Ewigkeit gebunden waren.

Bei Rabastan kam das daher, da er es sich selbst nicht zutraute, sein ganzes Leben lang mit einer Frau auszukommen, und bei Electra war es, weil sie nicht wusste ob Rabastan wirklich einen richtigen Ehemann abgeben konnte.

Doch sie ließen es sich nicht anmerken und unterhielten sich ganz normal weiter.

Electra wurde von Rodolphus abgelenkt, der plötzlich die Hand auf den Tisch schlug und sich auf die Lippe biss um keinen Laut von sich zu geben.

Bella saß vis-a-vis von ihm und grinste ihn teuflisch an.

„Bella bitte..... nicht jetzt.“ Flüsterte er ihr verzweifelt entgegen, wobei er ein leichtes Stöhnen nicht unterdrücken konnte. Als sich dann sein Sitznachbar, also sein Onkel, Mr. Lestranges Bruder, zu ihm umdrehte und ihn entsetzt ansah, versuchte er höflich zu lächeln, doch Bella ließ unter dem Tisch anscheinend nicht locker, denn er brachte es nicht zustande und drehte sich schnell wieder weg.

Rabastan grinste ihn an und sagte ihm ganz locker: „Denk an Dolohow und Rookwood.“

Electra drehte sich erstaunt zu ihm.

„Was? Immerhin wirkt es.“ Erklärte er ihr unschuldig.

Doch bei Rodolphus schien es nicht zu wirken, er kämpfte immernoch gegen sich selbst an.

Dann hielt er es nicht mehr aus und seine Hand wanderte unter dem Tisch. Bella lachte amüsiert auf.

„Nimm deinen Fuß da weg.“

„Jetzt lass ihn los.“

„Nein, nimm ihn weg.“

„Das gefällt dir was?“ sie grinste ihn fies an.

„Bella bitte.“ Er sah sie flehend an.

„Jetzt lass ihn endlich los.“

„Nein. Erst wenn du damit aufhörst.“

„Ich tu doch gar nichts.“

„Wer denn sonst?“

„Vielleicht ist es Rabastan der sich verirrt hat.“ Rabastan ließ ein angewidertes Geräusch hören.

Electra konnte sich nicht mehr zurückhalten und brach in Lachen aus.

Bella musste jetzt auch lachen.

„Ok... ok ich hör ja schon auf, lass meinen Fuß los.“ Rodolphus ließ ihn los und zog seine Hand wieder unter dem Tisch hervor. Mr. Lestrange der neben ihm saß, sah ihn erschrocken und angewidert gleichzeitig an.

Rodolphus verstand nicht ganz warum und er erwiderte seinen Blick nur, doch dann leuchtete es ihm ein und er versuchte verzweifelt es zu erklären.

„Ohh. Nein, nein es ist nicht so wie es aussieht, ich hab nur..... ich hab da nur was erledigen müssen...“

Mr. Lestrange wich etwas zurück.

„Ich mein... Ich wollte nur.“ Doch Mr. Lestrange stand auf und ging wie einige andere auch, die mit dem Essen fertig waren, in den Festsaal.

Rabastan hob seinen Weinkelch und rief: „Auf Rodolphus und seine Angelegenheiten unter dem Tisch.“

Electra und Bella brachen in lautes Gelächter aus, und erhoben ihre Weinkelche.

Einige die neben ihnen saßen, schauten erstaunt zu ihnen.

Lucius, Narcissa, Dolohow, die Rookwoods und Mulciber kamen nun zu ihnen und erhoben auch ihre Weinkelche, obwohl sie gar nicht mitgekriegt hatten, worum es ging.

„Auf Rodolphus.“ Rief Rookwood aus und die anderen, die dazukamen taten es ihm gleich. Sie setzten sich dazu und stellten den Wein ab.

„Ahh übrigens Mulciber wie war es auf der Terrasse.“ Fragte Bella.

„Ich glaube sie wollte mich in den Teich stoßen. Aber keine Sorge“ fügte er mit einem Zwinkern hinzu, „Rodolphus hat sich benommen.“

Inzwischen waren, alle Gäste wieder im Festsaal und warteten gespannt auf die Ankunft des Lords.

„Ich glaube wir sollten auch reingehen.“ Die anderen nickten und sie gingen wieder in den Saal. Gerade noch rechtzeitig, denn alles war bereits verstummt und alle knieten sich vor dem großgewachsenem Mann unter einem schwarzem Umhang, dessen Kapuze einen dunklen Schatten auf sein Gesicht warf, sodass man nichts erkennen konnte, nieder.

Der Dunkle Lord

@Tonks13: jaja der Dunkle Lord kriegt seinen auftritt... was wäre eine Todesser ff ohne ihn?

@heidi: jaaaa mein Mr. Voldemort ;DDD das stimmt Bella lässt wirklich nicht locker... aber rodolphus ist ja auch so ein wilder... er braucht nunmal eine die ihn herausfordert... also dann zu den Banden... bei mir ist es so, dass eine Zauberehe, die geschlossen wurde nicht mehr aufgelöst werden kann, sodass sie auf ewig miteinander verbunden sind... und schließlich werden die Familien ja enger miteinander verbunden und die Kinder von den erst frisch verlobten werden praktisch eine echte Mischung aus Lestranges und La Malices oder Lestranges und Blacks sein...

@Lilian: ich weiß, manchmal wünsch ich mir auch ich könnte Legilimentik oder Okklumentik... also keine sorge voldemort wird in seiner gesamten jugendlichen Schönheit auftauchen... ich hätte es nie übers herz gebracht ihn irgendwie hässlich zu beschreiben.. ;)

@cho-lupin: also freut mich echt unbeschreiblich dass dir die ff sogut gefällt... der Dunkle Lord wird schon länger bleiben aber naja die anderen nicht... schließlich wollen die Todesser unter sich bleiben... auch wenn Rabastan und so sowieso auch später mal Todesser werden..

@Alyssa795: freut mich echt dass dir die Story gefällt Bella ist so wie wir sie kennen und lieben... naja oder nicht lieben, aber bei mir trifft es eher das erste... so und da kommt die Fortsetzung will dich ja nicht so lange auf die Folter spannen... ;)

@Sáthien: der Lord ist natürlich schön... wie könnte ich ihn hässlich machen .. das würde ich ja gar nicht übers herz bringen ;DDD also die Idee mit den Tischspielchen hat mir auch so gut gefallen deswegen musste ich sie einbauen und weil ich sie so witzig fand gleich auch als Titel nehmen... so ist Bella nunmal...

@Zicke: toll dass es dir gefällt, ich hoffe auch noch weiterhin... so dann lass ich dich nicht länger warten und da ist das Chap auch schon...

@Mila: ohhh ich weiß worauf du hinaus willst mit der Nacht.... :DDDD ich denke es würde sie eigentlich nichts davon abhalten... aber es kommt noch etwas dazwischen, das.... Sagen wir ihnen die gesamten Kräfte für alles andere raubt ;) gleich liest du ja was...

@Liandra Lima: jaa das mit dem romantischen musste ich einbauen, schließlich hab ich sie lange genug gequält... gibts zu Sarah du hättest es mir nie zutraut dass ich so romantisch schreiben kann.... Hehe... also ich mir eigentlich auch nicht... ehrlich nicht... ich bevorzug ja die gefühlskalten Szenen... aber die zwei verdienen das jetzt einfach....

@all: also ich weiß dieses chap ist nicht ganz so lang... aber das nächste ist dann länger versprochen ;) also viel spaß

19.Kapitel: Der Dunkle Lord

Das Knistern im Raum war spürbar und Electra durchfuhr ein kalter Schauer. Sie, Rabastan, Lucius und Bella hatten das Pech oder wenn es nach Bella ging auch das Glück, als letzte aus dem Speisesaal gekommen zu sein und nun genau in seinem Blickfeld am Boden zu knien.

Die Macht die den Dunklen Lord umgab war für jeden wie zum Greifen nah. Er schritt unheimlich leise über das Parkett durch die Reihen seiner Todesser und schob sich die Kapuze seines Umhangs zurück, sodass sein Gesicht sichtbar wurde.

Als er am Ende des Saals angekommen war, blieb er genau vor Bella und Electra stehen.

„Steht auf.“ Befahl er mit kalter Stimme. Die zwei erhoben sich, wagten es jedoch nicht ihm in die Augen zu sehen.

Electra zitterten die Knien und Bella schien vor Begeisterung kaum zu atmen.

„Das sollen also meine zukünftigen Todesser sein.“ Sagte er mit spöttischer Stimme und fasste Electra mit seiner eiskalten Hand unter das Kinn um in ihr Gesicht sehen zu können.

Als sie ihm in die Augen blickte hatte sie das Gefühl von ihm aufgesaugt zu werden. Seine Augen durchbohrten ihre und hinterließen ein leichtes Schwindelgefühl. Doch sie konnte ihr Staunen nicht unterdrücken, denn der Dunkle Lord sah viel besser aus als sie es sich vorgestellt hatte.

Er war weder alt, noch hatte er eine übergroße Nase oder Narben im Gesicht.

Nicht mal graue Strähnen durchzogen sein schwarzes Haar, welche genauso glänzten wie seine tiefschwarzen, kalten Augen die einschüchternd und gefühllos wirkten. Er lächelte sie spöttisch an.

„Ich hoffe du kommst ganz nach deinen Eltern Electra.“ Dann ließ er sie los und wendete sich Bella zu.

„Eine Black. Ich hab bereits viel von deiner Begeisterung für meine Todesser“ er deutete mit der Hand in die Runde „gehört. Wir werden ja noch sehen ob du selber zu etwas fähig bist.“ Bella war so aufgeregt, dass sie aufgehört hatte zu atmen, nur das fanatische Glühen in ihren Augen zeigte ihre Begeisterung.

Dann schaute er zu Rabastan, Rodolphus, Lucius und Dolohow die immernoch hinter den Mädchen am Boden knieten.

„Von euch... erwarte ich sowieso nur das Beste und ich werde nicht gerne enttäuscht.“ Sagte er leise, aber trotzdem so, dass es alle hören konnten.

Dann drehte er sich um und schritt zu einigen Männern, die anfangen sich mit ihm leise über etwas zu unterhalten. Auch die anderen erhoben sich und führten ihre Unterhaltungen weiter, doch weitaus leiser als am Anfang. Die Musik hatte aufgehört zu spielen und die Stimmung war wie die auf einem Begräbnis. Electra zitterte immernoch und Übelkeit überkam sie. Sie hätte nicht gedacht, dass er so eine Wirkung auf sie haben würde. Bella hingegen war wie verzaubert. Sie hatte nur noch Augen für den Dunklen Lord und konnte ihren Blick nicht von ihm nehmen. Jeder Unterhaltungsversuch mit ihr war sinnlos und jeder der es wagte irgendetwas auch nur annähernd Negatives über den Lord zu sagen wurde mit Morddrohungen überschüttet.

„Ich wusste nicht dass er so jung ist.“ Sagte Electra schließlich „Ich hätte ihn eher auf die 50 geschätzt.“

„Ja er ist wirklich jung. Vielleicht gerade mal 30.“ Antwortete ihr Lucius nickend.

„Aber seine Macht ist grenzenlos.“ Flüsterte Bella ehrfürchtig und die anderen nickten zustimmend.

Plötzlich wurden Rodolphus, Bella, Rabastan und Electra von Mr. Lestrangle gerufen, der mit seiner Frau, den Eltern von Electra und den Eltern von Bella neben dem Dunklen Lord stand. Dieser hielt einen silbernen Weinkelch in der Hand und beobachtete die vier. Alle schauten nun zu ihnen und es wurde totenstill.

Es war so weit.

Sie würden endlich ihre Ringe bekommen, obwohl Electra sich die Zeremonie etwas fröhlicher vorgestellt hatte.

In der Nähe des Dunklen Lords war es einfach nur wie auf einer Trauerfeier. Erst jetzt bemerkte Electra wie groß er eigentlich war. Ungefähr so groß wie Rabastan und Rodolphus die beide schon um die 1.90 waren.

Rabastan und Rodolphus zogen aus ihren Umhängen fast gleichzeitig zwei Schatullen heraus.

Rodolphus' war dunkelgrün und die von Rabastan aus dunkelblauem Samt. Electra konnte es kaum erwarten endlich den Ring zu sehen und endlich öffnete Rabastan die Schatulle und nahm ihn heraus.

Mr. Lestrangle sagte etwas, doch sie nahm es gar nicht wahr, sondern schaute wie gebannt in Rabastans blaue Augen.

Auch er schien die Rede seines Vaters nicht richtig zu realisieren, sondern widmete seine ganze Aufmerksamkeit Electra.

Endlich nahm er ihre Hand und führte den Ring zu ihrem Finger. Ihre Hand zitterte leicht und war eiskalt. Doch ihre Augen verrieten, dass das nicht aus Angst war.

Der Ring raubte Electra den Atem. Zwei silberne Schlägen räkelt sich ineinander und die Köpfe lagen so, dass sich in der Mitte ein Kreis bildete in dem ein großer, funkelnder Saphir eingelassen war.

Als der Ring endlich an seinem Platz war, leuchtete er kurz, als würde er in Flammen stehen, auf und erlosch dann wieder. Trotzdem spürte Electra immernoch wie er warm war, als würden sich Flammen um ihren Finger schlängeln.

Die Gäste fingen an zu klatschen und verstummten erst dann wieder, als Rabastan Electra einen sanften Kuss auf die Lippen gab.

Rabastans Mutter konnte kaum ihre Tränen zurückhalten und tupfte sich die, die sich einen Weg durch ihre Lieder gebahnt hatten, mit einem schwarzen Taschentuch wieder weg. Ihr Mann legte beruhigend seinen Arm um ihre Schultern.

Der Dunkle Lord beobachtete die zwei Paare nur mit einem gefühllosen, kalten Lächeln. Gerade als es Mitternacht schlug erhoben alle, bis auf den Lord, ihre silbernen Kelche auf die zwei Paare und gleichzeitig auf das neue Jahr und genehmigten sich einen Schluck von dem Elfenwein der blutrot funkelte.

Somit war der Ball für alle die nicht das Dunkle Mal trugen zu Ende.

Die Todesser jedoch hielten noch eine Versammlung mit dem Dunklen Lord ab.

Electra und die anderen apparierten nach Malfoy Manor, wo sie die restlichen Ferien gemeinsam ungestört verbringen konnte, da Lucius Eltern gleich nach dem Ball für einen Auftrag ins Ausland reisten und nicht vor einer Woche zurückkommen würden.

Ihr Gepäck war bereits in ihre Gästezimmer gebracht worden. Sie feierten noch bis 5 Uhr in der Früh durch und dann gingen alle in ihre Zimmer. Die meisten waren so betrunken, dass sie Mühe hatten die Stiegen hochzugehen und Narcissa musste von Lucius, der eigentlich auch nicht ganz bei sich war, hochgetragen werden.

Rookwood und Dolohow fingen, mit einer Flasche Feuerwhiskey in der Hand, an zu singen, wobei man die Hälfte der Wörter nicht verstehen konnte, da sie fürchterlich lallten und beim Gehen dauernd eine Mauer anrempelten.

Bella und Rodolphus waren schon vor den anderen mit zwei Flaschen Feuerwhiskey in ihr Zimmer verschwunden das gleich neben Electras lag.

Alecto lag kichernd vor ihrer Tür unter Claudius, da sie es nicht mehr bis in ihr Zimmer geschafft hatten. Crabbe und Goyle waren neben den Stiegen eingeschlafen, Avery versuchte torkelnd sein Zimmer zu finden und Macnair hatte sein Zimmer bereits gefunden doch er blieb vor der Tür stehen und schrie sie an, warum sie nicht aufging.

Auch Electra hatte soviel getrunken, dass sie nicht gehen konnte ohne zu stolpern und sich so bei Rabastan anhalten musste, dem es eigentlich auch nicht viel besser ging, der aber viel mehr vertrug als sie, obwohl er ungefähr das dreifache von ihr getrunken hatte.

Im Zick-Zack gingen sie die Stiegen rauf, wobei es Electra so vorkam als würden die Stufen unter ihr versinken. Endlich blieben sie vor einer Tür stehen und Rabastan stieß die Tür auf. Das Zimmer war nicht so groß wie das in Lestranger Residence, doch die Flügeltür zum Balkon, der einen herrlichen Ausblick anbot, war offen und der Wind wehte sanft die Vorhänge weg.

Eigentlich sollte es eiskalt sein, so wie draußen, doch das Zimmer war mit einem Zauber belegt der stets eine angenehme Temperatur erzeugte.

Der Vollmond schien sanft ins Zimmer und ließ schemenhaft die Möbel erkennen. Sofort warf sich Electra auf das Bett und schloss die Augen um das Schwindelgefühl loszuwerden. Rabastan war drauf und dran im Stehen einzuschlafen, doch er schaffte es noch sich sein Hemd auszuziehen und sich ebenfalls auf das Bett zu legen. Electra wollte gleich so schlafen, aber die Diamanten stachen ihr in den Rücken und egal in welche Position sie sich drehte, sie konnte das unangenehme Gefühl nicht loswerden. Also hielt sie sich am Bettrand fest und stand auf.

Mit ihrem Zauberstab öffnete sie schnell den Reißverschluss des Kleides und ließ es auf einen Stuhl zuschweben. Rabastan konnte sie nicht um Hilfe bitten, da der sowieso seine eigenen Probleme hatte, also musste sie wohl oder übel selbst nach ihrem Nachtkleid in den Koffern suchen.

Sie kniete sich auf den Boden und suchte zerwühlte den Koffer, als sie eine schläfrige Stimme hörte.

„Was tust du da Electra?“ fragte Rabastan leise.

Electra konnte ihre Augen nicht mehr offen halten, da sie einerseits unglaublich müde war und andererseits

der Alkohol seine Wirkung tat. Sie antwortete nicht, da sie ihn zwar reden hörte, aber nicht verstand was er wollte, also kramte sie in dem Koffer weiter.

Als sie es endlich gefunden hatte, streifte sie sich das leichte, kurze Satinkleid über und wollte gerade aufstehen, als sich ihre Augen einfach schlossen und sie sich auf den Boden legte. Sie war zwar noch nicht eingeschlafen, da sie ständig Übelkeit und Hitzewallungen überkamen, aber da sie nicht die Kraft aufbrachte aufzustehen, entschied sie sich kurzerhand auf dem Boden liegen zu bleiben.

Rabastan merkte, dass sie nicht wieder im Bett lag, als er mit der Hand auf der Stelle heruntastete, auf der sie eigentlich liegen sollte, also stand er leicht wankend auf und versuchte in der Dunkelheit etwas zu erkennen. „Electra?“ fragte er leise, aber dann beschloss er lieber den Mund geschlossen zu halten, da er sich fast übergeben hätte. Als sich seine Augen an die Dunkelheit gewöhnte hatten erkannte er im Mondlicht Electras Körper irgendwo zwischen den Koffern liegen. Er ging hin und her torkelnd zu ihr und kniete sich neben sie. Er stupste sie an, damit sie aufstand doch sie wollte nicht, also nahm er sie auf den Arm und trug sie auf das Bett, obwohl er fast zweimal gestolpert wäre.

Dann legte er sich einfach auf das Bett und legte seinen Arm um sie. Sie schmiegte sich an seinen Körper und beide glitten in den so sehr herbeigesehnten ruhigen Schlaf hinein.

"Der Morgen danach"

@Tonks13: na da bin ich froh dass es gelungen ist, weil es war echt schwer den Lord zu beschreiben...

@Miss Moony: ja MacNair war wirklich ein Anblick für Götter... ich hab mich beim Schreiben auch darüber kaputtgelacht..

@Alyssa795: naja bei Bella muss das ja schon damals angefangen haben... sonst wäre sie ja nicht so in den Dunklen Lord vernarrt... der arme Rodolphus wenn seine Verlobte jetzt schon andere anbetet..

@Lilian: naja die Todesser sind nunmal ganz schön wild... ;) in jeder Hinsicht... jaaa für so einen Lord würde ich auch die Seite wechseln... sorry aber da kann Dumbledore nunmal nicht mithalten ;D also Claudius hat mit ihr nichts Schlimmes gemacht... er hat sie nur etwas von Rabastan abgelenkt... wie er das gemacht hat überlasse ich deiner Fantasie... ;) und es freut mich echt unheimlich dass dir die FF sogar gefällt... hoffe auch weiterhin..

*@heidi: natürlich Mr. Voldemort ist ein Traum von einem Mann... eben einer für den man sogar die Seite wechselt ;) also dann solltest du den lieben Rabastan genießen... ich werd es ihnen natürlich nicht so leicht machen und ihn immer so lassen *muahaha**

@Clarice: also derweil sind sie ja noch süß... hehe... das bleibt natürlich nicht immer so... ich muss schließlich auch meine sadistischen Ideen ausnutzen.... Und ich bin echt froh dass, das mit voldemort gut gewirkt hat... war echt schwer die Szene zu beschreiben... ich war mir sowas von unsicher, weil ich ihn nicht zu OOC darstellen wollte...

@Zicken-Isa: danke, danke, danke... freut mich echt dass du jetzt nicht mehr eine heimliche Bewunderin bist.. sondern eine offizielle... ;) also ich werd auf jeden fall noch weiterschreiben... hoffe es gefällt dir auch weiterhin so gut..

@cho-lupin: vielen dank für das Kompliment... freut mich wirklich dass es besser wird...

@all: o mein gott Leute... ich stand vorgestern vor einer so schweren Entscheidung, wie noch nie in meinem Leben... und zwar was das Ende der Geschichte angeht.... Also ich hab mich zwar schon zwischen den zwei möglichen Enden entschieden... aber ich könnte die Geschichte schon so mit Kapitel 28 beenden lassen und ich hab einfach keine Ahnung gehabt ob ich weiterschreiben soll oder nicht, weil ich auf einmal vor dem Laptop gesessen bin und gemerkt hab, dass ich theoretisch nur noch 2 Kapitel schreiben müsste.... Ich hätte mir echt nie träumen lassen, dass es so schwierig sein würde die Story zu beenden...

20. Kapitel: „Der Morgen danach“

Als Rabastan gegen drei Uhr Nachmittag aufwachte, war es noch ganz still im Haus und selbst Electra schlief noch. Er wollte aufstehen und runtergehen um zu sehen, ob sonst irgendwer bereits wach war, aber als er merkte, dass Electra je mehr er versuchte aufzustehen, sich umso mehr an ihn schmiegte, blieb er liegen und drückte sie fest an sich.

Die Verlobung gestern, hatte ihm mit einem Schlag verdeutlicht, dass es nun kein Zurück mehr gab und er bis an sein Lebensende an sie gebunden war.

Zwar hatte er das vorher auch schon gewusst und es hatte ihn keineswegs gestört, aber da sie jetzt endlich den Ring trug, war er sich dessen klarer bewusst als bisher. Und ein anderes unerwartetes Gefühl beschlich ihn.

Er hatte Angst. Angst vor seiner eigenen Untreue, der ewigen Bindung und der Monotonie.

Er fühlte sich auf einmal eingeengt, als wären seine Chancen und Möglichkeiten beschränkter als zuvor, obwohl er schon länger wusste, dass er sie heiraten würde.

Zwar mochte er Electra immernoch, aber er wünschte sich gleichzeitig, sie wäre einfach nur eine Affäre gewesen, denn er hatte Angst, dass sein Interesse für sie, wie auch bei den anderen, verfliegen würde wenn er sie besäße und ihr Reiz nur in ihrer Unnahbarkeit und Distanz lag.

Er beobachtete ihr schönes Gesicht und strich mit den Fingern sanft über ihre Wange.

Als sie seine Berührung spürte öffnete sie langsam ihre Augen. Sobald sie ihn erkannte lächelte sie ihn an und strich eine schwarze Haarsträhne weg, die ihm ins Gesicht hing.

Er lächelte zurück und umfasste ihre Hand, die er sanft zu seinen Lippen führte. Sie sah ihm eine Weile zu, doch sie erkannte den seltsamen Ausdruck in seinen Augen, in die sein Lächeln einfach nicht durchdringen konnte.

„Was ist los?“ fragte sie ihn und stützte sich auf ihrem Ellbogen ab, damit sie in sein Gesicht sehen konnte, weil er sich wieder zurückgelegt hatte.

„Was meinst du?“

„Komm schon Rabastan, das merk ich doch. Stimmt irgendwas nicht?“

„Es ist nichts. Wirklich.“ Er lächelte sie überzeugend an und drückte sie zurück in ihr Kissen.

Gerade als er sich über sie beugte und sie küssen wollte, stemmte sie sie ihre Hand gegen seine Brust und fragte skeptisch: „Was ist das?“

Auch er hörte nun ein Geräusch, das vom Nebenzimmer kam, und dem Geräusch eines knarrenden Bettes beängstigend glich.

Rabastans Gesicht verzerrte sich angewidert und er beugte sich vom Bett herunter um seinen Schuh aufzuheben, den er mit voller Kraft gegen die Wand schleuderte und brüllte: „Mach ne Pause Rodolphus.“

Electra fing an zu lachen und auch er konnte sich nicht mehr zurückhalten.

Nachdem sie sich beruhigt hatte, stand sie auf und zog Rabastan die Decke weg, ohne auf seine Proteste zu achten.

„Komm schon. Die anderen stehen sicher auch bald auf.“

„Rodolphus und Bella nicht.“ Sagte er frech und versuchte ihr die Decke wieder wegzuziehen, doch sie warf sie auf die andere Seite des Zimmers damit er endlich aufstand.

Schnell zog sie sich eine Jean über und einen dunkelroten Pullover der hinten nur mit drei Strasssteinsträngen gehalten wurde und ansonsten völlig rückenfrei war.

Endlich konnte sie sich wieder ganz bequem anziehen, da sie nur unter Freunden war und nicht die strikten „Reinblüter-Anstandsregeln“ beachten musste.

Auch Rabastan zog sich nur eine Jean und ein schwarzes Hemd an. Als sie unten ankamen, waren erst die Rookwoods, Lucius, Narcissa und Dolohow da.

Sie saßen alle verstreut im großen Salon und schienen zu verkatert um ein Gespräch zu führen.

Narcissa saß auf Lucius Schoß und ihr Kopf lag auf seiner Schulter. Dolohow saß auf einem Lehnstuhl und hatte den Kopf zurückgelehnt, die anderen zwei saßen nebeneinander auf einem Sofa und starrten nur vor sich hin.

„Wo hast du Alecto gelassen Claudius?“ fragte Rabastan ihn frech grinsend, als er ihn so müde dasitzen sah.

„Sie schläft noch.“ Sagte er und stützte seinen Kopf weiterhin auf seinen Händen ab.

Nun schaute auch Dolohow zu ihm.

„Wieso was war mit Alecto?“ fragte er und zog eine Augenbraue hoch.

„Hast du die zwei gestern nicht gesehen? Sie haben es nicht mal bis in ihr Zimmer geschafft.“ Antwortete ihm Lucius grinsend.

„Was ist los Claudius? Überanstrengt?“ fragte ihn Rabastan wieder. Claudius fuhr sich mit einer Hand

durch die blonden Haare und blickte auf.

„Oh Mann, ihr habt ja keine Ahnung.“ Lucius, Rabastan und Rookwood grinnten. Nur Dolohow blieb ernst.

Lucius merkte das und sagte: „Ok ich glaube spätestens jetzt sollten wir das Thema wechseln.“

„Wieso?“ fragte Rabastan, aber dann fiel sein Blick auch auf Dolohow und er erinnerte sich an das, was er im Zug gesagt hatte.

„Oh. Verstehe. Aber ehrlich jetzt Dolohow. Du glaubst doch nicht allen Ernstes, dass dich deine Eltern mit ihr verloben.“

„Meine Eltern kennen sie nicht. Sie kennen nur ihre Eltern und wissen, dass die Carrows eigentlich eine ehrenwerte Familie sind.“ Auch Claudius begriff jetzt worum es ging.

„Oh scheiße. Ich hab doch nicht... ich meine du musst sie doch nicht heiraten oder so?“

„Ich weiß es nicht.“ Antwortete Dolohow ohne aufzusehen und genau in diesem Moment trat Alecto ein.

Als er die erschrockenen und beunruhigten Gesichter der Anwesenden sah, machte sie wieder einen Schritt zurück.

„Oh. Ich störe doch nicht oder?“

„Nein tust du nicht.“ Sagte schnell Lucius und sie setzte sich auf einen Lehnsessel neben Dolohow, der sie nicht beachtete.

Alecto sah im Gegensatz zu allen anderen weder verkatert noch müde aus.

Ihre grün-grauen Augen strahlten und ihre langen, honigblonden Haare umrandeten sanft ihr Gesicht. Sie sah echt gut aus.

Sie war nicht sehr groß wie Narcissa oder Bella, eher ungefähr so wie Electra, aber sie hatte eine weibliche Figur wie Bella und nicht eine wie die anderen zwei, die neben denen ziemlich zerbrechlich wirkten.

Doch das wirkte sich nicht negativ aus, im Gegenteil, jedes Outfit schien wie für sie gemacht zu sein und sie zog weitaus mehr Blicke auf sich mit ihren Rundungen als die anderen.

Sie setzte sich im Schneidersitz hin und beobachtete die Anwesenden. Electra und Rabastan hatten sich auf ein leeres Sofa vis-a-vis von ihr gesetzt und Electras Beine lagen auf Rabastan.

Electra war es immernoch etwas peinlich mit Alecto zu reden, wobei sie überhaupt kein Problem mit Electra hatte. Sie schien es vergessen zu haben, dass sie noch vor zwei Wochen Electras Verlobten vor ihr geküsst hatte.

„Ehrlich Leute, wenn ihr so weitermacht schlaf ich auch noch ein.“ Beschwernte sie sich nach einer Zeit und blickte gelangweilt in die Runde. Dolohow drehte sich zu ihr um und die zwei blickten sich eine zeitlang einfach nur an.

„Wir sind nicht so wie du. Was erwartest du da?“ Zischte er ihr nach einer Weile zu.

Sie sah ihn zuerst erstaunt an, doch dann flackerte Wut in ihren Augen auf und sie fauchte ihn an.

„Ich weiß worauf du hinaus willst, also spar dir deine Kommentare. Ich werde mich auf keinen Fall mit dir verloben. Und ausgerechnet du Dolohow, bist eigentlich der Party- und Saufkönig hier, also tu jetzt nicht so, als wärst du ein Engel.“

Das saß. Er schaute sie zornig an.

„Ich glaube nicht dass dich jemand dabei nach deiner Meinung fragt.“

„Du willst mich genauso wenig heiraten wie ich dich, also sehe ich nicht ein, warum du dich so benimmst.“

„Warum? Warum ich mich so benehme? Weil es unsere Eltern einen Dreck interessiert, ob wir aufeinander abfahren oder nicht. Denen geht's nur um die Erhaltung der Reinblütigkeit, und nicht darum, dass du ja einen heiratest den du liebst.“

„Ich hab nie gesagt, dass ich einen Muggel oder Schlammlüter heiraten werde.“ Sie stand auf, stellte sich vor ihn und verschränkte die Arme, während sie wütend mit ihm diskutierte. „Aber ganz sicher auch nicht einen, der mich so behandelt wie du.“

„Ohh. Jetzt bin ich also der Böse. Wie erwartest du, wie ich eine behandeln soll, die dauernd mit einem anderen ins Bett steigt, obwohl sie weiß, dass sie einen heiraten muss, den ihre Eltern für sie aussuchen.“

Ihre Augen flackerten voller Wut und sie schrie ihn bereits an. Die anderen sagten gar nichts sondern beobachteten nur erschrocken die Szene, die sich ihnen bot. Von keinem der beiden waren sie es gewohnt, so einen Gefühlsausbruch zu erleben.

Dolohow war sowieso immer ruhig und kühl, sodass er seine Wut immer unterdrückte und ihn nur selten zeigte, aber sich trotzdem immer beherrschte.

Alecto war da nicht anders. Sie war viel zu kalt um sich irgendeine Gefühlsäußerung anmerken zu lassen, egal welcher Art.

Doch nun standen beide da und schrien sich an.

„JETZT TU NICHT SO ALS HÄTTEST DU DIR DEINE UNSCHULD FÜR DIE EHE AUFGEHOBBEN. JEDER HIER WEISS, DASS DU BEREITS HALB HOGWARTS FLACHGELEGT HAST, UND DIE ANDERE HÄLFTE BESTEHT JA SOWIESO AUS MÄNNERN.“

„DAS IST ETWAS GANZ ANDERES.“

„ACH JA? UND WARUM? NUR WEIL DU STÄRKER BIST, HEISST DAS NICHT, DU HÄTTEST MEHR RECHTE ALS ICH.“

„DU BENIMMST DICH EINFACH UNMÖGLICH.“

„TUT MIR LEID ABER SO BIN ICH NUNMAL! ERWARTE VON MIR NICHT, DASS ICH GENAUSO WIE DIE HIER“ sie deutete mit dem Kopf abwertend zu Electra und Narcissa, „DAS ANSTÄNDIGE MÄDCHEN SPIELE, DAMIT JA ALLE SEHEN WAS FÜR EIN GLÜCK MEIN VERLOBTER MIT MIR HAT. DIE EINZIGE DIE HIER NOCH ETWAS VERSTAND HAT IST BELLA. ABER SIE HAT JA AUCH DEN EINZIGEN HALBWELGS ANNEHMBAREN MANN GEKRIEGT.“

Sie drehte sich um und verließ das Zimmer, nachdem sie die Tür laut zugeknallt hatte.

Dolohow ballte die Hände zu Fäusten und starrte auf die Tür.

Dann ging er auch raus und die Tür wurde ein zweites Mal laut zugeschlagen.

„Wow.“ Sagte Claudius „Also ich hab ja gemerkt, dass sie Temperament hat...“ Sein Gesicht nahm einen leicht verträumten Ausdruck an „aber sowas.“

Er schien richtig beeindruckt von ihr zu sein und piff laut.

Electra setzte sich wieder normal hin und fragte: „Denkt ihr nicht, dass irgendwer zu ihm sollte?“

„Das hätte keinen Sinn Electra. Dolohow redet nicht mit uns über solche Sachen.“ Sagte Lucius gleich.

„Habt ihr es überhaupt schon mal probiert?“

„Klar. Weißt du noch was kurz vor dem Weihnachtsball war? Im Gemeinschaftsraum?“

Electra wusste natürlich was er meinte.

„Ja natürlich, ich wollte mit ihm reden, aber er ist gleich nach dir weggegangen.“

Nun schien auch Rabastan an dem Gespräch interessiert.

„Was war vor dem Weihnachtsball?“

„Nichts. Nichts Wichtiges.“ Sagte Electra schnell. „Vielleicht... sollte ich mit ihm reden.“ Sie stand auf und ging heraus.

Sie wusste gar nicht wo er war, also versuchte sie es zuerst in seinem Zimmer. Als sie anklopfte, antwortete niemand, also drückte sie den Türknauf runter und trat langsam ein.

„Antonin?“ es kam keine Antwort, aber die Balkontür war offen und Electra beschloss, dort nachzusehen.

Als sie heraustrat, wehte ihr ein kalter Wind entgegen und ein kühler Schauer durchfuhr sie.

Dolohow stand an die Wand gelehnt mit geschlossenen Augen da und sagte nichts als er ihre Stimme hörte.

„Ist alles in Ordnung?“ Sie trat näher zu ihm heran und legte ihre Hand auf seinen Arm. Darunter waren deutlich die Muskeln, die er sich durch das Quidditchtraining geholt hatte, zu spüren und Electra zog ihre Hand wieder weg, da sie ein seltsames Gefühl beschlich.

Er öffnete nun seine Augen und blickte sie ausdruckslos an.

„Was ist los?“

Er ließ ein sarkastisches Lachen hören.

„Nichts, was soll sein. Ich werde bald ein großartiges Mädchen heiraten müssen, das in jeder Hinsicht, bestens erfahren ist und mich glücklicher macht als alles andere. Also was fragst du da noch Electra?“

„Du weißt doch gar nicht ob du sie heiraten musst.“ Versuchte sie ihn zu überzeugen, doch er winkte nur ab.

„Allein dass eine Chance besteht, dass ich sie heiraten müsste, ist schon schlimm genug.“

Electra seufzte.

„Du kennst sie ja gar nicht richtig.“

„Jetzt komm mir nicht damit. Gerade du, solltest wissen wie sie ist.“ Er hatte Recht, und es fiel ihr auch schwer eine zu verteidigen, die erst vor kurzem mit ihrem eigenen Verlobten rumgemacht hatte.

„Hör auf dich fertig zu machen, bevor irgendetwas feststeht.“ Es entstand eine Pause, dann sagte er leise.

„Weißt du was ich nicht verstehe. Ihr Mädchen glaubt alle... ihr wärt die einzigen die unfreiwillig verlobt werden. Als würden wir nur so darauf warten unbedingt eine von euch zu kriegen und als wären wir Schuld, falls ihr einen abkriegt den ihr nicht leiden könnt. Habt ihr vielleicht schon mal gedacht, dass wir euch genauso wenig wollen? Natürlich nicht. Ihr glaubt, dass jeder euch will und wir euer Glück zerstören, indem wir euch heiraten müssen.“

Seine Worte tröpfelten wie eiskaltes Wasser auf sie.

„Ich... das hab ich nie...“

„Ich weiß, dass du es nie gesagt hast, und auch sonst niemand. Aber so wie ihr euch anstellt, braucht ihr es auch gar nicht zu sagen.“

Electra wusste nicht was sie sagen sollte, sie drehte sich um und wollte gehen, aber er hielt sie auf einmal zurück.

„Tut mir Leid. Ich hab das nicht so gemeint.“

„Ist schon ok. Gehen wir rein? Es ist kalt.“

„Ja. Sicher.“ Er legte seine Hand auf ihren Rücken und führte sie hinein.

„Ich will jetzt nicht zu den anderen.“ Sagte er als sie hinaus wollte. „Ich bleibe noch hier.“

„Wir... wir könnten in die Bibliothek. Ich glaube nicht dass irgendwer von den anderen auch nur daran denkt, zu Büchern zu gehen.“ Sie lächelte ihn an und er ging mit ihr heraus.

Die Bibliothek in Malfoy Manor war riesig. Die Regale reichten bis zur Decke, obwohl das Zimmer doppelt so hoch war wie ein normales Zimmer. Ein riesiges, dunkelrotes, L-förmiges Sofa, das leicht römisch wirkte, befand sich in der Mitte und überall darauf lagen Kissen mit goldenen Stickereien. Sie setzten sich darauf und Electra nahm sich ein Kissen und sah es prüfend an.

„Wow. Leicht Gryffindor oder?“ fragte sie und schmiss das Kissen auf Dolohow, der unbeeindruckt dasaß.

Er fing es auf und grinste sie an. Er wollte das Kissen gerade auf sie zurückschmeißen, als die Tür aufging und Alecto eintrat. Dolohow hielt in seiner Bewegung inne und auch sie blieb erstaunt stehen. Dann drehte sie sich um und ging wieder heraus.

Dolohows Stimmung sank wieder in den Keller und er legte das Kissen auf die Seite.

Electra wusste nicht was sie sagen sollte. Sie hatte sich zwar auch so ähnlich gefühlt, aber es kam ihr so seltsam vor, dass ein Junge genau dasselbe fühlte wie sie damals, denn er hatte Recht gehabt, sie hatte eigentlich wirklich immer geglaubt, dass es den Männern nichts ausmachte. Und Dolohow war im Prinzip genauso oberflächlich wie die anderen, also erstaunte es sie, dass er sich gegen Alecto so sehr sträubte, obwohl sie in gewisser Hinsicht besser aussah als Electra.

„Sie wird sich selbst wenn wir heiraten nicht ändern.“ Sagte er nach einer Weile leise und blickte zur Tür.

„Das muss nicht sein. Schau dir Bella an. Sie ist Rodolphus gegenüber auch viel weicher geworden und wie sie die anderen behandelt kann dir ja egal sein.“

„Aber Bella hat nie einen nach dem anderen flachgelegt. Sie war einfach nur kalt und gemein. Bei Alecto liegt das Problem ganz wo anders. Kannst du dir vorstellen wie peinlich das sein wird, wenn ich so eine heiraten muss? Meine Eltern haben ja keine Ahnung wie sie unter Freunden ist.“

„Nun ja. Eigentlich... weiß ich ganz genau wie das ist.“ Sie schaute ihn mit einem gezwungenen Lächeln

an. „Ihr seid ja auch nicht anders. Oder willst du mir klarmachen, dass Alecto heute unrecht hatte?“

„Das ist etwas ganz anderes. So ist nunmal jeder, das war schon immer so.“

„Also langsam glaube ich wirklich dass Alecto Recht hat.“

„Oh, sehr gut, willst du jetzt auch so eine werden wie sie?“

„Ich habe nicht gesagt, dass ich ihr Verhalten billige. Aber euers ist ja auch nicht viel besser oder? Und dann versuchst du mir auch klarzumachen, dass ihr euch durch Hogwarts durchficken dürft, wir aber sofort zu Schlampen werden, wenn wir etwas dergleichen machen. Tut mir Leid Antonin, aber du musst sie einfach so akzeptieren wie sie ist, wenn wir das auch mit euch machen.“

„Ich...“ doch er wusste nicht was er ihr sagen sollte, ihre Argumente waren echt gut, also starrte er weiter böse vor sich hin.

„Ich weiß, dass sie vermutlich keine treue Ehefrau abgeben wird. Aber ihr werdet auch keine treuen Ehemänner. Oder denkst du ich wär so naiv, zu glauben, dass ich für Rabastan für immer die Einzige sein werde?“

Er sah nachdenklich zu Boden und eine Minute lang herrschte absolute Stille.

„Wie kannst du dich dann damit abfinden?“

Sie lächelte ihn gequält an.

„Weil ich keine andere Wahl hab. Und die wirst du auch nicht haben, falls du dich mit Alecto verloben solltest.“

Sie stand auf und beugte sich zu ihm herunter, um ihm einen sanften Kuss auf die Wange zu geben.

Dann lächelte sie ihn an und ließ ihn allein.

Nächtliche Meinungsverschiedenheiten

@**Sally13**: freut mich echt dass dir die Story gefällt... und ja es gibt zu wenige FF's von rabastan, aber er kommt in den Büchern ja auch nur zweimal vor... trotzdem finde ich ihn unglaublich interessant genauso wie die anderen Todesser und deswegen war eine Geschichte dringend nötig...

Übrigens Bella ist auch mein Lieblingscharakter..

@**Alyssa795**: das stimmt so ein Aufklärungskapitel für alle Charaktere war mal echt nötig... jetzt jeder sein Herz ausgeschüttet... also ich hab schon vor so eine neue ff über Todesser zu beginnen... ich weiß sogar schon was ich schreiben werde ich die wenn dann erst wahrscheinlich nach Weihnachten irgendwann online stellen... zumindest dann wenn Cold Feelings vorbei ist...

Und was deine Vermutung angeht... Dolohov&Electra.... *muahaha* dazu sag ich noch nichts...

@**heidi**: ich finde es schade dass gerade Dolohov so eine abkriegt.. (du wahrscheinlich nicht) aber irgendeinen muss es ja treffen obwohl ich es im Prinzip einen von den anderen mehr gewünscht hätte... jaja Rabastan fühlt sich jetzt ziemlich in die Enge gedrängt... überhaupt weil er ja nicht gerade der Familienmensch ist.. und ach ja... sorry jetzt schon für das was in diesem Kapitel so passiert... ehrlich ich musste es einfach tun... sorry, sorry, sorry..

@**Tonks13**: also ich hoffe dieses chap ist feurig genug... dann mal viel Spaß

@**cho-lupin**: naja sooo lange wird es nicht wir sind schon über die Hälfte drüber... aber ich hab schon angefangen an der nächsten Todesser-ff zu arbeiten ...

@**Liandra Lima**: na wie sollte denn Voldemort sonst aussehen ;) der kann nur heiß sein... *hehe*

@**Lilian**: genau so eine mit Temperament braucht man doch... aber er sieht eben nur die negativen Seiten ;) naja ihre Liebe (oder etwas ähnliches wie Liebe) wird wirklich noch so einige Hindernisse kriegen... so leicht dürfen die es ja nicht haben schließlich ist das eine böse-Todesser-ff ;) ja wir sind wirklich schon im letzten Drittel... aber ich schreiben schon an der nächsten Todesser ff...

@**Sáthien**: also eigentlich wollt ich Rabastan und Electra ja auch schon früher ins Bett schicken wie Rodolphus und Bella, aber ich hab mir gedacht die sollen sich noch Zeit lassen... das was ihr erwartet kommt noch... aber etwas anders als es sich die meisten wahrscheinlich wünschen... und bin echt froh dass die Szene mit Voldemort geklappt hat.. war echt schwierig zu schreiben da ich ihn ja nicht unrealistisch darstellen wollte.

@**Mila**: jaja so ist das in einer Todesser ff ... so einfach können die es nunmal nicht haben.. sorry so leid es mir für sie auch tut...

21. Kapitel: Nächtliche Meinungsverschiedenheiten

Die restlichen Tage auf Malfoy Manor verliefen wie der erste.

Meistens wurde gefeiert und getrunken, vor allem weil es das letzte Jahr war, in dem sie alle gemeinsam Hogwarts besuchten. Zwar war noch nicht einmal das erste Semester ganz vorüber, aber die Zeit verging so schnell, dass sie wussten, dass es nicht sehr lange dauern würde, bis sie ihren Abschluss hatten.

Sogut wie alle von ihnen würden dann vermutlich eine spezielle Ausbildung oder ein Training erhalten, damit sie zu vollkommen entwickelten Todessern wurden. Oder aber sie suchten sich Jobs im Ministerium um als Spione zu arbeiten.

Natürlich ging nicht jeder auf die Seite des Dunklen Lords.

Ungefähr ein Viertel der Schüler aus Slytherin hatten vor ganz normal zu leben.

Eine Woche nach dem Ball saßen sie alle im Hogwartsexpress und fuhren wieder zurück in die Schule. Das Abendessen verlief ziemlich gewöhnlich, bis daraufhin, dass Crabbe in den Krankenflügel gebracht

werden musste, weil er den gesamten Sahnetortevorrat auffraß.

Danach saßen sie alle gemeinsam im Gemeinschaftsraum vor dem Kamin und unterhielten sich. Als Crabbe dann endlich mit Goyle als Gehhilfe zurückkam war es bereits 22 Uhr und die aufregende Unterhaltung ging erst richtig los.

Eigentlich waren nur die Jungs daran beteiligt und redeten mit tiefster Leidenschaft über Quidditch. Irgendwann wurde es Bella aber zuviel und sie beschloss einen Spaziergang im Schloss zu machen, obwohl es bereits verboten war rauszugehen.

Narcissa lag auf dem Sofa ausgestreckt und ihr Kopf auf Lucius Schoß. Sie war drauf und dran einzuschlafen, doch Lucius fuhr mit seiner Hand ständig sanft durch ihre blonden Haare und hielt sie davon ab.

Auch Electra wurde es zu langweilig und sie ging mit Bella mit.

Eine Weile gingen sie schweigend nebeneinander her, als Bella sich an Electra wandte.

„Du scheinst unseren Rabastan ja richtig gezähmt zu haben.“

„Ich hoffe nur es ist von Dauer.“ Sie lächelte Bella an, die frech grinste.

„Wie ist er im Bett?“

„Was?“

Bella seufzte genervt.

„IM BETT!“

„Das weiß ich nicht.“ Antwortete sie leise und blickte zu Boden. Bella lachte laut auf und kriegte sich gar nicht mehr ein.

„Du... du meinst... Ihr habt noch nie...?“ Electra schüttelte verneinend den Kopf.

„Oh Mann, das glaub ich jetzt einfach nicht, deswegen ist er in letzter Zeit etwas mürrisch.“

„Was? Wieso?“

„Entzugserscheinungen.“ Sie nickte bei diesen Worten und setzte einen ernsten Gesichtsausdruck auf.

„Nein, das stimmt nicht.“

Bella schaute sie zuerst ungläubig an dann rief sie aus: „Wir reden hier von RABASTAN. Bitte Electra ausgerechnet du solltest wissen wie er so drauf ist wenn es um sowas geht. Der arme Junge. Was für eine Selbstdisziplin.“

Electra wollte gerade etwas darauf erwidern, als Bella den Finger auf die Lippen legte und ihr andeutete still zu sein.

Jetzt hörte auch Electra die Geräusche, die aus dem Klassenzimmer rechts von ihnen kamen. Langsam ging Bella auf die Tür zu und drückte leise die Klinke runter. Leicht knarrend ging die Tür auf und Bella steckte den Kopf durch den engen Türspalt. Gerade als auch Electra reinschauen wollte, stieß Bella die Tür mit voller Kraft auf und streckte ihren Zauberstab aus.

Langsam ging sie, von Electra gefolgt herein und zielte mit dem Zauberstab auf eine Person die im Halbdunkeln vor einem ängstlich dreinblickenden blonden Mädchen stand.

„Black!“ zischte Bella gefährlich leise und schritt langsam auf ihn zu. Auch er hielt seinen Zauberstab auf sie gerichtet und schenkte ihr seinen tödlichsten Blick.

„Was willst du hier?“

„Das sollte ich dich fragen! Wie tief bist du eigentlich gesunken, dass du dich auch noch mit solchen Leuten abgibst.“ Sie nickte mit dem Kopf verächtlich Richtung der Muggelgeborenen, die versuchte ihre Bluse zuzuknöpfen.

„Wenn ich niveaulos werde weil ich nicht mit dir und deinen minderwertigen Freunden rumhänge, dann bin ich das gerne!“

„Du ziehst den Namen der Blacks in den Dreck und gibst dich mit dem ganzen Abschaum der Zaubererwelt ab. Und dann wagst du es auch noch so mit mir zu sprechen?“

Ihr Ton wurde immer gefährlicher und ihre Augen verengten sich zu Schlitzern.

Gleichzeitig hoben die zwei ihre Zauberstäbe und fingen an Flüche abzufeuern, die aber entweder abgelenkt wurden oder ihr Ziel verfehlten, weil einfach beide zu gut waren.

Keiner der beiden wollte aufgeben und sie kämpften verbittert weiter, bis das Durcheinander von Bellas Wutschrei unterbrochen wurde.

Für eine Sekunde blieb alles still stehen und Bella fuhr sich mit der Hand über ihre Schulter die von einem Fluch auf der Oberfläche zerfetzt wurde und ihr Umhang mehr und mehr Blut aufsaugte.

Bella richtete ihren Zauberstab zornig auf ihn und schoss einen schwarzen Lichtblitz heraus, der sich wie eine Schlange um Sirius Hals schlängelte und immer enger wurde. Noch bevor er reagieren konnte, traf ihn der Flug auch schon. Bella vollzog eine peitschende Bewegung und der Ring wurde so eng, dass Sirius seinen Zauberstab fallen ließ und versuchte mit den Händen den Ring wegzureißen.

Bella grinste fies und machte keine Anstalten den Fluch von ihm zu nehmen. Doch dann, gerade als sich Electra mit der Zunge sanft über die Lippe fuhr und sich dem Mädchen zuwenden wollte, das immernoch hinter Sirius stand, wurde die Tür aufgerissen und Slughorn trat ein.

Bella ließ erstaunt den Zauberstab sinken und beobachtete den keuchenden Sirius gar nicht mehr weiter, der endlich von dem Ring befreit war.

„Miss Black! Was tun sie da?“ er starrte sie entsetzt an.

„Spielen.“ Antwortete sie und schaute ihn nur gelangweilt an. Er eilte zu Sirius der einen roten Abdruck um seinen Hals hatte.

„Mr. Black, sie gehen sofort in den Krankenflügel. Begleiten sie ihn Mädchen.“ Sagte er und nickte das Mädchen an, das wie erstarrt dastand. Dann drehte er sich zu Bella um.

„Und sie Miss Black werden morgen um 19 Uhr zu mir in mein Büro kommen und 70 Punkte Abzug für Slytherin. Jetzt gehen sie beide sofort wieder in ihren Gemeinschaftsraum.“

Sein Gesicht glühte vor Wut und dunkelrote Flecken wurden stellenweise sichtbar. Bella ließ seine Wut jedoch unberührt und frech grinsend folgte sie Electra aus dem Raum. Als sie vor dem Eingang des Gemeinschaftsraumes ankamen, stellte sie sich vor Electra und hielt sie davon ab reinzugehen. Electra schaute sie erstaunt an aber Bella begann ohne Zögerung zu sprechen.

„Ich weiß es geht mich nichts an, also komme ich gleich zur Sache. Schau zu, dass ihm nicht zu langweilig wird Electra. Es kann ja zurzeit schön sein, aber wer weiß wie lange das hält. Du kennst ihn, er wird nicht länger warten.“

Dann drehte sie sich um und ging hinein. Electra folgte ihr schweigend, während ihre Worte in ihrem Kopf herumschwirrten.

Die meisten waren schon in ihren Schlafsälen, also saßen nur noch Rabastan, Rodolphus, Dolohow und Rookwood vor dem Kamin und führten ziemlich gelangweilt ein Gespräch.

Als Rodolphus Bella sah, stand er sofort auf und gab ihr einen Kuss. Ihre Verletzung bemerkte er gar nicht und sie schubste ihn, ohne sich von seinem leidenschaftlichen Kuss zu lösen Richtung Mädchenschlafsaal.

Er gehorchte ihr und die zwei verschwanden kurz danach im Schlafraum, wobei Bella Rodolphus bereits noch bevor sie bei den Stiegen angelangt waren, das schwarze Hemd aufgeknöpft hatte und zärtlich, beinahe liebevoll über seinen muskulösen Oberkörper strich.

Electra ließ sich zwischen Rabastan und Dolohow auf die Couch fallen. Rabastan legte seinen Arm um sie und zog sie an sich.

Die Jungs redeten wieder über einen Artikel im Tagespropheten, der 67 tote Muggel meldete, die aber alle auf einer für die Muggel unerklärlichen Weise gestorben waren.

Electra interessierte sich nicht besonders dafür, also löste sie sich von Rabastan, der sie nur widerwillig losließ und ging langsam die Stiegen zu ihrem Schlafsaal hoch.

Nach ihr gingen dann auch Dolohow und Rookwood schlafen, nur Rabastan blieb sitzen und starrte ins Feuer. Electra stand derweil vor ihrer Tür und versuchte verzweifelt sie aufzukriegen. Sie trat dagegen und rüttelte an der Türklinke, aber die Tür wollte einfach nicht aufgehen. Genervt verpasste sie ihr noch einen Tritt und ging dann wieder runter in den Gemeinschaftsraum.

Als sie nur noch Rabastan dort sah, setzte sie sich neben ihn und verschränkte die Hände vor der Brust, während sie böse ins Feuer starrte. Rabastan beobachtete sie belustigt, doch dann zog er sie an sich und fragte sie grinsend: „Na, hast du nicht hinein können?“ Sie blickte ihn immernoch ziemlich verärgert an und rief aus:

„Wieso weißt du das?“

„Was glaubst du wo Bella und Rodolphus jetzt sind?“

„Bella hat ihren eigenen Schlafsaal!“

„Sie hat uns heute erzählt, dass sie zu euch übersiedeln will. Die Mädchen in ihrem Schlafsaal, werden ihren Abschluss sicher nicht mehr erleben, wenn Bella ihre dämlichen Gespräche länger ertragen muss.“

Er lachte bei der Vorstellung laut auf. Electra war jedoch immernoch verärgert.

„Wenn die es in meinen Bett treiben dann...“

„Ach lass sie doch.“ Flüsterte er ihr ins Ohr und drückte sie auf das Sofa, während er begann sie zu küssen.

Sie wollte etwas erwidern, aber er presste seine Lippen gegen ihre, sodass sie einfach vergas was sie sagen wollte. Sie fühlte seine Hände überall auf ihr und eine Hitzewelle stieg in ihr auf.

Er drückte sie fester in die Kissen und seine Hände glitten über ihre Bluse und öffneten von oben angefangen, jeden einzelnen Knopf. Seine Küsse wurden immer fordernder und heftiger und er glitt mit seinen Lippen ihren Hals entlang immer weiter herunter. Electra fühlte nichts anderes als Verlangen nach ihm und ihr Herz raste, aber je mehr sie seine Nähe genoss umso klarer wurde ihr, was er wollte und sie stemmte plötzlich ihre Hand gegen seine Brust.

Er blickte sie verwundert durch seine zerzausten Haarsträhnen, mit funkelnden, blauen Augen an. Sie wusste nicht was sie sagen sollte und als er das merkte, grinste er sie an und drückte ihre Hand neben ihr auf die Couch. Gerade als er sich wieder zu ihr herunterbeugte, befreite sie ihre Hand von seinem Griff und hielt ihn wieder auf.

Doch diesmal war sie gefasster und stammelte, während sie seinen leidenschaftlichen Blick erwiderte: „Rabastan, ich...ich kann...“

Doch er wartete gar nicht weiter bis sie zu Ende sprach. Er verstand auch so und richtete sich, genervt seufzend auf. Sein Blick war auf den Kamin geheftet, der langsam auszugehen drohte. Sie wartete darauf, dass er etwas sagte, aber er schaute sie gar nicht an und ging langsam aus dem Gemeinschaftsraum.

Sie ließ sich zurück auf die Couch sinken und presste die Hände gegen die Stirn. Bella hatte Recht gehabt. Es wurde ihm einfach zu langweilig, und sie wusste ganz genau, dass dies eintreten würde.

Plötzlich überkam sie Reue, dass sie ihn so abgewiesen hatte, aber gleichzeitig auch Wut auf ihn, da er ihre Entscheidungen einfach nicht akzeptieren konnte. Stundenlang lag sie dort auf dem Sofa und wartete, dass er vielleicht wieder kommen würde und sie mit ihm reden konnte.

Aber er kam nicht.

Irgendwann gegen 3 Uhr fielen ihr die Augen zu und sie zog ihre Beine enger an ihren Oberkörper, da das Feuer schon längst ausgegangen war und der Gemeinschaftsraum ziemlich kühl wurde. In der Früh wurde sie dann von irgendwem wachgerüttelt. Als sie ihre Augen öffnete und verschlafen in ein graues Augenpaar blickte, dachte sie zuerst es wäre Rookwood und sie wollte sich schon beschweren, aber sie vernahm langsam Rodolphus Stimme und schlug die Augen gänzlich auf.

Er stand neben Bella und grinste sie an.

„Wir dachten echt, dass du bei Rabastan schlafen würdest und nicht naja hier.“ Sie blickte die zwei verärgert an, doch als sie merkte, wie sehr sie strahlten, verflog ihre Wut auf sie.

„Nein... hab ich nicht.“ Seufzte sie und legte den Kopf zurück.

„Also gut wir gehen dann frühstücken. Kommst du nicht mit?“ fragte Bella sie.

Sie winkte ab. „Oh ... nein. Geht schon ich komm dann nach.“

Eigentlich hatte sie überhaupt nicht vor ihnen nachzugehen. Immernoch schwirrten ihr die Ereignisse von letzter Nacht im Kopf herum und nun hatte sie mehr denn je das Bedürfnis endlich mit Rabastan zu sprechen.

Nicht um sich zu entschuldigen oder mit ihm darüber zu reden, sondern weil sie einfach nur wissen wollte, ob das sein Verhalten ihr gegenüber verändert hatte.

Der Gemeinschaftsraum war leer, weil alle in der Großen Halle waren, außer denen die einfach so lange schliefen, sodass sie gleich zum Mittagessen gingen, anstatt zum Frühstück. Electra lehnte sich auf der Couch zurück und schloss die Augen, während sie überlegte, wo Rabastan sein könnte. Eine Weile blieb sie so liegen, doch dann wurde sie durch eine tiefe, sanfte Stimme aus ihren Gedanken gerissen.

„Electra.“ Sie schlug die Augen auf und blickte geradewegs Dolohow an, der vor ihr stand und sie

anlächelte.

„Hast du nicht gut geschlafen?“

„Doch, hab ich... es ist nur... ich bin einfach nur noch müde.“ Er nickte und setzte sich neben sie.

„Weißt du wo Rabastan ist?“

Er antwortete ihr nicht sondern schaute sie eine Weile nachdenklich an.

„Als ich nach Amycus geschaut hab, hat er noch geschlafen.“

„Oh... ok.“ Wieder sagte er nichts sondern blickte sie nur an.

„Ihr habt euch schon wieder gestritten.“ Stellte er nach einer schweigsamen Pause fest.

„Nein... wir... das stimmt nicht, es ist alles in Ordnung.“ Er wollte gerade was sagen, als Amycus die Stiegen herunter kam und Dolohow aufstand um mit ihm herunter zu gehen.

„Du solltest ihn vielleicht aufwecken.“ Sagte er noch zu Electra, bevor er sich umdrehte und mit Amycus rausging.

„Er hat Recht“ schoss es ihr durch den Kopf. Also stand sie auf und ging die Stiegen in zu den Schlafsälen der Jungs hoch.

Als sie in den Raum mit der Aufschrift „6. Klasse“ reinging, merkte sie sofort, welches Bett Rabastan gehörte. Das einzige Bett, bei dem die Vorhänge noch geschlossen waren, stand ganz hinten neben dem Fenster. Electra ging darauf zu und schlug langsam einen Vorhang zur Seite.

Der Lichtstrahl fiel genau auf Rabastans Kopf, der auf dem Bauch lag und den Kopf seitlich so in das Kissen gelegt hatte, sodass Electra ihm nicht ins Gesicht blicken konnte. Er hatte nur seine dunkelblauen Boxershorts an die unter der Decke hervorblitzten und Electra fragte sich ob sie ihn wecken sollte. Leise setzte sie sich neben ihn aufs Bett und strich sanft mit ihren Finger durch seine zerzausten, schwarzen Haare. Langsam regte er sich und drehte den Kopf zu ihr.

Durch halb geöffnete Augen, blickte er sie ausdruckslos an, als hätte er sie noch nie gesehen. Doch er schloss seine Augen gleich wieder, weil ihn die Sonne blendete und er stützte sich auf seinen Ellbogen ab und ließ den Kopf hängen.

„Willst du nicht aufstehen?“ fragte Electra ihn nachdem er sich an die Helligkeit gewöhnt und sich auf den Rücken gerollt hatte.

„Doch.“

Mehr sagte er nicht sondern stand auf und schlenderte Richtung Badezimmer, während er sich mit der Hand durch die sowieso schon wirren Haare fuhr. Auch Electra stand auf und ging ihm nach. Sie lehnte sich an den Türrahmen und beobachtete ihn. Er schien immernoch zu müde um irgendetwas zu unternehmen und stand die Hände auf dem Waschbecken gestützt vor dem großen Spiegel. Als er den Kopf hob und ihr durch den Spiegel in die Augen blickte, lächelte sie ihn an und ging auf ihn zu. Sie legte ihr Hände auf seinen Rücken und strich ihm zärtlich drüber, während sie ihm leise zuflüsterte: „Gehen wir runter?“

Er unternahm nichts, sondern antwortete ihr mit derselben teilnahmslosen Stimme wie vorher.

„Ich hab keinen Hunger.“

Sie ließ ihn los und seufzte.

„Ich auch nicht.“ Hauchte sie kaum hörbar und ging langsam aus dem Raum, ohne ihn noch einmal anzusehen. Sie hatte wirklich keinen Hunger mehr, also ging sie in ihren Schlafsaal, warf sich auf ihr Bett und schloss die Augen um in Ruhe nachzudenken. Wenigsten solange, bis Bellatrix oder Narcissa hier wieder reinplatzen würden.

Darja Sergejewna Dolohowa

@Alyssa795: Bella hat zwar Schwächen, aber nicht im Duellieren... schließlich wird sie ja mal die beste Todesserin überhaupt ;) und dann noch sorry wegen dem Match.. ich liebe Fußball auch, aber so etwas Ähnliches ist mir auch mal passiert... ich war gerade dabei eine FF von Princess of Madness (sie schreibt einfach genial) zu lesen und dann tauchen auf einmal drei Jungs von meiner schule auf und fragen mich ob ich mit ihnen eine Fahrradtour machen will.... Also was glaubst du hab ich gemacht... ich wollte unbedingt die ff lesen und hab abgesagt... jaja war schon hart...

@heidi: ja ich weiß Bella ist wirklich nicht nett zu ihm... obwohl er nichts getan hat... aber er wird sich schon noch bald rächen.... Auch wenn nicht direkt an Bella... und jaja Rabastan... aber er wird das noch später mit Electra ausdiskutieren... obwohl von einer Diskussion kann man da irgendwie nicht mehr sprechen...

@Tonks13: sie werden schon noch „reden“ aber später... eigentlich kann man gar nicht reden sagen... es ist eher so eine Art Anschreiduell.. aber erst später..

@Clarice: Liebe Clarice, freu mich dass du da bist... also Bella ist böse... eh klar.. und so mag ich sie auch, aber Sirius wird sich irgendwann schon vielleicht rächen, auch wenn nicht an Bella...

@Sáthien: ich mag Sirius auch nicht sosehr wie Bella also muss ich Bella ja gewinnen lassen ;)

@Mila: naja es ist eine Slytherinstory also wird sie automatisch düster... mal sehen ob ich sie glücklich lassen werde... verdient hätten sie es ja ...

@Lilian: jaaa er hätte sie vermutlich gerne auf sein Bett geschmissen... aber das kommt natürlich noch... ;) sie vermisst den lieben Rabastan auch, aber man kann nicht alles haben... und in diesem Kapitel ist er auch nicht gerade nett....

@Sally13: also ich weiß nicht ob ich es erwähnt hab, aber sie sind dorthin appariert.... Es sollte eigentlich eh dabei stehen... aber kann sein, dass ich es vergessen hab, wenn es so ist dann sorry... also bis zur Entbindung wird es nicht mehr kommen... Hochzeit auch nicht, aber vielleicht schreib ich so eine Art Epilog und werde dort dann über den Hochzeitstag schreiben... das wär ein guter abschluss...

@Miss Moony: jaja aber wenn sie keine Probleme hätten dann wäre es ja langweilig... ich mag nämlich ihre Probleme...

@all: So Leute hab gerade ein wahnsinnig tolles und erfolgreiches Volleyballturnier hinter mir und dacht ich stell gleich das neue Chap rein, eigentlich wollte ich das ja morgen machen.... aber wieso unnötig warten... überhaupt weil ich dieses Chap mag...

22. Kapitel: Darja Sergejewna Dolohowa

Am Montagmorgen in der Früh saßen bereits alle in Slughorn Unterricht und holten die Zutaten, die auf der Tafel aufgelistet waren aus dem Vorratsschrank.

15 Minuten nach Unterrichtsbeginn, wurde die Klassentür geöffnet und Amycus, Yaxley und Rabastan schlenderten gemütlich herein und setzten sich in die Reihe hinter Electra.

Slughorn bemerkte sie und ging langsam mit einem verärgerten Gesichtsausdruck auf sie zu, während er ihnen zurief: „Ihr kommt alle drei heute und die restliche Woche über um 20. Uhr in mein Büro. So kann das nicht weitergehen, selbst von den anderen Lehrern höre ich andauernd nur Beschwerden über euch. Ihr könnt eure Prüfungen ja sehr gut abschließen, aber ich werde auch euer Verhalten mitbeurteilen nur dass ihr das

wisst. So und jetzt braut sofort den Trank.“ Yaxley und Amycus zogen ohne Eile ihre Bücher aus ihren Taschen und Amycus blickte ziemlich angewidert drein, weil eine Gryffindor aus der 1. Reihe, ihm ständig bewundernde Blicke zuwarf.

Rabastan machte keine Anstalten irgendwas zu unternehmen und als Slughorn das bemerkte ging er wütend zu ihm.

„Ich hab dir doch gesagt, du sollst den Trank brauen mein Junge.“

„Geht nicht Sir.“

„Und warum nicht?“

„Kein Buch.“ Slughorn seufzte genervt auf.

„Na gut, dann setz dich nach vor zu Miss King.“

„Ich kann auch mit Yaxley mitmachen, Professor.“

„Um Himmels Willen, nein...nein. Yaxley richtet alleine schon mit einem Kessel und Zauberstab genug an. Da brauch ich nicht auch noch zusätzlich deinen kreativen Einfluss.“ Yaxley grinste und Rabastan setzte sich eine Reihe nach vor zu Alyssa King, die neben Electra saß.

„Ich hoffe doch mein Junge, dass eure Leistungen wenigstens in Quidditch nicht so herabsinken.“

„Bestimmt nicht Sir.“

„Wann trainiert Rodolphus wieder?“

„Frühestens in zwei Wochen. Es ist noch zu kalt.“

„Natürlich, natürlich. Aber das Spiel gegen Ravenclaw ist schon in 4 Wochen, also strengt euch an.“

Dann ging er die Reihe entlang weiter und kritisierte einen Trank, den ein völlig verwirrtes Mädchen braute.

Rabastan saß eine Weile ohne etwas zu sagen neben King, die völlig überrascht wirkte so ein Glück zu haben und starrte Rabastan einfach nur an. Dann drehte er sich um und lächelte sie charmant an.

„Alyssa richtig?“ Das Mädchen schaute ihn kurz verwirrt an, dann nickte sie heftig, wobei sich ihre blonden Locken auf und ab bewegten.

„Ja, ja.. ich bin Alyssa.“ Rabastan schaute sie wieder eine zeitlang schweigend an, dann nickte er mit dem Kopf Richtung Zutatenschrank.

„Willst du nicht die Zutaten holen Alyssa?“ fragte er sie mit sanfter Stimme, wobei er ihren Namen mit besonderer Zärtlichkeit aussprach.

„Oh, doch... doch will ich.“ Eine sanfte Röte überzog ihr Gesicht und sie machte sich schnell auf den Weg zum Schülerschrank. Als sie fort war blieb Rabastans Blick direkt an Electra hängen, die auf der anderen Seite von Alyssas Platz saß. Er funkelte sie herausfordernd an und grinste schließlich.

„Was ist?“ fragte sie ihn, aber er ignorierte ihre Frage. Er blickte hoch zu Alyssa die gerade mit den verschiedensten Zutaten angerannt kam, und setzte wieder sein verführerischstes Lächeln auf. Sie lächelte zurück und legte die Sachen neben dem Kessel nieder.

Rabastan wendete seinen Augen ganz kurz wieder zu Electra die seinen Blick mit einem zornigen erwiderte.

In seinen Augen lag der reinste Spott und er kümmerte sich weiter um Alyssa.

Electra wusste was sein Blick bedeutete.

Und zwar, dass er vor ihren Augen mit einer anderen rummachen konnte und sie absolut keine andere Wahl hatte, als ihm zuzusehen.

Leichte Übelkeit überkam sie und sie wünschte sich nichts sehnlicher, als das diese Stunde vergehen würde.

Während der ganzen Zeit, versuchte sie das Gelächter, das von ihnen zu ihr drang zu ignorieren, aber trotzdem glitt ihr Blick immer wieder zu den beiden.

Plötzlich wurde es ihr klar, dass sie in ihrem Inneren wusste, dass sie die ganze Zeit über eigentlich nur darauf gewartet hatte, dass er sich wieder in das verwandelte das er war. Wenn sie an die vergangenen Wochen dachte, in denen sie sich besser verstanden hatten, als jemals in ihrem Leben, dann zerbrach sie innerlich.

Sie hatte geglaubt ihn verändert zu haben, ihn endlich dazu gebracht zu haben den wahren Rabastan zum Vorschein zu bringen, aber jetzt wurde ihr klarer denn je, dass nicht der Junge den sie so gern gehabt hatte, der

echte Rabastan gewesen war, sondern der, der gerade neben ihr mit einer anderen rumflirtete.

Es war nur eine Phase gewesen, eine einfache Phase, die er bei jeder hätte haben können, wenn sie ihn etwas länger auf Abstand gehalten hätte und jetzt war sie aus.

Er fing an sich zu langweilen und fand keinen Reiz mehr in ihr.

Sie starrte krampfhaft in den Kessel und rührte die dunkelblaue, dickflüssige Masse in einem fort, als sie von Slughorn aufgeschreckt wurde, der sie davon abhielt, ein viertes Mal die falsche Zutat einzuwerfen.

Sie blickte verwirrt hoch und starrte verständnislos Slughorn an.

Rabastan schaute zu ihr herüber und grinste boshaft.

Ja es war ihm zu langweilig geworden. Sie hatte zwar nicht ihren Reiz verloren, aber er hatte es satt für sie zu kämpfen, sie zu umwerben und zu verwöhnen, wenn sie sich trotzdem gegen ihn wehrte, obwohl er sich um sie bemühte, wie um keine andere bisher.

Sie gehörte ihm, daran konnte sie nichts ändern und am Ende würde er bekommen was er wollte.

Er musste nur etwas länger warten, aber er würden jeden, der es wagte sich einzubilden, dass er Electra während der Zwischenzeit trösten müsste, rücksichtslos aus dem Weg räumen.

Keiner konnte es wagen seine Verlobte anzurühren, selbst wenn sie es zuließ und er war sich sicher, dass sie es langsam satt hatte, und sich jemanden suchen würde, was bei ihrem Aussehen auch kein Problem wäre.

Als die Stunde endlich aus war, ging Electra so schnell es ging aus dem Raum, ohne sich umzublicken. Auch in den anderen Unterrichtsstunden versuchte sie ihn sogar es ging zu ignorieren, aber spätestens am Abend, als sie gemeinsam in der Großen Halle saßen musste sie sich wieder an ihn wenden.

Am Anfang war alles so wie immer und Electra saß neben Rabastan, der seinen Arm um ihre Taille gelegt hatte. Doch obwohl diese Geste es aussehen ließ, als ob alles so wie immer war, war es doch nicht im Geringsten so. Rabastan zeigte damit nur, dass sie ihm gehörte und sie wusste, dass er damit einfach nur besitzergreifend war.

Bella und Rodolphus konnte ihre Lippen nicht voneinander trennen, wobei Rodolphus eine tiefe Wunde am Hals hatte, die höchstwahrscheinlich auf Bellas Rechnung ging, obwohl auch sie eine aufgeplatzte Lippe gehabt hatte, als sie in der Früh vom Männerschlafsaal herunterkam.

Electra konnte sich gut vorstellen, woher all diese Wunden kamen, weil sie von beiden das Temperament kannte, und lieber nicht detaillierter daran denken wollte.

Crabbe und Goyle versuchten alles was es gab, aufzuessen und Dolohow und Rookwood hielten sich vor Lachen den Bauch, weil Mulciber gerade einen Hufflepuff heimlich so verzaubert hatte, dass dieser nun nur noch Seifenblasen spuckte und an denen fast erstickte.

Narcissa stocherte lustlos im Essen herum, da sie sowieso fast nie etwas aß und Lucius saß neben ihr und redete mit Amycus und Nott.

Immernoch gingen ab und zu vereinzelt Schüler rein, aber plötzlich kam zwischen ihnen auch Dumbledore, der eigentlich immer von Anfang an dabei war.

Erst jetzt bemerkten die meisten, dass er gar nicht auf seinem gewohnten Platz saß, sondern mit einem Mädchen, das sich ausdruckslos mit ihren braunen Augen im Saal umsah, vor der Eingangstür stand.

Die meisten drehten sich zu ihnen und ein Murmeln verbreitete sich langsam in der Menge, da das Mädchen eindeutig nicht aus Hogwarts war.

Dumbledore verbeugte sich leicht zu ihr und deutete mit der Hand auf den Slytherintisch. Auch die Slytherins blickten nun zu ihnen herüber und Rodolphus flüsterte: „Oh Mann schaut euch die an.“

Wofür er aber einen wütenden Tritt von Bella kassierte.

Dolohow wollte sich gerade einen Schluck von seinem Kürbissaft nehmen, als er sich umdrehte und den Kelch wieder auf den Tisch zurück stellte. Schnell stand er auf und ging auf das Mädchen zu.

Als sie ihn erkannte, bereitete sich ein erfreutes Lächeln auf ihrem Gesicht und sie ging ihm schnell entgegen.

Er schloss sie in seine Arme und flüsterte ihr etwas ins Ohr, was sie lächeln ließ.

Die am Slytherintisch starrten die zwei mit offenen Mündern an.

Dann ließ Dolohow sie los und legte seinen Arm um sie und führte sie zu den anderen.

Sie ließ sich zwischen Dolohow und Mulciber nieder und lächelte in die Runde. Auch Dolohow schaute ziemlich glücklich drein und schenkte ihr Kürbissaft ein.

„Leute, das ist Darja, meine Cousine 3. Grades. Sie war bisher in Durmstrang. Darja das sind Rookwood, Mulciber, Lucius, Amycus, Nott, Narcissa, Electra, Rabastan, Rodolphus, Bellatrix, Yaxley, Crabbe, Goyle, Macnair, Avery, Wilkens, Gibbon, Travers, Snape, Regulus und Rosier. Klar soweit?“ Fragte er sarkastisch und sie schaute ihn verwundert an.

Er hatte ihr soeben fast den ganzen Slytherintisch vorgestellt, bis auf die jüngeren, die zu weit weg saßen.

„Ähhh, klar.“ Sie sprach zwar ausgezeichnet Englisch, trotzdem war aber ihr harter, russischer Akzent unüberhörbar. Immernoch blickten viele von den anderen Tischen neugierig zu ihr herüber, und das zu Recht, dachte sich Electra.

Sie hatte lange hellbraune Haare und Augen. Wobei ihre Haare blonde Strähnen aufwiesen, wenn Licht drauffiel und um ihre Pupille ein goldener Ring strahlte, der besonders zur Geltung kam, wenn sie lächelte.

Sie war groß, wahrscheinlich noch größer als Narcissa, die eigentlich schon um die 1.75 war und hatte eine tadellose Figur, die durch ihre hautenge Kleidung, die ihr hervorragend stand, betont wurde.

Darja war, so dachte sich Electra und auch viele andere am Tisch, eigentlich die Vollkommenheit in Person.

Jeder am Tisch nahm an, dass sie die zukünftige Verlobte von Dolohow war, weil sie sonst keinen Grund finden konnten, warum sie die Schule gewechselt haben könnte.

Gerade als viele darüber nachdachten, warum sie gekommen war, fragte Rookwood sie.

„Wieso hast du die Schule gewechselt?“

„Oh, meine Eltern hatten einen Streit mit Karkaroff. Du bist Rookwood nicht wahr?“

„Ja.“

„Bist du vielleicht mit Claudius Rookwood verwandt? Du siehst ihm ähnlich.“

„Er ist mein Bruder.“ Er grinste sie an. „Ich hoff er stellt nicht zuviel an?“

„Du hast ja keine Ahnung. Eine Woche bevor ich weggegangen bin, hat er in den Kesseln der gesamten ersten Reihe, kleine Feuerwerkskörper versteckt, die dann sobald der Zaubertrank fertig war in die Luft gegangen sind.“ Die meisten grinnten.

„Das erinnert mich irgendwie an jemanden.“ Sagte Lucius und zwinkerte Rookwood zu.

„Was? Wovon redest du?“

„Genau dasselbe hat unser lieber Rookwood hier, in der dritten Klasse auch gemacht, Darja.“ Sagte Dolohow und nickte mit dem Kopf zu Rookwood, der ein unschuldiges Gesicht aufgesetzt hatte.

Darja lachte amüsiert auf, wobei ihre strahlend weißen Zähne sichtbar wurden.

„Dann liegt das also in der Familie.“

Rookwood versuchte zu leugnen, doch die anderen erzählten ihr, warum Rookwood und Claudius in verschiedene Schulen gingen und sie lehnte sich zurück und hörte belustigt den Erzählungen zu. Sie war absolut nicht schüchtern, sondern beteiligte sich lebhaft an den Gesprächen und ließ keine Zurückhaltung erkennen. Ihre Offenheit und Ehrlichkeit bewunderten alle und sie unterhielten sich die ganze Zeit über nur noch mit ihr.

Das Abendessen verging ziemlich schnell, zumindest für die, die ununterbrochen mit Darja flirteten. Zu Electras Verwunderung jedoch, hielten sich gerade Dolohow und Rabastan zurück, von denen sie eigentlich erwartet hatte, dass sie sich an sie ranschmeißen würden.

Dolohow beobachtete sie nur zufrieden und Rabastan interessierte sich irgendwie für gar nichts, sondern stocherte nur in seinem Salat herum. Nach einer Weile ließ er die Gabel fallen und verschränkte die Arme, während er auf den Teller starrte. Nach zehn Minuten gingen er, Yaxley und Amycus, die von Bella begleitet wurden weil auch sie sich Nachsitzen eingehandelt hatte, langsam Richtung Slughorns Büro.

Er merkte gar nicht, dass er von zwei Personen beobachtet wurde.

Von einer aus Besorgnis, von der anderen aus Interesse.

Konkurrenz

@Sáthien: freut mich dass dir das chap gefällt... das neue gefällt mir übrigens auch, hoffe dir auch ;) also Darja wird sich zweifellos an ihn ranschmeißen.... Und Electra wird noch früh genug erkennen dass sie eine Gefahr für sie darstellt...

@Ginny_05: echt super dass es dir gefällt ... hoffe auch weiterhin..

@heidi: super geraten... genau von diesen Personen wird er beobachtet... war hoffentlich offensichtlich genug... also Darja hat es bestimmt geärgert dass er nicht mit ihr geflirtet hat, weil sie es ja praktisch gewohnt ist dass sich jeder an sie ranschmeißt... Electra wird ihr schon noch zeigen was ihr gehört keine Sorge... allerdings sein Verhalten in Zaubertränke war konkurrenzlos verführermäßig... und ja der böse Dolohow soll sich von meinem guten Dolohow eine Scheibe abschneiden... so ist ein echter Gentleman und „lieber“ Todesser....

@cho-lupin: Jaa Slughorn hat das wirklich schon lange genug mitgemacht.... Nachsitzen haben sie echt verdient.... Allein für ihre Arroganz schon..

@Zicken-Isa: so ich hab dich hoffentlich nicht lange warten lassen mit dem chap und hoffe es gefällt dir... ach ja und lieben Gruß an Carla & Viola...

*@Lilian: naja ich hab nunmal eine Schwäche für Cliffs... ich glaube spätestens nach diesem chap wirst du wissen ob du Darja magst oder nicht... und ich kann mir auch schon denken wie du dich entscheidest... ;) also interessant dass du crabbe und goyle erwähnst... und zwar weil in diesem chap jetzt so ein ähnliches Kommentar von Bella kommen wird ;) ich vermiss den lieben Rabastan ja auch... aber für den von mir gedachten Lauf der Geschichte muss er so ein A**** werden ... sorry... mir bricht es auch das Herz den beiden sowas anzutun :(*

*@Alyssa795: das mit dem Zauberstab sollte ich mir mal überlegen... *gg* Draufgänger sind sie wirklich und dazu auch noch charmante und gutaussiehende... naja bis auf einige Ausnahmen ;) also das mit dem Namen ist jetzt schon ein witziger Zufall.... Aber es war so... als ich das Chap geschrieben habe, war im Fernsehen gerade Charmed... und ich hab zu der Zeit einen Namen für sie gesucht der irgendwie zu einer Gryffindor passen, schön und nicht zu girlyhaft sein sollte... und da hab ich Alyssa Milano gesehen und wollte unbedingt ihren Namen haben...*

@Tonks13: Ihren Reiz hat sie nicht verloren... in einem späteren Kapitel wird man auch sehen wie scharf die zwei noch aufeinander sind ;) sie kennt ihn nicht, aber weil er Nachsitzen gehen musste und erst mit Electra ja gestritten hatte wollte er einfach nicht flirten... auch wenn es eher ungewohnt von ihm war... und das mit dem Beobachten hast du richtig erraten... es war genauso wie du es gesagt hast... Electra war eigentlich nur etwas besorgt weil er so schlecht drauf war...

23. Kapitel: Konkurrenz

Darja schlief im selben Zimmer wie Electra und Narcissa, das seit kurzem auch Bellatrix´ Zimmer war. Sie stellte sich als ziemlich redefreudig, offen, hilfsbereit und freundlich heraus und Electra wurde, je mehr sie von ihren guten Eigenschaften erfuhr umso schlechter.

Sie konnte nicht leugnen, dass Darja besser aussah als sie und vermutlich auch viel intelligenter war. Sie hatte nicht diese kühle Schönheit wie Narcissa und Electra, oder den bösen Sexappeal von Bella, sie strahlte vielmehr eine Wärme aus, die man als Sympathie bezeichnen konnte, die sie aber auch unglaublich schön erscheinen ließ.

Ihre einzige Schwäche war wohl ihr zu großes Mundwerk.

Nicht dass sie über andere lästerte, sie wusste ja nicht wer mit wem befreundet war, also riskierte sie lieber nichts, aber ihr Herz lag einfach auf ihrer Zunge und diese Eigenschaft gab gleich in ihrer ersten Nacht in Hogwarts, Electra einen Grund sie nicht zu mögen.

Als sie am Abend ihrer Ankunft mit Narcissa in den Schlafsaal kam, saßen Bella und Electra bereits auf ihren Betten und unterhielten sich leise.

Darja strahlte wie vorher vor Freude, als sie hinein kam und setzte sich auf das vierte Bett, das gleich vis-a-vis von Electras war.

„Hogwarts ist echt toll, nicht so düster wie Durmstrang. Ich bin echt froh, dass ich jetzt hier bin, schade dass ich nicht früher kam.“ Sie lächelte Electra und Bella an.

Electra versuchte zurückzulächeln, während Bella sie einfach nur aus einer Mischung aus Widerwille und Entsetzung ansah.

„Ja, Hogwarts ist wirklich großartig.“ Antwortete ihr Narcissa, die sich umgezogen hatte und im Schneidersitz auf ihrem Bett saß.

Narcissa und Darja verstanden sich auf Anhieb, weil sie in einer bestimmten Weise vom selben Schlag waren, genauso wie Bella sich besser mit Electra verstand, weil beide einfach geistig reifer waren, und was das Duellieren anging viel erfahrener.

Narcissa war zwar nicht kindisch oder dumm, aber sie war trotz ihrer Unnahbarkeit und Kühle, in gewisser Weise unerfahrener und mädchenhafter als ihre Schwester.

„Ja, ich mag Hogwarts in jeder Hinsicht. In Durmstrang gibt es nicht so viele gutaussiehende Jungs.“ Sie rollte sich auf ihren Bauch und blickte erwartungsvoll in die Runde.

„Naja...“, sagte Bella unfreundlich. „Wenn du auf Typen wie Crabbe und Goyle stehst, hast du ja genügend Auswahl.“

„Wer sind Crabbe und Goyle?“ fragte Darja unschuldig.

Narcissa winkte ab. „Achte nicht auf sie. So ist sie ständig.“

„Ähm, Electra richtig?“ fragte sie plötzlich Electra, die gerade belustigt Bella beobachtete, wie sie sich genervt auf ihr Bett legte und das Gesicht verzog wenn Darja redete.

„Was? Ähh ja... ja.“ Sie wollte versuchen wenigstens Dolohow zuliebe nett zu ihr zu sein, da sie ihn ja wahrscheinlich wie jeder glaubte heiraten würde.

„Sag mal...“ Sie fuhr sich mit der Zunge sanft über ihre Lippe. „...wer war eigentlich der Schwarzhaarige der neben dir saß?“

Electra starrte sie erstaunt an. Von wem redete sie eigentlich? Sie versuchte sich zu erinnern wer außer Rabastan neben ihr gesessen hatte, doch da war nur Rookwood gewesen und der war blond.

Dann wurde es ihr schlagartig klar.

„Du meinst... Rabastan?“

„Ich weiß nicht, heißt er so?“ Electra schaute zu Bella die sich bei ihrer Frage wieder aufgesetzt hatte und Electra anstarrte.

„Ja er heißt Rabastan.“ Kam es von Narcissa. „Aber er ist...“

„Er ist sieht echt heiß aus.“ Unterbrach Darja Narcissa die eigentlich noch was hinzufügen wollte, doch nun genau wie Bella Electra anstarrte.

„Das sollte Dolohow nicht hören.“ Sage Electra, bemüht ihre Stimme gleichgültig klingen zu lassen.

„Mein Cousin? Wieso?“

„Naja ihr seid doch...“ kam es von Narcissa.

Doch plötzlich lachte Darja laut auf. „Ihr glaubt wir wären...“

Sie sprach nicht weiter, weil sie von einem erneuten Lachanfall überfallen wurde. „Ihr glaubt wirklich... wir... wir wären... zusammen?“

Alle blickten sie verdutzt an.

„Ähh ja.“ Sagte Narcissa, die sie genauso erstaunt anstarrte wie die anderen.

„Das stimmt nicht. Er ist sowas wie mein großer Bruder, ich würde nie... ich könnte nie etwas mit ihm anfangen.“ Sie konnte sich vor lachen nicht mehr einkriegen. Nach einer Weile wurde es Bella zuviel. Sie

legte sich wieder zurück und presste ihr Gesicht in das Kissen um ihr nicht eine runterzuhauen.

Auch Electra legte sich hin und versuchte zu schlafen. Langsam verstummten die Stimmen von Narcissa und Darja, sodass sie nach einer Weile endlich einschlief. Doch bevor sie das tat, war ihr letzter Gedanke, dass sie Darja zeigen musste, dass Rabastan bereits vergeben war. Und das am besten so schnell es ging.

Am nächsten Morgen, wachte Electra vor Darja und Narcissa auf. Bella war bereits unten, um zu frühstücken.

Als sie aus dem Badezimmer kam, sah sie, dass auch Darja bereits wach war und sich umzog.

Sie lächelte sie an und ging dann herunter in den Gemeinschaftsraum.

Rabastan, MacNair und Mulciber waren auch schon da und saßen gemütlich vor dem Kamin und redeten – klar worüber sonst – über Quidditch.

Electra setzte sich zwischen Rabastan und Mulciber und hörte ihnen zu. Nach zehn Minuten standen MacNair und Mulciber auf und wollten runtergehen, um etwas zu essen, aber Rabastan blieb sitzen. Electra beobachtete ihn einen Moment lang, dann setzte sie sich auf ihn und legte ihre Hände auf seine Wangen.

„Was ist los?“ Er blickte sie ausdruckslos mit seinen blauen Augen an und seufzte dann.

„Nichts.“

Sie wusste dass es keinen Sinn hatte ihn weiter zu fragen, weil er nie über etwas redete. Das einzige Mal, dass er wirklich mit ihr geredet hatte, war im Wald nach dem Weihnachtsball gewesen und das auch nur in einem wirklich aufgerührten Gemütszustand.

Sie wollte gerade aufstehen und auch runtergehen, als sie Darja die Stiegen herunterkommen sah.

Instinktiv drückte sie sich enger an Rabastan und küsste ihn mit ihrer ganzen Leidenschaft, die sie in so einem Moment aufbringen konnte.

Darja sah auf und blieb stehen, als sie die zwei so sah. Rabastan wusste gar nicht was er tun sollte, also legte er seine Hände um Electras Hüften und zog sie näher an sich.

Er war überrascht, dass das so plötzlich kam, also dachte er gar nicht weiter darüber nach.

Nach einer Weile löste sich Electra von dem Kuss und sah Rabastan an, der sie erstaunt anstarrte.

„Wow.“ Brachte er kaum hörbar herüber und Electra lächelte ihn an und sah zu Darja hinauf, die immernoch am selben Platz stand.

„Darja, hey, wie geht´s. Du findest doch allein zur Großen Halle nicht wahr?“ Darja lächelte sie wie immer an.

„Klar, wieso nicht.“ Dann ging sie und Electra bemerkte wie sich ihr Gesichtsausdruck veränderte, als sie sich von ihr abwendete, und lächelte zufrieden. Rabastan zog eine Augenbraue hoch.

„Ähh, du hast das nur getan damit sie es sieht?“

„Was? Nein, nein, wie kommst du auf sowas.“ Sie versuchte glaubwürdig zu klingen, doch da sie bemerkte, dass Zweifel in ihm hochstiegen, drückte sie einfach ihre Lippen auf seine und stand dann auf.

„Ich geh runter. Kommst du mit?“

Er stand ohne zu antworten auf und folgte ihr in die Große Halle.

Als sie unten ankamen, war fast die gesamte Schule schon versammelt und nur die, die mit dem Essen bereits fertig waren, gingen wieder rauf um ihre Sachen für den Unterricht zu holen, oder schrieben noch in letzter Sekunde die Hausübungen ab.

Die meisten blickten immernoch ziemlich verschlafen drein und stocherten lustlos im Essen herum. Electra und Rabastan setzten sich vis-a-vis von Bella und Rodolphus, die – was sonst – sich leidenschaftlich küssten.

Darja saß neben ihrem Cousin und unterhielt sich leise mit ihm und Mulciber. Rodolphus merkte, dass Rabastan auch endlich gekommen war und löste sich von Bella. Er schaute kurz den nach links und rechts den Tisch entlang nach ob alle schon da waren, dann sagte er laut, sodass es alle aus dem Quidditchteam hören konnten: „Heute um fünf auf dem Quidditchfeld.“

Die Quidditchspieler erstarrten und schauten ihn erstaunt an. Rabastan legte seine Gabel auf den Tisch, die er gerade erst in die Hand genommen hatte.

„Ist das ein Witz?“

„Nein.“ Mampfte Rodolphus mit einer halben Toastscheibe im Mund, als Antwort auf Rabastans Frage.

„Es ist scheißkalt.“ Sagte Dolohow der ebenfalls entsetzt aufgeschaut hatte.

„Na und?“

„Keiner außer uns trainiert bei so einem Wetter.“ Kam es von Macnair.

Jetzt schlug Rodolphus seinen Kelch auf den Tisch.

„Wer im Team bleiben will, wird heute trainieren. Ich will nichts mehr von euch Idioten hören, ich bin der Kapitän, also behaltet eure bescheuerten Kommentare für euch. Glaubt nicht, es gäbe nicht auch noch andere die Quidditch spielen könnten. Wir werden gegen Ravenclaw gewinnen, egal mit welchen Spielern.“

Er funkelte alle voller Zorn und Kampfgeist zugleich an und keiner wagte es ihm noch zu widersprechen, selbst Bella saß still auf ihrem Platz und blickte krampfhaft auf ihren Teller, während sie mit der Gabel im Omelett herumstocherte.

Jeder der Rodolphus kannte, wusste dass er Himmel und Hölle in Bewegung setzen würde um den Pokal zu gewinnen. Electra beachtete sie gar nicht. Es war jedes Mal so, dass Rodolphus trainierte, ohne Rücksicht auf Wetter oder sonstige Hindernisse zu nehmen und sie verspürte absolut kein Mitleid mit den Spielern.

Sie schaute kurz hoch, als sie Darjas Stimme hörte.

„Rabastan gibst du mir bitte die Marmelade?“ fragte sie ihn mit einem gekonnt lasziven Augenaufschlag, während sie sich zu ihm beugte und einen ausgezeichneten Ausblick auf ihren Ausschnitt bot.

Rabastan blickte hoch und war zuerst verwirrt, als er nicht wie erwartete in ihre Augen sondern unwillkürlich geradeaus in ihren Ausschnitt blickte.

„Ähh.. ja... ja.“ Er wollte gerade, ohne den Blick von ihrem Dekolletée abzuwenden, nach dem Marmeladenglas greifen, doch Electra kam ihm zuvor.

Sie drückte Darja das Glas, gefährlich lächelnd in die Hand und diese nahm es mit demselben herausfordernden Lächeln entgegen.

Für eine Sekunde, die wie eine Ewigkeit erschien, blickten sich die zwei mit lodernnden Augen an.

Dolohow realisierte langsam als einziger die gefährliche Situation und weil er seine Cousine gut genug kannte um zu wissen was sie vorhatte und Electra oft genug dabei gesehen hatte, wie sie die brutalsten Flüche ohne zu zögern anwendete, packte er sie kurzerhand an den Hüften und zog sie auf ihren Platz.

Sie blickte ihn verwirrt und zugleich zornig an, da sie sich jetzt wie eine Verliererin fühlte, in dem eben nur für sie und Electra bemerkbaren Kampf, aber Dolohow lächelte sie nur unschuldig an.

„So soll man nicht stehen. Schlecht für den Rücken.“

Er wusste genau, dass er mit dem Feuer spielte, wenn er seine Cousine verärgerte, die nach außen hin wie ein harmloser, wunderschöner Engel erschien, doch er wollte auch nicht gerade Electra herausfordern, die er einfach viel zu sehr bewunderte um dabei zuzusehen, wie sie in eine schwierige Lage gebracht wurde.

Er mischte sich zwar generell nicht in die Angelegenheiten seiner Cousine ein, aber wenn dadurch Electra unglücklich werden sollte nur weil Darja scharf auf Rabastan war, dann würde er Electra sogar es ging helfen.

Er wusste, dass selbst wenn Rabastan Electra wieder wie früher nichts bedeuten würde, sie es nicht ertragen könnte ihn mit einer anderen zu sehen, nachdem sie sich so nahe gestanden hatten.

Und er könnte es nicht ertragen, sie schon wieder so am Boden zu sehen wie vor einem Monat, und genau deswegen schwor er sich, wann immer sie seine Hilfe brauchte, für sie da zu sein.

Erkenntnis

@Alyssa795: also ich hoff ich treffe diesmal auch einen tag an dem kein fußball ist ;) und ja Darja wird noch ziemlich viel anrichten... auch wenn eher indirekt... also rodolphus ist einfach nur feuer und flamme für quidditch... genauso wie viele leute bei uns für fußball....

@heidi: rodolphus hatte das wirklich nötig... ich wollt vor allem auch noch zeigen, dass er trotz bellas „Diktatur“ ziemlich viel zu sagen hat... weil nur so einer könnte mit bella fertig werden... ein anderer hätte gar keine chance. Rabastan würde wahrscheinlich gerne einen heißen kampf um ihn sehen... vor allem wenn es um zwei so gutaussehende personen geht ;) aber welcher mann würde das nicht

@Clarice: das stimmt dein rythmus ist wirklich klasse ;) also weil ich weiß dass du anthi-pathie personen so gerne hast, hab ich bei darjas beschreibung auch tatsächlich an dich denken müssen.. dir haben ja adoria und Juliana auch so gut gefallen..

@Tonks13: so bitte da hast du dein chap vor weihnachten... hoffe es gefällt dir... Rabastan ist einfach herrschsüchtig... das merkt man wohl, und überhaupt wenn es um seine verlobte geht, muss er sich sicher sein, dass niemand außer ihm in ihre Nähe kommt... und das wirst du auch gleich bemerken ;)

@Lilian: also rabastan wird zwar nicht körperlich leiden, aber trotzdem wird er noch ziemlich wütend werden... wirst du ja gleich lesen..

@Schicksalsschwester: ich versteh das.. ich hab in letzter zeit auch kaum freizeit gehabt... aber jetzt endlich weihnachtsferien ;) darja musste einfach kommen... ich will es ihnen ja nicht so leicht machen und da war sie, wie du gesagt hast wirklich ein perfekter grund ;) und ja die kusssezene... ich dachte Electra sollte mal in die Offensiver gehen ;)

@Sáthien: ich hasse darja auch... aber sie macht es einem ja auch unmöglich sie zu mögen... sogar der person die sie erfunden hat ;)

*@Mila: ja das stimmt ich mag solche leute auch nicht... und sich an jungs ranzuschmeißen die vergeben sind ist charakterlos.... Außer man kennt seine freundin nicht da kann man ja sowas schon durchgehen lassen *hüstel**

@all: so leute das ist das letzte chap vor weihnachten und ich wünsche euch super tolle ferien, einen guten rutsch ins neue jahr und ein besinnliches und geschenkereiches ;) weihnachtsfest..

Viel spaß

Hab euch alle lieb

Eure Miss Voldemort ;)

24. Kapitel: Erkenntnis

Die nächsten zwei Wochen waren angespannter denn je.

Die Jungs trainierten unter Rodolphus´ Befehlen so hart, dass sie sich ständig verletzten oder verkühlten. Somit wurde der Krankenflügel in diesen Wochen zu 80 Prozent von Slytherins besetzt.

Die sowieso schon herrschende Reizbarkeit zwischen Electra und Darja wurde immer schlimmer und Rabastan schien der einzige zu sein, der sich absolut nicht durchblickte.

Electra wollte nicht mit ihm darüber reden, da sie sich einfach nicht eingestehen wollte, dass Darja eine ziemliche Gefahr für sie darstellte und Rabastan nicht zeigen wollte, dass sie eifersüchtig war.

Darja hingegen scheute überhaupt nicht davor zurück Rabastan ihre Leidenschaft für ihn zu zeigen und bezirzte ihn wann immer sie konnte, egal ob Electra anwesend war oder nicht.

Dolohow versuchte zeitweise sie abzulenken wenn Rabastan anwesend war, aber ihr einziges Ziel schien darin zu bestehen, Rabastan noch vor Schulschluss ins Bett zu kriegen.

Rabastan erwiderte ihre Flirts zwar nicht, aber es war nur allzu deutlich, dass es ihn nicht kalt ließ und in Electras Gegenwart versuchte er sie zu ignorieren, obwohl er sich zeitweise ziemlich gehen ließ.

Darja machte das außerordentlich Spaß.

Sie würde ihn kriegen, das wusste sie zweifellos, selbst wenn sie dafür länger brauchte als beabsichtigt. Sie war sich sicher, dass sie ihn nicht kalt ließ und genau das gab ihr das ganze Selbstbewusstsein.

Eine Woche vor dem Match gegen Ravenclaw hatte Rodolphus schon wieder so erbarmungslos trainiert, dass die Spieler erst gegen Mitternacht, völlig durchgefroren und mit Schlamm bespritzt in den Gemeinschaftsraum mit mürrischen Gesichtern reinstampften.

Bella, Electra, Narcissa und Darja saßen vor dem Kamin und warteten auf sie.

Als sie eintraten stand Bella auf und zog Rodolphus, noch bevor er sich hinsetzen konnte Richtung Badezimmer.

Die anderen setzten sich finster dreinblickend auf die freien Plätze.

„Wieso habt ihr solange trainieren dürfen?“ fragte Narcissa die sich an Lucius schmiegte, der auch mit den Spielern beim Quidditchfeld gewesen war.

„Sondergenehmigung von Slughorn.“ Antwortete Mulciber, „Es hätte ihm selbst dann nichts ausgemacht, wenn wir im Verbotenen Wald trainiert hätten.“

Die anderen nickten genauso genervt dreinblickend.

„Ich geh dann schlafen Lucius.“ Sagte Narcissa und blickte Lucius erwartungsvoll an. Dieser grinste und folgte ihr. Auch Crabbe, Goyle und MacNair standen auf um duschen zu gehen.

Zurück blieben nur noch Darja, die neben ihrem Cousin saß und Electra die zwischen Mulciber und Rabastan saß.

Plötzlich stand sie auf und stellte sich vor Rabastan hin.

„Ahh fast hätte ich es vergessen. Du hast einen Brief aus Lestrangle Residence bekommen, frag nicht warum er zu mir kam.“

Sie ging eilig die Stufen in den Schlafsaal hoch. Als sie die Tür aufstieß, war das erste das sie zu sehen bekam, der halbnackte Lucius der gerade dabei war, Narcissa auszuziehen.

„Sorry, tut mir echt Leid aber ich muss etwas holen.“ Sagte Electra ohne Zurückhaltung und ging an Narcissas Bett vorbei zu ihrem Kasten.

Lucius und Narcissa schauten ihr erstaunt zu, wie sie ihr Nachtkästchen und ihre Tasche durchwühlte.

Nach fünf Minuten wurde es ihnen zuviel.

„Ähh Electra, was zum...“ Doch Electra ließ ihn nicht ausreden, sondern winkte ihn mit der Hand ab.

„Ich finde den verdammten Brief nicht.“ Redete sie vor sich hin und zerwühlte ihr Bett um unter dem Kissen und der Decke nachzuschauen.

Nach weiteren fünf Minuten wurde es Lucius wirklich zuviel. Er stand auf und ging auf Electra zu.

„Was suchst du eigentlich genau?“ Electra blicke ihn zuerst von oben bis unten an.

Dann wendete sie sich ab während sie murmelte: „Nicht schlecht.“

Der nur in Boxershorts dastehende Lucius grinste. Er wollte gerade etwas genauso Freches erwidern, als Electra auch schon mit einem Kuvert in der Hand das Zimmer verließ. Erleichtert darüber den Brief nicht verloren zu haben, ging sie langsam die Stiegen herunter.

Das erste das sie vernahm war Gelächter, das noch bevor man in den Gemeinschaftsraum kam, zu hören bekam.

Als sie beim Treppenansatz angelangt war, blieb sie plötzlich stehen.

Das was sie zu sehen bekam ließ ein seltsames Gefühl in ihr hochsteigen.

Darja saß neben Rabastan und war gerade dabei ihm lachend und schnurrend redend ihm über den Hals zu streichen, und zwar genau über die Narbe, die er beim Duell nach dem Weihnachtsball abbekommen hatte.

Rabastan und Mulciber lachten über etwas, was vermutlich auch der Grund für Darjas gute Laune war. Sie

saßen alle drei mit dem Rücken zu ihr auf der Couch, auf der auch sie zuvor gesessen hatte.

Nur Dolohow saß vis-a-vis von ihnen und blickte ziemlich nachdenklich drein.

Als er seinen Blick hob, bemerkte er als einziger Electra, schwieg aber da sie nicht gerade so aussah als wäre sie jetzt gerne im Mittelpunkt.

Sie sagte nichts, sondern stand nur da und beobachtete das Geschehen.

Dann als sie sich langsam wieder regte, dachte Dolohow zuerst sie würde herkommen, aber sie ging leise Richtung Ausgang, bemüht nicht bemerkt zu werden.

Dolohow wusste genau, dass sie jetzt alleine sein wollte, aber er konnte sich nicht davon zurückhalten ihr zu folgen.

Er stand auf und ging zur Tür, als ihm Mulciber etwas hinterherrief, er es aber nicht verstand, was ihn auch nicht weiter interessierte.

Er blickte sich draußen im Korridor hektisch um. Er konnte gerade noch ihren hinter ihr her wehenden Umhang ausmachen, und da war sie auch schon um die Ecke verschwunden.

Eilig ging er ihr nach und versuchte sie einzuholen.

Sie öffnete die Tür eines Klassenzimmers links von ihr und ging herein. Als Dolohow die Tür erreichte, versuchte er sie zu öffnen, aber sie war verschlossen.

Er zog seinen Zauberstab und tippte gegen die Tür. „Alohomora.“ Flüsterte er und die schwang langsam, leise knarrend auf.

Es war so dunkel in dem Raum, dass man nur durch das sanfte Mondlicht alles schemenhaft ausmachen konnte. Er trat ein und suchte den Raum nach Electra ab.

Zuerst dachte er sie wäre gar nicht hier, weil er sie zwischen den Stühlen und Tischen im Dunkeln einfach nicht ausmachen konnte, aber dann blieb sein Blick bei etwas hängen, das am Boden gleich links von der Tür saß.

Er ging langsam auf sie zu und blieb neben ihr stehen.

Sie weinte nicht, oder zeigte auch sonst keine Gefühlsregung, die drauf schließen ließ, dass es ihr schlecht ging. Sie saß einfach nur da und starrte ausdruckslos aus dem Fenster. Ihre Arme umschlangen ihre Knien und drückten diese an ihren Oberkörper.

Sie merkte zwar, dass Dolohow gekommen war, achtete aber nicht darauf, sondern lehnte ihren Kopf gegen die Wand und schloss die Augen.

Dolohow setzte sich neben ihr nieder. Er sagte nichts, sondern wartete darauf, dass sie redete, wenn sie dazu bereit war.

Nach einer Weile drehte sie ihren Kopf zu ihm und blickte ihm geradewegs in die Augen, die in der Dunkelheit wie Saphire funkelten.

„Ich kann nicht mehr Antonin.“ Flüsterte sie kaum hörbar und blickte ihn ehrlich an, dass es ihm schien, als ob die gesamte eiskalte Mauer um ihr Herz zerbröckelt wäre und er in ihre ganze Gefühlswelt hineinsehen konnte.

Ihre Augen waren wie zwei Tore, die bisher von niemanden geöffnet werden konnten und dahinter Electras gesamte, verborgene Welt versteckt war.

Es kam ihm so vor, als hätte er sie noch nie so gut verstanden wie jetzt.

Er legte seinen Arm um sie und zog sie zu sich heran. Sie wehrte sich nicht dagegen, sondern drückte sich an ihn und schloss die Augen. Nicht eine einzige Träne vergoss sie, aber Dolohow wusste, dass das nicht nötig war um zu zeigen wie sie sich fühlte.

Minuten vergingen, in denen sie in derselben Position verharrten und nur das regelmäßige Atmen der beiden zu hören war.

Wieder durchbrach Electra die Stille.

„Ich schaff das nicht. Ich weiß nicht wie lange ich noch so weitermachen kann. Ich bedeute ihm rein gar nichts...“

„Du bedeutest ihm sehr viel Electra.“ Sie blickte zu ihm auf.

„Es wäre hilfreich, wenn er das zeigen würde. Oder hältst du es für einen Liebesbeweis, wenn er tagtäglich mit anderen rummacht. Ich versuche es zu ignorieren, aber es funktioniert nicht. Ich dachte er hätte sich verändert und würde so bleiben. Aber in Wahrheit war es nur so eine Phase. Kannst du dir vorstellen, wie das

ablaufen wird wenn wir verheiratete sind? Ich schaffe es nicht einmal jetzt ohne Besorgnis ins Bett zu gehen, wenn er nur sich nur mit einem Mädchen unterhält, weil ich genau weiß, dass er nur mit den Fingern schnippen muss um sie ins Bett zu kriegen. Eine reicht ihm niemals aus, er weiß weder was Treue bedeutet, noch kümmert es ihn wie ich mich fühle. Er weiß genau, dass er mich verletzt und es macht ihm Spaß. Ich versuche es hinzunehmen, ihn zu verstehen oder tolerant zu sein und ihn so zu akzeptieren wie er ist, aber es geht nicht mehr. Ich weiß nicht wie lange ich das noch aushalte. Wenn es um mich geht, lässt er absolut keinen Freiraum. Er tobt vor Eifersucht, wenn ich auch nur von einem Jungen angesprochen werde. Er versucht mich zu kontrollieren, sieht mich als sein Eigentum an, aber gleichzeitig tut er so als wäre er mir gegenüber zu nichts verpflichtet.“ Sie redete nur flüsternd aber trotzdem verständlich.

Nicht einmal erhob sie ihre Stimme, trotz der Erregung die Besitz von ihr ergriff.

Dolohow unterbrach sie nicht, sondern hörte ihrem Wortschwall, der unkontrollierbar aus ihr quoll aufmerksam zu. Er konnte Wut, Hass, Schmerz und Liebe in ihren Augen erkennen, deren Blick ihm mehr sagten, als alle Wörter der Welt.

„Ich weiß,“ sagte er leise und strich ihr mit der Hand eine Strähne weg, die sich von ihrem locker hochgestecktem Haare losgelöst hatte, „ich wünschte ich könnte es ändern.“

Seine Hände umfassten ihren Kopf und zwangen sie ihn anzusehen.

„Das wünschte ich auch.“ Hauchte sie kaum hörbar und verlor sich in seinem Blick.

Sein Gesicht näherte sich ihrem und sie spürte seinen heißen Atem über ihre Wange streichen, aber gleichzeitig durchfuhr sie ein eiskalter Schauer, der ihr die Luft wegnahm.

Sie merkte gar nicht, dass sie aufgehört hatte zu atmen und die Sekunden die vergingen bis er endlich ihre Lippen berührte, schienen wie eine Ewigkeit.

Er gab ihr einen kurzen Kuss und löste sich wieder von ihr, während er ein Kribbeln auf ihren Lippen hinterließ und in ihre lodernenden Augen blickte.

Sie bemerkte seine Zweifel und wischte diese beiseite, indem sie ihre Hände auf seinen Nacken legte und ihn so plötzlich küsste, dass ihm die Luft wegblieb.

Er zog sie an sich und setzte sie auf seinen Schoß, während sie ihn mit ihren Beinen umschlang und an die Wand hinter ihm drückte.

Sie konnte sich von ihm nicht loslösen und spürte eine Hitzewelle in ihr aufsteigen, sodass sie glaubte ihr Körper stehe in Flammen.

In diesem Moment fühlte sie etwas das sie bisher, so leidenschaftlich es auch immer war, bei Rabastan oder sonst wen nie gefühlt hatte, und zwar ein Gefühl, dass ihr sagte, dass sie hierhin gehörte und sonst nirgendwohin.

Sie wollte sich nie wieder von ihm lösen, als hätte sie das Gefühl sie würde ihn für immer verlieren wenn sie ihn jetzt loslassen würde. Das was in ihr aufstieg war nicht nur lodernde Leidenschaft für ihn, sondern etwas, das absolut neu für sie war. Es war als hätte sie die ganze Zeit lang nur auf diesen einen Moment gewartete, nur darauf, dass er sie küsste, ihr die Gelegenheit gab, ihm zu zeigen was er ihr bedeutete und was ihn im Gegensatz zu den anderen auszeichnete.

Ihre gesamte Gefühlswelt strömte aus ihr heraus, und für den Moment war nur er wichtig, nur seine Gegenwart und seine Nähe. Im Gegensatz zu dem was sie jetzt fühlte, schien ihr alles andere wie Eis. Es war als hätte er mit seinem Kuss ein Tor geöffnet, dass ihre Liebe befreite und erst jetzt wurde ihr bewusst, dass sie absolut nichts für Rabastan empfand.

Kein Gefühl das sie in seiner Nähe empfunden hatte, war vergleichbar zu dem, das jetzt Besitz von ihr ergriff.

Er hob sie hoch und setzte sie auf einen Tisch neben ihnen, ohne sich von ihrem Kuss zu lösen.

Sie umklammerte ihn fester mit ihren Beinen und fuhr mit ihren Händen langsam unter sein Hemd. Gerade als er seine Hände nach hinten wandern ließ, um die Träger ihres Tops zu öffnen, wurde er mit so einer Kraft weggeschleudert, dass er gegen ein Regal krachte und zu Boden fiel.

Electra starrte geschockt von ihm zu der Person vor der Tür.

Sirius stand grinsend im Türrahmen und trommelte mit den Zauberstäben von Electra und Dolohow gegen den Türrahmen.

„Tztztz. Ihr solltet besser auf eure Zauberstäbe aufpassen.“

„Black!“ zischte Electra und stand auf. Dolohow rappelte sich auch langsam auf und ging mit bedrohlich funkelnden Augen auf Sirius zu. Dieser richtete seinen Zauberstab genau auf Dolohow, der nun stehen blieb.

„Lestrangle wird sich aber nicht freuen wenn einer seiner besten Freunde mit seiner Verlobten rummacht.“

„Was willst du?“ zischte ihm Dolohow entgegen.

„Rumtreiben.“ Sirius lachte amüsiert auf und lehnte sich gegen den Türrahmen. Seine schwarzen Haare fielen ihm lässig ins Gesicht und er ließ mit dem Finger die Zauberstäbe der zwei in der Luft kreisen.

„Wisst ihr was? Ich glaube ich schulde Lestrangle noch etwas. Also muss ich ehrlich zu ihm sein.“

Electra beschlich ein ungutes Gefühl. Sie konnte sich denken was er vorhatte und wusste auch nicht wie sie ihn davon abhalten sollte, weder Dolohow noch sie waren je in irgendeiner Weise freundlich zu ihm gewesen sondern hatten verhext, wann immer sie die Gelegenheit dazu bekamen.

Sirius' Lächeln wurde zu einem fiesem Grinsen. Er drehte sich um und schloss die Tür noch bevor Electra oder Dolohow richtig realisierten was er tat.

Von draußen hörten sie ein „Colloportus“ und erst jetzt wurde Electra sich bewusst, dass er sie hier eingesperrt und ihre Zauberstäbe mitgenommen hatte.

Sie rannte zur Tür und rüttelte am Türknauf.

„Nein... Nein... nicht.“ Hauchte sie und versuchte die Tür zu öffnen, aber sie ging nicht auf.

„Es hat keinen Sinn.“ Rief ihr Dolohow zu, der immernoch an derselben Stelle stand und sich mit der Hand durch die Haare fuhr. Electra drehte sich zu ihm und lehnte sich seufzend an die Tür.

„Er darf uns nicht hier sehen.“ Flüsterte sie und ging zu einem Fenster um zu schauen ob sie rauskönnten, aber es bestand nicht die geringste Chance, denn so niedrig es auch war, die Fenster waren alle mit Eisengitter versehen, weil sie sich immernoch in den Kerkern befanden.

Sie stützte sich an einem Fensterbrett ab und ließ den Kopf hängen.

Dolohow ging auf sie zu und nahm sie in den Arm.

„Antonin, er... er wird ausrasten.“

„Wir finden schon irgendwas.“

„Ach wirklich? Und was? Weißt du noch was er mit Rodolphus gemacht hat, und das obwohl er sein Bruder ist?“

„Shhh. Ich weiß.“

Er drückte sie an sich, sodass sie nichts mehr sagte.

Er wusste, dass Rabastan Himmel und Hölle in Bewegung setzen würde um sich zu rächen, wenn er sie hier so finden und daraus schließen würde, dass sie miteinander was hätten, aber er konnte und wollte sie nicht aufgeben. Es war ihm egal was er tat und was für Konsequenzen das haben würde, das einzige worüber er sich sicher war, war dass er sich ganz bestimmt nicht von Rabastan einschüchtern lassen würde.

Nicht wenn es Electra ging.

Zorn und Rache

@Alyssa795: *naja Sirius musste ja auch mal den gemeinen spielen und nicht immer nur das arme kleine Opfer... so jetzt hat er seinen Auftritt gehabt.. obwohl es kommt noch was von ihm... also die Gefühle zu beschreiben war ja auch echt schwer bin froh dass es gut geklappt hat. Rabastan hat eigentlich gar nicht vor Electra so einfach loszulassen... tja wirklich schade für Electra und Dolohow aber was soll man machen...*

@Tonks13: *naja sie hat wohl gemerkt dass es sogar noch eine Steigerung der Gefühle für jemanden gibt... und das hat sie bei dolohow gefunden... endlich... Sirius hat seine Gemeinheit aber verdient... normalerweise wird immer er fertig gemacht, jetzt hat er seine Rache bekommen... obwohl er einen ziemlich großen schade angerichtet hat...*

@heidi: **hehe* jaja so ist dolohow nunmal bei mir... sie will eben ihn haben... ich hab mir eigentlich überlegt Sirius noch dafür bezahlen zu lassen, aber rabastan wird wohl zu sehr mit anderen Sachen beschäftigt sein um ihn fertig zu machen... das wirst du ja gleich lesen, überhaupt wäre es ja nicht eine richtige Rache für ihn wenn er dafür bestraft werden würde... also keine Sorge er kommt da heil durch... du solltest dir Sorgen um Dolohow machen *muahaha* obwohl du wünschst ihm vermutlich grad alles schlechte *hehe**

@dark_wings: *so hoffe das Chap ist schnell genug da... will dich ja nicht auf die Folter spannen... es wird sogar noch heftiger keine Sorge...*

@Clarice: *allerdings das hat er sich selbst eingebrockt... Dolohow hat ihr nunmal das gegeben das er nicht hat oder ihr nicht geben will... aber er wird mit dieser Erklärung nicht so zufrieden sein... wirst du ja gleich lesen ;)*

@Zicken-Isa: *na ich hoffe doch dass es noch spannender wird für euch... es wird auf jeden fall etwas heftiger und für manche schmerzhafter...*

@Liandra Lima: *Rabastan ist nunmal so... jede die so einen am Hals hat tut mir leid, aber ich liebe ihn trotzdem so das weißt du ja ;) das stimmt zwischen den zwei knisterts ja schon die ganze zeit, es hat nur einen Auslöser gebracht und tata da ist der... nämlich Rabastan... auch wenn er es gar nicht beabsichtigt hat und es ihm lieber gewesen wäre die zwei würden sich hassen... weil er hat bisher wahrscheinlich niemanden als Gefahr angesehen.. überhaupt weil Dolohow ja einer seiner besten Freunde ist / war. Für die beiden schauts jetzt eigentlich nicht sehr rosig aus... so schnell kann ich ihre Wünsche ja nicht erfüllen, aber du kennst ja meinen Hang zum Sadistischen (eh klar wenn man mit da Bea befreundet ist *gg*) ich werds ihnen nicht sehr leicht machen... NIEMALS *muahahaha* Ok jetzt wieder normal: naja ich werde es ihnen wirklich nicht leicht machen... und im Moment hab ich zwei enden für die Story... und naja auch wenn beide ziemlich gleich enden, gibt eines Electra und Rabastan doch mehr Freiraum... ich red scho mysteriös oder??? Naja warts halt ab...*

@Lilian: *Stimmt Electra hat das jetzt verdient... schließlich erträgt sie Rabastans Affären schon die ganze Zeit... und ja zwischen Dolohow und ihr herrscht ja schon seit längerem diese Anziehung.... Rabastan hat sie nur näher gebracht... auch wenn es nicht ganz in seinem Sinne ist... und jaaa, Lucius und Narcissa sind in vielem ziemlich lockerer geworden, aber ihm hat wohl auch Electras Kommentar gefallen...ich wollte eigentlich nicht zuerst Rabastan reinstürmen lassen, weil Sirius auch noch sowas wie seine Rache genießen sollte, und überhaupt kommt Rabastan noch früh genug... und zwar in diesem chap... also viel spaß...*

*übrigens was ich noch sagen wollte.... Zu deiner Aussage: dolohow schwänzelt schon die ganze zeit um sie herum... ich liebe das, *hehe* ziemlich zweideutig... *gg**

@cho-lupin: *danke, echt lieb von dir... hoffe sie bleiben immer so gut... naja zumindest solange bis die Geschichte aus ist... also noch ein paar Chaps...*

@Mila: *Also wie es für die zwei ausgeht wirst du ja gleich lesen... obwohl ich nehm mal an, dass man es auch aus dem Titel herauslesen kann... obwohl es werden in gewisser weise zwei Personen ihre Rache haben, und für zwei Personen wird es gar nicht schön...*

@all: *so da ist schon das nächste chap und ich hoffe ihr habt alle ganz viele geschenke gekriegt... ich hab*

*meinem Vater ungefähr ein Drittel seines Jahresgehalts weggenommen *hehe* ehrlich er arbeitet eigentlich nur noch für mich...*

GLG an alle und viel Spaß...

25. Kapitel: Zorn und Rache

Rabastan wurde in der Früh, von jemanden wachgerüttelt den er zuerst nicht erkannte.

Als er aber die Augen aufschlug, blickte er in das längliche Gesicht von Rookwood, der nicht wie immer spöttisch grinste, sondern einen seltsamen Ausdruck in den Augen hatte.

„Was... was ist?“ fragte Rabastan verwirrt, „Hab ich verschlafen?“

„Nein, komm jetzt runter.“ Flüsterte Rookwood und ging dann ohne auf ihn zu warten wieder runter.

Rabastan stand langsam auf, zog sich schnell etwas an und folgte Rookwood.

Es kam ihm merkwürdig vor, dass Rookwoods Miene so ernst war, wo gerade er normalerweise alles locker sah.

Als er unten ankam standen Rodolphus und Rookwood nebeneinander und schauten sich etwas an, das sie in den Händen hielten. Rabastan ging mit skeptischem Ausdruck auf die zwei zu, die geheimnisvoll miteinander tuschelten. Als er aus dem Fenster sah, merkte er dass die Sonne noch nicht mal richtig aufgegangen war und fast alle noch schliefen.

„Was ist los?“ fragte er und stellte sich zu ihnen. Rodolphus sagte nichts, sondern hielt ihm den Zauberstab in seiner Hand hin.

„Was ist das?“ fragte er mit hochgezogener Augenbraue und nahm es ihm ab.

Er strich mit dem Finger über die hölzernen Ornamente im Griff und sein Blick blieb auf einem eingraviertem „E“ hängen. Er blickte verwirrt hoch.

„Woher habt ihr das?“

„Es lag mit dem hier,“ Rookwood hielt einen zweiten Zauberstab hoch, „vor dem Eingang in den Gemeinschaftsraum.“

„Wem gehört es?“ fragte Rabastan und nickte auf den Stab den Rookwood in der Hand hielt. Wem der den er in der Hand hielt gehörte, wusste er bereits.

„Dolohow.“

„Woher wisst ihr das?“ Rookwood hielt ihm den Zauberstab hin und zeigte auf die Initialen die mit geschwungener Schrift in das dunkle Holz eingraviert waren.

Rabastan las ein deutliches „A.I.D.“

„Es könnte auch sonst jemand sein.“ Sagte Rabastan sofort. Rodolphus ließ einen spöttischen Laut hören.

„Du weißt, dass das eindeutig Dolohows Initialen sind.“

Rabastan schaute nachdenklich auf den Zauberstab den er in der Hand hielt und mit dem Finger sanft drüber strich.

„Ihr... ihr glaubt doch nicht.... dass ihr etwas passiert ist?“ Rodolphus und Rookwood sahen sich kurz an bevor sie etwas sagten.

„Also, wenn ich ehrlich bin dann glaube ich das weniger, aber...“ Rookwood schien nach den richtigen Worten zu suchen. Rabastan wartete gar nicht ab bis er seinen Satz vervollständigte, er wusste worauf die zwei hinaus wollten, sondern stürmte aus dem Gemeinschaftsraum. Rodolphus rief ihm etwas nach aber das hörte er gar nicht und er achtete auch nicht darauf dass ihm die beiden folgten.

Er rannte wie wild durch die Korridore und beleuchtete die Gänge mit seinem Zauberstab. Er stieß die Türen auf an denen er vorbeirannte, während er immernoch Electras Zauberstab in der Hand hielt.

Er rannte gerade um die Ecke, als er mit etwas zusammenprallte. Er wurde nur etwas nach hinten gedrückt, während die andere Person fast auf den Boden fiel.

Erst nach einigen Sekunden realisierte er dass Sirius Black vor ihm stand und seinen Arm um ein Mädchen mit langen schwarzen Haaren gelegt hatte.

„Ahh LeStrange,“ begann Sirius und grinste ihn an, „ich dachte mir schon dass ich dich treffe. Suchst du jemanden?“ fragte er hinterlistig lächelnd.

Rabastan schien mit den Gedanken ganz woanders zu sein und seine Worte nahm er erst einige Zeit nachdem er sie gehört hatte, richtig auf.

„Wa...Was?“ Sirius war genauso groß wie er, sodass sie sich geradewegs in die Augen blickten.

„Oh Mann, sie hat dich ja richtig aus der Bahn geworfen.“ Sirius lachte laut auf. „Vielleicht solltest du Mal im dritten Zauberklassenraum nachschauen.“

Rabastan hatte sich endlich gesammelt und blickte Sirius nun verächtlich an.

„Woher weißt du wo sie ist.“

Sirius zuckte mit den Schultern, ließ den verdutzten Rabastan stehen und ging mit seiner Freundin weiter.

Normalerweise hätte Rabastan ihm bereits einen Fluch aufgejagt, aber seine Gedanken waren so anderweitig beschäftigt, dass er einfach alles andere vergas. Er blieb dort stehen, als Rodolphus und Rookwood zu ihm kamen.

„Rabastan jetzt komm wieder runter, sie taucht sicher bald auf.“ Versuchte Rodolphus Rabastan zu beruhigen, der seinen Bruder gut genug kannte um zu wissen was alles passieren konnte wenn er wütend war. Aber Rabastan achtete nicht auf ihn, sondern beschloss Blacks Ratschlag zu befolgen und ging mit schnellen Schritten Richtung des erwähnten Klassenzimmers.

Als er vor der Tür stand wartete er gar nicht auf die zwei die ihm immernoch folgten sondern richtete seinen Zauberstab gegen die Tür, die im nächsten Moment in die Luft ging und überall Holzsplitter und Staub verstreute. Er hörte einen Aufschrei als die Tür explodierte und trat ein. Electra und Dolohow schreckten aus ihrem unruhigen Schlaf hoch und starrten wie gebannt auf die Tür die einfach so zersplittert wurde.

Electra war zu geschockt um irgendetwas zu denken oder zu unternehmen, also stand sie nur da und klammerte sich an Dolohows Arm fest. Dolohow war gefasster als sie und zog sie als er die Explosion hörte sofort hinter sich.

Rabastan stand genau vor ihnen und sein Blick verfinsterte sich. Er sagte nichts, sondern richtete seinen Zauberstab geradewegs auf Dolohow, der völlig unbewaffnet war.

Eine Weile herrschte Schweigen und Rodolphus und Rookwood erschienen in der Tür. Rodolphus wollte auf Rabastan stürzen und ihm den Zauberstab wegnehmen, aber Rookwood bemerkte die angespannte Situation und hielt ihn zurück.

Die Stille wurde langsam unerträglich und Electra schaffte es nicht mehr die Stimmung auszuhalten und trat hinter Dolohow hervor, um nicht nur untätig dastehen zu müssen.

Sie wollte etwas sagen aber Rabastans Blick wanderte zu ihr und ließ sie verstummen noch bevor sie irgendetwas sagte.

Seine Augen sagten ihr nur zu deutlich, dass er drauf und dran war auszurasen und sie besser daran täte den Mund zu halten.

Dann plötzlich ohne Vorwarnung hob Rabastan blitzschnell seinen Zauberstab und peitschte damit durch die Luft. Ein schwarzer Lichtblitz schlängelte sich durch die Luft und traf Dolohow, der daraufhin mit solcher Wucht durch den Raum geschleudert wurde, dass er mit dem Rücken an einen Kasten gerammt wurde und dann auf den Boden sank.

Electra war drauf und dran zu ihm zu rennen, aber sie wusste, dass das Rabastan endgültig den Grund dazu geben würde ihn umzulegen, also versuchte sie nach außen hin so teilnahmslos wie möglich zu wirken, obwohl ihr Inneres brodelte. Sie hatte gelernt ihre Gefühle wenn es nötig war hinter einer gleichgültigen Fassade zu verstecken, weil dies das hilfreichste Mittel gegen Schwächen wie Gefühle war, wenn man unter Slytherins lebte und sie wusste, dass dies eines der Momente war, in denen es dumm wäre alles andere zu tun.

Dolohow versuchte sich aufzurappeln, aber er sackte wieder zusammen und sein Gesicht verzog sich schmerzverzerrt. Rabastan wollte gerade für einen neuen Fluch ausholen, als von der Tür Rookwoods Stimme

ertönte.

„Expelliarmus.“ Rabastans Zauberstab flog im weiten Bogen durch den Raum und landete direkt in Rookwoods Hand. Electra fixierte mit ihrem Blick immernoch Rabastan und versuchte den sich unter Schmerzen windenden Dolohow zu ignorieren.

Rodolphus ging sofort zu Dolohow und legte ihn auf eine schwebende Liege die er heraufbeschwor. Dann ging er mit ihm ohne auf die anderen zu achten aus dem Raum Richtung Krankenflügel, während er sich eine Ausrede für Dolohows Zustand überlegte.

Rookwood warf noch einen kurzen Blick auf Rabastan, der nun Electra anstarrte und ging dann hinaus weil er wusste, dass Rabastan Electra nie etwas antun würde. Electra wollte eigentlich nur noch weg von hier. Sie konnte seinen harten, kalten Blick nicht ertragen, der sie zu durchbohren schien.

Rabastan machte langsam zwei Schritte auf sie zu ohne jedoch die Stille zu unterbrechen. Sie versuchte nichts von ihrer Gefühlslage anmerken zu lassen und schaute ihm trotzig in die Augen.

„Was?“ fragte sie ihn nach einer Weile, herausfordernder und mutiger als sie sich eigentlich fühlte, nachdem er weiter auf sie zugegangen war, sodass er nun genau vor ihr stand.

„Was?“ flüsterte er zurück. „Du fragst mich was ist?“

Er ging so weit auf sie zu, dass sie unwillkürlich einen Schritt zurückwich. Sie antwortete ihm nicht sondern versuchte seinen Blick standzuhalten, aber sie musste noch einen Schritt zurück machen, sodass sie an die Wand stieß und Rabastan nun so eng vor ihr stand, dass sie absolut keine Ausweichmöglichkeit mehr hatte.

Seine Stimme triefte vor Kälte und seine Augen funkelten so gefährlich, wie sie sie noch nie gesehen hatte. Er stemmte seine Hand gegen die Wand hinter Electra und beugte sich zu ihr herunter.

„Vielleicht solltest du mir erzählen was ist.“ Zischte er ihr entgegen ohne seine Stimme zu erheben, die obwohl sie so leise war, ihr einen Schauer durch den Körper jagte.

„Ich wüsste nicht was es zu erzählen gäbe.“ Antwortete sie ohne seinem Blick auszuweichen, wobei sie selbst über ihren mutigen Ton erstaunt war, weil sie sich dem Moment alles andere als mutig fühlte.

„Hör auf, mich zu verarschen.“ Er drückte sie an den Schultern mit beiden Händen an die Wand. „Haltest du mich für dumm?“

„Im Moment weiß ich nicht was ich sonst halten soll, weil ich absolut keine Ahnung hab wovon du redest.“

„Hör auf damit.“ Er schrie sie plötzlich an und drückte sie noch fester an die Wand hinter ihr, sodass ihre Schultern Schmerz durchfuhr.

„Den eigenen Verlobten abweisen, aber mit anderen ins Bett steigen wann immer es geht.“

Sie schnaubte verächtlich, aber dann wandelte sich ihre Stimme in einen gefährlichen Flüsterton.

„Du bist machst mich krank Rabastan. Du rastest wegen Dinge aus die völlig aus der Luft gegriffen sind.“

„Ohh ja ich soll also dem was ich sehe nicht glauben?“

„WAS SIEHST DU DENN? SAGS MIR RABASTAN WAS SIEHST DU EIGENTLICH?“ sie konnte sich nicht mehr zurückhalten und schrie ihn verächtlich an.

„WAS ICH SEHE? ICH SEHE MEINE VERLOBTE MIT EINEM MEINER FREUNDE IN EINEM KLASSENZIMMER ÜBERNACHTEN. ICH SEHE, DASS SIE MICH ABWEIST UM VON ANDEREN GENOMMEN ZU WERDEN, ICH SEHE, DASS SIE MIT ANDEREN RUMMACHT, WAS SOLL ICH DENN NOCH SEHEN?“

„WIR WAREN HIER NICHT FREIWILLIG EINGESPERRT, WIESO SIEHST DU DAS NICHT EIN? UND WAS DAS ANDERE BETRIFFT, GLAUBE ICH JA EHER DASS, DAS AUF DICH ZUTRIFFT, WEIL ICH ERINNERE MICH NICHT DARAN DASS ICH STÄNDIG VON EINEM BETT INS ANDERE SPRINGE UND DANN ERWARTEST DU DASS ICH DICH VERGÖTTERE? WAS DU FÜR EINE MEINUNG VON MIR HAST, HAST DU MIR JA GERADE UNMISSVERSTÄNDLICH VERDEUTLICHT.“

Sie spürte wie ihr Hals vom Schreien austrocknete und ihr Gesicht vor Aufregung glühte, aber es war ihr

egal. Sie war gerade so sehr in Fahrt, dass sie sich nicht mehr aufhalten konnte. Auch er rastete jetzt endgültig aus und starrte sie mit wutverzerrtem Gesicht an.

„TUT MIR LEID WENN ICH MIR MIT ANDEREN DIE ZEIT VERTREIBE, ABER MEINE VERLOBTE LEHNT MICH JA AB!!!“

„VERDAMMT RABASTAN ICH GLAUB ES EINFACH NICHT, DASS DU IMMERNOCH DESWEGEN SAUER BIST! KANNST DU NICHT EINMAL MEINE ENTSCHEIDUNG AKZEPTIEREN?“

„NICHT WENN SIE DAMIT ENDET, DASS DU MIT ANDEREN IM BETT LANDEST!“

„WIE OFT DENN NOCH, ICH WAR NICHT MIT ANTONIN IM BETT!“

„OHHH ANTONIN, ERLAUBT ES DIR DEIN SCHATZ NOCH NICHT, DASS DU IHN ‚TONI‘ NENNST?“

„JETZT HÖR AUF DICH SO ZU BENEHMEN, NUR WEIL DEIN STOLZ GEKRÄNKT IST!“

„MEIN STOLZ IST NICHT GEKRÄNKT! ABER ICH LASSE ES NICHT ZU,“ er näherte sich ihr so sehr, dass sie ihm wieder geradewegs in seine dunkelblauen Augen blickte und sein Atem über ihre Wange streifte. Seine Stimme wurde wieder ein leises gefährliches Zischen. „ich lasse nicht zu, dass irgendwer es wagt meine Verlobte anzurühren.“

Damit ließ er sie stehen und ging aus dem Klassenraum. Electra lehnte sich wieder an die kalte Wand hinter ihr und schloss die Augen. Sie wusste nicht was sie tun, denken oder fühlen sollte. Ihr Herz und ihr Verstand schienen ausgesetzt zu haben und sie konnte sich nicht darüber klar werden, ob sie Dolohow so sehr brauchte und Rabastan so sehr liebte wie sie geglaubt hatte.

Feuer & Eis

@Alyssa795: also wenn du jetzt denkst dass rabastan ein Vollidiot ist dann bin ich ja gespannt was du nach diesem chap denkst... du wirst ihn hassen... alles werden ihn hassen und ich werd die einzige sein die ihn immernoch liebt :DD naja ob es ein Happy End gibt wirst du ja eh bald erfahren es gibt ja nur 29 Chaps... deswegen verrät ich gar nichts... ich würde dir ja den ganzen spaß nehmen ;) und naja ich hab eigentlich nicht vor Antonin schon wieder so leiden zu lassen... noch nicht ;)

@Tonks13: stimmt genau... sie kann sich einfach nicht klar darüber werden wen sie will... weil ein teil von ihr vermutlich immernoch glaubt, rabastan würde wieder so werden wie vorher aber dann kommt ja auch noch dolohow dazwischen und macht ihm ziemlich Konkurrenz ;) aber nach diesem chap wird es ihr wohl leichter fallen sich zu entscheiden... ich sag aber nicht für welchen.. wirst du ja eh gleich merken... und ja diese Momente in denen sie sich einfach alles entgegenschleudern sind absolut nötig weil sie ja sonst sehr verschlossen sind.. und naja so erfahren sie eben was der jeweils andere denkt

@cho-lupin: naja vielleicht schreib ich mal ein buch... in zehn Jahren oder so... vielleicht auch nicht... wer weiß man kann ja nie wissen wenn mich meine Kreativität die mich im Moment zu ersticken droht mal verlässt dann ist es eben aus... aber danke für dein Kompliment, du wirst einer der ersten sein der ich es sage wenn ich ein buch schreiben sollte ;)

@heidi: also ja bei mir war weihnachten toll ;) naja ich hätte es nicht übers herz gebracht Sirius schon wieder etwas anzutun... er soll ja auch seine Glanzmomente haben ;) vor allem in dieser Story.. da hat er sie echt zeitweise bitter nötig... und naja was electra angeht... sie wird spätestens nach diesem chap wissen wen sie will... und wir werden alle wissen wen wir jetzt mögen und wen wir hassen müssen ;) und ja es wird noch was kommen... aber in diesem chap gönne ich dolohow mal ne pause... aber dafür wird's bei jemand anderen heiß zugehen... sagt dir ja der Titel von diesem chap sowieso auch schon... aber dolohow braucht eine pause... zumindest jetzt nachdem er vom Krankenflügel rauskommt...

@dark_wings: also wenn du rabastan jetzt schon nicht leiden kannst dann wart nur ab was nach diesem chap kommt... also in diesem chap gibt's mal ne pause zwischen Dolohow&Electra und Dolohow&Rabastan.... Aber was das dritte Pairing angeht das du erwähnt hast... ich sag nur les dir den Titel des Chaps durch...

@Vera Black: ist schon ok... freut mich dass es dich immernoch interessiert... und das mit dem stress versteh ich.. mir geht's in diesem Jahr auch nicht anders... also Dolohow wird es in diesem chap eigentlich sehr gut gehen... naja zumindest körperlich...

@Änne: so danke für dein kommi... und hoffe es interessiert dich auch weiterhin...

@Schicksalsschwester: Rabastan wird fürchte ich sich überhaupt nicht darum interessieren was Electra ihm gesagt hat... er hat nunmal wieder seinen eigenen kopf... Und das zwischen dolohow und Electra gefällt mir auch... bei ihnen geht's ganz ohne Gewalt zu im Gegensatz zu Electra&Rabastan ;)

@Sáthien: naja ich nehm mal an in dieser Geschichte ist es mit Sirius so wie bei Rumtreibergeschichten mit den Todessern... ich stell ihn einfach in ein schlechtes licht, aber so sehen ihn die Todesser und deswegen vermittele ich somit genau das richtige bild von ihm ;) Dolohow wird sich schon noch erholen und naja in diesem chap kriegt er mal ne pause... wir wollen ja dass er körperlich fit ist im letzten chap... obwohl naja... dazu sag ich lieber nichts mehr... das ende wird vielen vermutlich nicht so gefallen...aber ich liebe es...

@Tatze, Krone und Lilly: Rabastans Meinung kann irgendwie nie jemand verstehen... also zeitweise nicht mal ich... ;) Dolohow geht's gut... im Moment... und in diesem chap wird ihm auch nicht viel passieren... ich will ja nicht dass er zugrunde geht...

@Liandra Lima: Dolohow geht's auch wieder gut... keine sorge... obwohl ich sag nicht wie lange *muahaha* du kennst mich ja ;) und ja Electra brauchte den Ausbruch einfach, und er hat es verdient dass ihm jemand endlich mal die Meinung ordentlich ins Gesicht sagt... obwohl er wird's er nicht wirklich ernst nehmen also... naja so ist er halt ;) und deswegen liebe ich ihn... (nach John *seufz* und nach voldemort)

@all: so und das erste chap im neuen jahr ist auch schon da... also nur noch 2 kapitel nach dem hier... obwohl ich überleg mir ob ich so eine art epilog schreiben soll... keine ahnung mal sehen...

hoffe ihr habt alle toll gefeiert... ich hab kurz vor mitternacht angefangen zu heulen.... es ist nämlich was schreckliches passiert... mein gott wir haben keinen whiskey mehr gehabt.... aber es ist alles wieder ok...

gvlg

Miss Voldemort ;)

26. Kapitel: Feuer & Eis

Dolohow kam nach drei Tagen wieder aus dem Krankenflügel, nachdem seine gebrochenen Rippen wieder geheilt worden waren und er sich auf Madam Pomfreys Befehl hin ausgeruht hatte.

Als er in den Gemeinschaftsraum kam, waren alle aus dem Team auf dem Quidditchfeld trainieren und die anderen waren damit beschäftigt ihre Hausübungen zu machen.

Electra saß zwischen neben Bella und Lucius und kritzelte das Pergament über die Wirkungen von Amortentia voll. Bella schrieb die Zaubereigeschichtehausübung von Mulciber ab und Lucius die von Wilkens.

Als sie Dolohow bemerkten legten sie alle ihre Federn weg und begrüßten ihn. Lucius klopfte ihn freundschaftlich auf die Schulter und Electra war so erstaunt, dass sie aufstand und ihn stürmisch umarmte. Bella und Lucius sahen sie skeptisch an und warfen sich dann einen kurzen Blick zu.

Aber Electra achtete nicht auf sie.

Die ganze Zeit über hatte sie mit sich kämpfen müssen um ihn nicht im Krankenflügel zu besuchen, damit Rabastan nicht wieder auszuckte, aber jetzt war er nicht da und deswegen sah sie nicht ein warum sie sich zurückhalten sollte.

„Geht es dir gut?“ fragte sie und legte ihr Hände auf seine Wangen, während sie ihm besorgt in die grünen Augen blickte.

„Ich... ja... es geht mir bestens.“ Bella fürchtete, dass die anderen jeden Moment von Quidditchtraining kommen könnten, also stand sie auf und warf sich Dolohow an den Hals.

„Wir hatten ja solche Angst Dolohow, Rodolphus hat mir alles erzählt.“

Dolohow sah sie überrascht an.

„Ähh...“

„Setz dich jetzt.“ Sagte sie im Befehlston der absolut keinen Widerspruch duldet und drückte ihn auf das Sofa, wo zuvor Electra gesessen hatte. „Electra, du kannst dich auch setzten.“ Sie drückte Electra auf die Couch vis-a-vis von ihnen.

Electra starrte sie verwirrt an, aber sie wusste warum sie das tat und sagte nichts. Nun schien Bella ihre Aufgabe als erfüllt zu betrachten und wendete sich wieder dem Abschreiben zu.

Lucius unterhielt sich währenddessen mit Dolohow.

Electra lehnte sich zurück und sah Dolohow zu wie er in ein Gespräch mit Lucius vertieft war, aber ab und zu einen Blick in ihre Richtung warf.

Lucius bemerkte, dass sie ihn ablenkte und versuchte ihn ins Gespräch zu verwickeln.

Was Electra nicht wusste war, dass die anderen ohne ihr, Dolohows und Rabastans Wissen eine Abmachung getroffen hatten.

Sie wollten so gut es ging dafür sorgen, dass Electra und Dolohow nichts taten um Rabastan zu entzürnen, zumindest nicht in seiner Nähe.

Solange es geheim blieb war es ihnen egal, aber sie wussten, dass die alte Freundschaft zwischen Dolohow und Rabastan nicht mehr herzustellen war, also wollten sie nicht, dass sie wenn schon keine Freunde mehr waren, auch keine Feinde wurden.

Gerade als Lucius verzweifelt versuchte Dolohow von ihr abzulenken, traten die Quidditchspieler ein. Sie achteten gar nicht auf die anderen sondern gingen geradewegs unter die Duschen, da sie alle so schlammbespritzt und verschwitzt waren, dass ihre Umhänge an ihren Körpern klebten.

Electra schaute nur kurz auf und wendete sich dann wieder ab.

Bevor Rabastan kam, wollte Electra noch mit Dolohow reden, aber Lucius schien ihn überhaupt nicht gehen lassen zu wollen.

Sie lehnte sich nach vor und lächelte die zwei an.

„Ähh Antonin wirst du eigentlich am Wochenende wieder Quidditch spielen können?“

„Oh ja... ja ich hab mit Madam Pomfrey geredet. Sie ist zwar dagegen aber... ist mir egal, ich muss dabei sein.“ Er zuckte mit den Schultern und lächelte sie voller Wärme an.

Sie sagten eine Weile nichts sondern blickten sich nur mit leuchtenden Augen an.

Als Bella die Stille bemerkte schaute sie hoch und beobachtete die zwei.

Auch Lucius wusste nicht was er sagen sollte, aber Bella warf ihm einen warnenden Blick zu, also riss er sich zusammen und sprach Antonin wieder an.

„Du hast ziemlich viel verpasst Dolohow.“ Er antwortete nicht sofort, sondern schaute nach einigen Sekunden verwirrt hoch. Die Frage schien ziemlich spät in sein Bewusstsein gedrungen zu sein, also sah er ihn fragend an. „Wa.. Was? Tut mir Leid ich hab nicht...“

„Schon ok, ich sagte nur dass du viel verpasst hast.“ Er nahm Bellas Zaubertränkebuch und schlug eine Seite darin auf. „So also gestern haben wir das hier gemacht.“

Er tippte mit dem Finger auf eine Seite im Buch.

„Ähh... ok.“ Dolohow sah ihn verdutzt an. Bella musste bei dem Anblick schmunzeln, vertiefte sich jedoch wieder in ihre Aufgabe.

Electra beobachtete Lucius ungläubig.

Doch gerade dann kamen die anderen vom Duschen zurück.

Die meisten hatten noch nasse Haare und einige trockneten diese gerade mit dem Zauberstab.

Als sie Dolohow bemerkten, gingen sie alle auf ihn zu und begrüßten ihn begeistert.

Vor allem Rodolphus, da er froh war, dass er beim Spiel nicht auf seinen besten Jäger verzichten musste. Rabastan warf ihm nur einen hasserfüllten Blick zu und setzte sich neben Electra.

Dolohows Blick wanderte zu ihnen herüber und Rabastan der dies bemerkte, zog Electra kraftvoll auf seinen Schoß und drückte seinen Lippen energisch auf ihre.

Electra war so überrascht, dass sie zuerst gar nichts tat, aber langsam dämmerte ihr ein warum er das machte.

Aus den Augenwinkeln blickte sie kurz zu Dolohow, der sie immernoch anblickte, aber sein Gesichtsausdruck unergründlich war.

Sie war drauf und dran sich von Rabastan zu lösen, aber sie wusste, dass das alles viel schlimmer machen würde, als wehrte sie sich nicht. Er wusste ganz genau, dass es ihr etwas ausmachte, sie jedoch nicht so dumm war und ihn abwehren würde, weil damit sein Verdacht bestätigt wäre.

Um sie herauszufordern und zu sehen wie weit sie vor Dolohow gehen würde, drückte er sie zurück in die Kissen und küsste sie heftiger. Langsam wurde es für sie unerträglich und sie hoffte inständig dass er aufhören würde, doch als ob er ihre Gedanken lesen konnte, dachte er überhaupt nicht daran ihren Wunsch zu erfüllen.

Er stand auf und hob sie hoch, sodass sie ihn mit ihren Beinen umschlingen musste um nicht herunterzufliegen. Langsam und ohne sich von dem Kuss zu lösen, ging er mit ihr Richtung Männerschlafsaal.

Vor den Treppen drehte er sich noch um und rief den anderen zu: „Hey. Jeder der in meinem Schlafsaal ist schläft heute auf der Couch.“

Die anderen grinnten ihn an. Den meisten war natürlich nicht entgangen, warum Rabastan auf einmal seine Finger nicht von Electra lassen konnte. Einige von ihnen grinnten fies darüber und andere sahen mitleidig zu Dolohow, der teilnahmslos auf die Stelle starrte wo sie zuvor gesessen hatten.

Rabastan hingegen, drückte Electra oben angekommen auf das Bett und küsste sie noch heftiger und rücksichtsloser als vorher. Sie konnte sich nicht wehren das wusste er. Sie hatte überhaupt keine andere Wahl und das ließ ein Triumphgefühl in ihm hochkommen.

Electra lag nur unter ihm und ließ alles über sich gehen. Sie würde ihm nicht die Freude gönnen ihm zu zeigen, dass er Recht gehabt hatte mit der Sache mit Dolohow. Lieber würde sie alles andere ertragen und ihr

wurde langsam klar was noch kommen würde.

Er fuhr mit seinen Händen unter ihre Bluse und anstatt die Knöpfe zu öffnen, riss er sie einfach auf, sodass einige durch das Zimmer geschleudert wurden.

Aber es kümmerte ihn nicht und so heftig wie sie es von ihm noch nie erlebt hatte drückte er sie in die Kissen um in einen weiteren Kuss zu versinken während seine Hände ihren Gürtel aufrissen und sie bald nur noch in Unterwäsche unter ihm lag.

Sie merkte gar nicht wie schnell er sich auszog, aber es fiel ihm auf dass seine Küsse so gefühllos und voller Kälte waren wie sie es von ihm gar nicht kannte.

„Das ist nicht er.“ schoss es ihr durch den Kopf und sie hoffte dass er aufhörte, aber es war sinnlos. Es war ihm vollkommen egal was sie fühlte. Das einzige das er wollte, war es ihr zu zeigen wem sie gehörte und das er sich alles nahm was sein war.

Kraftvoll stieß er ihre Beine auseinander und lachte kalt auf, als er sie vor Schmerz keuchen hörte.

„Was ist Electra? Sind deine Gedanken etwas woanders? Oder eher bei einem anderen?“ Zischte er ihr eiskalt ins Ohr.

Entsetzliche Wut stieg in ihr auf.

Sie wusste worauf er hinaus wollte und seine Worte verdeutlichten ihr nur, dass er das alles nur tat um sich zu rächen.

Sie ließ sich alles gefallen aber das wurde ihr zuviel. Wenn er seinen Kampf unbedingt haben wollte, dann sollte er ihn kriegen.

Sie biss ihm heftig in die Lippe und rollte sich auf ihn, sodass nun er unten lag und sie wütend anfunktete, während er sich mit dem Finger über die blutende Unterlippe fuhr.

„Du kleines Miststück.“ Zischte er und richtete sich, um sie zu küssen. Sie saß auf ihm und hielt sich an seinen Haaren fest, sodass sie sie ihm fast raus riss.

Er ließ einen zornigen Laut hören und stieß sie zurück in die Kissen.

Ihre Nägel krallten sich in seinen Rücken und ließen dort roten Striemen zurück, die wie Feuer auf seiner Haut brannten.

Es war nur noch wie ein Kampf bei dem es keinen Gewinn gab. Sie wollten sich gegenseitig soviel Schmerz wie möglich zufügen und küssten sich dabei so heftig dass ihnen die Luft wegblieb. Electra fühlte sich als würde ihr Körper in Flammen stehen. Sie fühlte absolut keine Liebe mehr gegenüber ihm, aber die Wut die in ihr hochstieg, veranlasste sie dazu seine gesamte ungezügelte Leidenschaft zu erwidern.

Sie drückte ihm mit voller Kraft ihre Fersen in den Rücken, und er erstickte seinen Schmerzenschrei darin, ihr in den Hals zu beißen.

Sie schrie voller Wut und Schmerz auf und versuchte den Zauberstab zu erreichen der auf den Boden gefallen war.

Gerade als sie ihre Finger um ihn schloss und ein Triumphgefühl sie durchströmte, lachte Rabastan kalt auf und nahm ihn ihr weg. Im nächsten Moment wurde ihr schwindlig und ihr Kopf fühlte sich unheimlich leer an. Sie brachte die Kraft, sich gegen ihn zu wehren nicht mehr auf und hatte auch nicht das Gefühl sich wehren zu müssen. Nur brüchig nahm sie alles wahr und das letzte woran sie sich erinnerte war, dass sie in undurchdringliche Dunkelheit sank.

Als sie am nächsten morgen die Augen aufschlug, dauerte es eine Weile bis sie sich an den vorigen Abend erinnern konnte. Sie war in ein dünnes, dunkelgrünes Satintuch eingewickelt und hatte sonst nichts an. Sie biss sich auf die Lippe und blickte sich um.

„Mistkerl.“ Zischte sie und entdeckte ihren Zauberstab auf dem Nachtkästchen, der gestern eigentlich ihr und nicht ihm hätte helfen sollen.

Die Sonne war bereits aufgegangen und es musste mindestens schon zehn Uhr sein. Sie fuhr sich verärgert mit den Händen über die Haare. Sie hatte mindestens zwei Unterrichtsstunden verpasst. Eigentlich hatte sie ausgerechnet jetzt sowieso keine Lust in den Unterricht zu gehen, also beschloss sie zu Madam Pomfrey zu gehen und ihr aufzutischen, dass sie Kopfschmerzen hätte.

Sie stand auf und ging langsam immernoch in das Satintuch gewickelt in das Badezimmer. Als sie sich im Spiegel sah, erschrak sie selbst über den Anblick.

Ihre Lippe war aufgerissen, in ihrem Hals waren die Bissspuren von Rabastan sichtbar und über ihr Dekolletée zog sich ein tiefer Kratzer.

Ihre Haare waren zerstrubbelt und ihre Lippen leicht angeschwollen. Sie steckte ihre Haare ganz schnell hoch und gerade als sie den Wasserhahn aufdrehen wollte, blickte sie in den Spiegel und entdeckte einen amüsiert grinsenden Rabastan an den Türrahmen angelehnt sie beobachten.

„Ich hab Slughorn gesagt, dass du zu Madam Pomfrey musst. Du hast Kopfschmerzen.“ Sie schaute ihn ohne sich umzudrehen im Spiegel finster an.

Er ging auf sie zu und legte seine Hände um ihre Taille. Sanft strich er über den Kratzer auf ihrem Dekolletée und flüsterte ihr kalt ins Ohr: „Du solltest öfter wütend werden mein Kätzchen.“

Als er ihr verächtliches Schnauben hörte, lachte er laut auf und wollte gehen. Vor der Tür drehte er sich nochmal um.

„Ahh und ja ich hab den anderen Bescheid gesagt. Es kommt keiner rauf, solange du da bist. Du kannst dich also ungestört duschen oder was auch immer.“ Sagte er desinteressiert und ging dann in die nächste Unterrichtsstunde.

Sie ging zur Badewanne und öffnete alle zehn Wasserhähne aus denen in einer jeweils anderen Farbe leuchtende Wasserstrahlen in die Wanne spritzten. Als sie endlich voll war ließ Electra das Tuch fallen und gerade als ihre Zehenspitzen die Wasseroberfläche berührten, bemerkte sie Kratzer die sich über ihre Innenschenkel zog. Sie ballte wütend die Hände zu Fäusten und kniff ihre Augen zusammen um die Tränen die plötzlich hochstiegen zu unterdrücken.

Langsam setzte sie sich in die Wanne und lehnte ihren Kopf zurück. Unglaublicher Zorn gegen Rabastan stieg in ihr auf, für das was er getan hatte, obwohl ihr seine aufgeplatzte Lippe und der tiefe Kratzer auf seinem Hals nicht entgangen waren, die wohl auf ihre Kosten gingen.

Sie versuchte sich zu entspannen, doch ihr Körper war so verkrampt wie noch nie und sie war drauf und dran in Tränen auszubrechen. Als sie so dalag, legten sich plötzlich zwei weiche Hände auf ihre Schultern und fingen an diese sanft zu massieren. Sie schreckte nicht hoch sondern blieb liegen und genoss es.

Als die Hände sich zurückzogen, drehte sie sich um und öffnete die Augen, um geradewegs in zwei erstaunlich grüne Augen zu blicken, die sie sanft musterten.

Rivalen

@Mila: ok er ist ein widerliches arschloch... und er würde wirklich etwas fieses verdienen, aber naja mal sehen.... in diesem chap passiert ihm zwar was, aber nichts sooo fieses ;)

@Tonks13: ja der letzte Satz zeigt gleich mal den unterschied zwischen ihm und Rabastan... er ist eben ganz anders und das mag Electra an ihm... und naja wegen dem Happy end... mal sehen es sind ja eh nur noch wenige Chaps bis dahin, ich hab eigentlich zwei enden... beide sind zwar irgendwie gleich nur lässt eines zwei Personen am ende mehr Freiraum, als das andere und ich glaube das nehm ich auch... ich red schon mysteriös oder *hehe*

@Alyssa795: also mit dem Duell hast du gar nicht unrecht.... Und das gleich in diesem chap nur naja ist es eigentlich kein richtiges Duell... aber wirst du ja gleich sehen *hehe* und ja ich liebe ihn wirklich nur nicht so sehr wie rodolphus, aber der ist ja nicht so wichtig in der Story wie rabastan... aber ich liebe auch dolohow... mein gott keine Ahnung ich liebe alle... ich glaub bei dem ende werden alle traurig sein... keine Ahnung es ist ziemlich melancholisch ;) und ja meine Vorsätze... ich hab schon am ersten tag im neuen Jahr dagegen verstoßen, also frag gar nicht... es ist immer das selbe Chaos mit meinen Vorsätzen...

@Tatze, Krone und Lilly: also naja er hat ihr mit einem Zauber so praktisch die gesamte kraft weggenommen und sie hat sich absolut gegen nichts mehr wehren können... und naja was dann gekommen ist kannst du dir ja denken... *gg* und ja deine Idee wär ja was aber die zwei verabscheuen sich inzwischen so, da sollte man froh sein wenn sie sich nicht einfach umlegen

@heidi: jaaa ich weiß, alle haben rabastan lieb gewonnen und ich zerstör allen die Hoffnung sie würden mal glücklich werden... schon witzig oder dass ich dich fast dazu bring dolohow zu mögen... hehe... ausgerechnet dich, aber hey du hast mich auch dazu gebracht ihn in deiner Story zu hassen... also bitte du darfst ihn ruhig mögen er verdient das... zumindest in meiner Story... ok deine Lösung wäre wirklich die einfachste, aber naja voldemort würde sie dann vermutlich finden und umlegen und überhaupt sind alle in ihrer nähe Todesser und sie wollen es ja auch werden also, nehm ich mal an, würden sie das als größte Schande überhaupt sehen...

@cho-lupin: ja er glaubt er könnte sich alles erlauben, aber so ist er eben und ich mag ihn mit all seinen Fehlern...

@Vera Black: keine sorge, ich würde dir nie böse sein... naja rabastan wird zwar nicht so richtig bestraft, aber glaub mir er leidet auch darunter, dass Electra einen anderen will...

@Sáthien: also das ist ja das Problem, die zwei sind einfach so davon besessen keine Schwäche zu zeigen und sich nicht unterkriegen zu lassen, dass keiner den anderen gewinnen lassen will... electra wollte nicht zeigen, dass sie etwas für dolohow empfindet und er somit recht hätte und rabastan wollte sie soweit herausfordern um zu sehen ob sie etwas dagegen tut um ihren verdacht zu bestätigen... tja sowas kommt dann heraus...

Am nächsten morgen war er wirklich ein Mistkerl, da hast du Recht. Er hat ihr mit dem Zauber sozusagen, ihren willen weggenommen und jede kraft um sich gegen irgendetwas zu wehren... und naja was er getan hat kannst du dir ja denken.... Und sorry ich hab mich vertan, mit dem hier kommen noch drei Chaps...

Und ja ich schreib eigentlich schon an einer anderen Story... weil cold feelings hab ich ja schon beendet und weil ich jetzt in den Ferien viel zeit hab, hab ich gleich angefangen zu schreiben ;)

@Petz: mit dolohow abzuhaufen wär wahrscheinlich sowieso das was sie glücklich machen würde, aber sie lebt umringt von Todessern und dann wird ja dolohow auch noch einer der besten Todesser und deswegen wäre das glaub ich schwer möglich. Also wird sie eine andere Lösung finden müssen... und naja die wird sie auch, aber das kommt ja alles im letzten chap ;)

@Schicksalsschwester: das mit dem beißen hat er verdient, er hat sie ja auch die ganze zeit zerkratzt... also deine Vermutung mit den grünen augen gehen schon in die richtige Richtung... und das wirst du ja gleich sehen ;)

@Lilian: also ich hab mir gedacht es wär ja unfair wenn sirius ständig nur blonde mädchen hätte... diesmal kriegt er eine dunkelhaarige, sonst fühl ich mich ausgeschlossen :DDD übrigens er hatte zwei verschiedene blonde mädchen...

es kann eigentlich nur komisch sein wenn bella versucht sich um jemanden zu sorgen... das liegt ihr einfach

nicht ;) und naja ich liebe auch rabastan&electra... bist nicht die einzige, egal was für ein mistkerl er ist... ich liebe ihn ;)

und ja ich hab eigentlich schon angefangen eine zweite ff zu schreiben... bin jetzt ca. beim 6. chap... naja cold feelings ist ja schon beendet, außer der epilog eben, den ich vielleicht noch schreib, und in den ferien hab ich jetzt viel zeit gehabt, hab ich gleich mit der nächsten angefangen, die aber wahrscheinlich länger wird als CF

@all: mein gott Leute das ist echt arg, dass es so schnell dem ende zugeht... naja was solls... ich weiß ihr wünscht im Moment alle rabastan den Tod und überhaupt weil er zuerst so unglaublich nett war und ihr ihn richtig gemocht habt und jetzt sowas kommt... aber naja das ist er halt, was soll man machen und ich liebe ihn so wie er ist, also auch als Mistkerl ;) ach ja und tut mir echt leid, aber ich hab mich beim letzten chap vertan... also es gibt nicht nur noch zwei chaps sondern mit dem hier 3... also insgesamt 29... sorry, sorry, sorry... ;)

So und jetzt viel spaß mit dem vor-vor-letzten chap, das eigentlich eher sowas wie ein Überleitungskapitel ist...

Gvlg Miss Voldemort ;)

27. Kapitel: Rivalen

Electra stieg langsam wieder aus der Wanne und legte ihre Hände um seinen Nacken. Sanft drückte er sie an sich und gab ihr einen zärtlichen Kuss auf die Lippen, den sie mit voller Leidenschaft erwiderte.

Ihre Hände wanderten weiter runter und zogen ihm den langen Umhang aus, der achtlos auf den Boden sank.

„Es könnte wer kommen.“ Flüsterte er ihr zu, während er sich immer wieder widerwillig von ihren Lippen löste.

„Shhh. Es kommt niemand.“ Hauchte sie ihm entgegen und knöpfte ihm langsam das Hemd auf, nachdem sie seine dunkelgrüne Krawatte runtergerissen hatte.

Er glaubte ihr und küsste sie verlangender als zuvor, ohne wieder einen Gedanken daran zu verschwenden, dass sie jemand stören könnte.

Ihre Hände wanderten nun zu seinem Gürtel und um die Sache zu beschleunigen half er ihr dabei ihn zu öffnen. Sie grinste ihn an und zog ihn langsam mit sich einige Schritte nach hinten. Er befolgte ihre Aufforderung nur zu gerne und stieg ohne sich von ihrem Kuss zu lösen mit ihr in die große Wanne aus schwarzem Marmor.

Als Rabastan nach der letzten Unterrichtsstunde mit Amycus und Yaxley in den Gemeinschaftsraum kam, saß Dolohow zwischen Rodolphus und MacNair mit nassen, wirren Haaren.

Rabastan war immernoch nicht gut auf ihn zu sprechen, aber unterdrückte das Verlangen ihm einen Fluch aufzuhetzen, wenn er Electra ansah.

Nicht nur weil er früher einer seiner besten Freunde gewesen war, sondern auch um Rodolphus' Willen, der befürchtete Streitereien würden die Leistung des Quidditchteams senken.

Rabastan setzte sich vis-a-vis von Dolohow und funkelte ihn an.

Dolohow beachtete ihn gar nicht, sondern blickte sich zufrieden um.

Als er Rabastans Blick begegnete grinste er ihn an und ignorierte ihn dann wieder.

Rabastan wunderte es, dass er so gute Laune hatte, da er während des Frühstücks jeden angefaucht hatte, der mit ihm reden wollte.

Rodolphus stand auf und wollte mit MacNair hinausgehen, als Rabastan ihm nachlief und ihn vor dem Ausgang aufhielt.

„Rodolphus“, flüsterte er und sah ihn ernst an, „wo war Dolohow heute?“

Rodolphus blickte ihn erstaunt an.

„Ähh...was zum..“

„War er im Unterricht?“ unterbrach ihn Rabastan und sah ihn fragend an.

Rodolphus antwortete nicht sofort, sondern schaute zuerst nachdenklich drein. Er wusste weswegen Rabastan so etwas wissen wollte, aber er kannte die gefährliche Rivalität zwischen Dolohow und ihm und wusste zuerst nicht was er sagen sollte.

Aber dann entschied er sich ehrlich zu sein und fuhr sich mit der Hand durch die Haare, während Rabastan ihn ungeduldig anstarrte.

„Ähh...naja er...er ist nach der Doppelstunde Verwandlung in den Krankenflügel gegangen, weil er... ich glaube er hat sowas von Kopfschmerzen gesagt.“

Rabastans neugieriger Ausdruck wurde augenblicklich von unverkennbarer Wut ersetzt.

Rodolphus wollte ihn zurückhalten, da er einen weiteren Zornausbruch befürchtete und blieb deswegen noch vor dem Eingang stehen, aber als er sah, dass Rabastan nichts tat und sich unter Kontrolle hatte, ging er unbesorgt mit MacNair hinaus. Electra ging gerade die Stiegen vom Mädchenschlafsaal herunter, als ihr Blick auf Dolohow und Rabastan fiel, die vis-a-vis voneinander saßen und sich zeitweise herausfordernde Blicke zuwarfen.

Langsam ging sie auf die zwei zu und streifte beim Vorbeigehen mit ihrer Hand über Rabastans Nacken.

Er schaute zu ihr und seine Gesichtszüge wurden sanfter.

Während er seine Hand um ihre Taille legte und sie an sich zog, ruhte Electras Blick immernoch auf Dolohow, der einen verbitterten Ausdruck nicht unterdrücken konnte, als er ihnen zusah.

Electra wusste, dass es ihn in schlechte Stimmung versetzte, aber es war ihr lieber ihn zu verärgern als Rabastan, der seine Gefühle nicht so gut unter Kontrolle hatte wie Dolohow, mit dem sie sich ausgemacht hatte, alles zu tun um nicht Rabastans Misstrauen zu erwecken.

Rabastan begann ihren Hals zu küssen, während sie gleichgültig auf den Boden starrte.

Absolut nichts regte sich in ihr. Sie empfand nicht mal Zorn gegen Rabastan, sondern fühlte sich allem gegenüber gleichgültig. Es war ihr egal was er tat, sie wollte sich nicht mehr ständig über ihn ärgern müssen, deswegen versuchte sie sich auch gar nicht zu wehren.

Gerade als er sie in die Kissen hinter ihr drücken wollte, ertönte Rodolphus Stimme und er schaute genervt auf.

„Crabbe jetzt komm endlich her.“ Brüllte Rodolphus Crabbe, der gerade in den Schlafsaal gehen wollte an. Crabbe drehte sich um und ging zu ihm. Rodolphus beruhigte sich wieder und deutete ihm sich zu setzen.

„So, wir müssen noch die Taktik für den Samstag durchgehen, also setzt euch alle nieder und keiner schleicht sich weg, bevor die Besprechung vorbei ist.“

Seine Stimme duldete keinen Widerspruch und alle nahmen unter seinen tödlichen Blicken Platz.

Rabastan ließ Electra los und wendete sich wie die anderen an Rodolphus, der nun einen Vortrag über die neue Taktik im nächsten Spiel hielt.

Electra beobachtete sie gelangweilt und ihr Blick wanderte ständig von Dolohow zu Rabastan.

Wenn sie sich nach dem Äußeren entscheiden sollte, dann wusste sie, dass es für sie unmöglich gewesen wäre. Dolohow strahlte unglaublich viel Wärme und Vertrauen aus, wovon Rabastan zwar absolut nichts hatte, aber stattdessen eine Anziehungskraft und Charme besaß, der einfach jede unterlag.

Seine Augen triefen, im Gegensatz zu Dolohows, nur so vor Kälte und trotzdem zogen sie einen ihren Bann.

In Dolohows Nähe fühlte man sich sicher und wusste, dass egal was passieren würde er für einen da wäre.

Bei Rabastan konnte man sich zwar zweifellos sicher sein, dass man unnahbar für jeden war, aber das lag nicht im Geringsten an Rabastans Ausstrahlung, sondern daran, dass viele viel zu sehr Angst vor ihm und seinem Temperament hatten.

Dolohow gab Electra ein Gefühl das sie bisher nicht gekannt hatte.

Sie hatte geglaubt Rabastans Nähe wäre die Vollkommenheit, aber Dolohow hatte sie eines besseren belehrt. Sie wusste, dass sie sich von Rabastan niemals lösen konnte, aber sie wusste auch, dass nach allem was passiert war, sie innerlich brechen würde, wenn sie auf Dolohow verzichten müsste.

Dolohow schaute kurz zu ihr herüber und ein sanftes Lächeln umspielte seine Lippen.

Electra wollte zurücklächeln, doch sie spürte Rabastans eiskalten Blick auf ihnen und sah gleichgültig von Dolohow weg, der verstand warum sie ihn ignorierte und sich wieder an Rodolphus wendete ohne auf Rabastans tödlichen Blick zu achten.

Rabastan musterte Electra immernoch und als ihr das auffiel stand sie auf und gab ihm einen sanften Kuss bevor sie hinausging.

Sie ging in die Bibliothek um in Ruhe nachzudenken und vor allem weil sie glaubte, dass die Spannung die herrschte vielleicht nachlassen würde wenn sie wegging.

Aber da hatte sie sich getäuscht, denn sobald sie ihr Buch das sie gerade herausgenommen hatte wieder in ein Regal zurückstellte, weil sie Lucius und Narcissa hinter einem der Regalreihen entdeckt hatte, und ihnen nicht wirklich bei ihren Angelegenheiten zusehen wollte, und wieder in den Gemeinschaftsraum ging, blieb sie wie vom Blitz gerührt vor dem Eingang stehen der sich hinter ihr wieder verschloss.

Der Anblick der sich ihr bot war genau das Gegenteil von dem das sie sich erhofft hatte.

Rabastan und Dolohow standen mit vor Wut verzerrten Gesichtern vis-a-vis voneinander und wurden von anderen festgehalten damit sie sich nicht aufeinander stürzten.

Rodolphus und Mulciber versuchten erfolglos Rabastan zu beruhigen und Rookwood war gerade dabei mit Amycus Dolohow zurückzuhalten.

Die Zauberstäbe der beiden lagen achtlos am Boden und sie warfen sich tödliche Blicke zu während sie sich gegenseitig anbrüllten.

Einige Erst- und Zweitklässler standen auf den Seiten und beobachteten die zwei mit entsetzten Gesichtern.

Electra schien unfähig sich zu bewegen und stand nur wie erstarrt da und beobachtete die Szene die sich ihr bot. Erst Dolohows Stimme riss sie von ihrer Trance.

„DU BEHANDELST SIE WIE DRECK!“ brüllte er Rabastan zornig an.

Auch Rabastan stand ihm um nichts nach und Rodolphus und Mulciber hatten Mühe ihn zu bändigen.

„ICH BEHANDLE SIE SO WIE ES MIR PASST! SIE GEHÖRT MIR!“ Electra fühlte sich als hätte man ihr eiskaltes Wasser über den Kopf geleert.

Als Rodolphus sie bemerkte warf er ihr einen flehenden Blick zu, den sie sofort verstand und eilig zwischen die zwei ging.

„Was wird das eigentlich?“ sie schaute die zwei wütend an, die immernoch wie wild versuchten sich von denen die sie hielten zu befreien.

Sofort verstummten alle, doch Rabastans und Dolohows kämpferische Ausdrücke blieben.

„Sag ihm dass du ihn nicht willst Electra!“ sagte ihr Rabastan mit vor Wut zitternder Stimme.

„Was?“

„SAG ES IHM!“

„HÖR AUF SIE ANZUSCHREIEN!“

„SAG MIR NICHT WAS ICH TUN SOLL, DU VERDAMMTER...“

Doch er wurde von Electra unterbrochen die nun genauso wütend wie die zwei zwischen ihnen stand.

„JETZT HALTET BEIDE DIE KLAPPE! ICH HAB DIE SCHNAUZE VOLL VON EUCH, IHR SEID BEIDE DIE GRÖSSTEN IDIOTEN DIE MIR JE UNTERGEKOMMEN SIND!“

Die zwei verstummten wieder und warfen sich hasserfüllte Blicke zu.

„Du kannst mich wirklich nicht mit diesem...“

„HALT DIE KLAPPE DOLOHOW!“ Das nächste das passierte, geschah so schnell, dass Electra keiner Zeit zum Reagieren hatte.

Dolohow zog innerhalb einer Zehntelsekunde einen Zauberstab aus Rookwoods Hosentasche und feuerte so schnell wie es Electra noch bei niemanden gesehen hatte einen nonverbalen Fluch auf Rabastan, der daraufhin nach hinten geschleudert wurde und hart die Wand traf.

Er sank auf den Boden und versuchte sich mit schmerzverzerrtem Gesicht aufzuraffen.

Mulciber reagierte als Einziger und entwaffnete Dolohow blitzschnell noch bevor er einen weiteren Fluch aussprechen konnte.

Electra wusste, dass Dolohow ein unglaublich gefährlicher Duellgegner war, aber eine so schnelle Reaktion hatte sie nicht erwartet und schaute besorgt zu Rabastan.

Sie bemerkte im Gegensatz zu den anderen, dass Rabastan seinen Zauberstab der am Boden lag aufgehoben hatte und nun Dolohow tödlich musterte, als ob er entscheiden wollte, wie er ihm am meisten wehtun konnte.

Electra rannte sofort auf ihn zu und umschlang seinen Hals mit ihren Armen.

Sie stellte sich auf die Zehenspitzen und flüsterte ihm ins Ohr, sodass es sonst niemand hören konnte: „Du kommst mit mir.“

Dann zog sie ihn in den Männerschlafsaal und er gehorchte ihr ohne den Blick von Dolohow zu nehmen.

Oben angekommen setzte sie ihn auf sein Bett und stellte sich mit verschränkten Armen vor ihm hin.

„Was war diesmal?“ Er antwortete nicht sondern starrte stattdessen seine Füße. Sie seufzte laut.

„Rabastan ich... ich will dich nicht beschuldigen. Aber ich hab es satt dich ständig bei irgendwelchen Duellen zu erwischen. Wieso tust du das?“

Er sagte wieder nichts und blickte sie auch nicht an. Nach einer Weile in der sie beide schwiegen, hob er seinen Blick und sah sie ausdruckslos an.

„Wieso hast du es ihm nicht gesagt?“

„Was?“

„Dass du ihn nicht willst.“ Sie stockte für einen Moment und wusste nicht was sie sagen sollte.

„Ich... ich konnte nicht.“ Als er daraufhin in ihre Augen sah, bemerkte er dass sie sich mit Tränen füllten.

Das besänftigte ihn keineswegs sondern ließ die Wut ihn ihm wieder auflodern.

Er wollte nicht dass sie jetzt schwach wurde, wenn er vorhatte mit ihr zu reden. Er stand auf und ging auf das Fenster zu.

„Weißt du noch was ich dir letztens gesagt habe?“ fragte er sie mit ruhiger Stimme, deren gefährlichen Unterton Electra aber nicht überhörte, während er aus dem Fenster schaute.

Sie blickte zu ihm, antwortete aber nicht. Nach einer kurzen Pause ließ er ein kaltes Lachen hören.

Dann drehte er sich zu ihr um und stellte sich genau vor sie hin, sodass sie fast seinen vor Wut beschleunigten Herzschlag spüren konnte.

Er beugte sich zu ihr herunter und legte seine Hände um ihre Hüften um sie näher an sich zu ziehen.

Sie spürte zuerst seinen heißen Atem über ihre Schulter streichen und dann einen sanften Kuss.

Ein kalter Schauer durchfuhr sie während sein Atem über ihren Hals strich.

„Ich werde nie“, sie spürte seine Lippen auf ihrem Hals und fühlte das brennende Gefühl das er auf ihrer Haut hinterließ, „niemals zulassen“ diesmal wurde sein Griff um ihre Taille härter und sie merkte, dass ihr Herz raste, „dass dich irgendwer kriegt.“

Er zischte ihr die letzten Worte mit vor Kälte triefender Stimme ins Ohr und sie bemerkte, dass ihre Knie weich wurden.

Dann stieß er sie unsanft weg und ging aus dem Zimmer ohne einen weiteren Blick auf sie zu werfen. Electra blieb noch dort stehen und starrte auf die Stelle an der er zuvor gestanden hatte.

Ein beklemmendes Gefühl breitete sich in ihr aus und sie ging langsam in ihren eigenen Schlafsaal, während seine Worte und gleichzeitig Dolohows Anblick immernoch in ihrem Kopf herumschwirrten.

Sie wusste, dass Rabastan etwas vorhatte um sie Dolohow zu entreißen, und da sie ihn gut genug kannte um zu wissen, dass es nichts Gutes sein konnte, vor allem weil er sich nun sicher war, dass sie mit Dolohow etwas am Laufen hatte, bereitete sich eine fürchterliche Angst in ihr aus, die es ihr unmöglich machte in der

Nacht einzuschlafen.

Verfluchung und Verzweiflung

@heidi: *ich glaub wenn du hoffst dass rabastan in den Krankenflügel kommt und es dolohow gut geht... *muahaha* dann werde ich dich ziemlich enttäuschen... oder aber es kommt genauso wie du es dir wünschst... abwarten...*

*Also hiermit sehe ich mein Lebensziel als erfüllt... heidi mag dolohow... *gg**

@Alyssa795: *wer weiß, wer weiß... was sich mein krankes Gehirn wohl für dolohow ausgedacht hat... also der Satz hat mir auch so gefallen... so unheimlich und gefährlich obwohl er es so leise gesagt hat... so und weil heute kein Fußball kommt... tja da kriegst du dein neues chap ;)*

@Mila: *also ich weiß nicht zu dem Happy-end sag ich noch nichts... abwarten, du wirst ja nach diesem chap merken wie es ausgeht... schließlich ist es das vorletzte ;)*

@Cho-lupin: *naja ob das ende gut wird ist ziemlich subjektiv... kommt drauf an für welches Pairing du bist ;) aber es freut mich dass du die Story gelesen hast und sie dir auch noch gefällt... also sollte ich dir danken ;)*

@Tonks13: *also ja ich schreib an einer neuen ff... bin sogar schon bei chap 7... das heißt sobald CF fertig ist, kriegt ihr gleich was Neues von mir zu lesen... was ist ja klar... eine Todesser ff*

@Lilian: *ich glaube electra wird nicht viele Entscheidungsmöglichkeiten haben ;) was das heißt wirst du im letzten chap dann so richtig erfahren... und ja die Blicke der Slytherins... ich liebe sie auch... so typisch Slytherin eben ;) und ja Rabastan ist ein Badboy ohnegleichen... spätestens nach diesem chap wirst du merken dass ihm niemand diesen Titel nehmen kann ;)*

@Änne: *super dass es dir gefällt, aber ich find eine ff sollte nicht zu lange sein... ausgenommen man hat eine richtig gute Überleitung und die Handlung dauert wirklich so lang... wenn ich ehrlich bin hab ich nicht mal angenommen dass CF so lange wird... also ist sie ja doch lang, aber meine nächste wird vermutlich noch länger ;)*

@Tatze, Krone und Lilly: *naja irgendwer muss die auch halten... also hat Electra das kurzerhand selbst gemacht... endlich... sie hat ja lange genug alles mitangesehen...*

@Vera Black: *also ich schreib keine Fortsetzung aber ich schreib schon an einer neuen ff... die werde ich dann sobald CF fertig ist online stellen...*

@all: *so und hier habt ihr das vorletzte chap... der Titel ist vermutlich etwas abschreckend, aber naja.. ist das chap auch... naja ich verrat nicht zuviel und geh jetzt am besten tanzen *gg* drückt mir die Daumen, dass viele gutaussehende Tanzpartner dort sind... hehe... wenn nicht... naja fürs Tanzen, nehme ich von mir aus auch mal einen hässlichen, was solls... ich versuch nicht oberflächlich zu sein....*

Geht irgendwer von euch eigentlich Tanzen??? Ist echt das allergerilste das es gibt... (nach Volleyball ;)) ich liebe vor allem Cha-Cha-Cha und Tango...

28. Kapitel: Verfluchung und Verzweiflung

Als Electra Samstagmorgen die Augen aufschlug, dauerte es eine Weile bis sie sich an die Helligkeit gewöhnt hatte. Sie lag seitlich in einem Bett unter einer dunkelgrünen Decke mit silbernen Stickereien und eine schwere Hand lag auf ihrer Taille.

Als sie sich im Zimmer umblickte, erinnerte sie sich wieder an die gestrige Nacht und ein sanftes Lächeln umspielte ihre Lippen, während sie die bereits erloschenen schwarzen Kerzen betrachtete, die noch vor

wenigen Stunden das gesamte Zimmer in ein sanftes Licht getaucht hatten.

Der muskulöse Oberkörper hinter ihr, drückte sie näher an sich und sie lachte amüsiert auf, als die Hand verspielt über ihre Hüfte, weiter hinauf über ihre Taille strich.

Schnell drehte sie sich um und umschlang mit ihrem linken Bein Dolohows Körper.

Er drückte ihr dafür einen Kuss auf die Lippen und rollte sich auf sie, sodass sie von seinem Oberkörper in die Kissen gedrückt wurde.

„Wie spät ist es?“ raunte er ihr ins Ohr und fuhr mit seinen Lippen über ihren Hals, wobei er auf ihrer Haut ein prickelndes Gefühl hinterließ.

Electra hob ihren Kopf mühsam ein Stück hoch und sank daraufhin wieder zurück in die Kissen, nachdem sie einen Blick auf die Uhr an der Wand geworfen hatte.

„Halb elf.“ Flüsterte sie und umschlang ihn mit ihren Beinen um ihn am aufstehen zu hindern.

„Scheiße.“ Rief er und zog sie mit hoch, als er einsah, dass sie ihn nicht loslassen wollte.

Sie lachte laut auf und klammerte sich fester an ihn.

Er grinste sie an.

„Ich glaube wenn ich so auf das Quidditchfeld gehe, wird's einige Tote geben.“

Ihr Gesichtsausdruck änderte sich schlagartig und sie strich betrübt dreinblickend mit einem Finger über seine Brust.

Er wusste was sie traurig stimmte und versuchte sie aufmunternd anzulächeln.

„Hey..... komm schon... ich will nicht, dass du zuviel an ihn denkst.... nicht wenn er nicht gerade vor dir steht und mit dir redet.“

Sie lachte spöttisch auf, aber gleichzeitig traten ihr Tränen in die Augen.

„Und bei unserer Hochzeit.“

Er drückte sie an sich und spürte wie eine ihrer warmen Tränen seine Schulter berührte.

„Wenn du mich nicht an Rodolphus' Wut verlieren willst, weil ich unser Spiel verpasse, dann sollte ich jetzt wirklich gehen.“

Sie lachte kurz auf und wischte sich über die Wange, auf der eine glänzende Spur sichtbar war.

Er ließ sie runter und mit einem Schlenker des Zauberstabes waren sie beide komplett angezogen.

Electra versuchte noch die Haare in Ordnung zu bringen und ging dann im Zimmer auf und ab.

Dolohow gab ihr noch einen Kuss und ging vor ihr, damit es nicht so auffällig werden würde, aus dem Raum der Wünsche, der für diese Nacht für niemanden verfügbar war, außer für die zwei.

Electra wartete noch eine Viertel Stunde bevor sie ihm folgte und die Stiegen herunter ging um sich der Schülerschar die nun aus der Großen Halle strömte anzuschließen und auf das Quidditchfeld zu gehen.

Als sie beim Unkleideraum der Slytherins vorbeiging, hörte sie Rodolphus schon vom weiten brüllen.

Sie blieb neben der Tür stehen und hörte ihnen kurz zu.

„DU VOLLIDIOT, DU HÄTTEST FAST DAS SPIEL VERPASST!“ Rodolphus tobte vor Wut und Electra hörte die gelassene Stimme von Dolohow antworten: „Ich hab verschlafen.“

„ERZÄHL MIR KEINEN SCHEISS, DU WARST HEUTE NACHT GAR NICHT IM SCHLASSAAL.“

„Jetzt komm wieder runter Rodolphus, das Spiel hat noch gar nicht angefangen.“

„WAS BILDEST DU DIR EIGENTLICH EIN! DU...“ Doch weiter kam er nicht denn Bella hatte gerade Electra zugezwinkert und die Tür aufgestoßen.

Sie richtete ihren Zauberstab ohne zu zögern auf Rodolphus und flüsterte: „Silencio.“

Sofort wurde es still und Bella zog ihren Freund, der immernoch tödliche Blicke um sich warf, grinsend in einen Nebenraum.

„Na endlich.“ Murrte Mulciber und hob seinen Besen auf.

Gleich darauf kamen Narcissa und Lucius und Electra ging mit ihnen rein.

„Hat Rodolphus sich schon beruhigt? Wir wollten vorher nichts riskieren und haben euch lieber draußen zugehört.“ Er grinste Dolohow an, der sich gerade sein Trikot anzog.

Electra lehnte sich, mit verschränkten Armen an die Wand und sah Rabastan geradewegs in die Augen, der sie verdächtig anfunktete.

Dann stand er auf, ging auf sie zu und drückte sie an die Wand, während er sich zu ihr herunterbeugte und

ihr einen Kuss gab. Sie wurden jedoch voneinander gerissen, als Electra Narcissas Stimme hörte.

„Ihr könnt auch nie die Finger voneinander lassen. Heute Nacht hat euch wohl nicht gereicht was?“ Rabastan blickte sie erstaunt an. Dann wanderte sein Blick zu Electra und ohne sie aus den Augen zu lassen, antwortete er Narcissa, die, die zwei lächelnd beobachtete mit seiner tiefen Stimme die Electra einen Schauer über den Rücken jagte.

„Wovon redest du eigentlich? Heute Nacht war rein gar nichts.“ Narcissas Lächeln verschwand für einen Moment und Lucius merkte dass sie gerade einen riesigen Fehler gemacht hatte.

„Ähh... ich dachte...“

„Wir gehen dann auf die Tribünen.“ Unterbrach sie schnell Lucius und zog sie aus der Garderobe.

Rabastan stand immernoch vor Electra und funkelte sie an. Dann drehte er sich um und warf einen Blick auf Dolohow. Electra wusste, dass er nicht dumm war und zwei und zwei zusammenzählen konnte.

Gerade deswegen befürchtete sie aber auch, dass er wieder etwas Unüberlegtes tun würde, aber er ging wieder auf seinen Platz und setzte sich hin.

Er schenkte ihr keinen weiteren Blick und starrte nur emotionslos vor sich hin.

Rodolphus kam mit Bella, die frech grinste wieder hinein und deutete ziemlich verstreut dreinblickend zur Tür. „Ähm... wir... wir gehen dann am besten.“ Er schulterte seinen Besen und ging, gefolgt vom Rest der Mannschaft, auf das Quidditchfeld.

Electra ging daraufhin gemeinsam mit Bella auf die Tribünen und beobachtete die Spieler die gerade eintraten. Rodolphus schritt nach vorn zum gegnerischen Teamkapitän und drückte ihm die Hand, teuflisch grinsend, fester als nötig und drehte ihm sofort wieder den Rücken zu, nachdem er ihm noch einen angriffslustigen Blick zugeworfen hatte.

Die Spieler stiegen auf ihre Besen und schossen in die Luft nachdem der Quaffel hochgeworfen wurde.

Rabastan flog am höchsten und zog Kreise um das Feld, MacNair umkreiste die Ringe, Crabbe und Goyle schleuderten die Klatscher auf den gegnerischen Sucher und Hüter um sie so schnell wie möglich aus dem Weg zu schaffen, und Dolohow fing gerade einen Quaffel einen Meter über dem Erdboden auf, den zuvor der Jäger aus Ravenclaw auf eines der Ringe schießen wollte, jedoch fallen ließ, weil Mulciber die Spitze seines Besens in seinen Rücken rammte, und es wie einen Unfall aussehen ließ.

Rodolphus zwinkerte Mulciber anerkennend zu und er verbeugte sich so gut es ging auf seinem Besen theatralisch vor ihm.

Dolohow schleuderte währenddessen den Quaffel mit voller Wucht auf den rechten Ring und holte damit 10 Punkte für Slytherin.

Was viele nicht bemerkten war, dass Rabastan aufgehört hatte nach dem Schnatz zu suchen und stattdessen nachdenklich die anderen Spieler beobachtete.

Selbst Rodolphus bemerkte nicht, dass er alles andere tat, anstatt seine Sucherplichten zu erfüllen, aber weil er darauf vertraute, dass Rabastan gut genug war um die Sache selbst zu machen und dem anderen Sucher keine Chance lassen würde, kümmerte er sich nur um die anderen Spieler auf dem Feld und nicht um seinen Bruder. Als eine der wenigen bemerkte Electra, dass etwas mit ihm nicht stimmte.

Er stand still in der Luft und bewegte seine Lippen, doch obwohl Electra versuchte von seinen Lippen abzulesen was er sagte, verstand sie kein Wort von dem was er sagte.

Sie konnte seinen Blick nicht von ihm abwenden um sich darum zu kümmern, was bei den anderen vor sich ging, aber Electra sah, wie sich auf der Spitze von Rabastans Zauberstab eine Feuerkugel formte die immer größer wurde. Die anderen Spieler bekamen davon nichts mit und spielten als würde es um ihr Leben gehen.

Plötzlich sank der gegnerische Sucher in einen Sturzflug und die Menge schrie begeistert und zugleich wütend auf und deutete auf den blonden Ravenclaw der seine Hand ausstreckte um den Schnatz zu fassen.

Rabastan sah kurz zu ihm herüber, wendete sich aber sogleich wieder ab, als wäre es nicht sonderlich interessant.

Nun schaute Rodolphus erstaunt zu Rabastan, weil er ihn nicht in der Nähe des Schnatzes ausmachen konnte und flog zu ihm herauf. Rabastan sah ihn nur gleichgültig an und ignorierte sein wütendes brüllen.

Dolohow und Mulciber drehten wiederum ihr eigenes Ding und schossen ein Tor nach dem anderen, während sie die gegnerischen Spieler ordentlich verarschten. Rodolphus schrie Rabastan noch etwas entgegen

und flog dann kopfschüttelnd zurück zu seiner Position um einen Pass von Dolohow abzufangen und diesen weiter an Mulciber zu geben, der dann den Quaffel sofort durch den mittleren Ring schleuderte.

Rabastan ließ den Schnatz jedoch, während er sein für jeden unverständliches Ritual aufführte, nicht aus den Augen und als Lecompt der Sucher der Ravenclaws zum zweiten Mal seinen Arm ausstreckte um sich den Schnatz zu holen, weil er ihm beim ersten Mal entwischt war, gab er Crabbe mit einem Nicken zu verstehen, dass er dagegen etwas unternehmen sollte.

Crabbe verstand seine Aufforderung und sobald der nächste Klatscher zu ihm kam piff er Goyle zu und schoss den Klatscher auf ihn. Dieser nahm seinen Pass wiederum an und schleuderte ihn mit voller Kraft auf den Sucher der drauf und dran war seine Finger um den Schnatz zu schließen.

Der Klatscher traf ihn genau in die Seite und schleuderte ihn fünf Meter nach links. Er fiel jedoch nicht vom Besen und hielt sich mit der Hand seine Seite, aber der Schnatz war ihm wieder entkommen und er flog wieder höher um nochmal Ausschau nach ihm zu halten.

Electra wurde durch dieses Schauspiel etwas abgelenkt aber dann blickte sie wieder hoch zu Rabastan der nun zufrieden grinste. Sie hörte neben sich Bellas Stimme.

„Was macht er eigentlich?“

Electra zuckte, ohne ihren Blick von Rabastan abzuwenden mit den Schultern und fragte sich genau dasselbe. Da sie Rabastan gut genug kannte und wusste, dass es nichts Gutes sein konnte, bereitete sich Angst in ihr aus und sie wünschte sich sie wäre heute gleich im Schloss geblieben. Doch gerade als ziemlich lautes Raunen durch die Tribüne der Slytherins ging, weil inzwischen viele auf Rabastans seltsames Verhalten aufmerksam geworden waren, steckte Rabastan seinen Zauberstab, den er unauffällig in seiner Hand hielt wieder in seinen Umhang und begab sich in einen Sturzflug der die Menge laut aufschreien ließ.

Electra fing an zu befürchten er würde seinen Besen genau in den Boden rammen, doch bevor sie weiter darüber nachdenken konnte, durchbrach den Jubel der Zuschauer ein markerschütternder Schrei.

Alle blickten sich panisch um und suchten nach dem Verursacher des Geräusches und der Blick eines jeden blieb an Dolohow hängen der den Quaffel in seiner Hand fallen ließ und sich die Seele aus dem Leib schrie.

Er verlor die Kontrolle über den Besen und stürzte aus einer Höhe von neun Meter runter. Mulciber der die Selbstbeherrschung schneller gewann als alle anderen zog seinen Zauberstab und schwang ihn durch die Luft, sodass Dolohows Körper, immernoch unkontrollierbar zuckend, plötzlich in der Luft aufgefangen wurde und langsam auf den Boden zuschwebte.

Die anderen schoben alles was sie gerade taten beiseite und flogen hektisch auf ihn zu.

Nur Rabastan flog mit Höchstgeschwindigkeit weiter und schloss nach kurzer Zeit seine Hand um den goldenen Schnatz.

Die Zuschauer wussten nicht, ob sie den Sieg bejubeln oder ihre Entsetzung über Dolohows Zustand, der jeden in Panik versetzte, zeigen sollten.

Dieser wand sich immernoch am Boden hin und her und schrie herzerreißend.

Die anwesenden Lehrer stürzten sofort auf ihn und wusste nicht was sie tun sollten, da sie so etwas noch nie erlebt hatten. Auch viele Slytherins gingen entsetzt herunter und einige Mädchen kreischten hysterisch mit Tränen in den Augen.

Selbst Bella beobachtete die Szene wie erstarrt und wusste nicht was sie unternehmen sollte.

Rodolphus riss sich vor Verzweiflung die Haare aus und Lucius stand etwas abseits mit Narcissa, der er den Arm umgelegt hatte und versuchte sie zu beruhigen. Darja stand weiter hinten, unfähig auch nur einen Fuß vor den anderen zu setzen und starrte mit aufgerissenen Augen, die sich mit Tränen füllten auf ihren Cousin.

Rookwood, Amycus, Avery und Mulciber versuchten ihm irgendwie zu helfen und probierten die verschiedensten Sprüche aus, aber nichts half Dolohow, der inzwischen vor Schmerzen anfing Blut zu spucken.

Sein Körper zuckte, als würde er zerreißen und seine Stimme wurde vom Schreien langsam heiser.

Electra starrte wie gebannt auf Dolohow der am Boden lag und Tränen der Verzweiflung stiegen ihr in die Augen, während ihre Beine sie so schnell es ging zu ihm trugen. Sie fühlte schmerzhaft Stiche in ihrer Bauchgend und die Luft blieb ihr weg.

Sie konnte ihre Tränen nicht mehr zurückhalten und diese rannen ihr unkontrollierbar über ihre Wangen. Ihre Gedanken drehten sich nur um ihn und wie davon besessen ihn endlich zu erreichen stieß sie alle

rücksichtslos zur Seite die ihr im Weg standen.

Seine Schreie zerrissen sie innerlich und sie versuchte die Schwäche die sie überkam zu überwinden um noch die ein paar Schritte zu ihm zu machen.

Ihre Beine waren drauf und dran zu versagen und sie wäre eingeknickt wenn sich nicht ein Arm um sie geschlungen und sie weggezogen hätte.

Weg von Dolohows vor Schmerzen zuckendem Körper, weg von seinen Schreien die die Luft zerrissen und weg von der Person, deren Verlust Electra gebrochen hätte.

Sie wollte sich wehren, sie wollte dagegen ankämpfen, dass sie sich von der Person die sie im Moment brauchte und bei der sie sein wollte immer weiter entfernte, sie wollte schreien und dieses Gefühl das ihr die Luft wegnahm aus ihrem Körper verbannen, aber ihre gesamte Energie verließ sie und nach einigen verzweifelten Versuchen wusste sie, dass sie gegen die Kraft der Person die sie hielt keine Chance hatte.

Entscheidung

@Tonks13: naja dann bin ich froh, weil genau so soll es wirken... als wäre man mitten drin in dem ganzen Geschehen ;) naja Happy-end... kommt drauf an von welcher Seite man es betrachtet... aber du hast Recht.. es wird kein richtiges Happy-end mit Freude-Friede-Eierkuchen... und danke... hoffe die nächste gefällt dir auch so gut ;)

@Tatze, Krone und Lilly: keine Sorge Dolohow stirbt nicht... er kommt ja in den Büchern vor und ich könnte ihn unmöglich umbringen, weil ich will nicht den Büchern widersprechen, das mag ich nicht...

@Lillian: naja Rabastan ist eigentlich auch wütend auf Electra, aber er würde ihr nie etwas antun... er liebt sie dafür zu sehr, obwohl er eine seltsame Art hat das zu zeigen... trotzdem würde er nie etwas antun... und er ist schon ziemlich verzweifelt weil er nicht weiß wie er sie zurückgewinnen soll... Rodolphus ist wirklich unglaublich begeistert von Quidditch... naja schließlich ist er der Kapitän und ich glaub bei ihm brennt seine Leidenschaft für das Spiel einfach mehr durch als bei den anderen... das ist praktisch sein Leben und glaub mir ich weiß wie es ist für eine Sportart zu leben, also beschreib ich ihn sehr gern als so ein Sportfanatiker... übrigens was den Walzer angeht... ich liebe Wiener Walzer..

@Alyssa795: naja in einer Todesser FF steigen die Schmerzengrenzen eben rapide... überhaupt wird er nicht sterben... darüber haben wir ja schon geredet... ;)

@cho-lupin: nett war es wirklich nicht... also ein Todesser durch und durch... so und ich hoffe die nächste FF gefällt dir auch so gut ;) in ihr handelt es sich NATÜRLICH wieder um Todesser was sonst ;)

@heidi: ja wirklich schade dass er gerade dann leiden muss wenn du ihn magst... aber naja später kommt er ja nach Askaban... ok Dolohow auch aber trotzdem irgendwann muss bestimmt auch er leiden und ihm geht es ja auch nahe, dass seine Verlobte auf einen anderen steht

@Vera Black: er hat es eigentlich ziemlich heimlich gemacht und viele waren von dem spiel einfach zu sehr aufgeregt, überhaupt weil gerade wie er gezaubert hat der andere Sucher dem Schnatz nachgeflogen ist...

Aber überhaupt war das ja vielmehr sowas wie eine Beschwörung, also er hat nicht wirklich sowas wie einen Lichtblitz auf Dolohow gefeuert und deswegen haben es auch viele nicht mitgekriegt... es sah ja wahrscheinlich stark danach aus als würde er Selbstgespräche führen.

@Bellachen: naja also tut mir Leid, aber das ist wirklich das letzte Chap... naja eigentlich ist die Story sogar länger geworden, als ich es am Anfang erwartet hab ;) und ich freu mich unglaublich dass es dir so gut gefällt... und naja jetzt wirst du ja sehen wie sie auf das alles reagiert... ich kann dir ja nicht den Spaß wegnehmen wenn ich zuviel verrate... ;)

@Liandra Lima: Boogie hab ich wirklich vergessen.... Ein dickes sorry... aber naja du weißt ja auch nur mitn Polz.. oder mit diesem einen Profitänzer... also Rabastan hat sehr, sehr viel mit Dolohows Zustand zu tun... er hat ihm praktisch einen Fluch aufgehetzt, den nur er aufheben kann... du siehst ja ich lass wieder meine sadistischen Triebe durchgehen *muahaha*

@Sáthien: dein PC hat es also endlich geschafft... da bin ich froh.... Was er angestellt hat, hast du ja nun gelesen... und ja die eine Szene war wirklich düster... sie klang eben sehr gefährlich... ich finde er ist allgemein sehr gefährlich und leicht zu reizen... und das sollte man wirklich nicht, und das mit dem Happy-End kann ich dir ja unmöglich in meiner Reviewantwort vom letzten Chap verraten *gg* das würde dir alles verderben...

@Mila: ok glaub weiter an dein Happy-End... es ist ja noch alles möglich... bald wirst du ja sehen wie sich alles entwickeln wird...

@Clarice: ja das mit dem 2 chap Rhythmus war schon eine klasse Sache... lol... aber ja die Ferien sind schuld... bist du irgendwohin gefahren??? Auf jeden Fall hoffe ich dass du schöne Ferien hattest, auch wenn sie zu kurz waren... wie immer =) also zu dem ende sag ich lieber nichts... du hast ja eh grad das letzte chap vor dir also... tja... viel spaß

@darkangel9: ich liebe Todesser auch... da bist du nicht die einzige und deswegen schreibe ich ja meine zweite auch schon... naja das ist auch schon das letzte chap...

@all: So ich weiß ihr hasst mich alle inzwischen dafür dass ich Dolohow sowas angetan habe... aber jeder muss leiden und er hat den Fehler gemacht sich in eine Verlobte eines Todessers zu verlieben und wenn einem sowas passiert, dann steht es außer Frage, dass er die Konsequenz dafür tragen muss... ich will aber nicht zuviel verraten und euch die Spannung nehmen.... also viel Spaß mit dem letzten Chap der FF... wollt euch nicht zu lange warten lassen =)

29. Kapitel: Entscheidung

Einen Tränenschleier verspernte ihr die klare Sicht auf die Person die sie nun gegen einen Baumstamm drückte, sodass sie ihn nicht erkennen konnte.

Doch es war ihr egal, sie wollte nicht wissen wer sie nun im Verbotenen Wald festhielt, sie wollte nur wissen wie es Dolohow ging. Sie hörte, dass jemand ihren Namen sagte, aber sie war unfähig darauf zu reagieren oder sonst irgendetwas zu unternehmen.

Rabastan hielt sie an den Schultern und schüttelte sie heftig, worauf sie endlich zu ihm herauf blickte und ihm, in die vor Bosheit funkelnden Augen sah. Sie durchbrach die Stille mit einem lauten Schluchzer und konnte sich nun nicht mehr zurückhalten. Ihr Körper zitterte und sie ging vor ihm in die Knie, während ihr unkontrollierbar Tränen über die Wangen flossen.

Rabastan erschreckte ihr Anblick und er vergas seine Wut auf sie, als er sie so hilflos am Boden sah.

Er blickte sie verzweifelt an und ein Schauer durchfuhr ihn, als er ihr Leid förmlich spürte. Er kniete sich vor ihr hin und dachte angestrengt über etwas nach, das er tun konnte um ihr zu helfen.

Am Anfang war er zornig auf sie gewesen, wollte sie dafür bezahlen lassen für das was sie getan hatte, aber es zerriss ihn innerlich als er sie so sah.

Ihr unerwarteter Gefühlsausbruch ließ ihn plötzlich an sich selbst zweifeln und je länger er ihr zusah und fieberhaft überlegte was er sagen sollte, umso stärker wurde es ihm bewusst, dass er ihr den größten Schaden zugefügt hatte, der nur möglich war.

Er verfluchte sich dafür dass er sie in diesen Zustand versetzt hatte und es wurde ihm klarer denn je, dass er sie nicht leiden sehen konnte.

Er näherte sich ihr und schloss seine Arme um sie, doch obwohl er starken Widerstand ihrerseits erwartete hatte und auf alles vorbereitet war, wunderte es ihn doch, dass sie sich überhaupt nicht wehrte, sondern sich immernoch am kalten Waldboden kniend in seine Arme fallen ließ.

Sie schluchzte herzzerreißend und je mehr sie zitterte umso fester drückte er sie an sich.

Sie konnte und wollte nicht aufhören zu weinen. Es war als würden alle Gefühle die sie in ihrem Leben bedrückt hatten, plötzlich aus ihr herausfließen und sie konnte den Strom nicht stoppen.

Ganz gegen ihren Erwartungen spürte sie überhaupt keine Wut auf Rabastan oder sonst wen. Sie spürte überhaupt nichts mehr, außer diesem Gefühl der Leere. Sie wusste, dass sie nicht auf Rabastan wütend sein konnte. Sie hatte sich das selbst eingebrockt und hatte ihn provoziert.

Wenn sie an Dolohow dachte, der in diesem Moment Höllenqualen litt, verspürte sie Stiche in ihrem Inneren und obwohl sie wusste dass der Mann der sie nun in den Armen hielt, dafür gesorgt hatte, dass alles so gekommen war und ihr die gesamten Leiden auferlegt hatte, brachte sie nicht die Kraft oder den Willen auf, ihm Widerstand zu leisten.

Das Einzige das sie wollte, war dass es endlich aufhörte. Dieses Gefühl der Hilflosigkeit und Verzweiflung, das sie in letzter Zeit so erdrückt hatte sollte endlich vergehen und sie wieder zu der werden lassen die sie war.

Rabastan strich ihr sanft über den Rücken und nahm hob ihren Kopf an, damit er ihr ins Gesicht blicken konnte. Ihre Augen und Wangen waren gerötet und nass von den Tränen, die aufgehört hatten zu fließen.

Er strich mit dem Daumen über die feuchte Wange und blickte ihr in die Augen.

„Wieso hast du das getan?“ flüsterte sie, so leise dass er sie gerade noch hören konnte.

Rabastan sah sie ausdruckslos an. Er wusste nicht was er ihr sagen sollte. Er wollte jetzt nichts Falsches tun und sie noch weiter in die Enge treiben, aber er konnte ihr auch nicht ehrlich antworten, da er eigentlich keinen Grund außer seinem Stolz gehabt hatte.

Sein Stolz hatte es ihm verboten tatlos zuzusehen wie seine Verlobte einen anderen ihm bevorzugte und seine Eifersucht hatte ihn dazu getrieben einen der gefährlichsten Flüche die er kannte, auf seinem ehemals besten Freund anzuwenden.

In ihrem Blick lag kein Verlangen nach Rache und ihre Stimme ließ keine Wut hören und er fühlte sich auf einmal unglaublich töricht und kindisch sich so spontan zu so einer Handlung eingelassen zu haben.

„Du... du liebst ihn.“ Sagte er nun genauso leise.

Electra stand nun auf und lehnte sich an einen Baumstamm. Die Stille die entstand, gab jeden die Möglichkeit sich zu sammeln und Electra antwortete ihm mit ihrer ruhigen Stimme, nachdem sie tief durchgeatmet hatte.

„Hast du dir auch schon überlegt wieso?“ Er blickte hoch und näherte sich ihr.

„Ich liebe keine andere Electra.“

„Behandelst du Menschen die du liebst immer so?“

„Du hast mir nie die Chance gegeben dir zu zeigen wie sehr ich dich brauche.“ Sein ehrlicher Blick ließ sie seufzen.

„Du hast die Chancen die ich dir gegeben habe nie ausgenützt.“

„Wie hätte ich das tun sollen. Du bist sofort zu Dolohow gerannt.“

„Ja ganz genau. Nachdem du mit einer anderen im Bett warst.“

„Und mit wem?“

„Das fragst du noch? Mit Alecto, mit dieser King und ja nicht zu vergessen Darja.“ Ihre Stimme blieb ruhig und sanft, wie sein Blick mit dem er sie ansah, während sie redete.

„Ich war mit King nie im Bett. Das war nur... es war...“

„Es war nur eine Gelegenheit mich fertig zu machen.“

„Du hast mich abgewiesen um nach drei Tagen zu einem anderen zu laufen.“

„Du hast nicht mal drei Stunden gewartet. Glaubst du ich kann mir nicht denken wo du in der Nacht warst?“

„Ich war auf dem Astronomieturm.“

„Was?“

„Ich geh dort öfter hin.“ Sagte er ihr genauso leise wie vorher.

„Ich dachte...“

„Ich weiß was du dir gedacht hast.“ Sie wusste nicht was sie sagen sollte. Eine Weile sahen sie sich schweigend in die Augen und Electra durchbrach als Erste die Stille.

„Was ist mit Darja?“ Er seufzte und fuhr sich mit der Hand durch die Haare.

„Ich...ich liebe sie nicht.“

„Das hab ich nie behauptet.“

„Es ist nichts Ernstes.“

„War es das bei dir je?“

„Bei dir ist es mir ernst.“

Sie schnaubte leicht verächtlich, aber trotzdem bedrückt.

„Ich liebe dich Electra.“

„Ich weiß. Das zeigst du mir auch so unverkennbar.“ Er überhörte den Sarkasmus in ihrer Stimme nicht und blickte wieder auf den Boden.

„Jeder weiß das zwischen dir und Dolohow.“

„Stimmt wir sollten es so unauffällig wie du und Darja machen.“

„JETZT HÖR AUF DAMIT!“ Electra zuckte bei seiner unerwarteten Lautstärke zusammen. Doch als er ihren verschreckten Ausdruck sah sammelte er sich wieder.

„Es tut mir Leid. Aber ich... ich hab es versucht. Ich wollte dir nicht wehtun, aber als dann Dolohow...“

„Jetzt komm nicht schon wieder zu Dolohow.“

„Und wieso nicht? Wegen ihm sind wie in der Lage.“

„Nein Rabastan. Wir sind es wegen dir.“ Er senkte wieder seinen Blick und schwieg eine Weile.

„Du... du wolltest ihn schon früher haben.“

„Weil du mich zu ihm getrieben hast.“

Eine Stille entstand und je länger sie andauerte, umso mehr brannten Fragen in ihnen die sie stellen wollte, aber keiner wagte es die Stille zu unterbrechen. Rabastan sah auf und musterte sie mit zärtlichem Blick.

„Was... was gibt dir Dolohow was ich nicht habe?“ fragte er plötzlich flüsternd und ohne jede Wut in der Stimme.

Sie blickte ihn sanft an.

Sie musste gar nicht darüber nachdenken, um ihm zu antworten, denn sie wusste ganz genau was Dolohow so wichtig für sie machte.

„Vertrauen..... Treue..... Sicherheit.“ Sie zuckte mit den Schultern, als wüsste sie nicht, wie sie all seine Eigenschaften, die sie an ihm mochte, aufzählen sollte.

„Das kann ich dir auch geben.“ Sie schloss für kurze Zeit die Augen und als sie, sie wieder öffnete, konnte er Tränen in ihnen sehen.

„Wann immer ich geglaubt habe dir vertrauen zu können, dass du mir treu bist, hattest du eine neue Affäre und wenn ich dir nicht vertrauen kann, dann kann ich mich bei dir nicht sicher fühlen.“

Die Träne die in ihren Augen stand bahnte sich einen Weg über ihre Wange und ihr schmerzerfüllter Blick versetzte Rabastan einen Stich.

„Und wie stellst du dir das jetzt vor?“ fragte er sie plötzlich. Sie strich mit ihrer Hand über ihre Stirn.

„Ich weiß es nicht.“

„Du kannst ihn nicht aufgeben oder?“

„Ich brauche ihn.“

„Ich brauche aber dich.“

„Du kriegst mich auch Rabastan.“

„Aber nicht weil du es willst.“

„Ich wollte es.“

„Das ändert nichts daran dass du mich jetzt hasst.“

„Ich hasse dich nicht.“

Sie blickte ihn sinnlich an und umarmte ihn zärtlich. Er umschlang sie mit seinen Armen und legte seinen Kopf auf ihre Schulter.

„Es tut mir Leid.“

„Ich weiß.“

„Ich weiß nicht wie ich es schaffen soll euch zwei zu akzeptieren.“ Er ließ sie los und wendete ihr den Rücken zu, während er auf und ab ging.

„Du wirst es auch nicht schaffen.“ Er drehte sich zu ihr und sah sie nachdenklich an.

„Ich... ich kann nichts dagegen tun.“

„Es wäre auch besser wenn du nichts tust Rabastan. Ich werde dich zwar heiraten, aber du wirst nie einen treuen Ehemann abgeben, also verlang von mir nicht etwas das du selbst nicht einhalten kannst.“

„Ich will aber keine andere.“

„Du nimmst dir aber andere.“

„Aber nicht weil sie mir wichtig sind.“

„Ob wichtig oder nicht das spielt keine Rolle, also versuch nicht sowas zu rechtfertigen.“

„Du weißt dass ich es versucht hab.“

„Ja und den Erfolg sehen wir ja.“

„Wenn ich es jetzt schon nicht mitansehen kann, wie soll ich es aushalten wenn wir verheiratet sind? Willst du ihn bei uns einziehen lassen? Oder wie soll ich damit umgehen wenn wir in der Öffentlichkeit aufeinander treffen und ich genau weiß, dass das der Mann ist den meine Frau liebt?“

„Hör auf Rabastan.“

„So ist das aber. Was erwartest du wie ich damit umgehen soll? Oder was die Leute sich denken werden. Über unsere anerkennenswerte Treue ist ja jeder bestens informiert.“

„Jetzt hör auf, verdammt. Ich weiß es nicht.“

Sie lehnte den Kopf an einen Baumstamm und schloss die Augen.

Als sie ihn nach einer Weile wieder in die Augen blickte, konnte sie zum dritten Mal an diesem Tag ihre Tränen nicht zurückhalten und stumm rannen sie ihr über die Wangen.

„Ich weiß dass es nicht so weitergehen kann.“ Flüsterte sie mit zittriger Stimme.

Er konnte ihre Verzweiflung und ihre Hoffnungslosigkeit heraushören und ging langsam auf sie zu.

Er umfasste ihre Taille und drückte seine Stirn gegen ihre. Sie schloss die Augen und ihr Körper entspannte sich wieder.

Lange verharrten sie in dieser Position und nur ihr gleichmäßiges Atmen war zu hören.

Rabastan durchbrach die Stille ohne die Augen zu öffnen.

„Wir müssen damit aufhören.“

Sie atmete tief durch und hauchte: „Und wie?“ Er sah sie betrübt an.

„Du kannst nicht mit ihm zusammen bleiben.“ Eine weitere Träne rann über ihre Wange und sie flüsterte mit tränenerstickter Stimme: „Ich weiß.“

Sie seufzte laut und schluchzte laut auf. „Aber ich... ich kann ihn nicht einfach... nicht jetzt.“

Er schloss seine Arme um sie und drückte sie an sich.

„Reden wir später weiter.“ Sie nickte und er führte sie zurück ins Schloss.

Als sie im Gemeinschaftsraum ankamen, saßen alle ohne zu Reden und niedergeschlagen dreinblickend vor dem Kamin.

Die Quidditchspieler hatten noch ihre Umhänge an und sahen auf, als Rabastan mit Electra eintrat.

Er blieb bevor sie zu ihnen kamen stehen und flüsterte ihr leise zu: „Willst du dich gleich hinlegen?“

Sie verneinte stumm und er zog sie näher an sich und drückte ihr einen Kuss auf die Stirn bevor er mit ihr zu den anderen ging.

Eine bedrückende Stille herrschte zwischen ihnen und jeder konnte von den Augen der anderen ablesen, dass das, was mit Dolohow passiert war, alle ziemlich mitgenommen hatte.

Als Electra und Rabastan kamen, rutschte Rookwood etwas auf die Seite um ihnen Platz zu machen.

Electra blickte geradewegs Rodolphus an, der vis-a-vis von ihr saß und von allen am meisten bekümmert reinblickte, da es sich bei Dolohow immerhin um einen seiner besten Freunde handelte.

„Wie... wie geht es ihm?“ fragte Electra und hatte gehofft ihre Stimme würde fester klingen, aber sie brachte nur ein zittriges Flüstern heraus.

„Nicht so gut. Dumbledore hat es gerade mal geschafft ihm einen Schlaftrank zu geben. Sie wissen nicht was das für ein Zauber ist, also können sie nichts dagegen machen.“

Er blickte seinen Bruder vorwurfsvoll an. Er war einer der wenigen die wussten, dass der Fluch von Rabastan kam, weil er ihn gut genug kannte, um zu wissen, was er für Zauber anwenden konnte.

„Es hat nicht aufgehört?“ fragte Electra und konnte ein Schluchzen gerade noch unterdrücken.

Rodolphus schüttelte den Kopf.

Bevor sie wieder in Tränen ausbrechen konnte, fasste Rabastan sie am Arm.

„Electra komm mit.“

Er führte sie in den Mädchenschlafsaal und zog sie an sich. Sie brach in herzergreifendes Schluchzen aus und versenkte ihre Nägel in seinen Umhang.

Rabastan beugte sich zu ihr herunter und flüsterte in ihr Ohr.

„Ich kümmere mich um ihn.“

Normalerweise wäre sie nach dieser Aussage besorgter als vorher gewesen, aber sie wusste, dass er es diesmal ehrlich meinte, und weil ihr klar war, dass er der Einzige war, der ihn von seinen Schmerzen befreien konnte, blickte sie ihm in die blauen Augen und hauchte ein leises Danke.

Er gab ihr noch einen sanften Kuss auf die Wange und ließ sie dann allein.

Sie wusste, dass er das für sie tat und dass es ihn eigentlich einen Dreck interessierte ob Dolohow verreckte oder nicht. Sie wusste auch, dass sie sobald sie ihm ihr unausgesprochenes Einverständnis gegeben hatte Dolohow zu helfen, gleichzeitig versprochen hatte, bei ihm zu bleiben.

Electras Inneres verkrampfte sich, wenn sie an Dolohow dachte, und daran, dass sie sich von ihm

abwenden musste, denn je länger sie nach anderen Auswegen suchte, umso klarer wurde es ihr dass es keinen gab.

Rabastan hatte Recht gehabt.

Ihre Zukunft würde nie so laufen, wie man es von ihnen erwartete, und Electra wusste, dass sie nicht dagegen ankämpfen konnte was auf sie zukam.

Ihre Familie oder die reinblütige Gesellschaft erwartete von ihr nicht, dass sie eine liebevolle Ehe führte oder einen Mann hatte der sie glücklich machte. Das Einzige das für sie von Bedeutung sein sollte war die Meinung die andere von ihr hatten, das Geld das sich durch so eine Zusammenkunft anhäufen würde und die Macht die sie und ihr zukünftiger Mann besäßen. Sie war keine Verräterin und würde einfach mit jemanden abhauen, nur weil sie etwas für ihn empfand und somit den Namen ihrer Familie in den Dreck ziehen.

Das konnte sie nicht.

Das durfte sie nicht.

Und nun hatte sie den Weg genommen der obwohl er der beste für sie war, sie nie so glücklich machen würde wie der andere, den jeder in ihrer Verwandtschaft mit Verachtung bestrafte, weil er nicht durch Macht oder Geld zu bekommen war wie alles andere, das sie für wichtig hielten und genau mit diesem Weg, gab Electra auch die Person auf, die sie glücklich machte und ihr mehr bedeutete, als alle anderen die sie kannte.

@all: so und jetzt kann ich noch was zu dem von vielen erhofften, aber leider nicht eingetretenem Happy-End sagen... wenn ich ehrlich bin hatte ich nicht eine Sekunde, in der ich diese FF schrieb vor sie so enden zu lassen dass alle glücklich werden... ich war noch nie ein Fan von Happy-Ends und ich liebe es wenn eine Story zwar nicht tödlich für alle Hauptcharas ausgeht, aber doch etwas Melancholie in sich trägt... deswegen stand es für mich von Anfang an fest, dass Electra am Ende nicht glücklich wird... es würde meiner Meinung nach auch gar nicht in so eine Geschichte hinein passen... schließlich war sie großteils düster und so sollte sie auch enden...

ich hatte nie vor ihr das Leben zu geben, das sie wünscht und ich habe es auch nicht getan...

So und jetzt möchte ich mich bei all meinen Kommischreibern bedanken... ehrlich ohne euch hätte ich irgendwann aufgehört zu schreiben... da ich euch diesmal ja nicht mit einem neuen Chap antworten kann... kriegt ihr alle eine PN von mir ;)

Also vielen, vielen Dank,

Heidi, Clarice, Lilian, Sáthien, cho-lupin, Vera Black, Tonks13, Mila, Alyssa795, dark_wings, Schicksalsschwester, Liandra Lima, Tatze Krone und Lilly, Bellachen, darkangel9, Miss Moony, Änne, Petz, Zicken-Isa

Nochmals Dankeschön Leute ... gvlg und bis zu meiner nächsten (Todesser-) FF.... ;)